DICTIONNAIRE
HIÉROGLYPHIQUE ET DÉMOTIQUE

CONTENANT EN ORDRE MÉTHODIQUE

LES MOTS ET LES GROUPES LES PLUS USITÉS

DE LA LANGUE ET DE L'ÉCRITURE SACRÉE ET POPULAIRE DES ANCIENS ÉGYPTIENS

LEUR DÉFINITION EN FRANÇAIS EN ALLEMAND ET EN ARABE ET L'INDICATION
DE LEUR AFFINITÉ AVEC LES MOTS CORRESPONDANTS DE LA LANGUE COPTE
ET DES IDIOMES SÉMITIQUES

PAR

HENRI BRUGSCH

DEUXIÈME PARTIE

LEIPZIG 1868
J. C. HINRICHS LIBRAIRE ÉDITEUR
PARIS: FR. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.

HIEROGLYPHISCH-DEMOTISCHES WÖRTERBUCH

ENTHALTEND IN WISSENSCHAFTLICHER ANORDNUNG

DIE GEBRÄUCHLICHSTEN WÖRTER UND GRUPPEN

DER HEILIGEN UND DER VOLKS-SPRACHE UND SCHRIFT
DER ALTEN ÄGYPTER

NEBST DEREN ERKLÄRUNG IN FRANZÖSISCHER DEUTSCHER UND ARABISCHER SPRACHE UND ANGABE IHRER VERWANDTSCHAFT MIT DEN ENTSPRECHENDEN WÖRTERN DES KOPTISCHEN UND DER SEMITISCHEN IDIOME

VON

HEINRICH BRUGSCH

ZWEITER BAND

LEIPZIG 1868
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
PARIS: FR. KLINCKSIECK 11 RUE DE LILLE.

1877, Sept. 17.
Walker fund.

, einen Strick mit Schleife darstellend, hieratisch , , demotisch , , , , bezeichnet das halbvocalische u, welches dem w und dem semitischen ו verwandt ist und in den altägypt. Texten nicht selten mit b oder f wechselt. Man vergleiche in dieser Beziehung Beispiele wie ua und ba, kopt. Bω, ua und fa, kopt. ϥαι, Βαι ferre, portare uār (oder uāl) und bār, bāl, hebr. בעל und einige andere. Der Unterschied dieses , welches wir durch u bezeichnen, von dem Vocal u, ist in den Texten der älteren, maafsgebenden Schriftepoche streng inne gehalten. Im demotischen zeigt sich dagegen die durchgehends vocalische Auffassung dieses u, so besonders im Anlaut. Der Leser wird sich durch eine Vergleichung entsprechender Wörter des heiligen und des Volksdialektes überzeugen, dafs anlautendes u, , der älteren Sprache regelmäfsig durch - u in der jüngeren ausgedrückt ist. Dem Lautzeichen dieses u pflegt als phonetisches Complement regelmäfsig ein a zu folgen, so dafs auch durch ua die halbconsonantische Natur desselben hinlänglich angedeutet wird. In der Umschreibung bezeichnen wir dies ausgelassene durch a

ūa v. infra ba.

ūa, ua [B. Dend. Mar.], ūaī [med. pap. pag. 6], ūaī-t [subst. Feldzüge Thothmes III] Nebenform von fa q. v. infra. Kopt. erhalten in ϥⲁⲓ, ϥⲉⲓ, ϥⲓ, ⲃⲁⲓ, ⲃⲓ, ϥⲓ-ⲧ, ⲃⲓ-ⲧ, imp. ⲁϥ fer, bedeutet: „hochheben, tragen, forttragen, fortnehmen, sich erheben (auch im geistigen Sinne von der Freude z. B. gesagt)“. Porter, élever, transporter, enlever, être en transport, se transporter et les substantifs qui en dérivent. Ex. ūa-nten tam-t-ten „ihr „tragt euer Scepter“ [Grab Seti I]. ūa en (ḥāti)-u ten „es erhebt sich (d. h. ist freudig erregt, en transport) euer Herz [Dend. Mar.] rā-ūaī-t pasen-šom-u ānī en ḥon-f em aneu-t-u em mākito „man trug fort die Ernte (sc. das Getreide der Ernte), welche Seine „Majestät in Beschlag genommen hatte auf den Saat Gefilden der „Stadt Megiddo“ [Feldz. Thothmes III]. Zu rā ūaī-t cf. kopt. ⲣ̄ ⲡϥⲓ facere ablationem, auferre. Vergl. auch ūaī in Düm. Temp. 60, 2.

ūa [Todt. 149, 56], ūau [ib. 146 f.], ūauu [Sall. pap. 3, 6], ūau [Ebers], ūau [Todt. 15, 11] ūauu [Mél. II p. 230], ūa-t [L. D. II, 134], ūa-t [RR. pag. 121] und noch manche andere Varianten dieses Thema's, dessen Grundwurzel ūa ist. Bezeichnet

sowohl ein Verbum als auch ein Substantif und steht in Verwandtschaft mit den koptischen Formen ⲞⲨⲞⲒ, ⲞⲨⲞⲈⲒ cursus, impetus, woraus gebildet ist ϯⲡⲞⲨⲞⲒ, ϯⲡ..ⲞⲨⲞⲈⲒ ire, accedere, irruere, impetum facere. Im hierogl. bedeutet der Stamm ūa, ūai „eilig, mit Ungestüm worauf los eilen, sich los „stürzen, eiligst hervorbrechen und auf ein Ziel los gehen, und ähnliches, so wie die davon abzuleitenden Substant. Marcher avec vitesse sur...; se précipiter sur, aller rapidement, sortir avec vitesse, et les substantifs qui en dérivent. عجل , اسرع . Nicht selten sind Compositionen wie folgde: ár-t ūa-t [RR. pag. 121] „faire route", s-ūa [voy. 62], sūa [passim] „se rendre, se mettre en voyage, en chemin etc," einmal sogar mit der Bedeutung „faire s'en aller" d.h. causer que quelqu'un ou quelque chose s'en aille, wie es in Dend. [Mar.] einmal vom Lichte heißt: šop ūaau kek „das Licht vertreibt die „Finsterniß." ūa su mà χet em pir-s „prorumpit ille sicut flamma in apparitione sua" [Ros. Mon. stor. 84]. petrà ta nib ūaau paï-neχtu-ut-u „die ganze Welt schaute „den Sturmmarsch meiner Siege" [Sall. III. 6]. Häufig sind Formeln wie folgde: ūaau er ūsem „losge„hend auf den Untergang" [Mil. II. 330], d.h. dem Ruin entge-

geneilen, entgegengehen: nenti ḥak uar ūaun-te em ātur ḥaḥ-u ḥeḥennu-u (at) šerāu „keinen so grossen König [nämlich wie der Sonnengott Rā ist] giebt es, welcher durcheilt einen Weg von unendlichen Millionen an Schoenen in einer kurzen Secunde" [Todt. 15, 11]. Auch von Gemüthsstimmungen gesagt, daher: ūau (hit) en (rā) er ṭu ḥi ma χep en mesu-s „es eilte das Herz der Sonne dem Uebel entgegen [d. h. cor solis aegre tulit] als sie sah, was ihren Kindern geschehen war" [Edfu.] spot-k uta (tot-u)k rotu (āns)-k kemḥu ūaun „deine Lippe ist gesund, deine Hände sind voll Kraft, dein Auge schaut weithin" (nämlich „einen weiten Weg", Pap. Anast. 4, 3).

ūat (entstanden aus dem hierogl. utu „Befehlen, beschliessen" v. supra) bezeichnet „Befehl, Beschluss" (masc. gen.) „Ordre, décret; أمر, حكم, حتم. entau-ut pe-ūat en ūait āni tri „sie sollen schreiben den Beschluss auf eine Stele von hartem Steine" [Ros. dem. l. 32]. Uebers. der hierogl.: entutu-χet seχui pen ḥi ḥāi enti ā-t (rot) [Ros. hier. l. 14, mit den durch Punctirte Linien angedeuteten Ergänzungen in dem Philens. Decret 6]. Ibid. l. 4: en ḥau āpen

p-ūaḳ „an diesem Tage das Decret", griech. Text: ψήφισμα … τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ [l. 6–8], hierogl. ka pen sexu [cf. Can. lin. 2] in gleichem Sinne.

ūaā, ūā, ūā [Gr. dem. 34 und Roman] demot. Gestalt der hierogl. ūā (v. supra) mit allen Bedeutungen des letzteren. Sehr häufig die Verbindung, ti-ūā, genau entsprechend dem davon abgeleiteten kopt. ϫιουα. ϫεουα blasphemare. So in folgendem Beispiele: nen-ī ti-ūā en nuter, „nicht habe ich geflucht auf Gott" (demot. Ritual in der kais. Biblioth. Par.), Uebersetzung von nen šenti-à nuter [Todt. 125, 30] mit vollständig gleicher Bedeutung.

ūā [passim] Nebenform anstatt ūa q. v. supra.

ūaī, ūaī-t v. supra s. voc. ūa.

ūau [Todt. 145, 60], gebildet von der Wurzel ūa „losstürmen, losbrechen auf", bezeichnet das Feuer, die Flamme als „das eiligst hervorbrechende, um-sich-greifende, auf alles losstürzende." Le feu dans sa qualité du courant et du dévastant. Dies Wort erscheint auch in der ersten Intensiv-Form ūa-ūa-t, ūa-ūa „das stürmisch lodernde Feuer, die plötzlich aufflammende Flamme" (auch verbal: stürmisch lodern, plötzlich aufflammen, „emporbrechen" von Feuer, Flamme etc. gesagt) wie z.B. in:

mu ta pen em ūa-ūa-t-u χepep (apet-u) ma-sen mu-f sest set entet àm-f „das Wasser dieser Welt besteht aus lodernden Feuerflammen, es eilen davon die Vögel, (wenn) sie sehen (dieses) sein Waſser (und) einathmen den Geruch, welcher darinnen ist" [Bon. plat. II]. In mildem Sinne dagegen [Düm. Temp. 47, 7]: unmes er un(sic!)-k uben ūa-ūa (ābš) ūareχ-ut em us pe-k „tritt hinein in deine Wohnung, es ist aufgegangen der „hellleuchtende Feuerschein [sc. die Sonne], es ist grün (sc. „die erleuchtete Erde) so weit dein Tempelgebiet ist." Aus diesem ūaūa, var. ūaūa [Todt. 64, 17] hat sich, wie kaum zu zweifeln sein dürfte, im kopt. das verbum ⲂⲞⲨⲂⲞⲨ splendere herausentwickelt.

ūau [Todt. 149, 54] bezeichnet, nach Analogie des vorigen eben besprochenen Wortes „den Strom, das stürmische „Laufen und Fließen des Waſsers." L'eau courant, le courant, جو. Auch diesem Worte steht, analog dem koptisch. ⲂⲞⲨⲂⲞⲨ splendere in Bezug auf das Feuer, ein ⲂⲈⲂⲈ, ⲂⲈⲈⲂⲈ, ⲂⲈⲂⲞⲨ, ⲂⲈⲂⲒ, ⲂⲈⲈⲂⲒ ebullire, eructare, effundere, emittere (1. Form des simplex ūau) in Bezug auf das Waſser gegenüber. àu mu-s em χet àu ūau-s em (sešet) „ihr [einer unterirdischen Region] Wasser ist

„wie Feuer (und) ihr Strom wie Flamme" [Todt. 1. 1.]. Als Variante sei noch ūau angeführt [Todt. 136, 3]. cf. ūī p. 328.

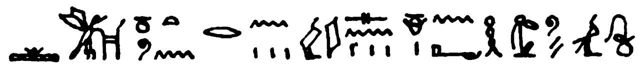
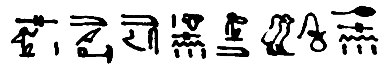
ūaun v. infra ūaūa.

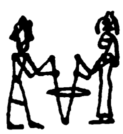
ūa-ūa, 1. Form des Simplex ūa, mit der Intensiv Bedeutung desselben. „auf das Heftigste ein-, andringen auf Jemand, losgehen auf etwas...." meist in schlechter, nachtheiliger Absicht, daher auch ūa-ūa, mit dem Vogel des Schlechten, geschrieben [vergl. oben das Beisp. s. voc. uher.] Auf dem Sarc. des Horemhib (Wien) steht: seher-ten ūa-ūa àu-χe(t)-f „ihr treibt zurück den, welcher (oder: das, was) auf ihn losstürzt." — Se précipiter violemment sur..., attaquer violemment, pp.

ūaūa-t [Bon. 14], vid. supra ūau

, , ūaūa s. vorig.

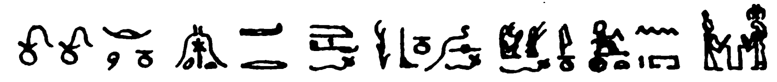
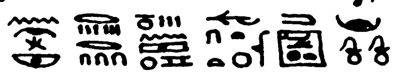
ūaūai [Stel. v. d. Goldmin.], ūaūa [ibid.] ūa-uu [Aeth. Stel. II l. 11], ūa-uu [ib. 8] ūa-ui [Chab. voy. 164] und ähnliche Varianten. Erhalten, mit dem T praefixum, im Kopt. T-ΑΥΕ, T-ΑΥΑ, T-ΑΥⲰ, T-ΑΟΥΑ, T-ΑΟΥΕ etc. nominare, narrare, recitare, nuntiare, invocare, dicere, loqui, canere, colloqui (ЄΥ-T-ΑΟΥΕ colloquentes). Grundbedeutung, wieder im Zusammenhang mit dem oben besprochenen ūa „losbrechen, losgehen auf..." in Bezug

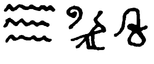
„auf das Wort und die Rede, daher „reden mit, sich „unterhalten mit, mit sich selber reden d. h. nachdenken etc." Parler avec quelqu'un, faire la conversation, etc. تكلّم , تكلّم مع .  ūaui ḥenā (ḥāt)-sen àu-n er-ḫennu „Disant dans leur coeur: où „sommes-nous? [Chab. voy. 164].  àr-sen-ūaua em (ḥāt)-sen em semam sa „sie hatten in „ihrem Herzen nachgedacht in Bezug auf Menschenmord" [Aeth. Stel. II, 11]. Auf der Stele von den Goldminen erzählt man der König Ramses II habe sich niedergesetzt auf seinen Thron und zwar  ḥi ūaūa seχer-u en šotu nemē-t-u ḥi (mātennu)-t-u ḳentu-u ḥi mu „um zu besprechen die Möglichkeiten Brunnen zu bohren „an den Strassen, welche Mangel hatten an Wasser!

ūa-ūa-t [L. D. III, 65, a], ūau-ūau [Dend. Mar.], ūa-ūau [Düm. Temp. 89], ūa-ūa [L. L. 94, 8], seither gänzlich unbekanntes Wort, dessen Bedeutung von grosser Wichtigkeit in allen auf Anlegung neuer Bauten bezüglichen Inschriften ist. Es ward nämlich bei der Grundsteinlegung von Baulichkeiten, besonders von Tempeln eine besondere Ceremonie vollzogen, die in einer Darstellung  [s. Recueil I, 81, 4] in folgender Weise anschaulich gemacht worden ist. In einer Textreihe aus Dendera [Mar.]

sieht derselbe feierliche Act folgendermaassen aus: 

Beide Mal stehen sich gegenüber ein wie Osiris gekleideter Mann (der König, welcher den Grundstein legt) und eine wie die Göttin Safex dargestellte Frauengestalt. In den Händen beider befindet sich ein hölzerner Schlägel, inschriftlich genannt: neb, neb, nebà, neba (q. v. infra), cf. ⲚⲀⲂⲈ ζιβύνη, lancea, mit welchem die Hammerschläge, nach unserer Art zu reden, verrichtet werden. Der Ring oder die Figur ⊔ stellen ohne Zweifel das Loch, die Oeffnung dar, in welcher der Grundstein niedergesenkt dalag. Der „Schlag", welcher von beiden Personen auf den Grundstein gegeben wurde, heisst nun ua ua (und die Varianten oben), das Verbum, welches damit in Verbindung gesetzt wird, ist (sekā), (sekā) sekāu (cf. ϪⲰⲔ dedicari), mit der Bedeutung von „lösen", also eigentlich „die Weiheschläge lösen," dann gradezu gebraucht für „den Grundstein legen, gründen." Bei derselben Ceremonie wurde ein Strick, wahrscheinlich der Messstrick, die Messkette von den beiden gedachten Personen ausgebreitet, mit welcher die Maasse der betreffenden Baulichkeit gesteckt wurden. Diese Handlung heisst: pet keser „ausbreiten den Strick (var.) cf. pet. Hier einige sehr lehrreiche Beispiele als Beläge zu obigen Erklärungen über ua-ua

 (sent) en pe-âs ân ḥon-f tes-f neb em tot-f her (sefex)-t (sexā)-nef ūaūa „gegründet ist das Tempelzimmer von Pe-âs durch den König „selber, der Holzschlägel ist in seiner Hand und in der der „Göttin Safech, er hat den Grundsteinschlag gelöst" [Dend. Mar.]. In einer Var. ibid. steht:  (sexā)-nef ūa-ūa nebâ em tot-f „er hat gelöst den Grundsteinschlag, der „Schlägel ist in seiner Hand."  (sexā) ūaūa em ḥa Ḥut Xet (ronpe) met-t (Xemt)-nu en šom ro tiu ro (Xemtu) en âbot „gelöst wurde der Hammerschlag „im Tempelzimmer Ḥut im Jahre 10, im dritten (Monat) „des Sommers, am $\frac{1}{5} + \frac{1}{30}$ [= d. 7. Epiphi] des Monats" [D. Temp. 94,8]. In Bezug auf andere Beispiele verweise ich auf die außer diesen, oben citirten Beläge und auf die letzten Tafeln in den „Tempelinschriften aus Edfu", herausgegeben von H. Dümichen.

 ūaī, ūī, eine von den vielen Bezeichnungen, welche als epitheta ornantia in den sogenannten Nillisten für das Wasser der Ueberschwemmung angewendet wurden. Steht im Zusammenhang mit dem oben pag. 324 angeführten  ūau; bezeichnet also das „daher brausende, „stürmisch aufgeregte Wasser des Nils." Un des noms pour désigner l'eau de l'inondation „qui court violemment." النيل b. [Besonders häufig in Dend. citirt].

ūanī, kopt. ΟΥΩΙΝΙ, palmier. V. Gr. démot. 25. Lp. 21.

ūī [Lp. 9 und oft darin], eine Art von Exclamation, die sich häufig unmittelbar vor den Namen angerufender Geister oder Daemonen befindet und die ich zusammenstelle mit dem kopt. ΟΥΗΙ particula affirmativa. Vielleicht aber dürfte zu denken sein an kopt. ΟΥΕ, ΟΥΕΙ remotum esse, longe abesse, abesse, so dass die angerufenen Geister durch ūī aufgefordert würden, fern zu bleiben. Derartige Exclamationen sind häufig in den sogenannten gnostischen Papyrus. Die Griechen pflegten sie zu transcribiren, wie z.B. in βεβιου, ϭϩη, ζβε (Leid. pap. 65, col. 15) oder zu übersetzen, wie z.B. in ηδη (unser ūī?) oder ταχυ [wie in pap. 75, Leid.].

ūī, vollste demotische Gestaltung des verb. ūī v. supra. Dies ūī bedeutet, entsprechend dem kopt. ΟΥΕΙ, repudium. cf. Gr. dém. pag. 34.

ūn, ūn, ūn (w pe, masc. gen. als Subst.) ² ūn. cf. gr. dém. 28, 39, 87, 91. cf. supra das hierogl. unī und uben.

ūt cf. supra ut und ūti.

ūtī cf. supra ūti.

ūt, ūt, ūt cf. supra utu.

ūab, ūb [RR pl. VII, 8] ūab [Rec. IV, 90] bezeichnet zunächst einen bestimmten Pflanzentheil (flos? cf.

ⲟⲩⲱ florere. Partie particulière d'une plante. So z.B. Rec. l.l.
se-tešri em ūab-u en nesti
„roth färben mit den Blüthen der Pflanze Nesti" (das heutige
sogenannte Henna?). Demnächst drückt ūb eine Art von
Befriedigung aus, welche Jemand bei seinem Könige er-
reicht hat (s. RR), daher: ūb ḥi (ḥit) en ḥon-f
„Zufriedenheit (war) im Herzen des Königs."

ūbāu [Lp. 16 l. 2] kopt. ⲟⲩⲃⲉ contra, versus, demot.
Fortsetzung des alten Stammes āb q. v. supra p. 169.
Nicht selten auch ūb, wie in der Inschrift Rosett.

uben, demot. Gestaltung der hierogl. uben, neben
der Abschwächung ūun (s. oben p. 329), mit allen
Bedeutung der hierogl. uben. Daher also ebensowohl „aufgehen"
als „leuchten, Strahlen werfen, etc" bezeichnend. In dem Roman
(2 l. 34) wird Jemand genannt suten pe-kekui
„Fürst der Finsterniß," und gleich darauf su-
ten en p-ūun „Fürst des Lichtes." Ibid. 1 l. 14 wird erwähnt
pe (āḥā) en (pef)-ḳi en uben, der
„Mond in seiner Gestalt des Aufganges", und etwas weiter,
l. 37: āḥā āu-f-uben „der aufgehende Mond."

ubex, demot. Form der hierogl. ābeš (B), ābš
[B.] – v. supra p. 178, – ⲟⲩⲱⲃϣ, ⲟⲩⲱⲃⲉϣ, ⲟⲩⲟⲃⲉϣ, ⲟⲩⲃⲁϣ,
ⲟⲩⲁϣ album, candidum esse, fieri; albedo, candor. Da-

von abgeleitet das Participium [demot.] âu-f-ûbeχ, kopt. ⲉϥⲟⲩⲟⲃϣ albus, candidus, splendidus. cf. Gr. dém. 55.

[demot.] ûpi, demot. Gestalt (auch [demot.] ûpi geschrieben) der älteren Stammwurzel: [hierogl.] âp(t), q. v. supra p. 53.

[demot.] ûauf [Lp. 14] cf. supra ufu, kopt. ⲟⲩⲱϥ pulmo.

[demot.] ûm [Gr. dém. 24] kopt. ⲟⲓⲙⲉ, ⲟⲉⲓⲙ, ⲱⲓⲙⲓ, ⲟⲓⲙⲓ ἄγκιστρον, hamus.

[demot.] ta-ûmt-t [Insc. Phil.], hierogl. [hierogl.] u-amemti [cf. supra uhem], kopt. mit grosser Wahrscheinlichkeit erhalten in ⲟⲩⲁⲙⲉⲧⲓ, ⲟⲩⲁⲙⲏϯ (ϯ) cancer.

[demot.] ûn, ûan [Rosett. dem. l. 13] kopt. ⲟⲩⲁⲛ (ⲡⲓ) terra, pulvis, χῶμα, terra agesta, agger. „Der Wall, Erdwall". Rempart, digue; حيط, سور البلد. In der Ins. Rosett. wird l. l. gesprochen von [demot.] sobt ûan „Mauer und Wall" im griech. Text l. 24: Χώμασίν τε [καὶ τάφροις] καὶ τείχεσιν.

[demot.] ûnḫ, [demot.] ûnḫ v. supra [hierogl.] un-ḫo.

[demot.] ûnš q. v. supra unš, unšau, canis variegatus.

Wir kommen jetzt zu einer ganzen Reihe von Wörtern, welche sämmtlich mit dem Silbenzeichen [hierogl.] oder, var. [hierogl.] demot. [demot.], [demot.] beginnen. Die Aussprache dieses Zeichens als [hierogl.] ûar wird bewiesen theils durch Varianten wie [hierogl.] ûarχ gegenüber von [hierogl.] ûareχ (v. infra), theils durch die griechische Transcription ωηρ, οηρ in Eigennamen wie Πόηρις [Letronne Insc. 2, 297], Ὀσοροήρις [Pap. Cas. I, 10], Ἁρωήρις

Ἀχόρχις, und selbst Ἀχούηχις [s. Parthey, Aegypt. Personennamen pag. 20].

ūar, ūar, ūar, ūar, verbal: ūarui, ūarui, demot. , , , , ūar cf. Gr. démot. 47, 86, 60, 92, 93. Varianten (der B. vorzüglich): ūar, ūar, ūar, ūar [cf. L. D. IV. 70, h, Geogr. I Nr 332]. Grundbedeutung: „eine Fülle, einen Ueberfluss woran haben, voll woran sein z. B. an Jahren, an Macht, an Grösse, an Wasser etc.", avoir abondance de..., abonder de... (p. ex. d'années de son âge, de puissance, de grandeur, d'eau etc) كثر. Cf. kopt. ΟΥⲰⲖⲈ, ΟΥⲰⲰⲖⲈ abundare, affluere; abundantia, affluentia, ΟΥΗΡ, ΑΥΗΡ quot! quantus! quantus, quantum! longe. Daher: „Gross, älter, der Grosse, der Fürst, der König (kopt. ΟΥΡΟ, ΡΡΟ rex, ΟΥΡⲰ regina), viel, reichlich, voll u. s. w." er ūar „in Fülle", abundanter, nullum. ūar-ut ser-ut „viel und ansehnlich" [Insc. Ros. lin. 3] griech. δαψιλῶς καὶ ἐνδόξως, demot. (lin. 18) āu-u-āī āu-u-šāš [cf. supra ā, āī, und kopt. ϣⲱϣ spargere ⲈⲦ-ϣⲎϣ sparsus, porrectus, se extendens]. Causat. , s-ūar, s-ūar „gross machen" d. h. „verherrlichen" s-ūar ba-u „gross machen die Seelen einer Person, ihn verherrlichen", oftmals in Dend. parallel mit den gleichbedeutenden sexa und tua q. v. infra. Auch

„groß machen" vom Wasser gesagt, daher „die Ueberschwemmung bringen, überschwemmen"; cf. kopt. Θ-ⲱⲟⲩⲗ, Θ-ⲱⲟⲩⲉⲗ κατακλύζω, inundare, wie in: meter s-ūar (sexer) bak ša „die Fluth (kopt. ⲙⲏⲣⲉ) überschwemmt das Feld (und) befruchtet das Gartenland" [Dend. Mar.]. Daher ūarī-t „das volle Wasser", besondere Bezeichnung für die Wasserfülle der Ueberschwemmung, l'inondation, النيل.

ūar-t v. ūarer infra

ūar [v. ḳeop infra], ūar [Düm. Kal. 104, 13], ūar [Dend. Mar.]. ūarāu [Wiener Pap., es wird darin ein ā „grosser" und ein (xem) „kleiner" unterschieden], scheint eine besondere Art von Stock, Stab zu bedeuten, dessen man sich unter andern bei dem oben [s. ūa-ūa] beschriebenen Act der Grundsteinlegung bediente. Vielleicht nur ein Ausdruck der dasselbe besagt als neb, nebā. In Dend. [Mar.] wird einmal beschrieben: senti ḥa-sexem an suten „die Grundsteinlegung des Tempelzimmers Sechem durch den König", und dabei erwähnt, der König: xefā ūar her Sefex „habe gehalten den ūar-Stab mit der Göttin Sefex."

ūarī-t „die Ueberschwemmung" [Nilliste]. Cf. oben lin. 6.

ūarī [L. D. III. 118 l. 40], demot. ūal [Rhind Pap. Nr 2, vignette über Seite 3] eigentlich so viel als „Haarfülle", woher das kopt. ⲟⲩⲗⲁⲓ, ⲧ, جعد, crispus capillus. Cf. griech. οὐλή [lies. capil-

In Bezug auf eine in der Abbildung dargestellte Frau mit reichem lockigen Haar, heißt es: àu-s ḥim-t àu pes-tet „sie ist (sc. die Figur) eine Frau, ihr Kopf hat krausen Haarwuchs" [Cf. Br. Zwei biling. Papp. Seite 32].

ūarit [L.D. VI. 118 lin. 36], demot. ūart [Gr. dem. 26], kopt. ΟΥΡΤ, ΟΥΗΡΤ, ΒΕΡΤ (Π, ΠΙ). „Der Rosenstock, die Rose." Le rosier, la rose, ورد. Das hierogl. Wort ist für mich bisjetzt ein ἅπαξ λεγόμενον, doch stimmt der Name ūarit „die volle [sc. Blume]" sehr wohl zur Sache.

ūarer, ūarri, ūarri-t, ūarri-t, ūar-t, ūari-t [L. Ausw. 14] und manche andere Varianten. Stamm: ūar (fem. gen.), davon ūari, und in der 4. Form: ūarr, ūarri, kopt. erhalten in ΒΡΕ-ϨΙ, ΒΑΡ-ΑϨΕ, ΒΕΡ-ΕϨΙ, ΜΒΡΕϨΙ, ΕΜΒΕϨΙ (ΠΙ) currus, plaustrum (offenbar entstanden aus ūari-àhe „Ein mit Rindern bespannter Wagen, Ochsenwagen"). „Wagen." Voiture, chariot, char; عجلة. tes em ma ūari-tu „Wagen besteigen" [Pianchi Stele, Vorders. lin. 30].

ūarer-t [Todt. 133, 6] uarer [L.L. 17, 69], ūarer-tu [L.L. 162, 1], ūar-tat [Insc. Rosett. l. 9], demot. übertragen durch ārat [cf. oben] bezeichnet die ägyptische Königskrone in Schlangenform, oder eine Königskrone mit Schlangen daran (in Form τῶν ἀσπιδοειδῶν, Ros. griech. Text).

„La couronne royale, le diadème; تاج. cf. kopt. ΟΥΡΑϹ, βαδίλειον, diadema, insigne regium.

ūarer, ūarer [Roman, passim] „zögern, zaudern, anhalten, sich ausruhen etc," tarder, arrêter, s'arrêter, se reposer, أخر, أهل, سكن, استقر. Kopt. erhalten in ϩⲣⲟⲩⲣ cessare, sedari, quiescere. Rom. 2.6:

nen (tot) ūarer semāi-f emtu pe-rā „nicht zögerte Thoth es dem Ra anzuzeigen." 2.17: hierogl. transcrib.

āl-f en mer-t xetī-ſ nen-ſ uarer pe-mehit en Kobt, „er stieg hinab zum Hafen, er schiffte stromabwärts und hielt nicht an im Norden von der Stadt Koptos." Ibid. 1,24:

àu-t-àn pu temā àu-nen-t ūarer, hierogl. „ich werde diese Rolle herbringen, nicht werde ich zögern."

ūarem, ūarem [Nilliste] einer von den vielen Namen, wodurch das Waßer der Nilüberschwemmung bezeichnet wird. Un des noms pour l'inondation du Nil; النيل.

ūarmu, ūrmu, ἅπαξ λεγόμενον, bezeichnet „die Zinnen" an den Mauern von Burgen und Vesten, auch an den Tempeln, wie man solche nicht nur in altägyptischen Darstellungen von Burgvesten erblickt, sondern wie man sie noch heute an dem Tempel von Medinet-Abu sieht.

hi | peš-k-tu | neb-s | em | Kem | se-next-nek
sur | tu a étendu tes ailes | son maître | dans | l'Egypte | tu as fortifié

bàat | en | sebti | em | nes | tu-k | rexi-tu-s
granit | de | une muraille | comme | pour elle | tu es | ses habitans

(àpot) | em | hi-s | (sic) nib | xtemu | tes | em | ùrmu-s
fer | (sont) de | en elle | toutes les portes | pierre de grès | (est) de | son créneau

(Titre de Ramses II, à Abydos, Mariette.) | (àn)-tu | se-t | sebni | nen
les peuples étrang. | elle | franchissent | non

„Du hast stark gemacht Aegypten durch seinen Gebieter, du „hast dich ausgebreitet (nämlich, wie ein Vogel seine Flügel „ausbreitet) über seine Bewohner, du bist ihm eine Mauer, „von Granit, deren Zinne von Sandstein (?) ist; sämmtliche „Verschlüsse sind von Eisen (oder Erz) an ihr, kein Frem„der vermag in sie einzutreten."

Außer ⲈⲢⲞⲘ scamnum, lectulus, vermag ich kein kopt. Wort zu entdecken, dessen Ableitung aus dem alten Worte ùrmu für Zinne, créneau, sicher zu beweisen wäre.

ùarh, ùrh, sehr seltenes Wort, ein Verbum der Freude cc. en „sich über etwas freuen, darüber frohlocken." Être en joie, être enchanté, charmé de ...; . So z.B. in Düm. Kal. 56, 2. Absatz. l. 2: ùrh-na en xeperu-s xet xer àt-s àmen, „wir frolocken über ihre „Gestalt, welche geschnitzt ist (in Bildhauerwerk) in ihrer

„verborgenen Kammer (Krypte)". Vielleicht ist dieser Stamm ūrḫ, ūarah verwandt mit dem Kopt. OYPOT hilarem, laetum esse, laetari; hilaritas, alacritas, laetitia.

ūrḫu, ūarḫu [Todt. 145, 11] var. ūrḫ, ūrḫ, ūarḫ, ūarḫ [Rec. IV. /50] ūarḫu [pap. Anast. IV. 3] ūarḫ [Bul.], demot. ūarḫ, ūrḫ [pap. Wien], mit der Bedeutung von „salben, einsalben, „auch Todten einsalben, einbalsamiren, die Salbe, die „Ingredienzen der Einbalsamirung etc." – oindre, parfumer, quant aux morts: embaumer, onction, parfum, baume; , , erhalten im Kopt. MET-ЄPЄϨ unctio, so wie in AMPHϨЄ, ЄMPЄϨI, MBPЄϨI, ἄσφαλτος, asphaltus, bitumen. Die Umschreibung des älteren Wortes ūrḫu, ūarḫu, gleichsam warḫu durch AMPHϨЄ, verhält sich grade so, wie MBPЄϨI currus, plaustrum zu ūarrī, warī (s. vorher). In den Rhind-pap (v. № 285) ist das hierogl. ūrḫu übertragen demotisch durch teḥes [Kopt. TAϨC, TЄϨC, ΘωϨC, ungere, linire, unctio, unctus, vid. sub voce teḥes]. Bulaq, sarc. des Onnophris: ūrḫ em āber, fuḫ-tu em (sešen) „Salben mit Āber-Salbe, über„schüttet sein mit Blumen". paiḳ-mer ūrḫu ūrḫu „dein Einsalber salbt ein" [pap. Anast. IV. 3]. ..... āu-u-ūrḫ nuter pen en soḳen

„sie salben ein diesen Gott mit Oel" [Wiener pap.].

ūrḥ [Gr. dém. 37] verb. das mit en-χun construirt wird in der Stelle des Leid. pap. VI, 14 und im Kopt. unter der Gestalt ⲁⲣⲉϩ servare, custodire erhalten zu sein scheint. Beweise anderer Art sind abzuwarten.

ūrḥ, ūrḥ [pe, masc. gen.] cf. Gr. démot. 32, 68. Sehr häufiges Wort in den demotischen Kaufcontracten, bezeichnet wie das kopt. ⲟⲩⲣⲉϩ, area, „einen unbebauten Platz, einen Bauplatz, eine Baustelle." Place libre pour bâtir des maisons là-dessus, emplacement, terrain à bâtir, — مكان , كال , ميدان. Siehe Beisp. in der Gr. dém.

ūarḥek, ein Wort das in seine Bestandtheile ūr und d. i. ḥika zerlegt, eigentlich so viel als „die grosse Magie" bedeutet, bezeichnet in einer Darstellung [Stein in dem ehemaligen Museum des östr. General Consuls Hrn. v. Huber zu Kairo] das schlüssel- oder hakenförmige Instrument, mittelst dessen eine lebende Person einer vor ihr stehenden Leiche oder Mumie den Mund öffnet. Die Worte darüber sind: un-ro em ūr-ḥik, „die Oeffnung des Mundes mittelst des magischen Schlüssels." La clef magique qui ouvre la bouche des morts.

ūareχ [Dend. Mar.], ūarχi [Düm. Temp. 33, 4], ureχ, ureš q. vid supra p. 265 s. voc. ureχ.

Zu den daselbst angeführten Beispielen sei noch hinzugefügt:

urχi šem-u em pir-f „es grünen und „blühen die Pflanzen bei seinem [sc. Sonne] Erscheinen." Düm. T. J. 33, 4.

urs, uars [Grab in Memph.] uars [nach Birch] bezeichnet das aus Holz gefertigte Instrument, dessen sich die alten Aegypter wie noch gegenwärtig die uncivilisirten Bewohner des Sudan, als Kopfstütze beim Schlafen und beim Ausruhen bedienten. Daher wohl auch der im Kopt. erhaltene Verbalstamm ⲟⲩⲱⲗⲥ prostrare, inniti, incumbere. Demotisch:

urs [2 Gnost. Pap. Leid. p. 5] mit allen Bedeutungen des vorigen, älteren Stammes. Chevet pour la tête, مخدّة

uarš [Todt. 86, 2], uarš [Stel. in Wien], plur. subst. uaršu [Desc. V. 41], demot. urš [Lp. V lin. 3], verbum und substantivum. Bedeutung des ersteren „die Zeit womit zubringen, sich zum Zeitvertreib womit „beschäftigen, sich womit beschäftigen, für etwas Sor„ge tragen." Passer le temps, s'occuper de q. ch. pour passer le temps, s'occuper, avoir soin de...; شغل. Kopt. erhalten, mit Abwerfung des u im Anlaut, in ⲣⲟⲟⲩϣ, ⲗⲁⲟⲩϣ, ⲣⲁⲟⲩϣ, ⲣⲱⲟⲩϣ curare, curam habere, gerere, sollicitus esse; cura, sollicitudo, φροντίς, sollicita cogitatio. Cf. das Beispiel s. voce ān pag. 81, womit zu vergleichen das folgende:

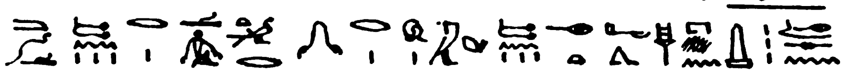
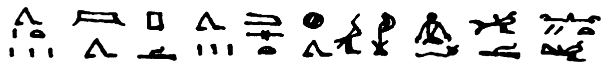
àu-ùrš ḥi beḥer àau en (àn) ḥi àn ùaḥ em-(baḥ)-set, „er brachte seine Zeit damit zu das Wild zu jagen (und) die Beute „vor sie zu legen" [p. d'Orb. p. 9 l. ult.]. àu-f-ùaršu ḥi uχaχ-f, „er beschäftigte sich damit, es (das „Herz seines Bruders) zu suchen" [ib. p. 13 l. 7]. Aus diesen und ähnlichen Beispielen erhellt, dass ùarš construirt wird mit ḥi „womit" man sich beschäftigt, seine Zeit zubringt.

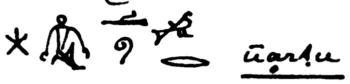
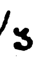
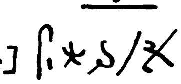
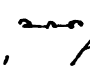
Die zweite Bedeutung dieses Wortes, gewiss nicht ohne Zusammenhang mit der eben gegebenen, ist die vom „Minute" (z. B. auch im astronomischen Sinne), kleiner Zeittheil, – minute, moment; ùeršɔ, ùrš, durchaus entsprechend dem kopt. ⲟⲩⲣϣⲉ (T), ⲟⲩⲉⲣϣⲓ, vigilia, vigilia noctis, minuta graduum astronomicorum. Stele in Wien: nem-k-ànχ tep-(renp) tep ùrš „der lebt von Neuem jedes Jahr (und) jede Minute."

ùrt, ùart „die Rose", la rose. Cf. oben s. voc. ùartt.

ùrt, ùart, v. infra s. voc. ùart.

ùartu [Todt. 130, 90] ùart [Ll. 1,3] var.: ùart, ùartet, ùart, ùartu [Rhind pap.], synonym von χat und χtu [Rhind-pap. 346, Kopt. ϩⲓⲥⲓ lassum, fatigatum esse]. Bedeutung: „ruhen nach der Bewegung und Arbeit, daher aufhören, still

„still stehen, ruhig bleiben." Se reposer (après le travail, le mouvement) finir, cesser, s'arrêter, rester tranquille; سكن ,ركد ,الراح. Im Kopt. vielleicht mit enthalten in ⲟⲩⲱⲗϲ (cf. ūạres). So z. B.  ma-sen (seχemer)-pen ḫā ȧr-t-ten sotem sep-ro nen ūạrteṭ ro-ten em toṭ „die ihr schaut dieses Grab, lasset vernehmen die Rede, nicht höre auf euer Mund zu sprechen" [Stele Zech, Kairo. cf. Düm. Kal. I. 44 l. 10 und Lauth, Manetho 58]. Ebenso:  nenti ūạrt-f χaχ meset-u paṭ rot-u „nicht ruht er (der Sonnengott Rā) schnell laufend mit ausgespreizten Beinen" [Stele Horemḥib. Lond.]. Einer der mystischen Namen des Osiris ist  ūạrt-ḥāti „der mit stillstehendem Herzen", dem das Herz nicht mehr schlägt d. h. der todt ist. Im moralischen Sinne hat sich diese Verbindung erhalten in dem kopt. ⲟⲩⲟⲗϲⲛϩⲏⲧ tristitia, moeror; afflictus, moestus.

*  ūạrtu, *  ūạrt [passim] demot.  ūạrt, ūrt [s. Rhind-pap.]  ūrt [Gr. dém. 73], bezeichnet, in Verbindung mit  ȧχem,  χem,  ȧmeχ [cf. supra p. 76] „die nicht Fixsterne", les étoiles non-fixes" d. h. die Planeten, ϩⲁⲗⲱ أنجم, eigentlich „die Sterne welche nichts wissen von Stillstand, von Ruhe." In Bezug auf die der Bewegung entgegengesetzte Bedeutung des

Zeitwortes ūrt, will ich noch folgende lehrreiche Beispiele anführen:
[hieroglyphs] nen ūrt-nef hi sekot er se-f ent sef „nicht ruht er sich aus auf der Reise zu „seinem Sitze von gestern" d.h. dahin, wo er sich gestern befand [es ist von dem Sonnengotte die Rede. S. Düm. Temp. 33, 2].
[hieroglyphs] nen (ūrt) (teb)ui en pe-ḥā „nicht ruhen die Fußsohlen des Tempelvorstehers," d.h. er ist unablässig im Gang beim Dienst der Hathor. [Düm. Temp. 43, 1].

[hieroglyphs] ūl, ūal cf. supra [hieroglyphs] ūarī. ϐⲁⲗ

[hieroglyphs] ūlālā [Gnost. pap. Leid. XIV, 23] Name einer Pflanze. Nom d'une plante. خشيش. Vielleicht identisch mit ⲟⲩⲗⲁⲓ ⲁⲗⲟϩ, ϐⲁⲗ polium Romanum, πολιον, oder mit ⲁⲗⲓⲁ asparagus.

[hieroglyphs] ūaḥ [Todt. 125, 8], var. [hieroglyphs] ūaḥ, [hieroglyphs] ūaḥ, [hieroglyphs] ūaḥ, [hieroglyphs] ūaḥ [hieroglyphs] ūaḥ, [hieroglyphs] ūaḥ [L.D. II, 112, cf. āx], [hieroglyphs] ūaḥ [pap. Prisse, III] [hieroglyphs] ūaḥ [D. Kal. 49, c col. 6], und andere weniger wichtige Varianten. Ein vielverzweigter Verbalstamm dessen Grundbedeutung „legen" ist, und zwar je nach der Wortverbindung und dem Zusammenhang: „wohin legen, „worauf legen, zu legen, anlegen, hineinlegen, fortlegen"; mettre, placer, mettre au-dessus de, mettre sur, mettre par dessus, mettre, laisser de côté etc. حط, وضع, طرح. Erhalten im kopt. ⲟⲩⲱϩ, ⲟⲩⲁϩ, ⲟⲩⲱϩⲉ, ⲟⲩⲁϩⲉ, ⲟⲩⲉϩ etc. ponere, addere,

adjicere, augere, deponere (und in reflexivischer Auffassung:) stare, consistere, addere se i. e. sequi, reclinare etc. Die Bedeutung dieses Stammes ist so bekannt, dass ich mich füglich jedes besonderen Beispiels an dieser Stelle enthalten kann, da das Wörterbuch überreich daran ist. Ich bemerke jedoch, dass dieses Verbum am häufigsten in folgenden Verbindungen auftritt:

1, ūaḥ, bei Opferausdrücken an Stelle von ār „facere";
daher: ūaḥ χet-u „présenter les offrandes" c. à. d. accomplir le culte à quelqu'un, l'honorer [cc. mn en à...].

ūaḥ (āb) [L.D. III, 30] „présenter un sacrifice", faire un sacrifice, sacrifier.

ūaḥ ḥotp-tu (uten) „constituer une oblation et une libation" [v. ḥotp].

ūaḥ (ḥib) „constituer, établir une fête panégyrique" [L.D. III, 30].

2, ūaḥ-(tá) ūaḥ (tá), genau das kopt. ⲟⲩⲁϩϫⲱ, ⲃⲉϩϫⲱ, ⲃⲏϩϫⲱ incurvare, inclinare caput, συγκεκυφώς. „courber la tête, s'incliner (devant quelqu'un), saluer, „obéir comme un domestique." Bisweilen tritt als Determinativ zu beiden, das Zeichen („se soumettre) wie in ūaḥ (tá) ta-ui „die beiden Welten sind gehorsam, unterwürfig" Düm. Kal. I. 112, 27]. In dem Rhind pap. [28, 3 – 7, 3] ist dieser Aus-

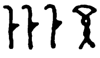
druck wiedergegeben in der demot. Uebersetzung durch das verbum ūaštau [ⲞⲨⲰϢⲦ adorare, salutare etc] q. v. infra. wird übrigens wie alle Verba laudandi, salutandi et adorandi mit en construirt.

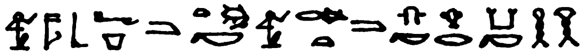
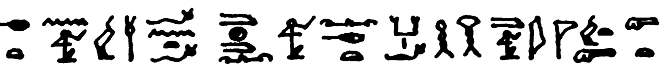
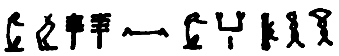
3, ūaḥ (ḥit), ūaḥ (ḥit) „mettre du coeur' c'à d. être doux, modeste, indulgent." Also das grade Gegentheil vom Kopt. worin ⲞⲨⲀϨⲒ ϨⲎⲦ, durus corde, القساة القلوب. ⲘⲚⲦ-ⲞⲨⲀϨⲒ-ϨⲎⲦ durities cordis; insolentia. Ü βq. 5. Dies letztere ist hieroglyphisch vielmehr pir-t (ḥit) „das Gehenlassen des Herzens", gleichsam das Drauflosgehen desselben." nuk ūaḥ (ḥit) šu-em pir-(ḥit), „ich war mildherzig, frei von Hartherzigkeit" [Rec. I. 72. 3]. ker mā nofer bāt-u ūaḥ-(ḥit) merer rot-u „redend die Wahrheit, vollkommenen Wesens, sanftmüthig (und) menschenfreundlich" [Titel eines Verstorb. Stele 32. Bulaq].

4, ūaḥ χā-u „die Waffen strecken", mettre bas, poser les armes, se rendre (gewöhnlich mit dem Zusatz er ta „auf die Erde," wie in flgdem Beispiel [Düm. Hist. J. 15]: ūaḥ-f χā-u-f er ta ḥenā (menefi-?) u-f „er streckte die Waffen sammt seinen Soldaten."

5, ūaḥ heb [L.D. II. 51], nicht seltener Ausdruck zur

Bezeichnung von „pflügen, das Feld bebauen", labourer, cultiver le champ.

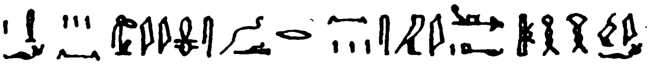
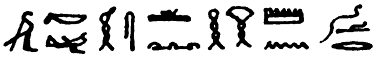
6,  uaḥ (renp)u „augmenter les années", besonders in den Titeln von Pharaonen, mit dem Sinne von „mögen die Jahre" (sc. seines Lebens oder seiner Herrschaft) „sich mehren!" Vergl. Chab. Mél. 2, 53 flgde.

7,  uaḥ ka „que le nom de .... agrandisse!" eine Art von Betheurungs- oder Schwurformel, etwa wie unser „bei!".  uaḥ ka-k ḥer-k em χut-à sent-k em āb-à „bei deinem Namen! die Furcht vor Dir (steckt) in meinem Leibe (und) die Angst vor dir in meinen Zähnen." [Piankhi Stel. rechte Seit. l. 16.]  utut nuter àm-à uaḥ ka-f nen àr-t-à em χem-f entof utu nà àr-t „der göttliche Erzeuger ist in mir, bei seinem Namen! ich habe nichts gethan ohne sein Wissen, (sondern) was er mir befohlen hatte zu thun." [ibid. linke Seit. l. 35].  uaḥ ka en tatu „bei dem Namen des Gottes Tatu!" [Chab. voy. 93].

Diese und ähnliche Formeln wird der Studierende, ausgehend von der Grundbedeutung, sehr leicht im Stande sein zu verstehen. Sie hängen alle mit dem verbal Begriff „ponere" zusammen, welcher die Grundlage der Deutung

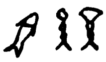
bildet. Nicht selten tritt indess der Fall ein, dass ūah substantivisch gebraucht wird. Dies geschieht zunächst in der Bedeutung von „Menge", eigentlich „zunehmende Menge", wie in ūah en sop-u „eine Menge von Malen" d.h. vielemal, [cf. Chab. Mél. 53] beaucoup de fois. Dann aber in der Bedeutung einer substantivischen Praeposition, wie in folgenden, durch die griechische Uebersetzung ausserdem bestätigten Beispielen: em-ūah-ḥi eigentlich „in additione ad", „ausserdem", en outre, hors de [Canop. 13/24 gr.], em-ūah, eigentlich „in addendo", daher „dazu, ausser" [Canop. 16/31 griech.], em-ūah er „in addendo, in additione ad", daher „hinter", après [l.l. 22/44 griech.]. Im Kopt. dürfte ähnlich sein die Construction von ΟΥΑϨ mit ΤΟΤ und der Bedeutung von „praeterea, amplius", wie z.B. in: ΑϹ-ΟΥΑϨ ΤΟΤϹ ΑϹ-ΜΙϹΙ „praeterea peperit"; ΝΝΕϤ-ΟΥΑϨ ΤΟΤϤ Ε ϯ „non dabit praeterea, amplius." Der vollständigste Uebergang des alten Stammes in den Begriff einer Partikel zeigt sich im Kopt. ΟΥΟϨ et, atque eigentlich, wie Peyron [Lexic. 159, b] sehr richtig bemerkt, so viel als das lateinische „adde".

Die (indess seltnere) Causativform dieses Verbi ist s-ūah [pap. Prisse, p. 9], s-ūah [passim] entsprechend dem Koptischen Τ-ΟΥϨΟ, Τ-ΟΥϨΕ adjicere, addere

adjectio. Zum Schluss noch einige Beispiele in Bezug auf ūaḥ
 āu-f ūaḥ uā ām-sen er tot semī-u en ḥon-f. „er liess übrig einen von ihnen um „Botschaft zu bringen Seiner Majestät" [pap. Orbiney pag. 11].
 āu-f ūaḥ suten en neḥḥ. „er sei König „noch lange Zeit weiter!" [Düm. Temp. 19, 11]. In den Rhind-pap. 4, 2:  ūaḥ-ā tofui-ā ḥi χat-k. „ich „lege meine Hände auf Deinen Leib."  t-ā nek sutenī-t-u ūaḥ-(ta) ta. „ich gebe dir die Königreiche und „die Unterwerfung der Welt" [Med. Ab.].  tot er men ūaḥ nen sek Hor. „man redete so: vivat semper Augustus, ne pereat Horus!" in einer Anrede an den König. [Pianchi Stele, Hinters. lin. 29].

Von dem Stamme ūaḥ werden abgeleitet u. a. folgende Wörter:

 ūaḥ „das was man erlegt", daher Jagdbeute; ce qu'on pose par terre, étend sur le sol, capture, proie de la chasse. Siehe Beispiel pag. 340 s. voc. ūrš, ūarš. Wird auch in Bezug auf die Beute beim Fischfang gesagt, daher

 ūaḥ „Fisch und Fischer." Poisson, pêcheur. صياد, صيّد. Kopt. ⲟⲩⲟϩⲉ pisciculus, ⲛⲓ — piscatores, ⲟⲩⲟϩⲓ, ⲟⲩⲱϩⲉ piscator, ⲛⲉ-ⲟⲩⲟⲟϩⲉ piscatores. cf. Chab. voy. 91.

 ūaḥ „das was man umlegt", Blumenkranz, Blumenkrone; ce qu'on pose sur soi-même, couronne de fleurs.

ūah er χeχ-ā „ein Blumenkranz ist an meinem Halse" [Stele in Bul. ohne №].

ūah [D. Baurk. pl. 3], ūahī-t [Abyd. Mar.].

uhī [Rev. archéol. 1865, pag. 213] bezeichnet „das was man niederlegt" sc. in die Scheuer, den Speicher, daher ganz allgemein „das Korn, das Getreide." Les grains du blé, le blé; حبوب , قمح . neb nepī se-χep ūah „der Gebieter des Getreides, der Schöpfer des Kornes." Baurk. 3.

ūas [L.D. III, 112, c] ūas [Todt. 125, 50] , , bezeichnet eine Art von Scepter, welches sich in den Händen männlicher Gottheiten zu befinden pflegt und an seiner Spitze den Kopf eines Windhundes mit langem, zurückgelegtem Ohrenpaar trägt. [cf. Zeitschrift I p. 10]. Espèce de sceptre, قضيب الملك, porté par les dieux égyptiens.

Daß die Aussprache ūas, ūs auch anzuwenden ist in Bezug auf die Gruppe, welche als Nomoszeichen dient: , , , , [Nomos-Listen] und den thebanischen Nomos nach dem Nomos Namen Ūas seiner Capitale Theben bezeichnet, geht unzweifelhaft, so scheint uns wenigstens, aus folgender Betrachtung hervor. Im demot. zeigt sich die entsprechende Gruppe in der Gestalt , wie in (Rhind pap. XII, 8), hierat. ibid. , χenou šuti en Ūas „der

„Gott Chonsu Schu in Theben." Genau umschrieben wäre die demotische Gruppe . In dem Roman [Bulak] pag. 3 l. 4 liest man , hieroglyph. transcr.

__Xā-m-ūas pe-si en suten user-mā-t__ „Chamus, der Sohn „des Königs Usermat." 3 Zeilen später heisst ebendasselbe Prinz folgendermaassen: , hieroglyph. transcribirt , woraus folgende Gleichstellungen mit Evidenz hervorgehen:

= = = = __user__ [cf. oben p. 276] und

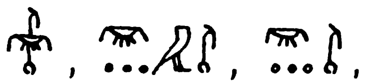
= = = = = = __ūs__, __us__, __ūas__. Es erklärt sich hierdurch die jeweilige Schreibung __ūs__ für Theben, und in den mit gleichem Buchstaben spielenden Inschriften, der Wechsel mit __user__, wie in:

= __ūs-t em ār-s mā ūs χi user ār-s__ „ein Us-t-Thier (s. das folgende Wort) ist sie in ihrer „Gestalt gleichend dem Zeichen für __Us__ (d. i. Theben) um zu „verleihen Kraft seiner Gestalt" [s. Rec. I, pl. 71, 4, 6]. Ich habe nebenbei zu bemerken, dass der demot. geschriebene Name __Xā-m-ūs__, kein anderer ist als der des wohlbekannten Prinzen , __Xā-m-ūs__ [cf. Rec. I, pl. 8, 1], eines Sohnes Ramses II mit dem Beinamen , __user-mā-t__, der so häufig in den Inschriften

seiner Epoche genannt wird. Vielleicht liegt sein Name, den man gewöhnlich Schaemdjom umschrieb, verborgen in den griechisch umschriebenen äg. Eigennamen Κάμης [pap. Schow 7, 18] und Σνα-χομῆς [Grey p. 58].

ūas-t, ūs-t (fem. gen.) Name einer Art von Windhund mit langen Ohren, der sich, als Kopf, auf den Sceptern männlicher Gottheiten befindet. Espèce de lévrette, dont la tête surmonte les sceptres des dieux égyptiens. S. vorher

ūas, var. lect. an Stelle von us-t [v. supra pag. 273] mit allen Bedeutungen des letzteren. So zB. liest man [LD. II, 113, 6] se-ma kemi-t ūas (rex) „repeiis inventum laesum." Dieselbe Bedeutung hat das folgende Wort: , [R. Chrest. 102], ūasemi [Karn.], welches den Gegensatz von next [q. v. infra] bildet, wie in folgender Stelle [q. LD VI, 115 l. 26]: next rā ūasem sebau „kraftvoll ist Rā, elend sind die Feinde" [sc. des Rā] Karnac: kem-à tai-ā-t ūasem-t „ich fand dieses Haus verfallen, in Ruinen." Im Kopt. hat sich dieser Stamm, mit Verwandlung des finalen m in ϥ, treu erhalten in der Ableitung ΟΥⲰϢϤ, ΟΥⲈϢϤ, inutilem reddere, abolere, destruere, destrui, (cessare facere?), abolere, abolitio, destructio, destructus, ohne jedoch verwandt zu sein, wie Peyron annimmt, mit dem Gleiches bedeutenden ΟΥⲰϢϤ.

 uasem [Zeits. 1864 p. 68 flgde] bezeichnet ein dem Golde (an Werth oder nur an Farbe, Glanz?) ähnliches Metall, das eben so häufig in den Texten aller Epochen vorkomt als schwierig zu bestimmen ist. An eine Metallmischung zu denken, wie z. B. das römische aurichalcum eine solche ist, wird durch den Umstand zur Möglichkeit vereitelt, daß die Inschriften von Minen dieses Metalles sprechen [s. oben p. 17]. Da die Texte ausdrücklich davon sprechen, daß Thüren und Säulen mit diesem Metall überzogen gewesen seien, da derartige Ueberzüge bei Säulen [z. B. im Winter 1854, in meiner Gegenwart, bei einer durch den Franzosen Mr. Maunier in dem Südtheile des Tempels von Luqsor veranstalteten Nachgrabung zur Reinigung des unter dem sogenannten „Kasser fransaui" gelegenen Saales] gefunden worden sind und dieselben aus Kupfer bestanden, so möchte ich glauben, daß jenes uasem eine Bezeichnung für Kupfer gewesen sei. Ein koptisches Wort für cuprum findet sich nicht in den Wörterbuch, und das lateinische aes ist wiedergegeben durch ⲂⲀⲢⲞⲦ, ⲂⲀⲢⲰⲦ und durch ϨⲞⲘⲈⲦ, ϨⲞⲘⲚ̄Ⲧ, ϨⲞⲘⲦ.*)

*) Bereits in meiner Schrift „Wanderung nach den Türkisminen der Sinai Halbinsel" p. 79 hatte ich angeführt daß das von Hrn. Lepsius als kopt. Wort angeführte mafka sich in den Lexicis nicht vorfände. Hr. Lepsius bemerkt dagegen [Zeitschrift 1866 p. 74, Anmerkung 3]:

uaš [cf. Zeits. I, 30] var. uaš (B.), uaš (B. Düm. Kal. Ins. 104] uš [Mar. Dend.], uaši [Rein. Mir. 285] u. ähnliche Varianten, demot. uaštau, uštau, uštau, uštau [Gr. dém. – Rhind. pap. – Roman, passim], kopt. ⲟⲩⲱϣⲧ, ⲟⲩⲁϣⲧ, ⲟⲩⲱⲱϣⲧ, adorare, placare, propitium reddere, salutare cum observantia, adoratio, προσκύνησις. „Grüßen, begrüßen, anbeten, loben, preisen und die zugehörigen Subst." Saluer, adorer, louer, glorifier et les substantifs; مدح , سلّم على . Causativ: suš, suaš, suaš [cf. Zeits. l.l.], Kopt. ϣⲟⲩϣⲟⲩ, ϣⲟⲩϣⲟ, laudari, gloriari; laus, gloria, jactantia, superbia. In den

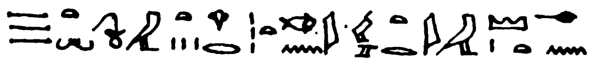
„es ist ein Irrthum von Dr. Brugsch, wenn er in seiner Schrift „Wanderung etc. p. 79 angiebt, ich hätte das hieroglyphische mafka „jemals für ein koptisches Wort mit der Bedeutung „Kupfer" „ausgegeben." Zu meiner Rechtfertigung erlaube ich mir dagegen zu erwiedern, dass allerdings Hr. Lepsius eine solche Behauptung gethan hat, nämlich in seinen Briefen aus Aegypten, Aethiopien und der Halbinsel des Sinaï und zwar in dem Schreiben vom 6. April 1845. S. 301 der englischen Ausgabe heisst es wörtlich: „„Mistress of Mafkat"" i.e. of the copper country, „for mafka in hieroglyphics, as well as still in the Coptic „language, meant „„copper"." Therefore no doubt copper was al„so obtained here." Der Irrthum war somit nicht auf meiner Seite.

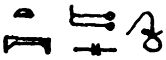
Texten findet sich außer den angeführten beiden Formen eine reiche Zahl von Varianten vor, so wie z. B. die flgden.: sūaš [Todt. 165, 7] u. dazu var. lectt. sešūa (sic!) sūaš, suš; suš [Rec. III, 99]. Das verbum wird, nach Analogie aller verba laudandi, construirt mit en oder en ka. In den Rhind pap [6,6 – 9,4 – 11,2 – 30,5 – 9,9 – 9,10 – 7,3, – 28,3 – 29,6] dient das demot. ūšṭāu zur Uebertragung folgender hierogl. Ausdrücke mit gleicher Bedeutung sennu-ta (cf. kopt. CNAT revereri, timere), ferner: tehani, (v. infra), ūah-ta (v. ūah supra), χab rerman (eigentlich „den Arm senken", sc. zum Ausdruck der Verehrung cf. remen).

ūaš, ūaš-t, verbum das sich am häufigsten in den Texten des Sarcophages Königs Seti bei Bonomi vorfindet. So z. B. pl. 3 ūaš-t (rā) χeft-u-k en hes-tem „es hat überliefert der Gott Rā deine Feinde dem Nichtsein (der Vernichtung)." Ibid. D. col. 22 pl. 4: seχem tef-à er-ten ūaš ba-f er-ten „Herr ist mein Vater über euch [sc. die Bösen] und seine Seele steht gegen euch." meh-en-χat-ten ūaš-en-ḥati-ten „voll ist euer Leib, aufgestellt (d. i. zufrieden) ist euer Herz [sc. wegen der in der Unterwelt empfangenen Wohlthaten von Speise u. Trank an] ib. 14, A col. 40.

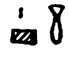
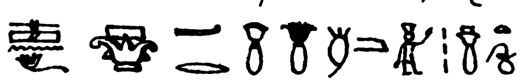
Wie man aus den angeführten Stellen ersieht, läßt sich wohl im Allgemeinen die Bedeutung dieses Stammes angeben, doch ist die Grundbedeutung desselben erst noch zu eruiren.

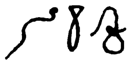
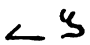
Für das Koptische bin ich vollständig rathlos, wenigstens jetzt.

 ūat [Chab. voy. 59] bedeutet „See, bewässertes Land oder dem ähnliches", étang; [illegible], wie aus der l.l. angeführten Stelle hervorgeht, worin sich jemand rühmt die Wüste mit Wasser versehen zu haben:  år en (tes?) em återu åntu ḥer-t-u em ūat „verwandelt zu haben das Land in einen Fluß und die hohen Thäler in einen See."

 ūates-t [fem. gen.] besonderer Name für den Himmel, le ciel, [illegible]. cf. supra, utes.

Wir sind jetzt zu einer neuen Wörterreihe gelangt, welche mit folgendem Zeichen beginnen:

 das in den größeren Darstellungen [z.B. Vignette zu Todt. Kap. 159] einen Säulenschaft mit Papyrus-Kapitäl (cf. ⲞⲨⲈⲒⲦ columna) im Gegensatz zu , einem Säulenschaft mit Lotos-Kapitäl darstellt. In diesem Sinne heißt es (z.B. Todt. l.l.)  „die Säule mit Papyrus-Kapitäl." Eine Inschrift in dem großen Vorhofe des Tempels von Edfu (von mir 1854 kopirt) sagt aus:  tūa-u-f em bener ūat ḥer (ⲕⲉⲗⲭⲉⲗ) sešen „seine Säulen (eigentlich Stützen) sind in Gestalt von Säulen mit Palmblätter-Kapitäl, von Säulen

„mit Papyrus-Kapitäl und mit dem Kapitäl von Lotos."
Ferner bezeichnet diese Säule das Scepter, welches sich in den Händen weiblicher Gottheiten zu befinden pflegt. Diese Bedeutung wird bewiesen durch eine Stelle in der Insc. von Tanis, worin  ūat́ en ḥat-u (lin. 31) übertragen wird im griech. Texte durch σκῆπτρον παπυροειδής (lin. 62, 63), während an einer Stelle (lin. 32 hierogl. Text) das Scepter heißt:  ūat pen „dieses Scepter" (also dasselbe masc. gener.). Die Aussprache dieses säulenartigen Papyrusscepters, dessen Anwendung als Silbenzeichen in der hieroglyphischen Schrift sehr ausgedehnt ist, wird durch Varianten wie  ūat́ [L.D. II, 37, b], demot.  ūaṯ, ūt (man beachte die Verwandlung des  ṯ, das überhaupt im demot. beinahe verschwindet, in das nächst verwandte Lautzeichen , ṯ), gesichert. Einer späten Epoche gehören Varianten wie  utú [Desc. V, 40], die zum Theil ihren Ursprung in der gleichen Bedeutung des Stammes ūat́ mit dem oben besprochenen Verbum  utu haben (s. darüber gleich weiter unten). Im koptischen erscheint diese Sylbe meist in der Gestalt ΟΥⲰΤ, ΟΥΟΤ, wie weiter unten an den angeführten Wörtern und den ihnen gegenüberstehenden spätesten Ableitungen der koptischen Sprache gezeigt werden soll.

ūat, ūat ulu, ūat, bisweilen auch causativ sūat sūat und ähnliche Varianten, bezeichnet dasselbe, als das oben besprochene, lautlich und wurzelhaft verwandte (man vergl. ut, Ins. v. Beni Hassan kopt. ⲟⲩⲉⲓⲧ ϭⲧⲏⲗⲏ und ūat, kopt. ⲟⲩⲉⲓⲧ columna des Beispiels halber miteinander) ulu, ut, in der Bedeutung, von einer Stelle nach einer andern übertragen, überweisen, übergeben (daher auch der schriftlich überbrachte Befehl und das Ueberbringen desselben), etc., kopt. mit erhalten in ⲟⲩⲟⲧⲃ, ⲟⲩⲱⲧⲃ transferre, transferri. Zu den obengenannten Beispielen sei mir, in Betreff ulu's gestattet, eines, welches Schwierigkeiten bereitet hat, hier nachzuholen. Es ist dies das in Edfu genannte Osirisglied dieses Namens tep-h ulu ka-u-tef „die Röhre (Schlund) welche befördert seine Nahrung", d. h. also die Speiseröhre, tube alimentaire, oesophage. Ich kann in dieser Beziehung nicht die Meinung meines gelehrten jungen Freundes Hrn Jacq. de Rougé theilen, weder in Bezug auf seine Uebersetzung dieses Satzes: „La demeure de celui qui illumine l'existence", noch in Bezug auf seine muthmaaßliche Erklärung dieses mot-à-mot als „cerveau" [s. Jacq. de Rougé, text. géogr. du temple d'Edfou p. 44. Ueber die Bedeutung von „Schlund, Röhre" für tep-h v. sub voce tep-h infra und folgendes

Beispiel sept-k utut ka-u er χat-k „deine Speiseröhre befördert die Nahrungsmittel in deinen Leib." D. Temp. Ins. 40,7. cf. auch ȧā „lavare"]. Die Uebersetzung von „befördern" trifft im Deutschen am besten zu. Transporter, transférer, transmettre; شال, نقل, خلى, خلف.

ūat ānχ en ānχu em (ṭot)u-s „welche übergiebt das Leben den Lebenden mit ihren Händen" [Hathor-Titel, Dend. Mar.]. ūtu-nef neut em nēχt-u-f „il a transporté le feu contre ses adversaires" [Desc. V, 40]. s-ūat ȧmpe-f en si-f „il a transféré son autorité sur son fils" [Karnac]. bes-f em-(baḥ) ȧmen er sūat nef ȧut-f en suten (bei) „seinem Hintreten vor Amon, um ihm zu übergeben sein Königthum" [Horus Stel. Tur. l. 13]. ūat ānχ en ȧm-u „qui fait passer la vie aux hommes." [Titel des Epiphanes], demot. ȧu-ȧr er nofer p-ānχ en (rome)u „qui a rendu bonne la vie des hommes" (Ros. demot. l. 1), griech. τοῦ ἐπανορθώσαντος τὸν βίον τῶν ἀνθρώπων. cf. ΡΟΟΥΤ [alacris, hilaris.

ūat, ūat, ūat, ūat u. ähnliche Varianten, demot. ūat, ūat, ūat, ūat [cf. Gr. démot. 25] ūat [Rhind pap.] bezeichnet „grün sein, grünen, das Grüne." Verdoyer, vert, verdure; خضرة, اخضر, اخضر.

Im kopt. durchaus erhalten in ⲟⲩⲱⲧ, ⲟⲩⲟⲧ viridis, virescens, recens. Zunächst bedeutet es in der älteren Sprache „grün, frisch" vert, frais, im Gegensatz zum verdorrten, trockenen, wie z. B. in (sonter) ūat (sonter) šuu „frischer Weihrauch und getrockneter Weihrauch" [Rec. III, 85, B col. 3].

Dann aber, determinirt durch das Pflanzenzeichen, also: , , ūat(t) [D. Temp. 45, 23]: „das Grüne, die Pflanze", la verdure, la plante, vor allem „das Grüne" par excellence d. h. die Papyrus-Pflanze, welche zugleich den an Sümpfen und Papyrusstauden überreichen nördlichen Theil Aegyptens oder das Deltaland symbolisirte, woher ūatí-t [L.D. III, 75, c] eine besondere Bezeichnung desselben, neben ta-meh, ta-nti, , χeb und andern Namen, auch bloss geschrieben, wie in der so häufigen Zusammenstellung „das Lotos- und das Papyrus-Land" d. h. Süd- und Nord-Aegypten. ūat-t er χeχ-f „Grüne Pflanzen" oder „Papyrus ist an seinem Halse" (Sharpe II, 78). ta-k nef šenā-u hi res-u-f ūat-u hi mehti-f „du giebst ihm Lotos-Blumen für seinen Süden (und) Papyrusblumen für seinen Norden" [Philae]. se-tehen hi-f em ūat-u nu χeb „(es ist der und jener da um), leuchten zu machen (d. h. zu schmücken) sein Angesicht mit den Papy-

„Papyrus-Blumen aus der Niederung“ [d. i. Unterägypten, s. D. Temp. Ins. 45, 23].

Die Causativform dieses Stammes s-uat', s-uat', s-uat' hat den Sinn von „grünen machen, das „Grün erzeugen, hervorbringen, mit grünen Pflanzen bedecken, „sprossen machen.“ Rendre vert, faire pousser, germiner, produire la verdure. Wie in Esne z. B. s-uat (seχet) und eben dort se-χā en mutertlen er s-uat. seχet „man lasse herausführen diese Göttin, um zu bewirken das „Grün-werden des Feldes“ [s. Matériaux pl. X, col. 4 oben]. Das sprossen machen wurde auch in übertragenem Sinne gebraucht, ähnlich wie kopt. ⲉⲣ-ⲟⲩⲟⲧ germen viride und alacritas, prompto animo esse bedeutet, und ϯ-ⲉⲣ-ⲟⲟⲩⲧ alacrem, vivaciorem esse, exhilarare ist. Daher auch in der oben angeführten Stelle in dem Titel des Epiphanes uat (also selbst ohne das caus. s) demot. durch er-nofer „gut machen“, améliorer, wiedergegeben ist. Als Parallel Stelle hierzu citire ich noch aus Todt. 125, 30 den Eigennamen uat rexi-u (var.), in der demot. Version (Kais. Biblioth. Paris) durch: ent ḟi-nofer na (rome) u „welcher gut macht das Leben der Menschen“ übertragen.

Abgeleitet von diesem Stamme ist das fgde Wort

ūatuat, ūatūat-t, kopt. vollständiger erhalten in OYOTOYET, OYⲰTOYET, OTETOYⲰT virgultum, viridis herba, viride germen, χλόη, gramen, viridis, herbosus. So in LD. IV. 6. b, woselbst Isis se-χeper ūatuat-u „die welche schafft die grünen Kräuter" genannt wird. Die demot. Form ist ūatūat, und participial āu-f-ūatūat kopt. ЄϤ-OYETOYⲰT viridis, herbosus [cf. Gnost. pap. Leid. 5 verso.] Desc. V, 40 heissen die Kräuter ūat-ūat-t-u. In Dendera [Mar.] heisst einmal die Göttin der Ernte Ranen flgdermaassen:

ūat-t-s ūatūat-u ūat ur em (ta-n-rer) em ūatūat-u-s

„sie macht grünen die grünen Kräuter; es grünt der Grund „von Tentyra von ihren grünen Kräutern" [man beachte die Anfänge mit u, die ich im Deutschen durch gr... wiederzugeben versucht habe].

ta-ūat-t [fem. gen.] bezeichnet in dem gross. Pap. zu Leiden XI einen besonderen Theil einer Schlange, vielleicht mit [flgd. identisch:] ūat-ti, ūat-tet, wodurch nicht selten auf den Denkmälern die beiden ägyptischen Königskronen bezeichnet werden, die symbolisch durch (z. B. Ros. lin. 10) und demot. durch neb na ārī-u „Herr der Kronen" [Ros. l. 1 demot.], griech. κύριος βασιλειῶν, ausgedrückt werden. In Edfu heisst u. a. der König hak ūat-ti „der

„Herr der beiden Königskronen." Auch in der Inschrift von Rosette [lig. 9] wird dies Wort in der Verbindung ūat'-u àpen genannt, welche der demot. Text durch na-ūat'-u [lin. 26], der griechische durch τῆς βασιλείας (abhängig von περί) wiedergiebt.

ūat' [Geogr. III, 79] bezeichnet eine Art von Kuchen für die Opfer. Espèce de pain ou de gâteau pour les offrandes.

ūat' [Todt. 163, 15], ūatu [var.] ūat', ūat', ūat', ūatu, ūat' [Dend. Mar.] ūat' [Leid.] u. viele ähnliche Varianten. Bezeichnet (von der Urbedeutung grün, kopt. ⲟⲩⲱⲧ, ⲟⲩⲟⲧ ausgehend, s. oben) „die grüne Farbe, „deren sich die alten Aegypter zum Schminken der unter „dem Auge gelegenen Theile des Gesichtes bedienten." Espèce de fard, servant de collyre pour les yeux (de R.) كحل اخضر.

In den Opferlisten der Todten, woraus die Mehrzahl der oben nicht näher bezeichneten Varianten entlehnt ist und die meist dem alten Reiche angehören, wird diese Augenschminke häufig nach Säcken gezählt àrf en ūat' „Sack von „grüner Schminke." Häufig wird dieselbe mit der Mestem Schminke genannt, wie z.B. in: àn-f nek ūat' er (mar)-(urim)-k mes-tem àu àb-(mar)k „er bringt dir die grüne Schminke für dein rechtes Auge „und die Mestem (Stibium) Schminke für dein linkes Auge." [Dend.

ūat̆, ūat̆-t, ūat, mit Bezug auf eine Gewandung von grüner Farbe gesagt, „das grün gefärbte Kleid," un habit de couleur verte; لبس أخضر. S. oben pag. 102 s. voc. ărut das Beispiel. Demot. ūtī, mit der Bedeutung von „grün „ankleiden," habiller en verte, wie in flgdr Stelle des Wiener Pap. ăn-u-ūtī-u en seter „man solle sie grün „bekleiden mit dem Seter-Gewande." ker hat ūat-t nuter-ter em ro-tof-ui-s „tragend ein weisses, „und ein grünes Kleid (so wie) ein heiliges Gewand mit der „Spitze ihrer Finger" [Ape Tempel, Karnac].

ūat, ūat, ūat-t [Rec. IV, 9, und die Völker-Tribut-Listen], bezeichnet einen grünen Stein (nicht zu verwechseln mit der oben angeführten Schminke ūat), der zu den edleren Steinsorten gezählt wurde. In den Listen gewöhnlich unterschieden von einander: „der nördliche Grünstein," oder „der im Norden „gefundene Grünstein," und „der im Süden gefundene „Grünstein," d. h. der asiatische und der afrikanische. Pierre précieuse de couleur verte. Es hält oft schwer den Unterschied zwischen diesem Steine und der Schminke in den Inschriften herauszuerkennen.

ūat [Rec. IV, 71, 3 – 75, 6 – 77, 3 a] bezeichnet „Bergwerk, Mine," — mine, معدن, wie es scheint. Doch lässt sich in den angeführten Stellen die Uebersetzung von „grüne Schminke" ebenso

gut rechtfertigen. Cf. Beispiele s. voc. māfek.

ūat-ūarà [L.D. III, 175, g], ūat-ūar [ib. III, 13], ūat-ūar [Geog. I, No 262], ūat-ūar [l.l. No 263], ūat-ūar, ūat-ūar [B. Dend. Mar.] und ähnliche Varianten, welche wörtlich so viel als „grosser See" bezeichnen (von dem Stamme ūat, ūat, dessen Bedeutung als „See" gesichert ist) und ebensowohl „den Nil" als die „See, besonders das Mittelmeer" bedeuten. Le grand lac, le Nil, la mer, surtout la méditerranée; بحر، البحر. Cf. ūm, ȧam supra.

ūah vid. supra uah, uah.

Numerische Uebersicht der bis hier her besprochenen Wörter

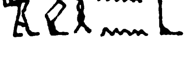
Wörter von Littera A bis Ȧ 900

dergleichen sub Littera Ū 88

Zusammen Wörter ... 988

L

L, das Bild eines Beines darstellend, hieratisch , , demot. , , , hatte nach den Transcriptionen fremder Eigennamen zu urtheilen, den Lautwerth des hebräischen ב, ward also wie das deutsche w ausgesprochen. Den Lautwerth des semitischen ב, also ähnlich unserem deutschen b, erhielt dies Zeichen durch die Zusammenstellung mit dem Lautzeichen für p: , so daß L nicht etwa wp, sondern ebenso wie das hebräische ב ausgesprochen ward. In den späteren Zeiten tritt diesem L b, welchem als phonetisches Complement der u-Laut zu folgen pflegte, also L oder L, bu, das Zeichen , , als sehr gewöhnliche Variante gegenüber. Aus der hieratischen Gestalt desselben, nämlich , entwickelte sich im demotischen die sehr häufige Form des b-Laut-Zeichens , , . Noch sei bemerkt, daß man sich zur Bezeichnung des Lautes ba des Vogels bediente und in der scriptio plena der Zusammenstellung L, L, ba. Für diesen Vogel tritt am häufigsten in der späten Schriftepoche die Variante , und in der scriptio plena ba ein.

Im kopt. tritt dem älteren b oder w-Laut in der Mehrzahl von Fällen ein Β oder ΟΥ in den entsprechenden Wörtern gegenüber. An zweiter Stelle ist nachweisbar, und zwar häufiger als dies bisjetzt beobachtet oder wenigstens von den Aegyptologen in ihren Schriften angemerkt worden ist, der sehr durchsichtige Wechsel eines älteren b mit jüngerem m, der seinen Grund in der eigenthümlichen Aussprache des b gehabt haben muss. Schon in den griechischen Transcriptionen aegyptischer Eigennamen tritt diese Erscheinung eclatant hervor, wie z. B. in dem herodotischen Μένδης, gen. Μένδητος gegenüber der aegyptischen Form  ba-n-tat, „der Widder von Tat" (cf. Geogr. vol. I pag. 268), ganz ähnlich wie z. B. aus dem alten sehr häufigen Worte  benben, das die Bedeutung von „kreisen, „sich im Kreise herumdrehen, circuler" hat, das jüngere kopt. ΜΟΝΜΕΝ contorqueo entstanden ist. Am seltensten tritt dem älteren  b in der jüngeren Sprache ein Φ (und in diesem Falle fälschlich, or in dialektischen Wechsel) gegenüber. Das auffallendste Beispiel davon ist  benenḫu „sich umdrehen" (q. v.), kopt. ΦΕΝϨ, ΦΩΝϨ avertere, pervertere, convertere etc.

Die Anordnung der folgenden Wörter ist so geschehen, dass  und  unterschiedslos als b aufgeführt sind.

bu, bu [Todt. 82.4] var. bu, bu, bu, bu (B), bu (B.), (bu) (B.), Grundbedeutung dieses Stammes, welcher mit dem semitischen בְּ, בַּ, بِ, بَ, በ, በ (diese Formen abgeleitet von בַּיִ, בַּיִת in domo? cf. Gesenius, Lexicon hebr. s. voc. בְּ), das den Aufenthalt an einem Orte, (daher als praepositio praefixa: „in, an") bezeichnet, vollständig identisch ist, — wird am füglichsten gegeben durch die Uebersetzung „esse in aliquo loco", woher „locus" und selbst „domus." Être, se trouver dans un endroit, l'endroit, le lieu, la maison. مكن, مطرح, بيت. Daher in den Rhind-pap. (cf. No 112 § 97) das hier. bu übertragen worden ist im demot. bald durch ma „locus", bald durch pe „domus." Im kopt. ist dies bu mit aufgegangen in ⲙⲁ und das locative ⲙ̄, ⲛ̀, nur in ⲂⲈⲨⲤ (wird von Parthey p. 20, b citirt) „in aliquem locum" scheint es seine alte Gestalt erhalten zu haben. Man merke sich vor allen folgende Verbindungen dieses Wortes:

1, em bu-uā, em-b-uā, em-b-uā, em-bu-uā, em-b-uā und ähnliche Varianten „in uno loco" oder „in unum locum", daher mit der Bedeutung von „zusammen, gemeinsam". Ensemble; [illegible], [illegible], [illegible]. Auch zeitlich gebraucht. Cf. kopt. ⲈⲨⲘⲀ, ⲈⲨⲘⲈ simul, in unum locum (entstan-

entstanden aus älterem er-uā-mā, er-uā-bu, in unum locum), in eundem locum. Ferner ist hieher zu ziehen, das kopt. ⲘⲈⲦ-ⲞⲨⲀⲒ, wahrscheinlich entstanden aus bu-t-uā, be-t-uā, mit der Bedeutung von unum, unitas, concordia.

2, bu nib-t, von Sachen gesagt, und mit der Bedeutung von „alles, jedes, all", tout, chaque; كل; und bu-nib-t bu-nib, von Personen gesagt, „Jeder, alle". Tout, chacun, tout le monde, كل, جميع. Entspricht einem vorauszusetzenden kopt. ⲘⲈⲦ-ⲚⲒⲂ „totalitas" gleichsam, die Allheit, alles. So heißt es in Anast. 3 p. 1: taï-sexe-t meh-tà em bu-nib-t nofer, sein Feld ist angefüllt „mit allem Guten." b-u-nib-t, πάντες [Canop. 30/60.]

3, bu nofer, gewöhnlich in Verbindung mit àr, facere, also àr-t bu-nofer, àr bu-nofer, „facere bonum locum" statt des gewöhnlicheren àr haru nofer „agere festum diem", und in Zusammenhang mit dem kopt. ⲘⲈⲦ-ⲚⲞϤⲢⲒ bona, also gleichsam „facere bona" [s. Matériaux p. 71]. In Gurn. àu-àr-en-bu-nofer tep-ta „fiunt bona in terra", man thut Festliches auf der „Erde", und so viele Beispiele.

4) bu-sa, be-sa, bu-sa, bu-sa, bu-n-sa [eigentlich: loco dorsi], Kopt. erhalten in ΜΕΝΕΝϹΑ post [cf. Zeits. 1864, S. 7]. tot-ui-s be-sa ha hont-t „ihre Hände sind (beschäftigt etc) hinter deiner Majestät" [D. Kal. Ins. 103, 14]. Am häufigsten ist die folgende Construction:

5. be-xer, bu-xer, bu xer und ähnliche Varianten, gewöhnlich verbunden mit er der Richtung: er-bu xer „in locum habens" sc. quandam personam ex. gr. regem, d. h. ibi ubi, „da, wo", là où, حيث. Kopt. ist zu vergleichen ΕΠΗ „ibi" in Bezug auf den ersten Theil. Desc. V. 40: ār-f er-bu-xer-sen „er steigt empor zu ihnen" (wörtlich „in locum habentes eos").

bu [Todt. 165, 9-12] Negation, die sich innerhalb des Kopt. nur sehr versteckt erhalten hat, deren Vorkommen in der älteren Sprache und Schrift durch viele Beispiele bewiesen wird. Anast. I, p. 19 l. 1 bu āruk uat-t er Kadeš „du hast nicht die Reise nach Kadesch unternommen." bu hai-ā māk su-ā-seper-ku-ā „nicht trete ich zurück, sondern ich will ankommen" [sc. an das Ziel, pehu des Strebens] Anast. I, 28 l. 4. Die von Hrn Chab. voy. p. 300 gegebene Ueber-

dieser Stelle, und des vorhergehenden Passus, bedarf vielfacher Berichtigung. Im Demotischen erscheint dieser <u>bu</u> nur in der Verbindung <u>ȧn be ȧr</u>, hierogl. <u>ȧn be ȧr</u>, in der Bedeutung von „bevor daß“, avant que, قبل ان, قبل ما, kopt. erhalten in ⲉⲙⲡⲁ, ⲉⲙⲡⲁⲧⲉ, ⲙ̀ⲡⲁ, ⲙ̀ⲡⲁⲛⲧⲉ, ⲙ̀ⲡⲁⲧⲉ antequam. Bisweilen auch in der Gestalt <u>ȧn-be-tu</u> [cf. gr. demot. § 396] <u>ȧps-t-u enti ȧk ȧn-be-ȧr-f ī er χī</u> „die Zahlen des Verlustes bevor er gelangt zur Mischung“ [Rec. IV, 83, 6; zu vergl. mit der Parallel Stelle, supra p. 129, lin. 2]. Demotisch ähnlich, in einem Recepte zur Stillung des Blutflusses [Gnost. Pap. Leid. V l. 1-3 verso]: hierogl. transc. <u>sūar ta-(ḥimt)-t en-ȧm-f en tuau ȧn-be-ȧr tu-s-(tep) χen ḥā-f</u> „trinken soll das Weib es des Morgens bevor sie etwas genießt (an Speise), so lange bis daß er stillsteht“ (aufhört).

<u>ba</u> [Todt. 101, 7], var. <u>ba-t</u> (fem. gen.) <u>ba-t</u>, <u>baȧn</u> (cf. auch Chab. Voy. 60) <u>ba</u> [D. Temp. Ins. 66, 1], <u>bȧ</u> [nach Champ. Diction.], demot. <u>bȧn</u>, <u>buȧn</u> [Gr. dém. 25], <u>bȧn-t</u> [Lp. pag. 17] – ältere Form dieses Stammes ist <u>ūa</u> [s. unten], kopt. ⲃⲱ, T, arbor, praemittitur nominibus fructuum, ut arbor designetur, ⲃⲱ ⲛ̄ ⲁⲗⲟⲗⲓ arbor uvae, vitis

Bedeutung des Stammes „ein Baum sein, der Baum." L'arbre. Häufig auch abgekürzt nur so: (ba, ūa), wie in ūa-ṭeba āarer-t-u „Granatenbäume und Weinstöcke" [L.D. II. 7. b], ūa-āre-t „Weinstöcke" [ibid.]. beneb ān ba-u-nt-āb bek χep pui (seht) ie ent ṭeiū. „Der Mann von Beneb bringt herbei die Elephanten-bäume, dies sind die Gewächse welche erzeugen den Weihrauch Ṭeiū" [cf. Düm. Temp. J. 66, 1]. Cf āb.

ba, ba, ba, ba, ba, ba, ba, ba, ba, ba (B), ba (B), ba (B), demot. bī, bī, bī [cf. Gr. dém. 79, 87] mit einigen anderen Varianten, bezeichnet „die Seele", l'Esprit, روح, نفس, im Gegensatz zum materiellen Körper und der sichtbaren Gestalt. Wie der Körper, der Erde; die sichtbare Gestalt, der Schemen, der Tiefe oder Hölle angehörte, so die Seele der Höhe, dem Himmel. Nach Horap. hier. I, 6 (ἔστι γὰρ τὸ μὲν βαΐ ψυχή) scheint das Wort von den alten Aegyptern baī ausgesprochen worden zu sein. Der plural dieses Wortes, in Verbindung mit den Wörtern für König, Majestät etc. bezeichnet die Person des Königs selbst (man vergl. das arab. نفس anima und ipse), daher mit „Person des Königs" oder „der König selbst" am füglichsten zu übertragen. Hierogl. ba-u

en ḥon-f. rex ipse." In der Verbindung (ba-u rā-u?), welche in der B. allein auftretend, soviel als „Gesetz, Vorschrift, Norm" bedeutet (cf. Düm. Kal. 60, d) ist mir die Rolle, welche die Seelen spielen, noch dunkel.

ba [Todt. 120, 2] var. beta (?), ba, ein nur selten in den Texten vorkommendes Verbum und dann fast immer in Verbindung mit ta „Erde, Erdboden", bezeichnet mit größter Wahrscheinlichkeit das „Aufhacken des Erdbodens mittelst der Hacke" als besonderes Geschäft der altägypt. Ackerbau-Lebens-Hauer, حرث الارض.

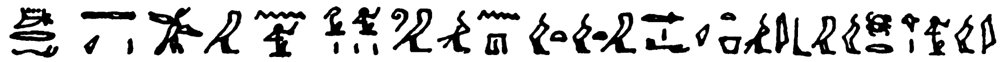
baa cf. infra bà.

bà cf. supra ba.

ba [v. Chrest. p. 120], wohl durchaus identisch mit dem kopt. Ⲃⲁ, Ⲃⲁⲓ ramus palmae, palma. Dasselbe griechisch βάϊς [cf. Porphyr. de abstin. IV, 7 p. 318 Rhoer: Κοίτη δὲ αὐ[τα] τοῖς ἐν τῶν σπαδίκων τοῦ φοίνικος, ἃς καλοῦσι βάϊς, ἐπεπλεκ-

Die größere Zahl der nun folgenden Wortreihe gehört einem Urstamme bà, àn, dessen Grundbedeutung „das Staunen, Bewundern" ist, – kopt. erhalten in ⲘⲈⲦ-ⲈⲂⲎ, ϯ. stupor, ecstasis – woraus sich naturgemäß entwickelte als „stupendum", alles was sich durch Größe, Stärke, Ausdehnung, Ansehn, Macht etc. besonders auszeichnete, mit demselben Ausdruck bà, bāi, bàa u. s. w. näher [zu bezeichnen.

báa-t [Berl. Stel. Sonmat], bá-t [cf. ūah. supra], báa-t [Anast. I, 2 lin. 3], plur. ... báau [pap. d'Orb. 17 l. 2], u. ähnl.; in der B. dagegen meistentheils , , , und ähnliche Formen mit der Aussprache bá (v. infra), bedeutend: „in Staunen, in Verwunderung ge„rathen, anstaunen voll Ecstase, das Staunen, die (meist „freudige) Verwunderung (daher auch das Determinativ der Freu„de), das Bewundern." Être étonné, en extase, en admiration, admirer, l'étonnement, l'admiration; انسطل, تعجب من، تعجّب. cf. kopt. MET-ЄBH, ϯ, stupor, extasis.



áu-á hi χeperu em báa-t ā em-tutu neham nā em pa ta ter-f. „ich werde sein zu allgemeinem Erstaunen und man „wird mir zujauchzen im ganzen Lande" [Orbin. 14 lin. 8.]. Durchaus analog ist flgdr. Satz: pe-t hi neham ta em bá. „der Himmel ist jauchzend (und) die Erde in „Erstaunen" [Düm. Temp. VI, 1] (bá) pu sek-ut-f „das ist ein Wunder zu schauen" [Ibid. 93, 21], eine sehr gewöhnliche Phrase der B. ár-f nef mon pen ūar (bá) nen un má-tet-f „er hat gemacht ihm „dieses zum Erstaunen große Denkmal, welchem nichts gleicht" [Edfu]. (bá) (hāti)-f em pera-t „von Staunen „ist sein Herz erfüllt bei deinem Anblick" [Düm. Kal. Ins. 74].

šaŭabu (son) āaŭ rot em bāaŭ ā-t en ḥon-f „zwei grosse „Persea-Bäume waren emporgewachsen zu grosser Verwunderung Seiner Majestät“ (Orbin. 17 l. 2).

bàa [Todt. 85, 7], ba [LL. 131, 2], bàa [Rec. I, 55, 4], bàa-ŭi-t [plur. pap. Mag. Harris, p. 26], bàa [Todt. 64, 5] var. bà, bàa-t [cf. supra s. voc. ŭaremu] und ähnliche Varianten, bezeichnet wörtlich: „stupendum“, mit Bezug auf die Härte und den Umfang gewaltiger Steinblöcke (etwa moles der Lateiner), daher besonders vom Granit und vom Sandstein gesagt, wie denn z. B. die aus Sandsteinblöcken gebaute Umfangsmauer des Tempels von Edfu heisst: ànb en bàa „die Umfangsmauer von Sandstein“ [cf. Düm. Temp. 99 lin. 27–28.] Cf. auch supra das Beispiel sub voc. ŭaremu. Sehr oft wird bàa in Gleichnissen zur Bezeichnung der Härte und Stärke als Bild verwendet, wie in: ā (χopš?)-k er (tu) bàa „gewaltiger ist deine Stärke als die eines Berges von Granit“ [Rec. I, 55, 4].

bà, bà-t [LD. III. 73], (bà) [passim] bezeichnet ursprünglich das zum Transport von Steinblöcken aus den Steinbrüchen und Minen verwendete schlittenartige Gestell, dann aber, fast meistentheils, die Steinbrüche und

„Minen" selbst. Carrière, mine; حجر, معدن. So z. B. in folgender Stelle: às-nef su em ā-t-u ūa-ua em (bà) rib-u nu men-ti „er hat ihn (sc. den Tempel) „verschönt durch grosse Steine aus allen Steinbrüchen der beiden Seiten des Landes" [cf. Geogr. I, № 702]. Gewöhnlicher ist die ältere Schreibung dafür, nämlich:

bà-t, ba, ba, bau [Minen von Wadi Maghara]. Siehe oben pag. 144 das Beispiel sub voce āter.t. Demot. bàu [s. Gr. démot. 33], kopt. wohl erhalten in ⲂⲎϨ, monumenta, μνημεῖα, sepulchra, ursprünglicher wohl „die Höhle", ähnlich wie im Deutschen „Grube" sowohl vom Bergbau als vom Grabe gesagt wird.

bà [Dend. Mar.], baa [ibid.], baà [Todt. 15, 23], baa-t [Düm. Kal. J. 68], bàa, bà [Düm. Temp. 47, 4], ba [Stel. 85 Bul.], [ibid. Stel. 56] und viele Varianten, bezeichnet den „mit grossen Steinplatten, dann überhaupt mit Steinen gepflasterten, besonders zum Schnelllauf (Dromos) geeigneten Weg, vorzüglich „den gepflasterten Boden in den Tempeln, dann überhaupt „jeden glatten, wohlgehaltenen Weg". Chemin pavé, chaussée, chemin soigné; طريق, طريق مفروش بالبلاط. Düm. Temp. 47, 4: bes er beker-k bes em bà ḥet-tik „gehe hin zu deiner Treppe, gehe

„auf dem Pflaster deiner Stiege". Unendlich oft auf funerären Denkmälern die Phrase: ta-f ba „die (Sonnen) „Chaussée passiren" (Bul. 56), (Bul. 85), dasselbe, ebenso Todt. 15, 23: ta-à baà „je passe un chemin pavé." Cf. noch bà-t „die Himmels Chaussée, „der Himmelsweg" [Düm. 34, 9].

bà [Feldzüge. Thothmes III], wird gewöhnlich durch „Eisen" übertragen, ist aber, wie es mir scheint, durchaus identisch mit dem obenaufgeführten bàa für einen sehr harten Stein. L.l. werden z.B. genannt: han-nu en-ba „Vasen aus hartem Stein."

bà-t, bezeichnet so viel als „das Erstaunliche, das Wunderbare „und Wundervolle, die Seltenheiten", welche aus den fremden Ländern nach Aegypten geführt wurden. Les choses admirables, les merveilles, raretés etc. qu'on rapportait en Égypte, تُحَف ، غرايب . Z.B. fenχ hi àn nek bà-t-sen „Das Land Fenech bringt zu dir seine Seltenheiten" [D. Kal. 52, 3.]

bà [Sarc. Tur.], identisch und Variante gleicher Bedeutung mit dem obenbesprochenen bà, bàa „staunen, anstaunen u.s.w. hos-en-ūar-u hi ka-f ṡerà)-u hi bà-f „voll Lobes waren die Grossen wegen seiner „Charakterart (und) die Kleinen staunten ihn an" [L.l.].

Nachträglich sei an dieser Stelle ad vocem bà, bàa bemerkt

dass sich auch eine Causativform desselben, se-bà, in den Texten vorfindet, wie z. B.: se-bà (hāt)-s em noferu-s „in Ekstase versetzt ist ihr Herz wegen ihrer Herrlichkeiten." [cf. Düm. Kal. Ins. T. 109, col. 2]

bà-t, bezeichnet in dem Fest Kalender von Medinet Abu an verschiedenen Stellen eine besondere Art von Brot oder Opferkuchen. Espèce de pain sacré pour le service des offrandes.

bà (-hor?, -nuter?) [L. D. III. 65, a], bī (= בי) [Anast. 4 pag. 3] bezeichnet „ein Nilschiff zur Lustfahrt und zu göttlichen Processionen." pa-ik-bī en ās „dein Schiff ist von Cedernholz" [Anast. l. l.] Wie man aus diesem Beispiel zugleich ersieht, ist das Wort masc. gener. Bâteau pour les promenades des dieux et des personnes distinguées. قايق, شختورة.

bàa-t [Med. Pap. p. 7 lin. 12] bezeichnet nach dem Zusammenhang zu schliessen, „das Wunderbare" in Bezug auf ein bestimmtes Heilmittel, also so viel als „Wundertrank" in unserer deutschen Sprache. Medicament extraordinaire pour la guérison de maladies, récette merveilleuse, étonnante.

bàb [Todt. 133, 3], ein Wort das bisjetzt noch nicht näher bestimmt ist und das mir in anderen Texten nicht entgegengetreten, oder vielleicht auch entgangen ist. o weist auf einen Zusammenhang mit bab hin q. v. infra.

bān [Rec. IV, pl. 36] „der Speer." Javelot, حربة. Ziemlich seltenes Wort, das mir aus folgendem Beispiel l.l. am bekanntesten ist: neb šebšeb ḥont bān „die Herrin des Kriegsgetümmels, die Gebieterin der Waffen" [Salle V, 1 Dend. Mar.]. Hierin ist bān durch einen deutlich erkennbaren Pfeil determinirt, also zunächst durch „Pfeil", flèche, سهم, zu übertragen, dann aber wohl allgemeiner im Sinne von Waffen, ähnlich wie سلاح im aegypt.-arabischen, zu übersetzen.

bān [Todt. 165, 10], bān [LD. VI, 115 l. 30], abgeschwächt ben q. v. infra, bedeutet „schlecht, unvollkommen sein," – mauvais, imparfait, ردى, باطل, im Gegensatz zu nofer „vollkommen, gut sein", wie in folgender Stelle nofer rā bān sebāu „gut ist die Sonne, schlecht sind die Bösen" [LD. l.l.]. nohem-s mā sa-mehu bān-t ent em ā-t-u nib em-s „schütze sie vor dem schlechten Gifte, welches an allen Gliedern an ihr ist." [Mett. Stele]. Cf. Kopt. ⲂⲰⲚ, ⲂⲞⲚⲒ malus, noxius.

bān [Pianchi Stele], gewöhnlich abgeschwächt ben kopt. erhalten in ⲂⲞⲒⲚⲎ, ⲞⲨⲰⲒⲚⲒ cythara, nablium, bezeichnet den Abbildungen mit Textillustrationen zufolge [s. von ā-t p. 157] „die Harfe, das Saitenspiel", la harpe, كنارة, عود. S. Beisp.

bāner v. infra benrā-t.

bāul, bāl [Gr. démot. 28], bal [Pap. des Onnophris, Berl.], bal [Apis Stele v. Jahre 18 Ptol. Evergetes I] entspricht in Form und Bedeutung auf das Genaueste dem kopt. ⲃⲁⲗ oculus. „Auge", oeil, عين. Das Wort bal ist übrigens, mit Verwandlung des m-Lautes in den b-Laut entstanden aus dem hierogl. mar, mal q. v. infra, mit derselben Bedeutung.

bāk [Todt. 133, 10] var. bāuk, bāak, bak [B], bek [Düm. Temp. 34, 1], bak-ti [LD. IV, 60, a; dualiter] und andere Varianten außerdem, demot. bak, buk (Rhind-p.), beku, buk [2te gnost. Pap.], hat die zweifellose Bedeutung von „Sperber, ein „Sperber sein"; épervier, باشق, باز [aus diesem arab. Worte das kopt. ⲃⲁⲓⲥ, accipiter, entstanden], kopt. ⲉⲃⲱⲕ milvus.

bā [LD. III, 141, a] über einem König, welcher dem Gotte Minti Blumen darbietet, liest man ertot bā en at-f Min „Darreichung, Gabe des Ba an seinen Vater Min". Es bezeichnet bā somit irgend eine bestimmte Blumenspecies, oder allgemein Bouquet, Strauss. Ebenso lautet, aber, wie es scheint doch unterschieden, das folgende

bā [Karnac], welches dem unten citirten Texte zufolge so viel als „Baum, Mastbaum, Mast", māt, wie

man solche vor den Tempel-Pylonen als Schmuck aufzustellen pflegte, – bezeichnet. Unter den Geschenken eines Aethiopen-Königs an den Amons-Tempel zu Karnac erscheinen u. a. „hohe Mastbäume von der Mama-Palme."

bā, ein verbum mit der gesicherten Bedeutung von „hell machen, bestrahlen, Strahlen werfen auf"...; illuminer, jeter des rayons sur..., أشرق, [illegible], wie in folgender auf den Osiris-Sahu d. h. den Orion bezüglichen Inschrift aus Karnac: uben em-tau ṗbā ta-ti em-χet senk „aufgehend in der Dämmerung und erhellend Aegypten nachdem es finster geworden."

Von dieser Wurzel ist abgeleitet, in der 1. Form:

bābā [Champ. 369], das bereits Champollion erklärt durch „rayonner, resplendir, briller", mit Bezugnahme auf das kopt. ⲂⲞⲨⲂⲞⲨ splendere.

bābā [L D. III, 13, a], Wurzel identisch mit der vorigen, daher „hell sein, leuchten", resplendir, briller, in Bezug auf Worte und Thaten. bābā-k em χert-u ([illegible])-k „du leuchtest (du zeichnest dich aus) durch die Eigenschaften deines Herzens (deines Gemüthes) [L D. ll.]

bābā, derselben Stammbedeutung wie die beiden vorigen Ableitungen der Wurzel bā; dieses Mal mit Bezug

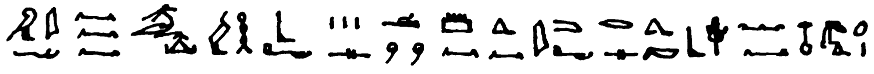
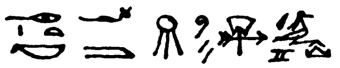
auf das Wasser, daher „klar, rein, lauter sein", être clair propre, pur; auch von dem klaren Wasser selbst gesagt; l'eau pure. ma-à ånt em χeper-s ḥi bābā pir em māfek „ich sehe den Ant-Fisch in seiner Gestalt durch das klare Wasser, (er) erscheint wie Türkisen" [Todt. 15, 24 u. var.], ebenso āb-s em snof-u-sen bābā-s em tešer-u-sen „er ist gesäubert von eurem Blute, er ist rein von eurem rothen Saft" [Todt. 134, 5.]

bānt [Dend.], häufiger bent, bezeichnet nach den Determinativzeichen und nach dem Zusammenhang zu schliessen „die Brustwarze der Weiber"; mamelon, bout de sein, حلمة الثدي. sa nu (nub)ui mā-senn er bānt-s „das goldene Amulett Mātenen ist an ihrer (der Hathor) Brustwarze". Genauer wird die äusserste Spitze der Brustwarze bezeichnet durch åp-bent, åp-bent, obwohl in diesem Falle eine andere Erklärung viel zutreffender erscheint, nämlich von „die Brüste öffnen, zeigen". So heisst es z. B. in dem Kalender von Edfu, dass an dem Hathorfeste des 30 Athyr: åp bent en ḥim-t-u „das Zeigen der Weiberbrüste" statt findet; desgl. am Hathorfeste des 1. Choiak, wo: åp bent nofer ḥim-tu „das Zei-

„gen der schönen Weiberbrüste." Beide Mal stehen diese Sätze ganz unabhängig vom vorangehenden Worten da.

bāḥ [Todt. 149, 49], var. bāḥu, [L. Ausw. XV, c] sehr häufiges Wort in den Texten aller Epochen, bezeichnet in erster Linie und als Grundbedeutung „Wasser schöpfen zum Bewässern, „bewässern, begiessen, mit Wasser füllen." Puiser de l'eau pour arroser, arroser, mouiller, humecter, — سقى. Besonders häufig vom Nil, welcher das Land überschwemmt. Der, welcher die Berieselung und Bewässerung der Felder und Gärten beaufsichtigte, gleichsam der Sakka-Baschi der modernen Zeit, hiess ā en bāḥ „der Oberste der Berieselung", wie in folgender Stelle im pap. Anast IV (p. 3) paṭu-ā en bāḥ χer maḥu „dein Sakka-Baschi trägt „einen Blumenkranz." Kopt. ist hiermit verwandt (Verwandelung von b in m!) ⲙⲁϩ, ⲙⲉϩ (-ⲙⲱⲟⲩ) attingere, haurire (aquam). Eine zweite, von der ersteren abgeleitete Bedeutung dieses Verbi ist „anfüllen, füllen, gleichsam überschwemmen mit", remplir, rendre plein, ملأ. Hier tritt das kopt. ⲙⲁϩ, ⲙⲉϩ implere, plenus, plenitudo dem Stamme bāḥ gleichfalls gegenüber. So heisst es z. B. vom Nilgott Hāpi se-mas tef bāḥu ta-ti

ka-u-f „welcher hervorbringt (eigentlich „geboren werden läßt) „den Ueberfluß (und) welcher überschüttet die beiden Welten „mit seinen Erzeugnissen" [L. Denkm. XV. c].

Eine dritte Bedeutung dieses Verbi, ausgehend von der reflexiven Auffassung „sich womit anfüllen", besonders mit Bezug auf Flüssigkeiten, daher „saugen, einsaugen" sucer.  si nofer nen àb-k res mäà en mnot-tu-s bāh àm-f „du vollkommenes Kind, trenne dich nicht von ihr (deiner Mutter, der Göttin Neith), komme an ihre Brüste, sauge daran" [pap. 1425. Berl. p. 5.]  bāh-sti-ui-f em mar-k „es wird eingesogen sein (sc. der Sonne) Strahl von deinem Auge" [Sarc. des Onnophris. Berl.]. Von diesem Verbum werden abgeleitet, je nach seinen verschiedenen Bedeutungen:

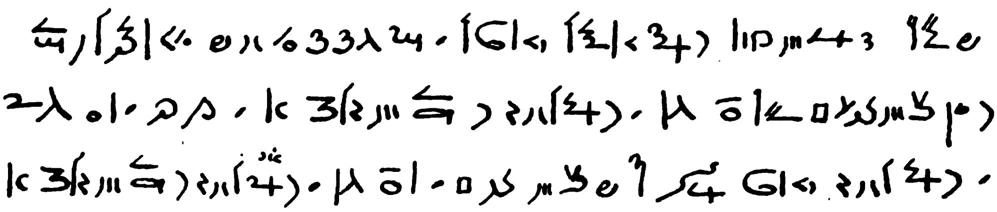
 (bāh) [Bokenxonsu, Münch.],  (bāh),  (bāh)  (bāh) in den Nillisten, eigentlich so viel bedeutend als der „Begießer, Bewässerer", بُعل, Benennung des Nils, besonders des Wassers der Ueberschwemmung: L'inondation, canal qui sert d'irrigation. النيل.

 bāh-t [Geogr. III. No 77] „die Fülle", l'abondance, [illegible]

 bai [Med. pap. Berl. pag. 5], besonderes Medicament, das noch nicht näher bestimmt ist.

bī [Anast. IV, 3] cf. supra bā.

bī, bī, bī, bi; demot. bī, bī [Stelen aus dem Serapeum] bezeichnet eine besondere, dem Apiskulte attachirte Klasse von Priestern, deren Function eine besondere Art von Handwerk war (vielleicht Tischler? Inschriften Einmeißeler?). Vielleicht aber auch nur besonderer priesterlicher Titel, den ich sonst nicht wiedergefunden habe, und der häufig mit monχ q. v. verbunden ist.



pe-ran na-bī-u en šeo hap ānχ en (pa-āpi) āu nu-ātu ent uat ūaītā te (renp) XI en suten Ṭerīaus en-kin en (renp) XVIII en suten ānχ-ṫet (ūal) pe-ūil en (renp) XI en suten Ṭarīaus. „dies ist die Namensliste der Bī im Dienste des lebenden Apis für den Monat Epiphi und ihrer Vorfahren, welche Weihinschriften geschrieben haben vom Jahre 11 des Königs Darius an bis zum Jahre 18 (des gegenwärtig regierenden) Königs, des immerdar Lebenden etc." [Stele v. Jahre 18, Monat Phamenoth, der Regierung Ptolemaeus', Sohnes des Ptolemaeus und der Arsinoë, Götter Euergetes). Es folgt darauf eine ganze Liste genealogisch geordneter bī, immer vom Vater auf Sohn genannt.

bitä, bait, baitä, bäat, bat, bat [zusammengestellt aus den Städtelisten der Monumente u. Papyrusrollen], semitisches Lehnwort. Bedeutung „Haus"; maison, بيت. cf. hebr. בַּיִת domus.

bik, bik [Gr. Démot. 27, 44. 86] bezeichnet „einen Schiffbruch erleiden, der Schiffbruch." Faire naufrage, le naufrage; غرق. cf. kopt. ⲂⲒϪⲒ naufragium facere; ⲂⲒϪⲒ, ⲚⲒ, naufragium.

bi, Nebenform der oben pag. 372 aufgeführten Wortklasse bä mit der Bedeutung von „erstaunt, erfreut, in Ekstase versetzt sein." bi-ä nek t-ä nek ken-t, „ich bin entzückt von Dir, (darum) gebe ich dir den Sieg" [Siegesstel. Thothmes III, Theben].

buai, buai [Rhind p. № 32, c] bedeutet, im Zusammenhang mit der Wurzel bä [cf. oben, kopt. ⲘⲈⲦⲈⲂⲎ stupor, ecstasis], das erstaunliche Grosse in Bezug auf die Person, daher „der Mächtige, Hohe," le grand, le très haut, le supérieur; عظيم, كبير, رجل عظيم. Im demot. ist das Wort l. l. wiedergegeben durch ä „magnus" q. v.

buai [D. Temp. 100, 4], buai [ibid. 98, 3], bui, buai [Edfu, Mar.] bezeichnet „die Höhe" als Oertlichkeit, la hauteur d'un endroit, عالي. ϫⲓⲥⲉ, daher häufig verbunden mit ka q. v.

LL, eine im Ganzen ziemlich selten vorkommende Wortreihe, knüpft sich an den Stamm beb, bab, dessen Grundbedeutung „einen Kreis, eine Rundung bilden, kreisen, sich „im Kreise drehen" ist und der, wie es den Anschein hat, verwandt ist mit dem hebr. אָפַף i. q. סָבַב circumdedit. Im Altaegyptischen wird davon abgeleitet, zunächst

LL beb [Todt. 161, a], var. baba, baba [Todt. 64, 12] var. babau, baba [cf. auch Zeits. 1865 p. 55] „kreisen, im Kreise herum „bewegen," — circuler, tourner, accomplir sa révolution دار. (āpeš) beb em benben „die Schildkröte „dreht sich im Kreise" [cf. ben, Todt. 161. a]. Ebenda c. 64, 12 die Rede von baba-u unnu-t-u em haru „den kreisenden Stunden am Tage".

Der Kreis übertragen auf einen bewohnten Ort, sei er bewohnt von Mensch oder Thier, stellt dar das Loch, die Rundung, die Höhle etc, daher

baba [Todt. 38, 1], bab-t [Mus. Clot Bey, Marseille], bab [Mett. Stel.] baba [Siegesstel. Thothmes III, Bul.] „die kreisförmig gestaltete „Höhle, das Loch, das Loch als Eingang, die lochförmige „Vertiefung in einem Gemache, die Nische." Caverne, trou, entrée en forme de trou, niche; شق، خرق، كهف، مغارة.

ȧru nef beb-t ḥi sebti resi ḥi-f er meḥtet „mache ihm [dem Grabgemache] „eine Nische an der Südwand (so dass) ihr Angesicht [sa face] nach Norden hin gerichtet ist" [Samml. Clot-Bey]

sem-sen ḥemḥem-ṭu-k āk em baba-u „sie hören dein (Sieges) geschrei, welches hineindringt bis in die Höhlen" [Thothm. Stele. Bulaq]

Im Kopt. wohl erhalten in der Gestalt ⲂⲎⲂ, ⲡ, antrum, spelunca, fovea, foramen (auch das hierogl. beb, baba, dem ersten Beispiele zufolge gener. mascul.), und möglicher Weise stammverwandt mit בָּבָה cavitas, foramen, porta, chald. בָּבָא, syr. ܒܒܐ, arab. باب.

Das Runde als Schmuck- oder Bekleidungsgegenstand ist bab, bab [Pianchi Stele], bab-t [Rec. I, 73, 2] „die kreisförmige Halskette, Halsgeschmeide, Halsring." Collier; طوق, عقد. bab ser-em-ā-t „collier fabriqué de pierres" [Pianchi Stele]

beb-t, eigentlich das kreisförmig bewegte Wasser, daher „Wasserstrudel, das in Strudeln fliessende Wasser, „fliessendes, sprudelndes Wasser." Tournoyer, tourbillonner, tourbillon, tournoiement de l'eau, tournant, دوّار الماء.

Stele Berl.: ānχi-ȧ sūarȧ ḥi beb-t „ich lebe trinkend aus dem Wasserstrudel."

baba [Todt. 17, 67] Bezeichnung eines dem Anschein nach dämonischen Thieres, – espèce d'animal, – dessen Schreibung sich ausserdem in flgden Varianten darstellt: , baba, beb, babau [s. Zeits. 1865 pag. 55]. Dieses Baba-Thier ist zusammengestellt worden, mit den überlieferten Nebenbezeichnungen für den Typhon, βέβων und βάβυς, doch müßte erst die Identität von Baba und Typhon monumental bewiesen [werden.

Ein neuer, höchst wichtiger Stamm stellt sich dar in der Urform ben, mit vielen Ableitungen, in der 1. Form benben, in der 2. Form beben, in der 4. Form benen, in der 7 Form beten. Die Grundbedeutung aller dieser Formen welche sich am deutlichsten, in der 1. Form, im kopt. MONMEN „contorqueo, circumiens, tortile" erhalten hat, ist: „drehen, wenden, sich drehen, winden." Auch dieser Stamm steht im Zusammenhang mit dem Semitischen. Man vergl. אָפַן (volvere, vertere) woher אֹפֶן περίοδος, annus (= orbis, cf. annulus), אוֹפָן rota, so wie פָּנָה vertit, vertit se, auch avertit se.

Von dem äg. ben führen wir flgde sehr gewöhnliche Ableitungen dieser Urwurzel auf:

ben, eigentlich „avertit se", daher: removeo est, fugit, non adest, deest, abest," und endlich „nicht da

„sein," Kopt. MN nullus est, non est, MEN nullus, nihil àn-ben (manfit?)-u ḫenā àn-ben tent-ḥetrà ḫenā-á „und keine Krieger waren „mit (mir) und kein Wagen war mit mir" (sc. zu meiner Hülfe;) [pap. Sall. III, 6]. Dem àn-ben „esse remotum, abesse" entspricht sehr genau im Kopt. ЄMEN, ЄMN „non existente" wie z. B. Є-MN-ϢϾK „non existente mora" i. e. sine mora.

ben [passim] 4. Form bennu [Rhind-p. Z. B. V, 5], demot. ben, , ben, pl. [cf. Gr. démot. 34, 74], eigentlich das „aversum" abgeneigt, feindselig, dann wie im Kopt. das abgeleitete BⲰN, BONI M. BⲰⲰN, BOONЄ T. malus, noxius, foedus, invidus, βάσκανος, iniquus, noxa, الضر ; ЄP-BONI M. laedere, foedare, ЄТ-ЄP-BOONЄ M. βλαβερός, noxius; PЄϤ-ЄIP-BOONЄ T. fascinator, veneficus, -bedeutend. Die caus. Form im demot. ṭi-ben „facere mala", zugleich Uebersetzung der Ausdrücke der heiligen Schrift: ḫeu [Todt. 125, 26], ḥat [ibid. 125, 7], seṭu [ibid. 125, 6] in dem demot. Rituale zu Paris. Die eigentliche abstractif-Bedeutung des Stammes ben ist enthalten in te-(n)-ben-t (dies wäre hieroglyphisch , ϪI-N-BOONЄ), welches zugleich die Uebersetzung in sich schließt von χeu [Todt.

125, 63] , χab-t [Todt. 125, 20]. Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass in den Rhind-Papyren die hier. Wörter betu und šeta-t in der demotischen Version durch die Substantiv Form ben-t übertragen worden sind.

ben [Todt. 145, 30] 4te Form benen [ibid. 24, 2]: sich wenden, umwenden, sich winden, das Gewundene, das Kreisförmige, der Umkreis." Se tourner, tourner, se détourner, le cercle, le circuit; دار, دابر, دورة. Pap. Koenig (var. lect. zu Todt. 145, 3) χe-t 300 pu ben-s „300 Klaftern ist ihr Umfang."

Anmerkung. Sehr häufig geben Varr. statt des verbi ben, das flgde = teben, entstanden als Caus. Form aus t „dare, facere" und ben „wenden, winden." Wie man sieht ist auch darin der Stamm ben treu erhalten. Die flgden Ableitungen des verb. te-ben, welche der Leser an ihrem Orte ausführlich besprochen finden wird, führen sämmtlich auf die Idee „Kreis" zurück, oder auf „Windung". So

teben „der Kreis,"

tebenen „die Handpauke," τύμπανον, תֹּף,

teben-t „die Haarwindung, Locke."

ben-t, ben, bän [v. supra], erhalten im kopt. ⲂⲞⲒⲚⲎ T. νάβλα, nablium, ⲞⲨⲰⲒⲚⲒ M. cithara, bezeichnet „die Harfe", la harpe, جنك. So heißt es, in dem Grabe Neferhotep's zu Theben, vom Cyther d. h. Harfenspieler: tot en pa hos em ben-t enti em ta-mehā-t „Worte des Harfenspielers welcher weilt in der Grabkapelle."

ben-t ben ben [Rec. 24 col. 142], demot. ebenso benī-t, benī-t [Lp. 18] mit der ursprünglichen Bedeutung von „süß, lieblich, angenehm sein wie der Geschmack der Dattel", „être doux comme la datte", حلو زي البلح. Caus. se-ben „süß machen, versüßen", rendre doux, rendre agréable (cf. Chrestom. u. RR. 96, 70). Vergleiche kopt. ⲂⲈⲚⲒ, ⲞⲨⲰⲒⲚⲒ M. ⲂⲚⲚⲈ, ⲂⲎⲚⲚⲈ T. mit dem artic. masc. gen. Ⲡ dactylus, palmae fructus, mit dem artic. fem. gen. Ⲧ, palma, arbor: Ebenso in der alten Sprache „Dattel" und „Dattelbaum", datte, dattier; بلح, نخل, ܕܩܠܐ. šu-bennu [cf. supra āk p. 226], kopt. ϢⲞⲨ-ⲂⲈⲚⲈ T. Ⲡ. fibra seu filamentum palmae, Palmenbast oder das ليف der Araber, dessen man sich noch heute zum Waschen der Körpertheile von Menschen und Thieren in Aegypten an Stelle eines eingeseiften Zeugstückes bedient. cf. auch bener.

ben [Edfu] ben [Düm. Temp. Ins. 87, 1], ben-t [ib. 107, 17/18] von ben-t [Rec. I, 36] „Dattelpalme" abzuleiten, bezeichnet in den Bau-Inschriften, besonders in denen des Tempels von Edfu, „die Säule mit Palmblatt-Kapitäl" [cf. supra ūat], im Gegensatz zur „Säule mit Papyruspflanzen-Kapitäl" und zur „Säule mit Lotos-Blumen-Kapitäl." Man sehe besonders das belehrende Beispiel in D. Temp. 107, 17–18, woselbst der Unterschied sehr deutlich hervortritt. Colonne à chapiteau de palmier.

Von diesem Stamme ben „süß sein wie eine Dattel, dann „Dattel und der Dattelbaum selber" werden abgeleitet die flgden nicht gar häufigen Wörter:

benben [Chrest. 120] „délices", eigentlich die 1. Form des Simplex ben; und:

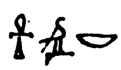
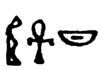
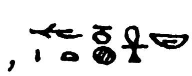
benben [144, 8 Todt.] wohl eben nicht „der Süße oder Angenehme" von einem Stocke gesagt, sondern „ein Palmstock," wie solche noch heute vielfach nicht nur als Stütze und Schlaginstrument, sondern auch zu allerhand Zwecken zum häuslichen Brauch in Aegypten von den Eingeborenen getragen, resp. verwendet werden.

benben [obgleich ich niemals die Form ben-ben in den Inschriften vorgefunden habe, so ist dennoch, schon wegen der Analogie mit dem flgdn, an der Auflö-

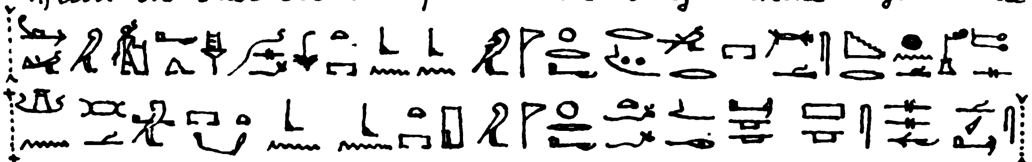
Auflösung benben nicht zu zweifeln], ein Wort das sich als 1. Form des oben näher betrachteten [Hier.] ben erweist. Seine Bedeutung scheint sich in dem kopt. (als simplex hierin erhalten!) ϕεν, ϕων M. πωντ effluere, effundere, effusio und in dem kopt. (1. Form wie benben) ϕενϕων M. ϕοννεν, supereffluere, superabundare, redundare treu erhalten zu haben. Dieselbe berührt nämlich die stets unablässig kreisende Bewegung des Wassers, besonders an seiner Quelle, und besagt daher so viel als „hervorsprudeln, hervorsprudeln, hervorkommen lassen"; oft auch synonym dem ähnliches bedeutenden Verbalstamm [Hier.] haī, hī q. v. infra. So heißt es in Karnac [Hier.] ben-ben-nef (mu?) em teph-t „er hat hervorkommen, hervorsprudeln lassen das Wasser (des Nilen) aus seinem Quellloche."

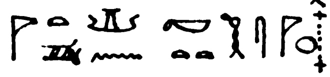
[Hier.] benben [LD. III, 24], [Hier.] benben [ib. 232, 6], [Hier.] benben [Kal. v. Med. Ab.], [Hier.] benben (B), — [Hier.] benben [B, Dend. Salle V, Mar.] und manche Variante außerdem, wobei aber stets entweder das Pyramidion △, oder der Obelisk [Hier.] als Determinativzeichen der Wörter benben erscheinen. Bezeichnete in der älteren Schrift auf den Denkmälern das Pyramidion auf der Spitze der Obelisken, später den Obelisken selber. Beispiele

unendlich häufig. In Bezug auf den bestehenden Unterschied zwischen  teχen und benben, d. i. Obelisk und Pyramidion, vergl. z. B. Rec. IV, Taf. 14 col. 83ª u. 84.

Ferner bezeichnete benben die kleinen, wie Pyramidia gestalteten Pyramiden aus Stein, welche meist genau orientirt, vornehmen Todten mit in das Grab gegeben wurden. Das Wort dann, wie vorher auch, feminini generis.
 ān-t neb-ānχ han-n-ānχ-u ḥenā ā-f ḥenā benben-t „es ward „herbeigeführt der Sarg mit dem menschenähnlich gestal„ten Deckel, der Sarcophag und sein Deckel und die „kleine Grabespyramide.“ [R.R. pl. VIII l. 38]. An der von Hrn Vicᵗᵉ De Rougé vorgeschlagenen Uebersetzung dieser Stelle [l. l. p. 136]: „pour ramener du seigneur vivant le „sarcophage, avec son couvercle, avec le pyramidion“ möchte ich mir nur die eine Berichtigung gestatten, welche sich auf  neb-ānχ bezieht. Dies Wort, so wie seine Varianten:  neb-ānχ,  neb-ānχ  [cf. sub v. neb.], „Herr des Lebens“ oder „leben„der Herr“ zu übertragen, bezeichnete den Texten zufolge einen Sargdeckel, welcher in Menschengestalt ausgeschnitzt ward, oft, wie es scheint, mit einer gewissen Porträt-Aehnlichkeit, theils in Holz, theils in Stein.

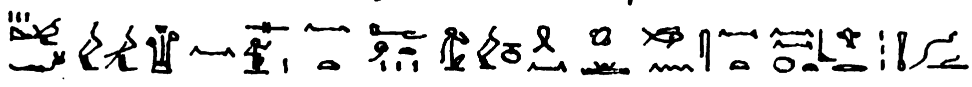
Von diesem Stamme benben abzuleiten ist das folgende:
, ḥa-benben, benben [Pianchi Stele, verso l. 27. 28] , , [s. Geogr. I, No. 1249 bis 1252, Taf. XLVII], demot. ḥa-benben [1. gnost. Pap. Leid. V. l. 24] und manche andere Variante [cf. z. B. noch: ḥa-beben oder benben L D. III, 229]. Bezeichnet wörtlich: „das Haus der beiden Pyramidia". So hiess ein mit dem Sonnencult in Verbindung stehendes Heiligthum in oder bei Heliopolis. Vom König Pianchi sagt die Stele [von Barkal:



tes χont er seset ūar er ma rā em  benben suten ṭes-f ḥā ūar em uā setek [sic!] ses seš ā-ui ma tef-f rā em ḥa benben sor mā-āt en rā sektet en Tum „er stieg hinauf die Treppe, nach dem Mysterium „zu, um zu schauen den Gott Rā in der Benben der König „selber; der Fürst stand allein da, schob zurück den Riegel, „öffnete die Thüren (und) schaute seinen Vater Rā in der „erhabenen Benben, (und) die Mā-āt-Barke des Rā (und) „die Sektet-Barke des Tum" [Stele Pianthi, verso 27-28]. Die beiden Pyramidia bezogen sich offenbar auf die Morgen- (rā) und Abend-Sonne (tum), so wie auf die beiden entsprechenden Barken [vid āt und sek] dieser Gottheit.

Ich bin der Meinung, dass der Cult dieses Benben-Paares in Heliopolis und in der Nähe dieser Stadt Veranlassung gegeben hat, die Oertlichkeit Benben, welche man Banibon, babinon im Volksmunde aussprechen konnte, mit dem Namen Βαβυλών, kopt. ⲂⲁⲂⲩⲗⲱⲛ, ⲂⲁⲂⲩⲗⲟⲛ zu belegen [s. die Geographen], wodurch eine Ortschaft in der Nähe von Heliopolis bezeichnet wurde.

benen [Todt. 120, 2], benen [ibid. 145, 36] var. benen, ben, benen-t, benen [Pl. ės. pag. 76 ff.] selbst auch bebenen [Todt. 161, ^a] die 4. resp. 2. Form des oben besprochenen Stammes ben, mit der Bedeutung von „Kreis, Ring, Reifen", – cercle, anneau, cerceau; طوق, حلقة, خلخ. Man vergl. hebräisch אופן rota [v. supra]. Demot. benen-t, worin das Wort ausserdem so viel wie „Kugel, Pille" bedeutet. Cf. Gnost. pap. Leid. 20 p. 10 net áru em benen-t „zu zerreiben (ein bestimmtes Medicament) und eine Kugel daraus zu formen."



tot-u hir benen-t ent sán šennu ā-tu ent sa en hau-f. „Formel für den Ring, welcher heilt und feiet die Glieder einer Person in Bezug auf alle sie treffende Uebel" [Pl. l. l., woselbst die vorgeschlagene Uebersetzung zu berichtigen. Todt. 13, 3 ff. ist die Rede von zwei benen

var. ban, ben, d.h. Ringen, wovon der eine gelegt werden soll an das rechte Ohr, der andere (nach var.) er(tot) àb en àχu-t „an „die linke Hand der Mumie."

benen [L.D. IV, 36, b], sehr häufig auf den thebanischen Denkmälern genannt, demot. ha-t-ne-bunun (auffallend, aber nicht ohne Analoga, das als Genitiv Zeichen, Pap. des Onnophris, Berl.), in dem Antigraphon Grey griech. mit Ψυναβούνουν wiedergegeben, bezeichnet so viel als „Circus, Hippodrom" ميدان. Name für eine bestimmte Gräberregion auf der Westseite Thebens.

benen [L.D. VI, 115 l. 41], Todt. 39, 8. 4. Form des seltnen ben [Todt. 45, 2]. Grundbedeutung: „ausbilden, heranziehen zur Männlichkeit, mannbar machen, die Männlichkeit," rendre virile, virilité, masculinité; ذكر, رجالى. wie z.B. fuuar-f em Ise-t benen-f em Nebthat, „er war im Mutterleibe getragen „von Isis, er ward männlich durch Nephthys." In LD l.l. heißt es vom Rā: benen-k nofru „deine Männlichkeit ist die der Vollkommenen." Davon abzuleiten das flgde Wort

bennu [Geogr. II № 243] 4. Form des Stammes ben „männlich werden", daher der Männliche, der Sohn

eigentlich „der männlich gewordene Nachkomme", le viril, le fils, übereinstimmend mit hebr. בן, arab. ابن, بن. L.L. spricht man von bennu-u en pe (ūar) en Ribu (Libu) [Libya.] „den Söhnen des Königs von" bennu, bennu, ben, benu, (bennu), Stamm ben, 4. Form bennu [s. Nomos-Listen] demot benāu [Rhind Pap. 3, 10], ist nach den Urtheilen der Zoologen der Vogel: ardea garzetta, dessen Identität mit dem Phönix der Ueberlieferung ich bereits früher nachgewiesen habe, daher die Inschr. von ihm sagen: (bennu) xep ṫes-f [var. xeper ṫes-f] „der Bennu-Vogel (Phönix), welcher sich selbst erzeugt," daher also „der Männliche" par excellence. [cf. ben, wovon sicher der Name des Vogels abgeleitet ist.] Vergl. D. Temp. Taf. 9, col. c.. In Bezug auf die Zusammenstellung dieses Vogels mit dem Morgenstern vergl. Br. Recherches sur le calendrier des anciens Égyptiens.

benenḥu [Anast. 3 p. 10] entstanden aus ben „convertere" und ḥe „faciem", kopt. ⲫⲉⲛϩ, ⲫⲱⲛϩ, ⲫⲟⲛϩ [ⲫⲟⲛϩϥ se convertere, wie in ⲫⲟⲛϩϥ ⲉ ⲡϣⲱⲓ supinum se convertere, weist deutlich auf den substant. Inhalt des finalen ϩ hin, aehnlich wie ⲁϥ-ⲟⲩⲟⲛϩϥ apparuit = un-ḥo-f „patefecit faciem suam" in unge-

kehrter Weise] avertere, pervertere, convertere, transmutare mutari, perversum esse. Mithin „umdrehen, umkehren, „verkehren, verkehrt sein, umwandeln u. s. w." tourner, détourner, pervertir, être perverti, pervers etc. ادار, اذار, pf. عكس, انعكس. na àbdu-u χeperu benenḳu na unnut-u seχseχ(t) „die Monate „werden verkehrt (und) die Stunden gerathen in Verwirrung" [l. l.]

benrà [passim], benrà-t [Stel. Berl.] bäner [Todt. 17, 89 – 39, 7 – 136, 5] var. benrà-t, benrà [XII. Dyn.], (bener), (bener), (bener), (bener-t) [LD. II. 74, C] ältere Form der durch Abfall des finalen r abgeschwächten ben-t (v. supra), mit allen Bedeutungen der letzteren, daher also 1, „süss sein wie eine „Dattel, angenehm, lieblich," 2, „die Dattelfrucht, Dattel," 3, „der Dattelbaum, Palmenbaum, Palme". Zu den oben angeführten demot. Formen (stehn, wie das kopt. ⲂⲈⲚⲒ, ⲂⲚⲚⲈ mit abgeworfenem r) füge ich noch folgende hinzu: benàu, benī-t, benī-t Gr. dem. 25. benàu (hut), kopt. ⲂⲈⲚⲒ ϨⲞⲨⲦ „die männliche Palme". LD. II, 43: ...... nuk .... bener χer son-uf „ich war liebevoll (zuckersüss) gegen meine Geschwister." — ib. III, 148: neb-t àm-t (bener-t) mer-t „die Herrin der Anmuth, süss (wie eine Dattel) an

„Liebreiz" (cf. supra p. 66 s. voc. ām). Ganz ähnlich Ros. Mon. st. 38, 2: ūar ām-tu benerā-t mer-t „Gross an Anmuth, süss durch Liebreiz", und auf der Stele des Aphermes (Berl.): neb benrā-t āa mer-tu, „Herr der Sanftmuth (douceur), reich an Liebenswürdigkeit." Häufig liest man in den Opferformeln auf den Stelen: xet nib nofer (bonez), var. xet nib nofer benrā, „alles was gut und lieblich ist" (Stel. Bul. u. Sarc. aus Theben.)

buñnro, buñro, die 5. Form gebildet von dem Simplex buro, bur, bol, demot. bur, bol (Gr. dém. 37), letzteres häufig abgekürzt zum blossen Determinativ-Zeichen , [cf. gr. dém. 133] erhalten in der kopt. Praeposition ⲂⲞⲖ (ⲛ̄-, ⲙ̄-,) extra, foras, praeter, woher ⲣ̄-ⲛⲂⲟⲗ egredi, exire, praeterire, transgredi (daher verwandt, aber nicht identisch!, mit uār, uāl s. oben S. 244). Grundbedeutung des Simplex und dieser 5. Form „hinaus-, herausgehen, daher hinaus, aussen, ausserhalb". Sortir, en dehors, dehors, en dehors; — برّا ، طلع لِ برّا ، برّا ، من برّا .
So sagt man auf der Metternich Stele mā-t er-bol „geh hinaus" d. h. weiche, ziehe von dannen, apage! (Beschwörungsformel zur Vertreibung des Giftes). Aehnlich auf

Xeperu åta nau-Xeru er-buñaro en nau-mat-u „er (der Verklagte) hatte hinausgetragen ihre (der Weiber der königlichen Harems) Reden zu ihren Müttern" [Tur. Proceß Acte].

pir er-buñaro [Sall. 4 p. 21], demot. pir en(bol) „apparere foras" d. h. hinausgehen. åu-f-tot nes-t em-år pir er-buñaro „er sprach zu ihr: gehe nicht hinaus!" [d'Orb. p. 10] ta-useχ en buñaro en ta-me-hā-t „der Corridor welcher hinausführt aus der Grabkammer" [pap. Abb. 2 l. 5 v. unten].

Demot. åni en-bol, ЄΝ Є ΒΟΛ mener dehors,

mešā en-bol, ΜΟϢΙ Є ΒΟΛ sortir,

hui en-bol, ϩΙΟΥΙ Є ΒΟΛ „ejicere,"

hi en-bol ϩΙ Є ΒΟΛ „expellere"

ti en-bol ϯ Є ΒΟΛ „vendre" (s. gr. dém. 133)

Von diesem Verbum ist abgeleitet das flgde Substantif:

buñru „der Ausgang, Ort des Ausganges, Gang": Sortie, endroit par lequel on sort, la porte de sortie" خروج, باب. buñru hi-sa sebti pen „der Ausgang hinter dieser Mauer" [Camp. de Thothmes III].

Hr. Birch führt in seinem Lexicon p. 379 dasselbe Wort unter der Form bener L. D. III, 32. 21. 32. a. 9 und benr(u? = 9) nach LD. III, 73. f. auf.

benex, wahrscheinlich fehlerhafte Variante an Stelle von q. v. infra

benš [Todt. 125, 53], woselbst das Wort einen Theil, ein besonderes Stück einer ägyptischen Thür bezeichnet. Der demot. Uebersetzung [Rituel funér. démot. de la Bibliothèque Impérial] nach , seb (=), kopt. ⲥⲃⲉ. m. M. ⲥⲃⲏ B. pessulus, repagulum januae, ist benš so viel als „Riegel", verrou, درباس. In der angezogenen Stelle des Todt. liest man nen ṭ-à āx-k ḥi-à àn benš en seba pen nen ās tot-nek ran-à tex-em-bu-mā ran-k „ich lasse dich nicht eintreten zu mir durch den Riegel „dieser Thür, wofern du nicht meinen Namen gesagt hast: „[Antwort:] „Nivellir Gefäß am Orte der Wahrheit ist dein „Name." Zugleich ist aus diesem Beispiele, wegen der Form des pronomen poss. affix. ersichtlich, daß benš [ist] gen. masc.

benk [nach Champ. Mon.] Name eines nicht näher bestimmten Vogels. Espèce d'oiseau. Hr. Birch: scolopax.

benti [Desc. V, 41] ben-ti [Dend. Mar.] bene [ib.], bentet [D. Temp. 21], bentet [ib. 26] und ähnliche Varianten, welche bezeichnen den Cynocephalus. affen قرد, besonders auch die Figuren desselben, welche den alten Aegyptern als Talismane galten.

bant [Todt. 163, 16] var. bent, bent wurzelhaft verwandt mit dem indogermanischen band (pers. zend) bind (deutsch: binden, Band, Bund u. s. w.), bedeutet „binden, umbinden, umschließen durch Binden, einwickeln" Lier autour, envelopper, envelopper de bandes ou de bandelettes, لفّ في, ب, غلّف. peru en ūat-t bant sa ḥi ā-tu nib ām-f. „ein Streifen von dem Grün-Stoff, mit welchem die Person allenthalben umbunden werden soll". [l. l.]

bantī, bezeichnet eine besondere, vom Nil bewässerte Art von Terrain, die, wie ich nach dem kopt. BANTE, BONTE T. BONϯ M. BANϯ B. (TE, ϯ) cucumis, cucumerarium, arab. القثّاء, glauben möchte, der Gurken- oder Melonen-Cultur besonders günstig war. Daher also zu übertragen durch „Gurken" oder im weiteren Sinne „Gartenland, Gartenerde." (bok)-f bantī-k em her-u (sic! wohl zu lesen per-u). er [sc. der Nil] macht „fruchtbar (eigentlich: „beschwängert") dein Gurkenland an „Früchten" [Düm. Temp. 78, 20].

ber, bol, Simplex zu der viel häufigeren 5. Form buāra q. v. supra.

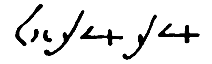
bar [Rein. Mir. 27 i] ein dem Semitischen entlehntes Wort und identisch mit בְּאֵר, بير. puteus, fovea.

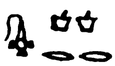
bert [Geogr. II. № 128], bart [verbunden mit dem art. fem. gen. ta, TE,], seltener die Form, ohne das finale t,: bar, demot. bīrī [cf. Gr. démot. 27], Kopt. erhalten in Bapi, †, M. navicula, scapha, daher „Schiff, Barke, ganz allgemein"; navire, barque en général; مركب. Belehrend ist folgde Beispiel [D. Hist. 15 l. 30.]

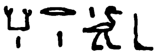
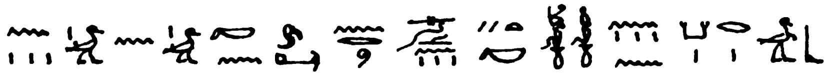
tot-ui-f tenh mà apot xepet hi bart-t xer (rat) hon-f „seine „Hände waren gebunden wie (sc. die Flügel) eines Vogels „den man hingeworfen hat auf das Schiff unter die „Füsse Seiner Majestät." Man vergleiche auch folgde Stelle:

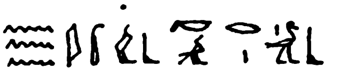
en er-(seš?) (menfit-)u hot bīrī uab na-àu-àr t en p-āl p-ìm „um zu machen gehen Fussvolk, Rosse „Schiffe gegen die, welche waren gekommen auf dem Lande „und auf dem Wasser" [Ros. demot. lin. 12], im griech. Text lautet dieselbe Stelle: ὅπως ἐξαποστάλωσιν δυνάμεις ἱππικάς τε καὶ πεζικαὶ καὶ νῆες ἐπὶ τοὺς ἐπελθόντας (ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον) κατά τε τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ἤπειρον (lin. [20-21.)

bart [Pap. Anast. IV, 15. – III, 2] eine besondere Art von Fisch in den Kanälen Unterägyptens, in der Nähe des Meeres, ohne Zweifel identisch mit dem Kopt. ϥορι M. arab. بوري mugil, mugil cephalus. auch das arab. Wort daher.

 berber, 1. Form einer Radix ber, kopt. ⲃⲱⲣ T. depellere, extrudere; – erhalten außerdem im kopt. ⲃⲉⲣⲃⲱⲣ, ⲃⲟⲣⲃⲉⲣ, ⲫⲉⲣⲫⲱⲣ M. ⲃⲣ̄ⲃⲟⲣ- T. ejicere, projicere, repudiare, destruere und die passiva; repulsio, ejectio, destructio, demot.  belbelȧu [Br. pap. Leid. I. verso, cf. auch Gr. démot. p. 34], kopt. ⲃⲟⲗⲃⲗ̄ T. vastari, von ziemlich seltenen Vorkommen, wie z.B. in dem hier. pap. 1442ᵃ Bal. Beschwörungsformeln gegen die Einflüsse Typhons enthaltend:

 berber,  berber, belbel, durchaus erhalten in dem kopt. ⲃⲉⲣⲃⲉⲣ M. ⲃⲉⲣⲃⲣ̄, ⲃⲣ̄ⲃⲣ̄ T. ebullire, fervere; fervor, aestus febrilis. S. das Beispiel Rec. IV, 90 col. 9.

 bark, entlehnt dem semitischen בָּרַךְ, برك, ባረከ: in genua procumbit, benedixit, mit gleicher Bedeutung und cc. mm, wie alle verba laudandi et invocandi im hierogl.  bark-na en ȧat-ti-k setȯt-na neru-k en si-n-si-na, „wir beten „an deine Doppelkönigskrone, wir werden erzählen lassen „unseren Enkel von deinen Siegen" [D. Hist. Ins. 28 col. 5].

 barkabutȧ, wiederum ein dem semitischen entlehntes Wort, nämlich בְּרֵכָה, بركة, im stat. constr. בְּרֵכַת stagnum, piscinum, mit der Bedeutung von „See, Teich".  „Die Citadelle Königs (Menephthes) der Stadt Teku, nach den Teichen

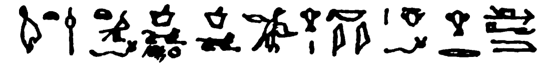
„der Stadt Pitom zu gelegen" [Pap. Anast. VI, 4]

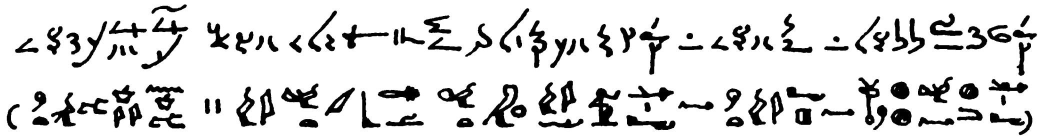
berk [Rhind Pap. 9, l. 8] bezeichnet nach dem Zusammenhange, nach dem Determinativzeichen und nach der demot. Uebersetzung (un oder seš) so viel als „öffnen" oder richtiger passiv. „geöffnet sein, offen stehen"; être ouvert, égués. Wohl im Zusammenhang mit dem kopt. ⲫⲱⲣϫ, ⲫⲟⲣϫ, ⲫⲉⲣϫ M. ⲡⲣϫ Th. dividere, separare se, discedere. l. c. lautet: berk nek hetekau nu neter-xer „offen stehet für dich da die „Eingangsthür der Gottheiten Unterwelt." Im Demot. übertragen durch un en-ro-k na-sbau-u en sa-te-t „geöffnet sind dir die Riegel (oder die Thüren) „der Tiefe." Cf. auch un, unen supra.

bal, vid. supra bāl, bāul. Hr. Birch, Lex. p. 379 citirt aus Pap. Boone und übersetzt „ber. Eye." Ohne die ganze Stelle zu kennen, aus welcher das Wort herausgerissen ist, haben wir keine Meinung über die Richtigkeit dieser Erklärung. Dem demot. bal gegenüber, würde bar, bal hierogl. ganz zutreffend sein. Vergl. jedoch die Bemerkung sub voc. mar infra.

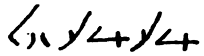
belbel [Rec. IV, 19, 112], demot. belbīla, belbīla-t [fem. gen. Gnost. pap. Leid. VIII] ein sehr seltenes Wort, dem ich aus dem Kopt. heraus nur

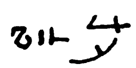
ⲂⲀⲂⲒⲖⲈ, ⲂⲀⲂⲒⲖⲎ, T. ⲧ granum (frumenti, sinapis, arenae) (uvae) acinus. [gegenüber stellen kann!] Grundbedeutung des älteren Stammes sicher nur durch Vergleich mit dem verwandten  <u>ben-ben</u> (vermittelt durch eine Nebenform  <u>berber</u> einerseits, LD. III, 237, wie durch das kopt. ⲂⲈⲖⲂⲒⲚⲈ, granum, p. 20 bei Parthey, andererseits) zu eruiren. Rec. IV, 19 col. 112:

 <u>uā em ḥer-f ki pa-belbel tep-ḥat</u> „der eine (Ring) ist in seiner Mitte, der andere „auf dem Gipfel seiner weißen Krone." Hier handelt es sich augenscheinlich um eine locale Bestimmung, wobei <u>belbel</u> gen. masc. erscheint. Anders in dem dem. Citat:



<u>ḥuā-χem en χaχ en āpėu en uā (rome) åu-f mut χetab åu (son) en belbūla-t</u>. „ein Wenig von dem Kehlkopf eines durch „Mord gestorbenen Mannes sammt den beiden <u>belbūla</u>" (sc. „des Kehlkopfes)." Sicherlich bezeichnete unser <u>belbūlā</u> einen doppelt vorhandenen Theil des Kehlkopfes, den zu bestimmen mir anatomische Kenntnisse fehlen.

 <u>belbelåu</u> cf. supra <u>berber</u>.

 <u>belt</u> [gnost. pap. II, verso] fem. gen. wie das davon abgeleitete kopt. ⲂⲈⲖϪ M. ⲂⲀϪⲈ, ⲂⲀⲖϪⲈ, ⲂⲈⲖϪⲈ, ⲂⲖⲖϪⲈ, T. ϯ, T ὄστρακον, testa. Cf. auch ⲈⲖⲂⲒϪⲒ, ⲚⲒ K. frustrum.

Ohne Zweifel stellt das demotische belt, wie die eben citirten kopt. Formen, eine Abschwächung des oben p. 42 aufgeführten äābrek oder äāblek, kopt. ⲃⲁⲗⲕⲟⲩ, ⲧ, urceus, hydria dar. Die Bedeutung von belt ist „irdenes Gefäss, Topf." Pot de terre; ابريق.

beh [Stel. Taf. und Düm. Temp. 98, 10] Verbum, das nach dem Determinativ Zeichen zu schliessen, mit der Idee der Bewegung nach rückwärts im Zusammenhang steht. In der That ist der Sinn dieses beh der von „zurückdrängen, zurückstossen, zurücktreiben und pass." Repousser, rejeter, faire reculer ردّ, دفع. beh beh-n-u-f xer-ḥā-f „zurückgedrängt sind seine Feinde vor ihm her." [Rec. l. l.]. In Bezug auf die kopt. Nachfolge bin ich bisjetzt rathlos. Vergl. auch folgdr.

beh. [Anast. IV. 16], Med. ab. beh-t [fem. gen.] cf. I. Rec. 33, 1. Bezeichnet den Stock mit Wedel daran, welcher bei Procession und sonstigen feierlichen Anlässen neben den Königen und den Figuren der Götter von besonders dazu bestimmten Personen einhergetragen wurde. Grundbedeutung wahrscheinlich „wedeln, Luft zuwedeln." Éventer, éventoir, éventail. روّح, هوّى, [illegible]. Mit Bezug auf das vor. beh, könnte die Grundbedeutung sein: „jemanden vor sich her wedeln"

gleichsam wie mit einem Wedel vor sich her treiben. Im Kopt. könnte verglichen werden: Ⲃⲁϩ ramus palmae, brabium, insigne ac praemium victoriae, da die ersten Wedel sicher Palmzweige waren, mit denen man Fliegen u. s. w., wie noch heute zu Tage in Aegypten von sich abwehrte, gleichsam abwedelte (cf. wiederum beh.) Zum Ausdruck des Wedel tragens bedient man sich des verb. ḥebs q. v. infra, wie z. B. in Hgdm: šes-u ḥebs beh-t ḥi šesu suten „Diener, Wedel tragend (oder „mit W. „fächelnd"), bedienen den König" [Med. Ab.]

beḥi [Dend. Mar.], beḥ-t [desgl. fem. gen.], — bezeichnet den von gekochten Salben und zubereiteten Pflanzen aufsteigenden Duft, das Aroma, welches einer Person gleichsam „angefächelt" (cf. vorher beḥ) wird. Odeur, arome, رائحة, ريح, طيب. Grundbedeutung wohl verbal: „exhaler de l'odeur". Bisweilen auch durch die Feuerflamme determinirt: beḥ-t [Düm. Temp. 52 col. 5 links]. nešep χensi-ten beḥi-f „es ziehen ein eure Nasenlöcher seinen Wohlgeruch" [Dend.] paut-u-t em beḥ-t-sen „dein Göttercyclus [sc. die Mitgötter der Hathor] ist „in ihrem [der Salben und des Weihrauches] Duft" [Ibid.]

behen, behen, verbum und substantivum mit der Bedeutung von „bedecken, zudecken, die Decke, die „Decke als Kleidungsstück." Couvrir, la couverture, une espèce d'habit comme couverture. غطى, حرام. Koptisch erhalten in ϩⲱⲅⲛ T. opertorium, tectum, wiewohl Peyron Lex. 28, b, hinzufügt: suspicor esse cortinas tabernaculi. (sic!) Xerp, net monx ent nuter āb behen en Xnemti er ā-t-u-k „dargereicht wird dir „das Zeug von göttlicher Reinheit und die Decke der Am„men für deine Glieder" [Dend. Mar.] hebes behen en nuter-ka-sem tot-sen „bekleidet ist mit ei„ner Decke seine göttliche Gestalt von ihren Händen" [Ibid.]. Cf. auch Düm. Kal. Ins. Taf. 72.

behen, behen [Dend. Mar.] subst. abgeleitet vom vorigen Wortstamm, mit gleicher Bedeutung. „Decke," couverture, حرام. Düm. Kal. J. 55, d col. 2 heißt es von den heiligen Schlangen des Tempels zu Tentyra: hebs behen ām-s „verhüllt mit Decken in ihr" [sc. der Mes-Xen q. v. infra, wo sie hausen.]

behi [L.D. III, 110, i], beh [Karn.] behes [pap. Orbiney p. 8, lin. ult.], Bedeutung abzuleiten von dem kopt. ϥⲁϩ praeputium [cf. auch das folgende Wort] „abschneiden, „abtrennen, schneiden, in Bezug auf Thiere: die Gurgel zer-

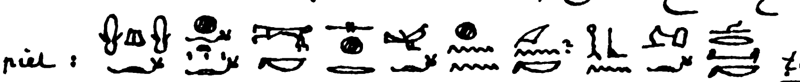
„schneiden d. h. tödten." Couper, tailler, tuer les animaux; قطع. فصّل. طرّش، ذبح. ȧr-t beḳi ā en šāt ȧner en refu „der welcher ausschneiden läßt, der „Vorsteher der Sandstein-Hauer" [Titel, LD. l.l.]. Orb. l.l. ȧu-ȧarnū-f beḳu ȧau en-(ȧn) „er beschäftigte sich damit die Thiere des „Thales abzuwürgen" d.h. Jagd zu treiben.

beḳ, baḳ, beḳ, eigentlich so viel bedeutend als „der Beschnittene" [s. vorigen Stamm] mit Bezug auf das membrum virile, daher das letztere selbst. Cf. Kopt. ϥⲁϩ praeputium. Le membre viril, زبّ. Kal. von Edfu [Mar.] „dies ist das Glied „welches den Keim giebt zu dem was da ist." Dasselbe Wort determinirt an zweiter Stelle durch und eingeleitet durch die Praeposition em, also em-beḳ, em baḳ, em baḳ, und abgekürzt em-(baḳ) bezeichnet „coram, ante, antea, prius," entsprechend dem Koptischen und davon abgeleiteten ⲙⲙⲁϩ, ⲙⲙⲟϩ conspectui, coram [Vergl. Zeits. 1866 p. 44 die sehr richtige Bemerkungen darüber von Hrn. Lepage-Renouf]. Beisp. l.l. em ḥau un ȧm em-baḳ „ausser dem was vorher daselbst war." Derselbe Satz gewöhnlich so .

behiu oder behui [nach Champ. Gr. citirt], bezeichnet die hyaena crocuta oder die bereits in den Gräbern der V. Dynastie bildlich dargestellte gefleckte Hyäne. Hiene, ضبع, ضبعة. Cf. Zeits. 1864 pag. 12, b. Der Name sicher abzuleiten von dem oben besprochenen beh, behi, so dass dies Thier gleichsam „der Würger", l'égorgeur, par excellence ist.

behu-t, eine besondere Vogelart [s. supra ad voc. ānān] „der Würger" unter den Vögeln, die Hyaene der Vögel, vielleicht eine Bezeichnung für den Geier.

behen, behen, behen, behen-t in der 4. Form behennu [G. Pl. LI. 13], am vollsten determinirt behen [Petisis Sarg. Berl.], sicherlich verwandt mit dem oben besprochenen behu, bezeichnet das deutsche „niedermetzeln", im Kampfe mit Mensch und Thier. Massacrer, tuer; قتل, ذبح, ذبّح.

V. Beispiel:  ter-k xer-f behen-nek xenen-f sexer-k xoft-u-f xer (teb-ti)-f „du schlägst den, der ihn bekämpft, du metzelst nieder den, der „ihn schädigt, du fällst seine Feinde unter seine Sohlen" [Ins. im Chonsu Temp. zu Karnac.] Die Causat. Form dieses verbi ist se-behen [Todt. 110, a, 12] „niedermetzeln „machen, niedermetzeln lassen."

beḥes, erscheint; wie z. B. in dem Pap. Orbiney, als Variante des einfachen beḥu in Beziehung auf das Erlegen von Thieren auf der Jagd. Im Kopt. dürfte sich der alte Stamm beḥes oder baḥas erhalten haben unter der Gestalt ⲙⲱϩⲥ lacerare, ⲛⲁϩⲥ θήρα, venatio, res venando capta et lacerata, morticinium, cadaver. Siehe das belehrende Beispiel s. voce uaḥ oben.

beḥes [Aethiop. Stele, Bul. II, 8 Mar.], beḥes [LD. III, 262. c, r], beḥes [LD. V, 102. b], beḥes [l.l. 102, a] und manche andere Variante mit der Bedeutung von „Kalb," veau, عجل, im engsten Zusammenhang mit dem kopt. ⲃⲁϩⲥⲉ T. ⲃⲁϩⲥⲓ M. ⲃⲁϩⲥⲓ, ⲃⲉϩⲥⲓ B. juvenca, vitula, vacca (T). Das alte Wort abzuleiten von vorigem beḥes, daher eigentlich das Fleisch, welches gegessen oder geopfert wird.

bex [s. das flgde Wort], bex [cf. Maler. p. 59], — (bex) [B. Esne] bex [dend. Mar.], verbum, das in bilinguen Texten [cf. z. B. Rhind p. I, 2] durch das sehr bekannte ϯλως, mes, „gebären, zur Welt bringen," [übertragen wird; accoucher, mettre au monde, mettre bas, ولدت. Subst. „die Geburt," la naissance, ميلاد, ولاد. Kopt. wohl erhalten in ⲟⲩϩⲉ, ⲡⲓ, M. abortus, partus abortivus (T. ϩⲟⲩϩⲉ), daher also eigentlich „frühzeitig, vor der Zeit gebären."

bex-ut si nofer em-xun-en pe ātef-f „es ward geboren ein schönes Kind in dem Hause seines Vaters." Die demot. Version überträgt mas-tu si nofer xen pe-(ā) pef-ātef „geboren wurde ein schönes Kind in dem Hause seines Vaters" [Rhind. p. I, 2].

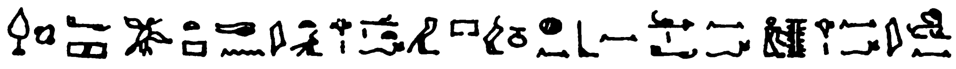
Die Causativform dieses verbi findet sich unter der Gestalt se-bex „welcher gebären macht," der die Geburten hervorbringende, als ein besonderes epitheton ornans des Niles vor [Dend. Mar.], dem die Alten ähnliche Beinamen in verschwenderischer Fülle, nach den Denkmälern, gegeben haben. Von diesem Stamme bex ist abgeleitet das flgde Wort:

bex, bex, bex, bex, bex, bex, bex, bex, bex [cf. Zeits. II, 73 flgde] und viele andere Varianten derselben Art. Bezeichnet wörtlich das „Geburtsland" der Sonne, daher gradezu den „Osten" selber, an welchem täglich von Neuem der Gott Rā von seiner himmlischen Mutter Nut geboren wird. Région de la naissance du soleil, l'Est. شرق , مولد الشمس .

bexeb [Med. pap. Berl. p. 7] eine besondere Baum- oder Straucharten. Espèce d'arbre ou de plante.

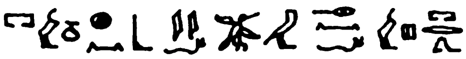
bexen [Rec. IV, 87 col. 18] (sic) [ib. 87 col. 21] bexen, vielleicht identisch mit dem kopt. Ⲃⲁϣⲟⲣ serra (communis et minor qua utuntur fabri lignarii, daher ursprünglich „sägen, absägen", scier, couper en sciant, نشر, dann aber allgemein „abschneiden, abtrennen, lostrennen"; couper, séparer. In Bezug auf Weihrauchharz heißt es l.l. àr àn-ut ḥi mā-f em bexen-f unen-f mā (àn) àn tenh en seft, „bringt man ihn von seiner Stelle (wo er sitzt) fort dadurch daß man ihn losschneidet, so wird er ähnlich der Farbe des Flügels vom Vogel Seft."

bexen-t [LD. III, 85], bexen [B. Edfu], bexen-nu [pap. Orbiney], bexen-t [LD. III, 89], ba-xun [Edfu, passim] bexen [B. Edfu] und andere Varianten, demot. bexan, gen. fem. identisch mit dem hebr. בַּחַן, specula, turris in colle exstructa, von der Wurzel בָּחַן [illegible], speculatus est (cf. S. 413 bex, speculari?) „eine jede Baulichkeit, von welcher aus man weit ins Land auslugen „kann und welche selber weithin sichtbar ist, daher „jedes hoch gelegene Haus, Thurm, besonders die Tempel„thürme oder Pylonen, vor den aegypt. Tempeln." Maison située très haut, tour, pylone, [illegible], [illegible]. Pap. Orb. 9 l. 1:

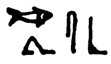
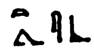
 un

àn-f-hi-(kot) nef uā-n-bexennu em tot-f [hi] ta-àn p-āš

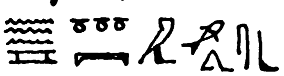
„er baute sich ein Haus mit seiner Hand auf dem Cedernberge."

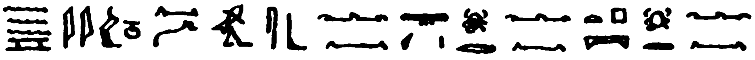
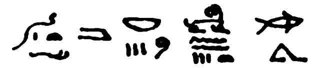
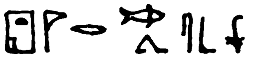
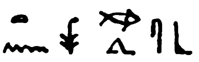
 pir pu àr-nef em paif-bexennu

„als er heraustrat aus seinem Hause" [ib. l. 2].  [Schlusse. s. am

 bes [Todt. 145, 27], var.  bes,  bes,  bes, 

bes-t [hieratisch]  besī [Düm. hist. io] ein Stamm von sehr häufigen Vorkommen, der sich dem Anscheine nach in der koptischen Sprache nur in einer Bedeutung, nämlich ΟΥΙCΙ M. intumescere, erhalten. Grundbedeutung desselben ist die unseres deutschen „gehen (aller), laufen (courir)" in allen Modificationen desselben, daher „ausgehen, „auslaufen von .... (partir de, sortir de), hinlaufen zu „(se rendre à), auflaufen (anschwellen, s'enfler, grossir, cf. ΟΥΙCΙ intumescere), einlaufen, eingehen (s'en aller, disparaître), laufen machen (faire couler)" und viele andere, aus dem Zusammenhang leicht festzustellende Nebenbedeutungen. Folgende Beispiele werden als Erläuterung dienen können:  àr pe-t kam ta bes nu sexep men-tu „welcher gemacht hat den Himmel, welcher geschaffen hat die Erde, welcher hat fliessen lassen das Wasser, welcher gegründet hat die Berge." [Titel Amon's, Thil.]

 bes em nu, hervorkommend aus dem

„dem Wasser" [LD. VI, 117, b, vom Rā, der Sonne, gesagt]: Burton Exc. h. pl. III:  ár-t (án) em nenū bes-t (mu) hi neha [corrige ] en ta „welcher verwandelt das Thal in einen Fluss (und) welcher steigen macht das Wasser auf die Höhe des Landes." LD. VI, 118, l. 22:  „nicht existirt der Himmel, nicht existirt die Erde, nicht schwillt das Wasser."  „es kommen heraus die Creaturen aus seinem Leibe" [Karnac] Ebendort vom König gesagt:  su(ten) bes er nuter-ha-t „der König begiebt sich in den Tempel" oder „wird eingeführt [sc. zur Inthronisation] in den Tempel." Der Ausdruck  bes suten [LD. IV, 3, b] und seine Varianten wird gradezu stereotyp gebraucht bei jeder feierlichen Einführung in den Tempel sei es zur Krönung, sei es zur Beförderung von Priestern in eine höhere Klasse. Daher der Ausdruck:  ti .... bes-suten án pe-ma .... Xer sa „veranlassen die königliche Einführung (Jemandes) zur Phyle" [Dec. v. Canop. l. 14], griechisch übertragen durch εἰς τὴν φυλὴν καταλεχθῆναι, koptisch. bes-suten, wie es sehr wahrscheinlich ist, erhalten als ⲡⲱϣⲛ, ⲡⲟⲩϣⲛ T. ⲫⲱϣⲉⲛ M. sacros ordines conferre [wie z. B. Diaconatum, s. Peyron, Lex. 179].

In der Inschrift von Rosette ist ȧr nib en bes su(ten) er nuter-ḥa d. h. alles Festgesetzte „(sc. zu verrichten) bei der königlichen Einführung in den „Tempel" [Ros. lin. 9], demotisch (lin. 26) durch die flgde Umschreibung na-nt en hap en ȧr-u „das „was gehört zu der Satzung der zu verrichtenden (sc. „Caerimonien)", griechisch (lin. 45) noch kürzer durch das blosse τὰ νομιζόμενα —, ausgedrückt. In diesen und ähnlichen Beispielen könnte man um so geneigter sein das Verbum bes durch „steigen, zur Höhe emporsteigen, „erhöht werden" (auch in Bezug auf Rang und Stellung) als sich demselben in manchen Inschriften bekā „sinken, heruntersteigen" gegensätzlich gegenüberstellt.

bes [Todt. 136, 6] var. bes, bes-t, bezeichnet, abgeleitet von der vorhergehenden Wurzel „das Aufsteigen des „Feuers, die aufsteigende Flamme, die auflodernde Flamme", besonders bei den Weihrauchopfern. La flamme ou le feu qui s'élève. teser-sen ma bes en seṭet „sie sind roth wie die Flamme (welche „emporsteigt) des Feuers" [L.D. III, 140].

bes [Rec. IV, 90 col. 6] bezeichnet, wie es nach dem Zusammenhang an der citirten Stelle den Anschein hat, eine (cf. jedoch, infra.) besondere ~~Art~~ von Gefäss, oder auch eine Art von Löffel, Kelle.

bes, bes, (bes), (bes), bes (cf. āšem) und viele andere Varianten auf Sarcophagen und funerären Denkmälern, mit der Bedeutung von „eine „Gestalt, Form haben, Gestalt, Form"; figure, image, [en parlant des figures des divinités et des défunts;] ὄγκος. Daher auch bisweilen die Gestalt des Menschen nach seinem Tode. kebenen bu-sa-ḥa (bes)-k „die Schlange Kebenen ist hinter deiner Gestalt" [Rec. 3, 98]. s-uta-ten bes-f „ihr bewahrt „seine Mumie" [Sarc. des Horemhib, Wien]

bes [Geogr. II № 33] ein vierfüßiges Thier und zwar nach der Bestimmung meines verstorbenen Freundes Dr. Bilharz in Kairo, Cynaelurus guttatus. Scheint identisch zu sein mit dem basu [Champ. Mon. 384] Nach diesem Thiere auch der in Aegypten aus Arabien eingeführte Toiletten-Gott bes, der Besa der Alten, genannt.

(bes), (bes-ti), [man vergleiche hiermit der Schreibung halber, den gleichlautenden Namen der Göttin, welche die Alten seit Herodot mit dem Namen der Bubastis belegten: bes-t, bes-t, bes-t, bes-t, bas-t u. s. w. demot. bas-t, s. Rhind p. № 20], bezeichnet allgemein „die zum Einbalsamiren der Mumien verwendeten Salben". Baume dont on se servait pour embaumer

les cadavres;" Demot., mit Erweichung des L, b, zu u, ua: uas.

uarhu-ut-k em besti ân Hor neb-t âsui-u „du bist ein-„balsamet worden mit der Salbe durch Horus den Vorsteher „der Tempelküchen;" demot.

tehes-k em uas en (tot) Hor neb-t âsau „du bist einbal-„samirt mit der Salbe von der Hand des Horus des „Herrn der Tempelküche." [Rhind p. VI, 1–2]

bes-t, bes-t, altes Wort, dessen Bedeutung mir dunkel ist; vielleicht identisch mit vorigem? In dem Grabe des Rākapu [A. zu Saqqara] findet es sich in:

uar bes-t mer pe-ḥaï Xennu neter ḥon nefer suten (âry?) ân en sa Âssâ „Vorsteher der Bes (?), Aufseher des Schatzes, Prophet „des Sanctuar's der Pyramide „Nofer", königlicher –?–, Schrei-„ber der Phyle (Königs) Assa."

bes, bes [D. Temp. 86, l. 8], vielleicht identisch mit dem oben besprochenen bes, daher nicht mit „Granatapfel" zu übersetzen, wie ich es S. 144, sub voc. âhur vermuthungsweise gethan, sondern einfacher durch „Salbe".

besa, besa, besa cf. sa, sa infra. Zusammengesetzt aus dem locativen b, bu [s. oben] und dem Worte sa für „Rücken", also so viel als „in loco dorsi."

besau, **besau** [s. Lepsius, ält. Texte d. Todt. Taf. 7 und Taf. 36] bezeichnet ein äg. Kleidungsstück dieser Gestalt:



d. i. „den äg. Schurz, mit herabhängenden Schwanz „als besonderen Schmucktheil." La ceinture des anciens Égyptiens, avec une queue au derrière, حزام. Man vergl. die Abbildungen am citirten Orte. Der Schwanz dazu heisst [menker q. v.]

besī-t [Med. p. p. 2 l. 1], durchaus entsprechend dem kopt. ⲞⲨⲒⲤⲒ intumescere [cf. supra s. voc. bes], bezeichnet „das Auflaufen, das Anschwellen krankhafter Art an dem „menschlichen Körper." Enflure, tumeur; ورم. Das Citat lautet: [hieroglyphs] rer-t ent ḥer besī-t ḥi ment-t „Recept zur Vertreibung der Anschwellungen der Brust", woran sich die Vorschrift zu einem [hieroglyphs] oder „Pflaster" reiht.

besbes [LD. II, 70 und Gräber aus dem A.] bezeichnet nach den Bestimmungen des verstorb. Dr. Bilharz eine besondere „Entenart", espèce de canard; بطّ. Hr. Birch, (unter Hinweis auf Rosell. Mon. Civ. xiii, 10.) erkennt darin Anas leucocephalus.

besbes [Med. pap. p. 11 l. 5] ein besonderes Medicament, dessen man sich zur Zubereitung eines besonderen Pflasters als Hauptbestandtheil bediente. Espèce de médicament.

basanet, **basan** [Pap. Anast. I, 26 l. 8], verbum, welches Mr. Chabas [Voy. p. 272] wie mir scheint sehr glücklich zusammengestellt hat mit dem koptischen ⲂⲀⲤⲚⲎⲦ,

ΒΕϹΝΗΤ, ΒΕϹΝΙΤ, ΒΗϹΝΙΤ, M. ΒΕϹΝΑΤ, ΒΑϹΝΕΤ, T. χαλκεύς, aerarius, und durch „incruster" in der Uebersetzung wiedergiebt. Eine Nebenform dieses Basan, Basanet, dessen Ursprung sicher im Aramäischen zu suchen sein dürfte, ist das viel häufigere … masanti q. v. sub litt. M.

besek [cf. Zeits. 1865, 5] bezeichnet nach dem Zusammenhang in den Texten, besonders in denen des Todtenbuches, „die inneren Theile, die Eingeweide", les intestins, Test, des menschlichen Körpers, obgleich ich der Meinung bin dass hierunter ein ganz bestimmter Theil desselben, etwa Leber, Niere und denen ähnliches darunter gemeint ist. Das Kopt., wie es scheint, reicht zur Erklärung dieses besek nicht aus, oder das letztere hat sich sehr versteckt darin erhalten.

beš [med. Pap. Berl.], beš [Dend. Mar.] beš [Rec. IV, 86, 8], beš, baš [Düm. Temp. 56, 2] beš [ib. 79, 29]. Grundbedeutung des Wortes ist „eine Flüssigkeit „in jedweder Weise von sich geben und damit eine Person etc. „benetzen, daher begießen, bespeien etc. und die passiva." Verser, répandre de l'eau ou toute sorte de liquide, humecter etc, صبّ, رطّب, بلّ. Gewöhnlich ist die Causatif Form t-baš, te-baš, aus welcher (gleich-

sam <u>l-ūš</u>) mit aller Wahrscheinlichkeit das kopt. ϫⲱϣ, ϫⲟϣ, ϫⲟⲩϣ fundere, effundere, infundere, immergere, effusio, diffusio, fluxus, fluor, hervorgegangen ist. <u>āu-set seter-tā beš</u> „sie lag da „Wasser von sich gebend" (Thränen oder noch schlimmeres) [Pap. d'orb. 4, 1. ult.]. <u>sa beš</u> heißt einer der Flüssiges von sich giebt, also an Erbrechen oder Durchfall leidet [Med. Pap.]. <u>te-f-beš nel sa</u> „er (der „Nil) befeuchtet dir das Land" [Dend.] Vergl. auch D. Temp. 79, 29 – 81, 9 etc. <u>ti-k-beš nek-āu āmam-nef</u> „du läßt ausspeien die Nekau-Schlange „was sie gefressen hat" [L.D. VI, 115 l. 25]. cf. Rec. IV, 86, 8.

<u>baš</u>, sehr seltenes Wort, das ich zusammenstelle mit kopt. ⲟⲩⲱϣ fissura, ⲡ̄-ⲟⲩⲱϣ T. findi, also so viel als „Spalten, zerspalten, Spalter" bedeutend. Auf einer Tafel im Berl. Museum heißt Jemand <u>ta baš</u> „Träger des Spalters" (Name für das Messer, welches zum Schneiden und Spalten der alten Schreibfedern von Rohr diente?).

<u>bešeš</u> [Rec. IV, 86, 5], <u>bešeš</u> [Düm. Temp. 56, 2] Wort, das in den Weihrauch Inschriften erscheint. Bezeichnet dieselbe Pflanze, welche auch <u>Mānāmā</u> oder <u>āsiḥ</u> heißt und welche einen zu Räucherungen und Rauchopfern vorzüglichen Balsam oder harzigen Ausfluß erzeugte.

Kopt. wäre zu vergleichen ⲃⲁϣⲟⲩϣ T. M. ⲡⲓ πήγανον, ruta. Formell ist bešeš, 1. Form des Simplex beš (s. oben) „ausfließen, ausfluß“ (cf. D. Temp. 56, 2). In dem l. l. Rec. IV sagt man: ānt māmāmā ran-f bešeš (ān)-f em ḥerṭes „der Weihrauch „von Mamama, er heißt Beschesch, seine Farbe ist wie „die des Minerales Herṭes.“ Aus diesem Beispiel erhellt zugleich, daß das Wort gen. masc. ist.

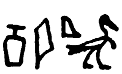
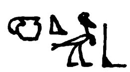
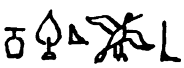
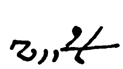
bešt, beštu, bešta, beštet, bešta, bešta, auch per Metathes. beseš q. v. infra. Erhalten im kopt. ⲃⲱⲧⲥ, ⲃⲟⲧⲥ, M. pugnare, bellum gerere, belligerare, debellare; ⲃⲱⲧⲥ, ⲫ, ⲡⲓ, bellum, bildet den in den Inschriften ausgesprochenen Gegensatz von keti (q. v.) „unterwürfig, unterthan, unterthänig, „gehorsam sein“, daher also bedeutend „sich auflehnen, „widerspänstig, rebellisch sein, Krieg gegen seinen Herrn „führen, Revoltiren, Revolution machen, und die dazu „gehörigen Substantiva.“ Se rebeller, s'opposer, faire la guerre à son maître, faire la révolution et les subst. عصى على. nen un bešta-u em ḥa-k ta-nib em hotep „keine Rebellion (kein „Krieg) war zu deiner Zeit, das ganze Land ruhte im Frie-„den“ [Karnac] Ibid. ti-f-ken bešta-u

„er hat zu Ende geführt die Kriege". Man vergl. de Rougé, Revue archéol. 1861 p. 207. Uebergehend zu

bek, bok, kommen wir zunächst zu einer Wurzelhaft zusammenhängenden Wortreihe, deren Grundbedeutung, im vollen Gegensatze zu aufsteigen, hochsteigen, sich erheben, — „niedersteigen, sich senken, sich niedersetzen und damit klein, kleiner als vorher werden" ist. Kopt. sehr deutlich noch erhalten in der Causativ-Form ϭⲂⲞⲔ T.M. imminui, diminui, parvum, exiguum esse, paucum esse, (deficere, cessare, cc ⲈⲂⲞⲖ) diminutio, minus, exiguus, deficiens, inferior, vilis etc. Demotisch se-bok, se-bok q. v. infra sub Litt. S. In ren hi hāpi boki-f er terā-tu-f „nicht steigt der Nil, er fällt (wird kleiner) zu seiner Epoche" [sc. in welcher er eigentlich steigen sollte, zur Zeit der Ueberschwemmung, cf. Chab. Mél. II, 101] tritt dieser angedeutete Gegensatz sehr klar und selbstsprechend hervor. Vergl. bekī, bek u. s. w.

bek-t [A. LD. II, 131], bek [Todt. 145, 10], baka [med. pap. 16, 10], var. des Todt. bek, bak, bek, beka, cf. auch die unmittelbar folgenden Wörter, bezeichnet eine besondere Baumart, aus der (besonders im ägyptischen Auslande ein Getränk und eine Salbe ge-

gewonnen wurde. Man hatte, und zum Theil meinen eigenen Ausführungen darüber in den geographischen Untersuchungen folgend, diesen Baum für den Palmbaum, die Salbe für das Palmenöl, das Getränk für den Palmenwein erklärt. Ich habe mich gegenwärtig überzeugt, daß weder das Eine, noch das Andere zutreffend ist, sondern daß in sachlichem und sprachlichem Zusammenhange mit dem Kopt. ϥⲁⲕⲓ, M. ⲡⲓ, sesamum et oleum sesami, jener bek-Baum vollständig identisch mit dem „Oelbaum" olivier; شجر زيتون, ist, dessen Oel von den Alten so hoch geschätzt (cf. oleum omphaceum beim Plinius) und dessen Holz, als fest und dauerhaft, neben der guten Politur-Fähigkeit, vielfach verwendet wurde. Cf. Plinius 16, 84. Ueber die Ausfuhr des palästinensischen Oeles nach Aegypten vergl. Winer, bibl. Realwörterb. s. voc. Oelbaum.

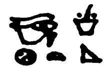
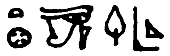
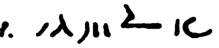
Von diesem bek, bak, wird zunächst abgeleitet das flgde:  bek,  bekâ (XII. Dyn.)  bek [Kal. v. Med. Ab.] —  bek [Anast. III, 3],  bek [Dend. B.],  bek [ibid. Mar.] mit der Bedeutung von „Olivenoel, feines Oel, dessen man sich besonders zum salben der „Haare des Körpers, auch bei den heiligen Salbungen „bediente." Huile fine d'olivier, huile fine, onguent, „onction; مسح . Demotisch  =  nek en

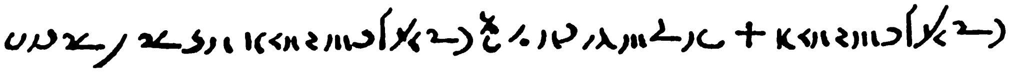
bek [Insol. pap. von Leid.]. bek netem er-tata-sen „feiner Salb-[oder Oliven-]Oel für ihren Kopf" [Anast. 1.1.]. bek em bā nofru ne Pun. Oel als eine Seltenheit der Productionen Arabiens" [Dend. Mar.].

Anmerkung. Das „Salben", besonders „die heilige Salbung" mit Olivenoel wird durch die Causativformen: se-bek, sebek [Todt. 1, 9], var. sebek, sebak und ähnliche Ausgedrücke. Oindre, oindre sacramentalement, solennellement; , . Alle Beispiele darüber sind zutreffend. nuk āb em tatu sebek em ābtu. ich bin geheiligt in der Stadt Busiris (und) ich bin gesalbt in der Stadt Abydus" [Todt. 1, 9] neter-u se-bek-ui su neb. die „Götter haben gesalbt ihn als (königlichen) Herrn." [Düm. Hist. Insc. I, c l. 13].

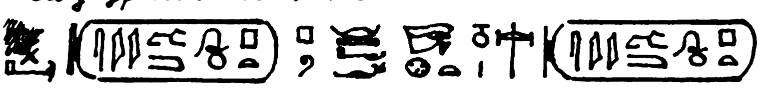
bek, in der Bedeutung von „Olivenbaum-Holz", bois d'olivier, tritt in folgender Stelle auf [Rec. IV, 21 col. 122]: sic hesem [lege hemes] hi kennu en bek-u, sich niedersetzen auf einen Stuhl vom „Holze des Olivenbaumes."

Aegypten scheint in allen Zeiten reich an Olivenbäumen

gewesen zu sein, daher seine so häufige Benennung:
 bek,  bek [obelisc. Barberini],  bek,  bek
[Canop.],  [Dend. Mar.],  (bek) [Rosett. l. 6],
demot.  bekī [Ros. l. 23 dem. Text], in Bezug
auf das Determinativ des Auges cf. das flgde Wort.
„Aegypten", l'Égypte. Daß diese Benennung in den spä-
teren Zeiten bereits nicht mehr geläufig war, sondern
ausschließlich der heiligen Sprache und Schrift angehörte,
geht aus der sowohl im hierogl. als im demot. Texte
der Rosettana ausdrücklich hinzugefügten Erklärung
durch das bekannte Wort für Aegypten Kem (q. v.) hervor:



Ptlumīas net́ bekī ent àu pef nem Ptlumīas àu-àr-neχt
Kem „Ptolemäus „Net́ Bekī"", wovon die Uebersetzung ist:
„„Ptolemäus, welcher stark gemacht hat Aegypten"." Vom
hieroglyphischen Texte haben sich nur erhalten die Gruppen

 Ptūlmis net́
nu (bek) sekā-f pu Ptūlmis ....., Ptolemaeus Net́-Bek
„seine Verdollmetschung ist diese: Ptolemaeus ....". Der
griech. Text, welcher an sich selbst ja Interpreten Rolle
spielt, hat einfach: Πτολεμαίου τοῦ ἐπαμύναντος τῇ Αἰ-
γύπτῳ [lin. 39.] In den späteren Zeiten ist diese Bezeich-
nung Aegyptens ziemlich geläufig auf den Denkmälern.

bek [Rhind pap. 10, 1], beka [Todt. 145, 49], cf. vorher bek, bek, (bek); von dem Urstamm bek (s. oben) ausgehend, bedeutet dieses Wort mit Bezug auf das Auge, „niederfallen, niedersteigen „lassen den Blick, das Auge auf eine Person oder Sache,“ faire descendre les yeux sur quelque chose, c'est-à-dire la regarder, la voir. رای , نظر . Daher der demotische Uebersetzer es durch mau „sehen“, voir, راى , wiedergiebt. In Dend. [Mar.] fand ich als Causativum die Form sebek „sehen lassen“, faire voir. Rhind pap. 10, 1: bek-k neb-t utes-ḥaḥ-u „du „senkst den Blick auf den Herrn der Nekropolis“; der demot. Text: mau-k en pe nep (sic!) en àment „du schaust an den Herrn des Westens.“

bek [Dend. Mar.], bek [Matériaux, p. 59], baka [Anast. 4, 9 l. 1] bedeutet „schwanger werden, schwanger sein, schwängern“; devenir enceinte, être enceinte, rendre enceinte, féconder; حامل , حبل , حبلى . علوق . Kopt. erhalten in ⲉⲣ-ⲃⲟⲕⲓ concipere, gravida fieri, ⲙ̀ⲃⲟⲕⲓ conceptio. Caus. sebek, sebek [cf supra s. voc. ānt p. 202.] bek-ut-f em ḥib ent paut bex-ut-f em ḥib-àb „il est conçu à la néoménie, il est né à la fête du 2e jour.“ Cf. Matériaux l. l.

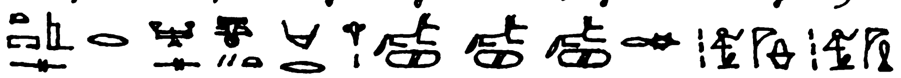
nefnef hi sebek (šennu)u em nep „der Ueberschwemmungs-Nil befruchtet (schwängert „gleichsam) die Scheunen mit Korn" [Dend. Mar.] Aehnlich ibid. mer süar (sexet) bek ša „die „Ueberschwemmung [cf. ΜΗΡΕ, ΤΕ, inundatio] überschwemmt „[ΘΩΟΥΕΛ] das Feld (und) befruchtet das Gartenland." Auch Substant. wie in: naik-baka meh „deine geschwängerten [sc. Kühe] sind trächtig"; elles sont pleines, wie man französisch sagt [Anast. l.l.].

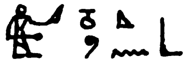
beki „fallen, niedersteigen, sich senken, kleiner „werden"; descendre, diminuer. نزل, besonders vom Wasser des Flusses gesagt. Cf. supra pag. 424 die Bemerkung und das Beispiel. Ergänzend sei hinzugefügt, dass aus diesem Stamme hervorgegangen ist ΒΩΚ Τ. ΒΗΚ etc. ire, abire, descendere, occidit (sol).

bekenken [Düm. Kal. Jns. 119], bekenken var. lec. [Düm. Kal. Jns. 96 col. 1-2] bezeichnet die „lanzenartigen Stangen, auf deren Obertheil die Figuren „von Göttern, heiligen Thieren und sonstigen Symbolen „angebracht waren und welche bei festlichen Processio„nen, zur Abwehr des Bösen und zur Eröffnung des „Weges, den Gottheiten eines Tempels vorangetragen „wurden." Bois en forme d'une lance et surmonté des

figures symboliques des divinités d'un temple, زرارق.

Der Form nach stellt bekenken die erste Form einer [mir bisjetzt noch unbekannten] Wurzel beken, trilittera, dar, die sich im Kopt. jedoch sehr wohl erhalten hat unter der Gestalt BAKⲰNE, T, hastae breves, BAϪⲰNE, Π, T. hasta brevis, (vielleicht auch BAKⲰN T. malleus, wegen der hammerförmigen Gestalt T jener Stangen). D. Kal. 96:

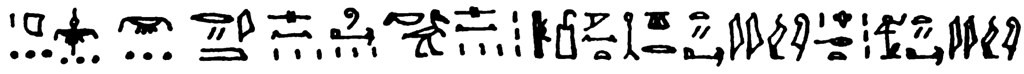
 hon-u nuteru ȧtefu nuteru χe (bekenken-u) hi ser sentiser se-t-s, die Propheten und die heiligen Väter tragen die „Stangen um ihren (der Göttin Hathor) Weg frei zu machen zu ihrer Stätte."

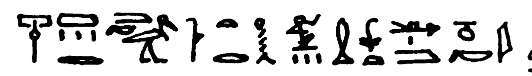
 bekennu, im Zusammenhang mit vorigem Worte, 4. Form der Radix beken, so viel bedeutend als „Kämpe, Krieger," guerrier, eigentlich wohl „Lanzen" oder „Waffenträger", زرارق. Vielleicht gehört hierher das kopt. BAKⲰNE T. saxa jaculans, nämlich im Kämpfen gegen den Feind. Cf. Düm. Temp. X. l. 1 das Beispiel.

 bekesu [Zeits. 1866 p. 100] eigentlich reflexive Form des Stammes bek „niederfallen, sinken", also „sich senken, niedersteigen", daher sehr passend dadurch „die Waage" la balance, ميزان, mit den beiden Schaalen daran bezeichnet. Cf. infra bekasu.

bek [Champ. Gr. 520] bekâu [Todt. 125, 5] beku (v. infra), wobei zu bemerken, daß der Vogel = bek ganz verschieden ist von = ba, mit der Grundbedeutung von „arbeiten, sein Werk verrichten, „sein Tagewerk ableisten"; travailler, faire son oeuvre, son ouvrage journalier, [illegible]. Kopt. zu erniren aus Compositis wie die folgenden ОІ N̄ BωK servire, MET-BωK servitium, pe rā-beku „das „Arbeit-Verrichten, die Arbeit" man gen. [pap. d'Orb. 2 l. 7]. ȧu-sen-meḥ en beku „sie waren eifrig (eigentlich „voll") im arbeiten" [l.l. 4, 2]. Hiervon abgeleitet das folgende

bek [Pianchi Stele], beku [Abyd.], und ähnliche Varianten, mit der Bedeutung „Arbeit, Product der Arbeit, „Production, Erzeugniß des Fleißes im Ackerbau, in der „Industrie, auch Kunsterzeugniß." Travail, oeuvre, produit du travail, production, résultat du travail, [illegible].



šuti-u ḥi ȧr-t šuti-ti χer ḥant-u-sen beku-sen ȧri em nub ḥat .... „die Kaufleute (cf. ϢΟΤ mercator) treiben Handel (ϢωΤ, ϢΟΤ mercatura) mit ihren Waaren und Erzeugnissen, welche bestehen aus Gold, Silber (und) Erz" [Abyd. Zeit Rams. II. Mar.]  ȧnuk uā

em suten hon-u hetar em bek-u er pe-hat „ich bin einer „von des Königs Dienern, Tributleistend mit Erzeugnissen „(sc. seiner Arbeit, oder der Arbeit seiner Leute) an das „Schatzhaus." [Stel. Piankhi, Bulaq].

beká (vid. infra s. voc. Xer-t), bek (Abusimbel, poëme de Pentaur), beku [Rec. 28, l. 19 vol. I], bekī, weibl. bek-t und ähnliche Varianten, bezeichnen „den Arbeiter, den Diener, die Arbeiterin, die „Dienerin im Gegensatz zum Herrn (= neb) und zur „Herrin" (hon-t). Le travailleur, le domestique, la travailleuse, servante; شغيل , شغيلة , خدام , خدامة.

Auf einem Turiner Sarcophag wird der ehemalige Inhaber desselben gelobt, weil: nen ton-nef neb er hon-f bek-t er hon-t-s. „nicht hielt er höher den Herrn als den Diener, (noch) die Magd als die „Herrin" (sic!!). sop-á hātu bekī-u hi (mātennu) „ich nahm gastlich auf die vornehme Welt (wie) die Arbeiter auf der Reise" [Stele Zeitz, zu Kairo]. ár-t bek-u = „zu Dienern „werden, in den Stand von Dienern eintreten, sich wie „ein Diener seinem Herrn unterwürfig bezeigen" — passer à l'état d'un domestique, servir, se faire domestique, se rendre à, rendre ses services à son maître.

Im kopt. hat sich der alte Stamm bek sehr deutlich, mit gleicher Bedeutung erhalten, in den Formen ⲂⲰⲔ m. ⲛⲓ servus, famulus; ⲂⲰⲔⲒ und ⲂⲞⲔⲒ, ϯ, serva, ancilla, pl. ⲈⲂⲒⲀⲒⲔ, ⲛⲓ, servi, ancillae; ⲘⲈⲦ-ⲂⲰⲔ, ϯ, servitium, ancillatus; ⲟⲓ ⲙ̀ⲂⲰⲔ servus esse, servire. Letztere Bedeutung wird hierogl. sehr häufig durch bek (eigentlich nämlich „ein Diener sein") allein ausgedrückt. S. oben S. 81 s. voc. àn das Beispiel. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch dieser Stamm zusammenhängt mit der oben besprochenen Urwurzel bek, heruntersteigen, niedersteigen, „niedrig sein," im Gegensatz zum hochsteigen, hochsein, so daß die Grundbedeutung wäre: „ein Niedriger sein, „und damit verbunden, wie ein niedriger Mann für „seinen Herrn arbeiten."

bek, ein Wort, das ich nur aus einem Beispiele kenne: senḥ-na bek seḥā-na χetu-u, „wir wollen zusammenbinden das Bretterwerk und aufstellen die Mastbäume" [sc. der Schiffe, um die Höhe der feindlichen Mauer zu erreichen. Pianchi Stele, Verso, lin. 15]. Das Wort scheint, so wie ich es übersetze, so viel als „Brettwerk", planches, eines Schiffes zu bedeuten.

bek [Stele C, 2, Louvre], bek [B. D. Temp. 77. 3], baka [Dend.], bek-t [LD. III, 213, d], bekt

bekī [Königs Horus Bild, Tur.] und ähnliche Varianten. Bezeichnet (abgeleitet von dem Urstamm bek „niedersteigen, sich nie-„derlassen", wie das arabische نزل), „die Niederlassung, die Stadt", la ville, بلد, kopt. ⲂⲀⲔⲒ M. ϯ civitas, urbs; woher ⲢⲈⲘⲚ̄ⲂⲀⲔⲒ civis, hierogl. gleichfalls weiblichen Geschlechtes, wie im Kopt. suten meh(hit) em bek-t-u res [Stele C. 2 Louv.] „der König, welcher geliebt wird von den Städten des Südens."

bek, bek, beka, beka und ähnliche Varianten, bezeichnet „den morgenden Tag, morgen", demain, le jour suivant, غد. Auf dem (astronom.) Sarcophag der Seti: hā-t er bek-t pehui än χui „die erste (sc. Stunde) am Morgen, die letzte am Abend." bezeichnet bek zugleich, wie im Deutschen, den Morgen, le matin, le temps du matin, صبح. Ganz ähnlich auf einer Stele in Gurna: sehotp em nuter sonter er tepā (āp?) en bek χau „Versöhnungs Opfer mit Weihrauch (zu machen) am Anfang „des Morgens und des Abends." Dagegen „morgen", demain in flgdr. Stelle nuk sef tua beka „ich bin das gestern (var. sef, sef), das heute (variant. tua) und das morgen" [Todt. 64, 1]. Davon abgeleitet:

bek-t (gen. fem.) „der Morgenhimmel", le ciel du matin, الصبح. pir-f em bek-t her āten

„er geht auf am Morgenhimmel mit der Sonnenscheibe zu-„gleich" [sarc. der Heter]

beka (pe, mas. gen.) in der Stelle Anast. I p. 23 l. 7 bezeichnet, abgeleitet vom Urstamm bek „niedersteigen, nie-„drig sein", die „Niederung, den Thal-Grund", l'abaissement du sol, terrain bas, vallée, nach den Determinativzeichen zu schließen, den niedrigen Waldgrund, woselbst sich das Waßer sammelt.

bekī v. supra bek „civitas, urbs."

bekī v. supra bek „servus."

beku, v. supra bȧk „milvus" und infra baḳ, beḳ. Möglicherweise ist dies Wort identisch mit dem kopt. ⲂⲎϬ T, ⲂⲎϪ M. ⲡⲓ, accipiter.

beker, nach dem Determinativzeichen zu schließen, „die Treppe, die Stiege", l'escalier, سلّم, درج. Düm. Kal. 102, col. 13: er s-āb sep er bet (?) beker ȧn bet (χu-t?) „um zu reinigen die Treppe, um „zu säubern die Stiege vom Schmutze". Düm. Temp. 47, 4: bes er beker [lege beker]-k „steige „auf deine Treppe". Cf. bȧ p. 374 supra.

beḳa, beḳ [vid. kaṭ, infra], beḳ, beḳa, beḳa [Todt. 149, 46] beḳi [L.D. III, 13, a] bekaȧu, und ähnliche Varianten, von neuem im

Zusammenhang mit der vielfach angezogenen Wurzel bek „niedersinken, heruntersteigen, klein werden etc.", bezeichnet im Gegensatz zu ṭes „steigen, sich erheben" im geistigen Sinne „das Herabsinken des Muthes, daher „kleinmüthig, kleinlaut, gering, elend und arm werden." affaisser (l'esprit), l'affaissement, être sans courage, triste, misérable etc. Todt. 149 col. 46: ṭes ḥit-à em-χeti beka „mein „Muth hebt sich nachdem (er) gesunken war." Cf. Chab. pap. mag. p. 104. šu em beki „ohne Kleinmuth." [L.D. l.l.]; im kopt. tritt diesem beki, beka als späteste Fortsetzung gegenüber ⲡⲁⲕⲉ T. imminui, pusillus fieri, z.B. ⲁϥ-ⲡⲁⲕⲉ ⲛ̀ ϩⲏⲧ ὀλιγοψυχῆσεν animo imminutus [est.

Eine zweite Bedeutung dieses Wortes ist die von „sich ausruhen, nichts thun, daher träge, faul, lässig „sein." Se reposer, rien faire, être las, paresseux, inoccupé. Rec. 1, 65:

tem bek ḥi rāi-tu em ḥi-f nen-t keteš-f em kerh „damit er nicht lässig wäre in dem was man ihm befohlen „hatte, so schlief er des Nachts nicht." Pour ne pas faire de retard dans ce qu'on lui avait commandé, il ne dormit pas la nuit." Eine zweite Form dieses Wortstammes ist bekek, bekak, von Chab. richtig „s'arrêter, se reposer" über[setzt.

beka v. supra bek „videre."

beka [Anast. 4, 15], beka [Anast. 3, 2 l. 7]
eine besondere Art von Fisch, espèce particulière de poisson. Der Name bezeichnet „den sich Senkenden", oder „den Muthlosen, Scheuen."

bekaäu, v. supra bek, beka. In dem Rhind pap. führt „die Unterwelt, das Reich der Todten" sehr oft den mystischen Namen: hobs bekaäu, eigentlich „Verhüller des Elends", wofür das Todt. hobs beka [145, 43], hobs beka [145, 49], var. hobs bekek (Pap. Koenig). „Verhüller dessen „der sich ausruht." Demot. wird in dem Rhind pap. dasselbe gesagt durch die Uebersetzung ta-üsex-t en ta-tau-t, „der Saal" oder „der weite Raum der Tiefe."

bekar-t, im Zusammenhang mit den vorigen Stämmen und eine Art von Reflexiver Form. Deutung: „klein? elend? arm?", petit? pauvre? misérable? Mir nur bekannt aus dem flgdn Beispiel nuk si Hor äu-ä-äp [? Eṡfu]. ä bekar-t, ich bin ein Sohn des Horus, ich schätze ab das Elend."

bekes [D. Temp. 15, B.], bekesu [L. Ausw. 14], bakesu, über



[Leps. Aelteste Texte des Todt. Taf. 37] bezeichnet „den Dolch,— „das Dolchmesser." Le poignard; خنجر. In Leps. Ausw. Taf. 14 wird genannt

mesek-tu nu beḳsu „die Lederscheiden vom Dolch" (fourreau d'un poignard. cf. mesek und ȧmeskau [8. Form von mesek, cf. supra p. 77] bezeichnet zunächst „das Leder," la peau, le cuir; جلد, dann aber auch die lederne Scheide, in welcher der Dolch steckt oder gleichsam „hinabgesenkt wird, hinabsteigt" (cf. radix bek, woven beḳes Reflexiv.)

beḳes, abgeleitet von vorhergehendem Worte, bedeutet es „tödten mit dem Dolche, erdolchen;" poignarder, قتل بخنجر. ti-ȧ nek beḳes er beḳes beḳeš-u-k, „ich reiche dir dar den Dolch um zu erdolchen deine Feinde" [Düm. Temp. 15]. Vielleicht hat sich das alte Wort versteckt erhalten in dem kopt. ⲘⲈϢⲈ T. ⲡ ferrum, ensis, telum.

buḳasu [pap. mag. Chab. 133] „eigentlich so viel als „den Erdolcher" bezeichnend, Name eines wilden Thieres. Espèce de quadrupède sauvage.

beḳasu [Todt. 38, 2] eigentlich „die sich Senkenden" (le pont?) bezeichnet einen besonderen Theil eines Schiffes auf welchem man stand beim Fahren. In der angezogenen Stelle sagt der Todte: hā-ȧ ḥi beḳasu en uȧ [corrige:] en Rā „ich stehe auf den beḳasu [Brücke?] der Barke des Gottes Rā." Vielleicht auch das Vorderschiff.

bekek cf. supra bek und bekaâu.

beṭu, demot. beṭi [cf. Gr. dém. 24, 43] Bezeichnung eines, wie es scheint, als verabscheuungswerth gehaltenen Nilfisches, espèce de poisson du Nil, nach den Untersuchungen meines verstorbenen Landsmannes Dr Billharz, chromis Nilotica, arab. باطى [بلطى ?].

beṭu, beṭu [Todt. 81, 1], var. beṭu, beṭu, but, bot [cf. supra āmā pag. 189], beṭau [Todt. 161, 1 – 125, 68], bu-ṭu [pap. Rhind, passim], beṭa [Sall. III, 6], (beṭu) [beṭu] und viele Varianten ähnlicher Art. Demotisch ebenso beta-t [Gr. démot. 34], beṭu [ν pe, masc. gen. Roman], beṭu [Lp. 18], beti-t [Lp. 14]. — Grundbedeutung dieses in beiden Idiomen sehr verbreiteten Stammes ist bu-ṭu „non esse", „nicht sein", ne pas être", davon abgeleitet, gleichsam „das was nicht „sein soll" (ce qui ne doit pas être), „das Verbotene" (ce qui est défendu), daher denn „das Schlechte, Ueble, „Sündhafte, Verabscheuungswerthe, das Fehlerhafte, „der Fehler u. s. w." le qui est mauvais, le mal, le péché, l'abominable, l'exécrable, la faute etc. باغى, شرير. Das Wort wird sowohl als Verbum, wie als Substantiv und Adjectiv in den Texten angewendet und hat sich im Kopt.

sehr wohl erhalten in: ⲃⲟⲧⲉ T. ⲧ ⲃⲟϯ M. ⲃⲁϯ B. βδέλυγμα, abominatio (einmal auch ⲡⲃⲱⲧⲉ, wie im demot. neben der gewöhnlicheren Femininalform) ⲃⲟϯ M. profanare, polluere, ⲟⲓ ⲙ̀ⲃⲟϯ M. abhorrere, ϥⲱⲧⲉ T. abominari, abominandum reddere, profanare, polluere; ⲉⲧ-ⲃⲏⲧ T. abominandus, impurus; ϥⲱⲧⲉ, ϥⲟⲧⲉ T. ⲧ abominatio etc. „Verabscheuungwerthes thun, sündigen" ist im Hierogl. <u>är-betu</u>, demot. <u>är beṭu</u> oder <u>är ta-bet(u)-t</u> [s. Todt. 125, 6 und das demotische Exemplar zu Paris] faire des choses abominables, pécher, faire des fautes, commettre des actions honteuses etc. <u>nen xex-ä su betu ka-ä nen āk-f er xe-t-ä</u> „nicht aß ich es, leer „davon war mein Körper, nicht ging es ein in meinen „Bauch" [Todt. 82, 2]. <u>betu-f neken-u</u> „er ist ohne Schäden", il n'est pas endommagé [Todt. 160, 1]. <u>nen är-tu-nä xet-u em nemu betu-u nuter-u</u> „nicht thut man mir „Dinge von denen (sc. von der Art) welche verhaßt sind „den Göttern" [Todt. 85, 3], on ne me fait pas de ces choses abominables pour les divinités. Anast. III p. ii: <u>pe xī betau ā ā à är-k em ta-unnu-t</u> „der andere, große, große

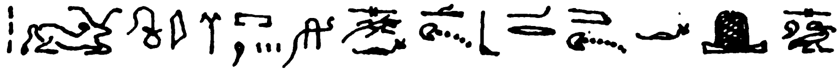
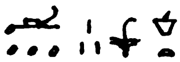
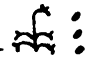
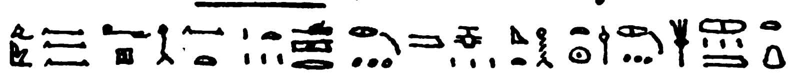
„Fehler, den du so eben [wörtlich „in dieser Stunde"] begangen hast." Sehr häufig ist der Gebrauch dieses Stammes, um auszudrücken das religiös verbotene [cf. oben āmā], ce qui est défendu par la religion. So z. B. ist in Edfu (bot) seb „verboten das Flußpferd" (cf. Dümichen Temp. I. pl. 100] d. h. dies Thier galt daselbst als unrein, نجس, impur, immonde. Daher in den Nomoslisten (große von Edfu, Mar.) (bot-) f kek rem „défense „à lui (au nome) de manger du poisson" [Latopolites]; — (bot-) f (teha) ser „défense de toucher un „bélier" [Lycopolites poster.]; (bot-) f en se-χerāu em (nu) - ten „défense de faire du combat dans „cette ville" [Saïtes]; (bot-f) - nef sam (hāi) him „il est défendu à lui que l'homme se mêle avec „une femme" [XII. nome de la basse Égypte], (bot-) f nār „défense, ou impur: le poisson nār" [15. nome de la basse Égypte]. Aehnlich eine Menge anderer Beispiele.

bet, altes und sehr seltenes Wort, das sich unter anderem in dem oben p. 57. s. voc. āf citirten Beispiele vorfindet und den Hirten (z. B. einer Ziegenheerde) le pasteur, le berger; راعي, bezeichnet. Im Koptischen findet sich, mit Anfügung des betreffenden Thiernamens, ΜΑΝ (entstanden aus ba-t ??) zum Ausdruck von pastor.

bet-t, beti [Rec. IV, 90] beti [Dend. Mar.], und bat, bezeichnet den Metallgriffel oder Stylus, dessen man sich zum Salben von Augen, Mund etc. zu bedienen pflegte, um die betreffende Salbe aus der Schale nach dem zu salbenden Ort zu übertragen. Le style de métal, dont on se servait pour les onctions de vivants et de défunts. Andererseits bezeichnet bet jedes griffelförmige Instrument, wie z. B. den Reiber eines Kochers u. s. w. Chaque instrument en forme d'un style. rā tet ḥi ḥer rā mennu em tebā-t xer-s ȧr xetet nert ȧm-f em bot „schiebe den Kessel in den „Ofen, mache Feuer von Tebā-Holz unter ihm, laß den „Koch ihn bearbeiten mit dem Reibe (Rühr-) Instrument." [Edfu, Mar.]. In Abydos: und bat Varianten. beti ḥat neb ro-pu, „ein Griffel von Silber oder Gold" [Rec. II. 90 col. 6].

beti, beti, betet, bet-t [A. vide sept] bet-t, bet bet, bet, bet, bet, bet, beti bet [cf. L. Aelteste Text. d. Todt. 5, Anm. 1], und viele ähnliche Varianten, welche zur Lesung beti oder bet, boti, bot führen, und welche dasselbe Wort ausdrücken, welches sich

im Kopt. als ⲂⲰⲦⲈ T. ⲂⲰϯ, ⲂⲞϯ M. πι, ὄλυρα. far, erhalten hat; es bezeichnet demnach „den Spelt“, espèce de froment, triticum spella, épeautre, ... Im Todt. geschieht auf das häufigste Erwähnung des „Speltes“ aus welchem man das tägliche Brot buk, desgl. der Speltfelder, welche selbst im Jenseit vorhanden waren und von den Manen in der Unterwelt bebaut wurden.

 setef-f (ṡon)-f em (pir) her bet s-āō-f te-u-f em āua-u „er „hat angefüllt (eigentlich: „reich gemacht“) seinen „Kornspeicher mit Waizen und Spelt, er hat vergrös„sert seine Ställe durch Rinder“ [Düm. Temp. 90, 21]. — Nicht selten wird dieser bot noch durch Beiwörter charakterisirt. So z. B. giebt es  bot-resu „der Spelt Getreide des Südens“ oder „das ober-ägyptische „Speltgetreide“, wohl identisch mit dem bereits in alten Inschriften (Thothmosis III, Semneh) aufgeführten , was Lepsius [Königsbuch 166] als „Hirse, Durra beledi, holcus sorghum“ auffasst. Ferner findet sich genannt [s. Todt. 102, 3]  bot hat „weisses Speltgetreide“ in der Phrase:  ta-u em bot hat hekt-u em (pir? tà?) teser-u ent hap „die Brote sind (bereitet) aus weissem Spelt und das Bier aus

„rother Nilgerste." Umgekehrt heisst es dagegen cap. 68,5: ānχ-f em ta-u en boti še-šer ent ḥāp „er lebt von den Broten aus rothem Nilspelt." Ob die folgenden Gruppen, welche sich bereits im alten Reiche unter den Opfergegenständen vorfinden, nämlich: bet, bet, bet, (bet)u, (bet), (bet)t u. v. a. dasselbe, als „den Spelt" oder nicht vielmehr ein zu Reinigungen verwendetes Harz oder dergleichen bezeichnen, muss weiteren Untersuchungen anheim gestellt werden. Im Voraus mache ich auf die Opfertafeln von Abydos [Mar.] aufmerksam. Im alten Reiche findet sich die Gruppe mit Maassangaben verbunden wie z. B. , , , , u. a.

bet'i v. supra butu.

(geschrieben , Todt. 40, 3) scheint einen Ort der Qual (un endroit de tourment) cf. das Hyde, zu bezeichnen. Die Stelle lautet: ȧu-sesunnu-k em χun beten „dein Leiden ist in dem „Orte der Qual." Die vorgeschlagene Uebertragung ist jedoch unter Vorbehalt gegeben.

bašenu, Wort das sicher identisch ist mit dem obenbesprochenen bent, bant „binden", envelopper, lier, entourer de bandelettes etc. [cf. Chab. voy. 298]. Anast.

I, 28 l. 3: i-k nā beṭenu em sexsex-u atp-tu em āṭau-u. „du kommst „zu mir eingehüllt von Verwechselungen [sc. in dem „Gebrauch deiner Worte beim Schreiben] und beladen mit „Fehlern [falschen, irrigen Ausdrücken]".

beten, beten [B], beten, beten, (B), beten (cf. Zeits. I, 34), beṭenī, beṭenī, 4. Form betennu, betennu, und manche andere Variante [vielleicht auch hierher gehörig und nicht als Nomen proprium aufzufassen: betennu, beten (B)]. Das Wort, im Zusammenhang mit dem Stamme beṭen (s. vorher, vergl. das Determinativ, ein vollständig eingebundener und zappelnder Mann), bezeichnet dasselbe als unser deutsches „Bande, Bandit", dann allgemeiner „Feind", oder das französische „bande, bandit, brigand, voleur, ennemi", arab. حرامي [illegible]. Sehr häufig ist auch der Ausdruck: mes-u beṭen „Kinder des Banditenthum's" als verächtliche Bezeichnung der Feinde. s-xer beten-u „die Feinde schlagen" [Edfu]. Sarc. Horemhib (Wien): šopet-ten ḥi en beten-u-f „vous aveuglez la vue de ses ennemis". Mell. Stele II, 7 (Bul.): pir pu ār en

na-mes-u beṭen er (χerāu) ḥinā ḥon-f „als herausgekommen waren die Feinde um zu kämpfen mit Seiner Majestät etc." [Bulaq].

beṭeš [Todt. 149, 27], beṭeš, beṭešu [var. cf. auch unten], beṭeš [Sall. 3, passim], beṭeš [Stele Metter.] beṭeš, [Geog. III, № 1, Taf. VII], beṭeš [Rec. I, 29 col. 4] var. zu beṭeš [Sall. 3, 3] beṭeš, beṭeš, Stamm der in den Inschriften nicht selten verwechselt wird, wie oben bereits bemerkt worden ist, mit bešta, bešt, jedoch, in der Grundbedeutung von demselben sehr verschieden ist. Der Stamm beṭeš, beṭeš, bedeutet zunächst „hinsinken vor Mattigkeit und Schwäche", tomber par fatigue et par faiblesse, dann im bildlichen Sinne von der Gemüthsstimmung gesagt: „schwach, kleinmüthig, feige," faible, débile, languissant, timide etc. [illegible]. Zuletzt ist das Wort ein Epitheton der Feinde und Bösen, „les impuissants, les timides, les lâches, la lâcheté, poltronage etc. Sall. 3, 3. ḥati-sen ḥi beṭeš em χet-sen „leur coeur devint faible dans leur sein." Düm. Hist. Ins. 4 sent (ḥāt)-f beṭeš, „es fürchtete sich seine feige Seele." Und in diesem Sinne oft in den Texten.

sehr seltenes Wort, ein Verbum der Bewegung, von dem mir außerdem die 4. Form beṭekek [s. D. Kal. 109] und betekek [Dend. Mar.] bekannt ist, letztere eine starke Handlung (s. schlagen, überwinden? battre, vaincre?) bezeichnend. Als betek bezeichnet das Wort den Einwohner einer besiegten Gegend. S. R.R. pl. VIII col. 29: betek-u en Xetem „les habitants (??) du pays de Chetem", und col. 32: sema betek-nib ȧm-sen „fut battre chaque betek (?), dans (ou, par?) eux."

betet [Düm. Kal. 103, 8] voy. sebtet.

voy. teb-t.

betáu [Todt. 99, 13] var. betá [nach Hrn Vic. de Rougé], betáu [9. König nach der grossen Liste von Abydos, s. R.R. Pl. II], in der Manethonischen Liste Boethos genannt, bezeichnet einen bestimmten Theil eines Schiffes. Une partie d'un navire.

Numerische Uebersicht der bisher besproch. Wörter

Wörter von Littera […] bis […] 988

dergleichen sub Littera L 171

Zusammen Wörter . . . 1159.

□

□, □, hieratisch [Zeichen], woraus entstanden das demotische [Zeichen] und [Zeichen], [Zeichen], [Zeichen], bezeichnet den Laut p, פ, پ, und stellt sich in den entsprechenden Wörtern der koptischen Sprache dar als ⲫ (memphitischer Dialect hauptsächlich), theils als ⲡ (thebanischer Dialect).

Der Laut p wechselt, innerhalb der älteren Sprache und Schrift, ——— mit keinem anderen Buchstaben; und selbst dem koptischen Idiome gegenüber, bewahrt der alte p-Laut, in der ebenangedeuteten Beschränkung in den Dialekten, seinen Werth und seine Stelle.

Das p-Zeichen □ hat als vocalisches Complement den u-laut, [Zeichen] oder 9 hinter sich, daher die häufigen Varianten □ neben □ 9 und [Zeichen]□ pu in der hier. Schrift.

Um die Sylbe pa graphisch darzustellen, bediente man sich des Vogels [Vogel], dessen phonetische Auflösung durch die Varianten: [Vogel]□ pa, [Zeichen][Vogel] pa, [Zeichen][Vogel]□ pa gegeben ist. Pa verhält sich also zu pu wie [Zeichen][Vogel][Zeichen] ba zu [Zeichen], [Zeichen][Zeichen] bu [s. oben s. litt. b].

Desgleichen wolle man l.l. vergleichen, was über die Schreibung [Vogel][Zeichen] = b, ב, gesagt worden ist.

pe, vide infra pe, , und pe, pag. 454.

pe, pe, pe, [passim], demotisch λ, ιλ, ιλ, ιλ, pe, verbunden mit ν, υ pe, dem Artic. masc. gen. [cf. Gr. demot. 32. 56, 57, 69, 74 etc.] ist durch Abschleifung des finalen r, entstanden aus dem Silbenzeichen , perī, per [q. v. infra], mit der Bedeutung von „Haus, Oertlichkeit, Gegend", maison, localité, région, , daher in bilinguen Texten das demotische ιλ pe nicht selten Uebersetzung von be, bu „locus" (v. supra b.). Bei den Städtenamen wechselt in der hierogl. Schrift, wie ich in meinen „Nouvelles recherches" nachgewiesen, sehr häufig pe mit pe, wie z.B. in pe-tȧi, pe-tȧi, pe-tȧi Kopt. ΠΧΩΧ, Name eines oberägypt. Städtchens. Dasselbe findet aber auch bisweilen innerhalb der demot. Schrift Statt, wie in pe-meta und pe-meta [cf. Geogr. vol. I, No 1056 & 1057], entstanden aus dem hier. p-mātet [oder vielleicht nur p-māt zu lesen. cf. Zeitschr. 1866 pag. 23 flgde], kopt. ΠΕΜΧΕ Oxyrynchus. Im Kopt. hat sich allein in derartigen Städtebenennungen das Wort pe, ΠΕ, dialektisch Φ, in seiner alten Bedeutung als „Ort, Gegend, Haus" bewahrt, während es selbstständig nicht mehr vorhanden ist. Innerhalb der Demotischen

erscheint vor allem in der Bezeichnung der vier Himmelsgegenden das Wort , , pe „Gegend" als Präformativ, während im Hierogl. dasselbe unter der Gestalt III auftritt. Man vergleiche miteinander:

, , hierog. p-ämenet „der Westen,"
, , . p-äbot, „der Osten,"
, , . pe-res, „der Süden,"
, , . pe-mhit, „der Norden."

[Cf. Gr. démot. pag. 57 und Leps. Aelteste Texte des Todt. pag. 40, 2/2]. Am häufigsten erscheint das hierogl. pe in Verbindung mit dem Namen einer Gottheit, um den Tempel, das Heiligthum derselben zu bezeichnen, daher pe-ptah „Tempel des Ptah", pe-ämon „Tempel des Amon", pe-hor „Tempel des Horus." Diese Bezeichnung erstreckte sich als heilige Benennung zugleich auf die zu einem derartigen Heiligthume gehörige Stadt, daher die griechischen Uebersetzungen Diospolis, Apollinopolis u. a. m. Der Tempel selbst wird unzähligemal einfach , pe „das Haus" genannt, wie z. B. in folgender Stelle: pe pen er fu-f „dieser Tempel in seiner (ganzen) Weite", d. h. dieser ganze Tempel" [Düm. Temp. Taf. 88 lin. 18].

Auch auf andere Räume findet seine Anwendung. [So z. B. ist

pe-hem-t-u „das Haus der Weiber, der Harem", la maison des femmes, le harem [Stele Pianchi, face l. 34].

pe-su(ten), nur pe-suten „das Haus des Königs", la maison du roi, le palais. [Passim]

pe-χerāu „Waffenhaus, Zeughaus", l'arsenal, ὁπλοθήκη cf. die בֵּית כֵּלִים der heiligen Schrift [L.D. III, 97].

pe-tūa „Sternhaus", Bezeichnung für die Kapelle eines Tempels, in welcher der König die heiligen Reinigungen und Waschungen vollzog (cf. D. Temp. 83) sobald er den Tempel betrat. So z.B. heisst es auf der Pianchi Stele [verso, l. 22]



„fesant son ablution dans la chambre de l'étoile, il a accompli tout ce qui est prescrit à accomplir de la part d'un roi qui entre au temple."

pe-hat „das Schatzhaus", le trésor. cf. supra s. voc. bek.

pe-ānχ „das Lebenshaus", Bezeichnung für die Hierogrammaten Schule, in welcher das Lesen und Schreiben der heiligen Schriften gelehrt wurde und aus welcher ohne Zweifel das kopt. ϕONK sculptor, pictor entstanden ist. Daher ān nu pe-ānχ in dem Decret von Canopus (37/74) „die hieroglyphische Schrift" und ān-u nu p-ānχ „die heiligen Schriften" (18/36) auch „die heilige Schriftkunde" (32/64) bezeichnet.

In mehreren sehr bekannten Gruppen erscheint das Zeichen des Hausplanes pe (in der B. oftmals und fehlerhaft geschrieben) verdoppelt, ohne dass deshalb auch die Aussprache desselben verdoppelt worden wäre. Am bekanntesten sind die folgenden: pe-ā . das grosse „Haus", οἶκος μέγας beim Horapollon I, 61 zur Bezeichnung des Königs (vielleicht auch pir-ā auszusprechen, cf. infra pir), pe-ḥat . das Schatzhaus," le trésor, (cf. oben dasselbe Wort) und pe-ānχ, demot. (Rosette) „die Hierogrammaten Schule" (s. vorher).

Zur Ergänzung sei schliesslich bemerkt, dass Hebraeer u. [Griechen] einzelne ägypt. Localbezeichnungen, welche mit diesem zusammengesetzt waren, ziemlich getreu der ägyptischen Form und Aussprache transcribirten, wie z. B. pe-usiri, Βούσιρις, eigentlich „Haus des Osiris" bedeutend. pe-tum . „Haus des Tum", griech. Πάτουμος, hebr. פִּתֹם, pe-bast . „Haus der Bast", gr. Βούβαστος, hebr. פִּי־בֶסֶת; und so noch in einigen anderen Ortsnamen.

pe-t, pe-t, pe-t, (pe-t) pe-t (B) [passim], demotisch pe, (? sa, gener. femin.), pe [Roman], pe, pe-t, pe-t (cf. Gr. démot. 32), kopt. erhalten in ⲡⲉ T. (ⲧ) ⲫⲏ B. (ⲧ) ⲫⲉⲙ. (ϯ) coelum. „Der Himmel", adjectivisch „himmlisch, eig

„auf den Himmel und die himmlischen Erscheinungen bezie-„hend." Le ciel, céleste, ce qui se rapporte au ciel et aux phénomènes célestes; ϩⲣⲉ, ϭⲉⲗⲱ. Auf den Apisstelen sehr häufig der Ausdruck: pir hon en nuter pen er pe „das Eingehen der Majestät dieses Gottes in den Himmel" (Stele v. Jahre 23 des Amasis), pir nuter ā pen er pe-t „das Eingehen (eigentlich Fortgehen) dieses grossen Gottes „in den Himmel" [Hierogl. Stele № 4246]. Aehnlich im Decret von Canopus l. 28 (sic) (sic) āk setet (rā) er pe-t-t „es zog „ein die Tochter der Sonne in den Himmel," gr. Text l.: ἡ τοῦ Ἡλίου θυγάτηρ μετήλλαξεν τὸν βίον (lin. 55), zum euphemistischen Ausdruck von „sterben, aus dem Leben scheiden", mourir, quitter la vie, s'en aller au ciel. (mu-) mu pe-t, (analog dem kopt. ϩⲟⲩ-ⲙ-ⲡⲉ) „Wasser des Himmels", l'eau du ciel, ist das Regenwasser, der Regen, la pluie, l'eau de la pluie, im Gegensatz zum Nilwasser und mu en-num-t „Brunnen" oder Cisternwasser" [s. Zeits. 1865. S. 27]. (sic) te-u enti en hap-u en rex-u en māten-u pe-t-t „(und) die Lehren, welche sich be-„ziehen auf die Gesetze der Wissenschaften von den Bewegungen „des Himmels", griechisch: (καὶ) τῶν νομιζομένων περὶ τὴν ὅ-λην διακόσμησιν τοῦ πόλου [Canop. 23/45-46]. Sehr bemerkenswerth ist auch die Rede in den Kalendarischen (Opfer-) Listen

nicht selten vorkommende Formel: hib-u nu pe-t [Kal. v. Med. Abu] „die Feste des Himmels", wodurch nach der ausdrücklichen Angabe des grossen Kalenders von Med. Abu die von mir sogenannten eponymen Monatstage als Festtage allgemein bezeichnet werden, insofern sich dieselben auf den astronomischen Kalender beziehen oder vor Alters bezogen, im Gegensatz zu den „irdischen Festen", welche sich auf die Wiederkehr der Phänomene, im periodischen Wechsel, auf der Erde bezogen. hib-sen nib en pe-t ta [s. L.D. III, 43, ?] bezeichnet daher „alle ihre Festtage nach dem astronomischen und irdischen Kalender", oder auch „nach ihrer Beziehung auf astronomische Beobachtungen oder auf die irdischen Phaenomene."

III pe, " pi (B), pe, pa, demot. pe [cf. Gr. dém. 72] ⲡⲓ; ⲫ, ⲡ; M. — ⲡⲓ, ⲡⲉ, ⲡ T. — ⲡⲓ, ⲡⲉ, ⲡ B. l'article défini du genre masculin au singulier. Im Demotischen ebenso ausgedehnt im Gebrauch als im Koptischen. Im Hierogl. jedoch um so sparsamer in Anwendung. In Bezug auf seine Anwendung in diesem Falle, so wie auch in Bezug auf den Gebrauch des demotischen Artikels verweise ich auf die Grammatiken.

pa, [Todt. 77, 1], var. pai, pai, pa, " pai [Todt. 76, 1], pa [Edfu],

pa [Edfu], pai, demot. pai [Roman] causatif ṭi-pa, demot. ṭ-pai [Roman] auch te-pai (Kopt. ϭⲓⲫⲉⲓ saltare, 2. gnost. pap. Leiden); verwandt, aber ursprünglich nicht identisch mit dem gleichbedeutenden folgenden Verbalstamm:

pi [Todt. 81, 2], puu [ib. 153, 4], var. pi, pi, puu [pap. orb. p. 18], demot. pi [Rom. s. unten Beisp.] erhalten im kopt. in der oben citirten Zusammensetzung ϭⲓⲫⲉⲓ M. saltare, bezeichnet „springen, fliegen, hüpfen wie ein Vogel, dann mit „Vogel Schnelligkeit wohin eilen." Sauter, voler comme un oiseau, courir avec la vitesse d'un oiseau, aller vite, se rendre vite à.... . نطّ, قفز, طار. Hier einige Beispiele: pai ba-k ȧu pe-t „es fliegt deine „Seele gen Himmel" [Sarc. des Heter, Collect. Maunier]. ṭi-ten pa ba en usiri „lasst flie-„gen die Seele des Osiris (N. N. Sarc. im Louvre). Roman 2, l. 33 pi-f en ta-pe en penau en-ran-f „er flog empor zum Himmel in der genann-„ten Stunde." pi er pe-k „fliege deinem Hause „zu" [Düm. Kal. 67] pa-f em(ȧxu) em (āp) „er fliegt empor vom Sonnenaufgangs Punkte aus „als ein geflügelter Käfer" [cf. Recueil IV, 81 lin. 10 bis 11]

un-ān uā-en-ata hi puī āu-f hi āx em ro en ta-šepsi „es flog ein Holzspan ab, er drang ein in den Mund der „Favoritin" [orb. l.l.]. pū-nef pe-t, er hat durch„flogen den Himmel" [D. Temp. 56, 3] von dem Sonnengotte gesagt. ās-f us en-ro-f ta-f-paī f „er las die Beschwörungsformel über ihn und er liess „ihn plötzlich hervorkommen" [sc. aus dem Wasser, in welches Jemand hineingefallen ist; Roman p. 2 l. 9]. Von diesen Stämmen paī und puī sind abgeleitet:

paī [Düm. Kal. J. 67] puī, pī [Temp. Inscr. 77, 9] eigentlich so viel als „der Flieger, Springer", analog dem kopt. ⲡⲏⲓ T., ⲫⲉⲓ M. pulex, dem ägyptischen „Springer" par excellence, bedeutend und verwandt mit apī kopt. ⲁⲡⲥⲱⲓ avis (s. supra p. 5) und dem verbum apet „courir comme un oiseau" (s. supra p. 24, Nachtrag), bezeichnet „das Geflügel, den Vogel." Oiseau, volaille; طير. Vom Nil heisst es u. a. (Temp. l.l.): s-ānx pī-u „welcher ernährt" oder „der Ernährer (ⲥⲁⲛϣ) der Vögel"; In einer anderen Inschrift gleichfalls auf den Nil bezüglich, ist die Rede von: paī-u her ta-u-sen em (seš oder mah)-sen „den Vögeln „und ihren Jungen in ihrem Neste" [Dend. Mariette].

paut, pat, pat, pat, pat, paut, pat, pat, pau und ähnliche Varianten, welche mit sehr geringen Ausnahmen auf die Wurzel paut hinführen, bezeichnet eine Art von Gebäck oder Brot in runder Gestalt, wobei oftmals, wie Hr. de Rougé bemerkt hat, als Brotmarke der Eindruck der Finger darauf sichtbar ist, also: . Pain, pain sacré en forme ronde; offrande. Sehr häufig ist das Wort ganz allgemein als Opfer, besonders im Gegensatz zur Libation angewendet, ja einmal giebt in einem bilinguen Texte [Todt. 125] der demotische Uebersetzer (col. 11) statt paut [das er außerdem an Stelle des flgden Wortes gesetzt hat], na-klil-u, die Feueropfer. Das Beispiel ist: nen seh-à paut-nuter-u, „nicht habe ich „beleidigt den Götter-Cyclus" [paut = „Cyclus" an Stelle von paut „Spende"], demot. nen-ī šti-huš na-klil-u na-nuter-u „nicht habe ich Unrechtes getrieben „mit den Feueropfern der Göttern". In Abydos [Mar. Taf. 53 l. 16] keb-k en-sen pat em (hefennu)-u hau-hi àmenni-t-sen, „du hast vervielfältigt ihnen „[sc. den Göttern] die Opfergabe zu Millionen, außer dem was „ihnen tagtäglich zukam." (1-2) se-mā-u-à en-sen pat-sen, ich machte zurecht ihnen ihr Opfer. [Beni Hass.]

pau-u àri em sobt hat em (tot) ui-sen āb „Brote, welche in der Weissen Mauer „[Memphis] gebacken worden sind, ruhen in ihrer linken Hand." [v. Horr. Lament. d'Isis. pl. II, vorletzte Lin.].

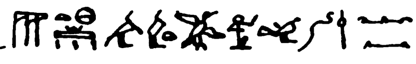
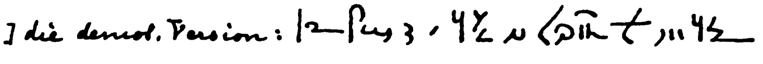
paut, pl. pauti-u [Todt. 125, 7], paut, put [B], put, paut, put [B], (LD. IV, 40, d) plur. puat-u [l.l.] pa-uti, paut, paut (sic!), [und sind fehlerhafte Formen] paut [feminini generis], im Kalender Sallier sogar (paut) und eine Menge anderer Varianten, bezeichnen sämmtlich „einen in sich abgeschlossenen, gleichsam „abgerundeten Götterkreis, der zu einer bestimmten Gottheit „und deren Heiligthum gehörte." Cycle de divinités appartenant à un temple et à une divinité principale. Man unterschied einen „grossen" paut āt, und einen „kleinen Götterkreis" paut-(netes)-t, die bisweilen hintereinander aufgeführt werden, wie z.B. in Ros. Mon. 62, 2: paut ā-t paut netes-t „der „grosse Cyclus und der kleine Cyclus" (in diesen Fällen ist oder nur Determinatif). paut-f oder, auf eine Göttin bezogen: paut-s „sein-, ihr Cyclus" bezeichnet die in einem Tempel mitverehrten Gottheiten die ΘΕΟΙ ΣΥΝΝΑΟΙ der griechischen Inschriften. Gewöhnlich

[und diese Annahme scheint auf allen theologischen Satzungen zu beruhen] bestand ein solcher Cyclus aus neun göttlichen Theilnehmern, daher die von mir bereits früher nachgewiesene Schreibungen paut 9 und ähnliche, denen im Demotischen, durchaus entsprechend 3. ta paut 9" gegenübersteht. „der Neun-Cyclus". Solcher Götterkreise gab es mehrere, in den Königsgräbern von Bib. el Mol. und auf einzelnen Sarcophagen werden derer sogar neun aufgeführt, die als „erster, zweiter, dritter u.s.w." verzeichnet sind. Man vergl.

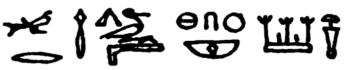
paut 9 sonu-t [Bib.] paut 9 sonut [Bonomi sarc. Taf. 3] „der zweite Neun-Cyclus."

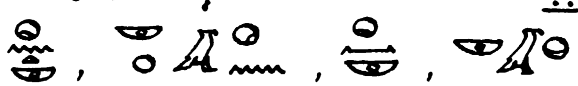
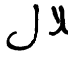
9 (paut?) xemt [Bib.] 9 paut xomt [Bon. Taf. 2] „der dritte (das Ordinalzeichen nut scheint irriger Weise ausgefallen zu sein) Cyclus."

paut 4-nut [Bib.], paut 4-nut [Bon. 7] „der vierte Cyclus" u.s.w. Der wichtigste Kreis wird voraussetzlich der erste sein und hierfür liefert uns die B. das reichste Material. Man vergleiche Varianten wie die folgden: paut-tep, paut-tep, , paut-tep [L.D. IV, 76, b], put-tep [L.D. IV, 83, a], pa(p)ut-tep-u, und sogar put-ti-r-tep u.s.w. „der erste Cyclus, der Anfangscyclus", le premier cycle, wodurch die Hauptgottheit oftmals allein bezeichnet [wurde.

Hieraus erklärt sich in der Stelle  nen hot'-à paut-u „nicht habe ich verkleinert die Göttercyclen" [Todt. 125, 7] die demot. Version:  nen-t t-or-bon pe-neb en nuteru „nicht habe ich sündhaftes gethan dem Herrn der Götter."

Aus der Vorstellung der Neunzahl entwickelte sich in der späteren Hieroglyphik für das Zeichen:

 [in diesem Falle wohl poit zu lesen, wie seine Zahlenwerth Variante  poit, kopt. ПСІС, ПСІТ; ΨІС T. novem] zur Bezeichnung der Zahl 9, besonders bei Datirungen. Le nombre de neuf; äxui. So zb. liest man im Kal. v. Esneh:  tep-ša (her) 19 (hib) (Tot) à üar „am 19 Tage des Monates Thoth: sehr grosse Festfeier des Gottes Thoth", und so oft [cf. Matériaux pl. 10 col. 2 ꜥ, 1 ꜥ, 11, col. 8.] Dasselbe Zeichen erscheint schliesslich in der Verbindung mit dem Worte hib „Fest":

 [cf. Matér. pl. 3] zur Bezeichnung „des Neumondes und des Neumond-Festes, der Neomenie". La nouvelle lune, la néomenie; , wobei die Lesung paut (hib ent oder en paut?) zweifelhaft bleibt, obgleich ungeachtet der Opposition des Hrn. Chabas aus Chalon [s. dessen Mélanges II, 107] die von mir schon seit langer Zeit vorgeschlagene Deutung der Gruppe als Neo-

Neomenie unbestreitbar ist. Die Haupt-Phasen des Mondes sind nämlich (natürlich bezogen auf ein anfängliches Jahr und die dazu gehörigen 12 Mondmonate):

„der Neumond": Nouvelle lune, ☽ am 1. Tage,

„das erste Viertel": le premier quartier, am 7. Tage,

„der Vollmond": la pleine lune, am 15 Tage,

„das letzte Viertel": le dernier quartier, am 23 Tage.

[Cf. Matér. pl. IV, so wie unten s. voc. meḥ und ṭenā.]

paut, paut, paut, ein schwieriges Wort, dessen eigentlicher Sinn vielfach variirt. Festhaltend an den oben näher besprochenen Begriff des Cyclus, Kreises, stelle ich vorläufig die überall zutreffende Erklärung auf „eine Periode bilden, die Periode (von der Zeit gesagt), die regelmäßig wiederkehrende Zeit." Former une période, la période, le temps se renouvellant périodiquement. LD. III, 128, 6: nen paut ma mațet-f ṭer ṛek nuter „Keine Zeitperiode sah dem ähnlichen seit der Epoche des Gottes (sc. Rā)." ṭer paut ta-ti, ṭer paut-u ta „seit der (den) Periode(n) der Welt" ist eine sehr geläufige Phrase um auszudrücken: „depuis l'existence du monde." paut-ta-ti χeper tes-f ist der Gott welcher „so viel Perioden existirt als die Welt hat und sich selbst geschaffen hat."

pā, der Stamm pā, welcher sich auch in der 1. Form als unter verschiedenen Bedeutungen bewahrt hat, scheint nicht ohne Zusammenhang dazustehen mit dem (im koptischen erweiterten Urstamm) ⲁⲡⲉ T. ⲧ, ⲁⲫⲏ B. ⲁⲫⲉ M. caput, summitas, vertex. Die Grundbedeutung dieses pā ist ohne Zweifel „anfangen, den Anfang bilden „sowohl zeitlich als räumlich."

pā [Rhind. p. 31, 9] „Vorfahren, Voreltern, alt, ältest;" ancêtres, ancien, antique; ابا , سلف. Die Worte in dem Rhind p. l. l. nuter-u pā-u überträgt die demotische Version durch das gleichbedeutende: na-nuter-u ḥetu „die Götter Vorfahren, die ältesten Götter."

pā-t [Zeits. I, 34], pā-t, pāi [passim], (wohl mit erhalten im kopt. ⲫⲓⲏ. M. βλαβτός, germen) bezeichnet „das Menschengeschlecht" (von der Wurzel pā, deren 1. Form pāpā ist q. v. infra); le genre humain, البشر. ren-f ānx em ro en pā-t-u ḥeḥu em ro en ānx-u „sein Name lebt fort in dem „Munde des Menschengeschlechtes, dauernd in dem Munde „der Lebenden" [Benihassan].

pā-t [L.D. III, 229, c] pāi [D. Kal. 48] scheint so viel als „der Ausgangspunkt einer Abgrenzung", commencement, point de repère de la frontière zu bedeuten. So z. B.

liefst man in D. l. l. ār-s pāi en res šu em meḥit „sie [die Göttin Isis] setzte den Aus-„gangspunkt (des zu begrenzenden Landes) im Süden und „den Endpunkt (cf. copt. ϣⲓⲏ finis) im Norden." Die in LD. l.l. genannten aḥ-t-u pā-t sind wahrscheinlich „Grenzfelder" nach dem Süden zu.

pā entspricht genau dem kopt. ⲡⲟⲩⲏⲓ aestus, fervor; „Hitze, Gluth", ardeur, chaleur; حرارة. sebt pā-u „welcher vorbereitet die Gluthen", ist der Name einer Gottheit im Todt. 145, 34 – 146, k. Offenbar ist dies pā die Radix der ersten Form pāpā q. v. infra.

pāi, pāi v. supra s. voc. pā.

pāpā [Geogr. III. No 16 col 2], pāpā [passim] pāpā, (pāpā) pāpā (nicht! āpāp zu lesen) Düm. Kal. Ins. 50, a. „gebären, ein Kind zur Welt bringen", accoucher d'un enfant, enfanter; ولد. Bedeutung gesichert durch die demot. Version mas q. v. In dem Rhind pap. 28 l. 10 heißt der Verstorbene menkarā pāpā en Ḥathor Jitu, demot. ...... Menāukarā en mas .... „Mencheres, welchen geboren hat „[die Hathor-Jitu]." Wie bereits oben angeführt worden ist, stellt pāpā die erste Form einer radix dar, die substantivisch erhalten ist in pā q. v. supra.

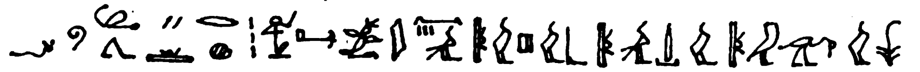
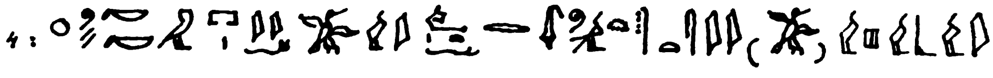
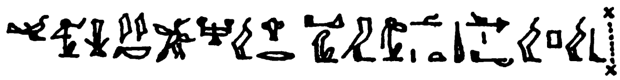
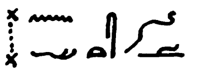
pāpā [L.D. IV, 69], pāpā [Düm. Kal. 53, 2], var. pāpā, pāpā [Düm. Temp. 93, 27] und ähnliche Varianten. 1. Form der Radix pā q. v., daher eigentlich „glühen", dann „leuchten, glänzen, strahlen" briller, resplendir, von dem Glanze der Metalle und der Farben gesagt, meist als bestimmte Formel, wie z. B. in D. Temp. 93, 27: sexem-u nuteru nub-t-u χet em χont-s pāpā em nub her teri „die Bilder „der Götter und der Göttinnen sind eingeschnitzt in ihrer „Mitte, leuchtend in Goldglanz und Farbenpracht."

pāt (Chrestom. p. 79) nach Hrn. de Rougé's Erklärung so viel als „disque", جرم.

pir, pir v. infra perī.

pir v. infra per.

pu, pu, pu [B] demot. p [Gr. dém. passim], kopt. ⲡⲉ T.M.B. esse. Être, „sein", كون, هو, verwandt mit dem indogermanischen bhû [indisch], φύ-ω, fu-i (lat.) bi-n (deutsch) to be (engl.) etc. nuk pu nuk „ich bin der ich „bin" [Todt. passim] cf. kopt. ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉ ⲡϭⲥ „ich bin der Herr". Siehe Gramm. Wir machen hier besonders aufmerksam auf die Verbindung dieses verbi pu mit der Negation bu also bupu, der kopt. ein ⲙ̀ⲡⲉ, ⲉⲙⲡⲉ non, minime, neutiquam, streng gegenübersteht. Man vergl. flgde Beispiele:

 su-kem uta bupu na-u-ȧṭg-u reχit pehu-f „il (le tombeau „examiné) fut trouvé intact, les voleurs ne sachant point „il aboutissait (où)" [pap. Abb. II, 2 lin. ult.]. Im Pap. Orb. p. 4:  ȧn bupu paȧset-setau er ḥā-f ȧn paif-pe em kaḳui „sa „lampe n'étant point (sc. allumée), sa maison était en „obscurité." L.L. lin. 10:   tot-se nef bupu uā te em-t-ȧ ḥeru paik-son (serȧ) „sie sprach zu ihm: Durchaus Niemand hat mit mir „geredet, dein jüngerer Bruder ausgenommen."

In Bezug auf die in den Texten so häufige Construction pu-ȧr-t-en, pu-ȧr-en, entsprechend der Bedeutung nach dem quum, quando der Lateiner, verweise ich auf die Bemerkung darüber oben sub voc. ȧr.

Bevor ich zu der mit p verbundenen consonantischen Wortreihe übergehe, bemerke ich nachträglich bezüglich der oben pag. 452 besprochenen Gleichstellung von pe und pe, dass dies letztere Zeichen (nicht! identisch mit dem art. sing. masc. gen.) nicht selten in den Texten folgendermaßen pe, pe, pe „der Ort, die Stadt," le lieu, la ville, [illegible], geschrieben wird. Es zerfällt hierdurch meine frühere Annahme, dass Pe eine besondere Localität in Aegypten ausgedrückt habe.

paī er pe-k neb pe-mesen pe-k ūar χont ta pen „Steige nieder im Fluge zu deiner „Stätte, du Herr der Stadt Mesen, dies ist deine grosse „Stadt in dieser Welt" [D. Temp. 48, 13 a-b]. Besonders gern scheint das Wort pe bei gewissen Städtenamen angewendet worden zu sein, wie z. B. ausser diesem pe-mesen „Stadt Mesen" [d. i. Edfu, Apollinopolis M.], bei pe-tep, auch pe-tep geschrieben.

pep [medic. pap. Berl. p. 9 lin. 3] eine zu medicin. Zwecken benutzte Pflanze, vielleicht auch eine besondere Pfefferart (cf. ⲡⲁⲣⲁⲡⲡⲓ nach Kircher, piper album, und ⲡⲉⲡⲣⲟⲥ, ⲫⲓⲡⲣⲟⲥ piper nigrum.)

pef, paif, paf, ein Wort das sich nur in einem Eigennamen (eines Königs und von Privatpersonen) findet: pef-tot-bast, paif-tot-(b)ast und ähnliche Schreibungen. Sicher ist der Stamm pef, paif identisch, oder doch wenigstens verwandt mit dem hebr. פָּאָה, פּוֹא, פּוּחַ etc. flare.

pefai [pap. Harr. mag. V, 2] pefi [Todt. 82. 1] var. pif, pif, bezeichnet so viel als „Weg, Strasse," chemin, route; درب, طريق, ohne dass ich im Stande wäre die kopt. Bezeichnung, welche etwa daraus hervorgegangen wäre, anzugeben. Die Bedeutung indess durch das determ. Zeichen

und den Zusammenhang in den Texten gesichert. Pap. Harris l.l. s-useχi (mäten-) u-k ter ānku-k pesai „élargie est la route quand tu (le soleil) embrasses ton chemin."

pesis [Todt. 99, 29] var. 4. Form pesesis, Nebenform der Radix pes, pesäs q. v. infra, genau entsprechend dem kopt. ⲡⲓⲥⲉ T ⲡⲟⲥⲉ T. ⲫⲁⲥ, ⲫⲉⲥ, ⲫⲓⲥⲓ coquere, excoquere. „Kochen, auskochen, abkochen." Cuire, Todt. 99, 29 kesennu ki-tot pesis „backen (cf. kopt. ⲕⲉⲛⲉⲫⲓⲧⲏⲥ pistor) oder kochen."

pen, pen, pan, pronom démonst. sing. masc. affix. (v. Gramm.) mit der Bedeutung des Griech. ὁ τοῦ und unseres „dieser welcher, der welcher," celui qui, c'est lui qui. Der angedeutete Gebrauch an Stelle des griech. ὁ τοῦ (Keine! Verschreibung statt si en „fils de") findet in der B. Sta'. Apūlaniṯes pan mäūskian, griech. Ἀπολλωνίδου τοῦ Μοσχίωνος [Decret v. Canop. 1-2]. Im alten Reiche bereits ebenso wie später (z. B. auf den von Mariette publicirten Aethiopen Stelen) findet sich dasselbe Pronomen in der 7. Form vor als peten. Cf. de RR p. 124 Anm. 1, wobei ich nur bemerken möchte, dass peten sich nicht auf den pluriel sondern auf den Singulier bezieht.

Im demot. ist in der Bedeutung von „Sohn von" dieser pan, pen zu ' en zusammengeschrumpft. daher z. B. (cf. Gr. dém. p. 84) usiri-ūar en ḥor „Osoroëris „Sohn des Horus." Im kopt. ist umgekehrt das en abgefallen und nur πα geblieben, wie in ΠΑΗΛΙ, ϕΑΗΛΙ „filius Eli."

penā [Todt. 145, 72] „umdrehen, umkehren, umwenden." Tourner, mettre dans un autre sens; قلب. Kopt. ΠΩΩΝΕ, ΠΟΟΝΕ T. ΠΩΩΝΙ B. mutare, convertere, avertere, transferre, translatio. Verwandt mit heb. פָּנָה convertit se, vertit se. Sehr häufig verbunden mit ḥi „facies", daher penā-ḥi [s. oben p. 21 s. voce at, af, ati „Rücken"] „convertere faciem", tourner la face, se tourner. Koptisch mit aufgehend in ϕΩΝϨ avertere, pervertere, convertere se [cf. auch benenḥ] ϕΟΝϨ-ϥ se convertere. ḥa-ḥi χem penā „der Gott mit umgedrehtem Angesichte, welcher unfähig ist sich umzuwenden" [Todt. 145, 72].

penpen [Mél. égypt. II, 262] ein ἅπαξ λεγόμενον, als dessen Deutung Hr. Goodwin, aber mit ?, „déplier" vorschlägt. Mir scheint das kopt. ΠΛΑϬΙΝ T. ϬΝ chirothecae aut simile quo manus teguntur in einem Zusammenhange zu stehen.

penpennu [Anast. IV, 15] bezeichnet eine Art von Fisch, espèce de poisson.

pennu [Todt. 33, 2], [Düm. Hist. J. 21], demot. penäu, penäu [Gr. démot. 23, 92]. kopt. ПЕIN, ПIN T. п μῦς, ФIN M. mus. Im Todt. l. l. wird die -Schlange angerufen: hä-rok än äm-nek pennu betu en rā „arrête toi! (serpent) car tu as mangé du rat ce qui est détesté par le dieu solaire." χer kab-ti-f mχtet pennu-u „seine Arme halten gleichwie die Ratten (ihre Pfoten)" [D. Hist. l. l.]. „Ratte, Maus." Rat, souris, فار, فارة.

pener, penro [Anast. IV, 14], espèce de mesure, p. ex. pour les raisins.

penk, ponk [Todt. 99, 17] var. penk, ponk, vollständig identisch mit dem kopt. ПNC, T, ПONC, ПϢNC. spargere, fundere, antlare; exantlare, effundere (p. ex. aquas quae in navem instillant cf. penku, Anast. I. 13 l. 3) „schöpfen, ausschöpfen, ausleeren"; puiser, épuiser, vider, évacuer, décharger (la pompe), نزح. So heisst die mätabu oder „Schöpfmaschiene, Pumpe" (cf. מַשְׁאֵב von der radix שָׁאַב aquam haurire) eines Schiffes im Todtenb. l. l.: tot pu en es-t hi penk snof-u en är-hor „das ist die Hand der Isis, welche das „Blut des Gottes Arhor ausschöpft." Vergl. auch die Bemerkung darüber s. voc. mätabu infra.

penka, ältere Form der jüngeren pert q. v. infra, kopt. πωλϭ T. πωλεϫ B. disjungere, separare. cf. hebr. fidit, divisit, woher dimidium, Arab. separare.

pir [passim], pir, pir [fehlerhaft in der B.], pir, pir, pir (s. cf. supra bek-t „der Morgenhimmel"), (pir) [cf. āk supra p. 222] peru, peru, in der 4. Form perer, pirr, caus. se-pirr, demot. pir, perī, pir, perī, pir, pir [cf. Gr. démot. 37, 44, 77, 88, 2de gnost. pap. ii]. Die Grundbedeutung dieses sehr häufigen und sehr verbreiteten Stammes ist „herauskommen, heraus-, hinausgehen, sich zeigen." Sens primitif de ce mot „sortir, paraître". und zwar im Gegensatz zu āk (q. v. supra) „hineingehen", entrer, und zu ān „umkehren, zurückkehren," retourner. In der absoluten Construction sehr häufig durch substantivische Praepositionen verstärkt, wie (sic) pir àu-ḥā-t, demot. perī en ḥā-t, „vorwärts gehen", sortir en avant [Rhind pap. 5, 2], pir er-ḥa, pir er ḥa [s. Mater. 66, Taf. XI, col. 7 b], (sic) pir (statt) àu-ḥa [Leps. Auswahl 14] „herauskommen", sortir, surtout en parlant des divinités qui sortent de leurs chapelles pour se

montrer au public. In der B. sehr oft durch die flgde Variante pir er-ḥa ausgedrückt,

pir er-bunro „hinausgehen", sortir en dehors [s. supra s. voc. bunro, bunro].

„Der Ausgang", la sortie, wird ausgedrückt durch das flgde pir, pir-t, pir-t, pir [fem. gen.], während perit „einen Hinausgehenden" oder „einen der hinausgehen will" bezeichnet. Un sortant, celui qui va sortir.

Im kopt. tritt dem älteren pir, pir gegenüber ΠΕΙΡΕ, ΠΙΡΕ, ΠΡΡΕ (4. Form) T. ΦΙΡΙ (cc. ЄΒΟΛ = er-bunro) ortus est, oriri. Hier zunächst einige Beispiele über die allgemeine Bedeutung dieses Stammes, welche der Pianchi Stel. entnommen sind. (sic) pir-nef ḥa-nuter tua-nef nuter s-āb-nef-su em ānχ [lege ānχ = ANAϢ juramentum) nuter em tot „il sortit vers le temple, il fit „sa prière à Dieu, il se purgea par un divin serment „en disant etc" [Rechte Seite l. 24]. nen ret pir pir-u nen ret āk āk-u „il ne fut pas permis „de sortir à ceux qui voulaient sortir, il ne fut pas per„mis d'entrer à ceux qui voulaient entrer" [Face l. 5]. em ret pir ḥanti-u er (soχet) em ret seka seka-u „qu'on ne permette pas aux „paysans de sortir à la campagne, qu'on ne permette pas

„aux laboureurs de labourer la terre" [face lign. 9]. Sall. pap. IV. passim: <u>àm-k pir em pe-k er (mātennu) nib-t em (heru) pen</u> „que tu ne „sortes de ta maison en aucune direction à ce jour".

<u>àu-f- ḥi-pir χri-señ</u> „il sortit avec „eux" [littéralement: ayant, portant eux, Orbin. B, 4].

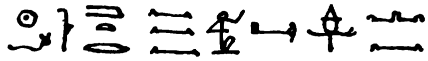
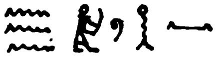
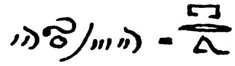
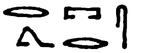
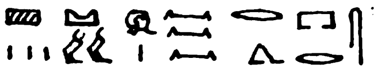
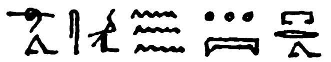
Je nach den Modificationen, welche sich an den Begriff des „Herauskommens, Hervorkommens" knüpfen, ist der Sinn oft sehr verschieden. Hier die hauptsächlichsten Nuancen:

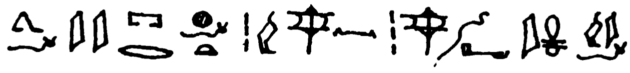
<u>pir</u>, <u>(pir)</u> und die Varianten, vom herauskommen aus dem Mutterleibe gesagt, daher „geboren werden, den „Mutterleib verlassen, der Geborene, das Kind." Naître, être né, sortir du ventre de la mère, celui qui est né, l'enfant etc. <u>àri (χuu) en (pir)-nes àm-f</u> „[Hathor] étendant ses ailes protectrices sur celui qu'elle „a enfanté" [Düm. Bauurk. v. Dend. 11] Sall. pap. № 1 pag. 7: <u>pir pa-rer-u en ma-t-f àu-f em pa-t en ḥir-f unen pa-šerāu en šesu en uāu</u> „der Mensch „geboren von seiner Mutter muss sich unterbreiten dem „der über ihm steht; es wird das Loos des Niedrigen einem „Officier zu dienen". [L'homme né de sa mère doit se soumettre à son supérieur; le pauvre est là pour servir l'officier].

Im kopt. erscheint als entsprechendes Wort der alten Ableitung ⲡⲣⲣⲉ T. nasci, oriri; natus.

[Hierogl.] pir und varianten wird, mit dem vorigen im Zusammenhang, von Sonne, Mond und Sternen gesagt, um auszudrücken: „aufgehen, sich erheben, der Aufgang;" se lever, le lever (en parlant du soleil, de la lune et des étoiles), طلع, طلوع. Im kopt. davon abgeleitet: ⲡⲉⲓⲣⲉ, ⲡⲓⲣⲉ T. ⲫⲓⲣⲓ M. oriri, exoriri [ortus est sol, unde] ⲙⲁ-ⲙ-ⲡⲉⲓⲣⲉ oriens. Sehr häufig genannt: [Hierogl.] pir sopt var. [Hierogl.] pir-t nuter sopt [Hierogl.] pir nuter sopt-t, „der Aufgang der göttlichen Sothis" (Stern) le lever de la divine Sothis, welche Worte in dem Decret von Canopus [l. 18] durch ἐπιτέλλει τὸ ἄστρον τὸ τῆς Ἴσιος griechisch [l. 36] wiedergegeben werden.

[Hierogl.] pir und Varianten, bezogen auf das Hervorkommen, Herauskommen des Wassers, bedeutet „steigen, sich erheben, anschwellen, ansteigen", se lever, monter (en parlant de l'eau); طلع, علا. In diesem Sinne ist [Hierogl.] ein synonymer Ausdruck mit [Hierogl.] hu q. v. infra. Im kopt. steht diesem pir gegenüber: ⲃⲱⲣ, ⲃⲱⲱⲣⲉ intumescere, tumidum fieri, exundare, wie z.B. ϩⲉⲛ-ⲙⲱⲟⲩ ⲉⲩⲃⲟⲟⲣⲉ ⲉⲃⲟⲗ πλημμύρατα ὑδάτων sind. [cf. auch das flgde Wort]. Die folgende Stelle [Hierat.] an-i-ant pe-

mu en pe sesu en pir-s „nicht habe ich Hinderniss be„reitet dem Wasser [sc. des Nilstromes] in der Zeit seines „Steigens" (demot. Rit. funér. Paris) wird in dem Turiner Exemp. [125, 10]  nen χesef-à mu em ter-f „nicht habe ich zurückgestaut das Wasser zu seiner Epoche" in dem Exemplar des Nechtuámen zu Berlin noch mit dem Zusatz  en hu „des Steigens" =  pir ausgedrückt. Im causat. Form:  se-pirer „steigen machen, steigen lassen" faire monter, inonder, so z. B. in LD. VI, 119 l. 59 heisst Rā:  se-perer mu tep ṭu-u „welcher steigen lässt das Wasser oben auf den „Berg." Aehnlich in dem Beispiele s. voc. as supra pag. 15, worin  pir (mu)(pe) as „das plötzliche Hervor„brechen der Wassertropfen, den Platzregen", wie wir sagen, bezeichnet.

 pir,  perī und var. bezeichnet ferner mit Beziehung auf den Wind, das Hervorbrechen und Hin und her Stürmen des Windes, daher „losbrechen, losstürmen", se lever avec violence, en parlant de la tempête et du vent, . Kopt. sehr deutlich erhalten in ⲡⲣⲱ, T, ⲧⲉ-ⲫⲣⲱ, M, T, tempestas, ⲃⲉⲣⲱ, T, καταιγίς, procella, tempestas bewahrt. So heisst es von Pferden in Anast. I, 18 l. 5  àu-f mà ṭā-u en

(nif-)u Xeft pert-f „sie sind ähnlich den Stürmen des „Windes, wann er losbricht."

pir in der Verbindung, pir tot, pir-tot, pir tot bezeichnet das stürmische Darauflosgehen mit der Faust, eine Eigenschaft die im Kriege löblich, im Frieden tadelnswerth ist, daher einerseits „darauflosgehen, ein Kämpe sein", andererseits „ein „Haudegen, Streitkopf, Losschläger sein." Être brave, ferme, vaillant, être sabreur, bretteur. قوى, شرير. So liest man Todt. 125, 21: nen pir-tot-a „nicht war „ich ein Raufbold", dagegen ist die Rede [im Anast. I, 22, 7] von: ta-se-t maa sexi-u en pir-tot-u nib „der Stelle wo man „Augenzeuge sein kann des Kampfgewühles aller Haudegen."

pir und Varianten in der Verbindung , pir (hit) bezeichnet, nach Analogie des vorigen Wortes, das stürmische Darauflosgehen des Muthes, im Kriege löblich, im Frieden oft schädlich, daher bald zu übersetzen „hohen Muthes sein, muthig, kühn sein", bald „jähzornig sein, sich hinreissen lassen." Être courageux, plein de courage à la guerre, être en colère, s'emporter, colère qui éclate subitement à la paix. In diesem Sinne steht pir hit „jähzornig sein" gegenüber seinem

direkten Gegentheil ūaḥ ḥit, substantivisch ūaḥ ḥit „milde, sanftmüthig sein; Sanftmuth", être doux de caractère, douceur. Cf. supra pag. 344 ad 3, s. voc. ūaḥ. Ueber das Verhältniss von ūaḥ zu pir cf. unten die Anmerkung. nuk ūaḥ (ḥit) šu-em pir-t (ḥit) „ich war sanftmüthig, ohne Jähzorn" [Rec. I. 72. 3]. Beide Eigenschaften von und als pir aufgefasst d. h. (im kriegerischen Sinne) „tapfer und muthig sein" finden sich bisweilen zusammengestellt in einem Worte: pir tot ḥit „être brave et courageux, bravoure et courage", wie z. B. in Anast. I, 26, 8/9

[…]

pirū-k asi er Xerau ḥi peḳa her àr-t kot-u pir tot ḥit „du stürzt eiligst heraus in die Enge um zu vollbringen Thaten der Tapferkeit und des Muthes." Im friedlichen Sinne sind diese und ähnliche Eigenschaften schädlich, daher

pir-t alles dasjenige bezeichnet, was stürmische heftige Erregung voraussetzt d. h. jede schädliche Leidenschaft", désir violent, passion nuisible. D. Temp. 81 l. 8 (paḥ)-nef pe-k er per „er [sc. der Nil] hat behütet dein Haus vor böser Leidenschaft [vergl. mit Mar. Copien] Cf. Kopt. πρα T. vanus, falsus, mendax. Da pir, wie oben bemerkt „aufgehen" von den Himmels-

Körpern gesagt, bedeutet, so entwickelte sich daraus der nahe liegende Begriff des Leuchtens, Strahlens, daher: pir, pir und Varianten „leuchten, strahlen, glänzend sein" ist, briller, resplendir, être splendide, candide; . Kopt. erhalten in ⲡⲉⲣⲓⲱⲟⲩ, ⲡⲣⲓⲱⲟⲩ T. ⲫⲉⲣⲓⲱⲟⲩ, ⲫⲟⲣⲓ splendidum, gloriosum esse, ἔνδοξος, διαφανής; ⲡⲉⲓⲣⲉ (ⲉⲃⲟⲗ) T. ⲫⲓⲣⲓ (ⲉⲃⲟⲗ) M. effulgere; ⲫⲓⲣⲓ M. splendere, —, ⲡⲓ, splendor, nitor, puritas; ⲫⲉⲣⲓ splendidum reddere. Zu vergl. פאר pulcher, ornatus fuit, woher פארור (cf. peru) rubor, nitor vultus. Bekannt ist die hierogl. Bezeichnung , , , , pir, dem pir für den Beinamen „Epiphanes" eines der Ptolemäer [s. Rosell.].

pir bezeichnet ferner „das Heraustreten, Hervortreten" der Felder nach der Ueberschwemmung. Paraître, en parlant des campagnes après que l'inondation s'est retirée. cf. kopt. ⲡⲉⲣⲓⲱⲟⲩ conspicuum esse. So z. B. in flgdem Pafour in Orb. 2, 3: ta-ah-t-u-tā „die Felder sind hervorgetreten" (also pflügen wir).

Das Herauskommen, Hervortreten der Rede aus dem menschlichen Munde führte zu der Formation: peru, pert, pir, peru u. a. Var. „hervorbringen, hervorstoßen Worte, Reden; das Wort, die Rede." Prononcer des paroles, parler, la parole, le discours.

, treu erhalten im Kopt. ⲫⲉⲣ. ⲫⲓⲣⲓ M. proferre, annuntiare, narrare, ⲫⲓⲣⲓ, ⲡⲓ narratio. Beispiele sehr zahlreich.

<u>år peru nib en ro-k su må te-u Hor-m-åχu</u> „quod attinet ad prolata oris tui illa similia sunt dictis dei Hormachi" [Stel. der Goldminen]. <u>nofrui peru en ro-k paï-šerå</u> „pulcherrima sunt prolata e tuo ore, mi fili!" [LD. III, 10, ?], u. and. Beispiele mehr. Cf. for (lat.) = sagen.

<u>pir</u>, hervortreten in Bezug auf die Pflanzenwelt gesagt, bezeichnet das Wachsthum der Pflanzen, die Erneuerung der Vegetation, die Erzeugung der Früchte, die Früchte selbst, besonders das Korn und damit im Zusammenhang die Nahrung. <u>Pir</u> se rapportant aux plantes, embrasse les idées de „pousser, germiner, croître, végétation qui se renouvelle, production des fruits, surtout du blé, blé, nourriture. Daher:

<u>pir-t</u> [D. Kal. 94, 12] <u>perer</u> [Dend. Mar.] „die jungen, frischen Pflanzen", les jeunes plantes qui viennent de pousser; cf. Kopt. ⲃⲉⲣⲓ M.B. ⲃⲉⲣⲣⲉ, ⲃⲣⲣⲉ T. ⲃⲉⲣⲣⲓ B. novus, juvenis, recens; ⲣ̄ⲃⲣⲣⲉ renovare, renovari, novum, novum esse. D. Kal. l. l. spricht man von <u>pir-t-u herer-u</u> „frische Kräuter und Blumen".

Am häufigsten hat <u>pir</u>, in der angezeigten Modification

pir, pir-t, pir, per, (per)

hier-Demot. pir [Ros.] perer-t [s. Zeits. I. 30]

und ähnliche Varianten bezeichnet 1, „die Früchte" les fruits فواكه, besonders aber 2, „die Getreidefrucht, das Korn, das „Korn zur Aussaat", le blé, les grains du blé, حَبّ, البذار 3, allgemein „die Nahrung" la nourriture, l'aliment, طعام. Im kopt. erhalten in ⲫⲟⲣⲓ (ⲉⲃⲟⲗ) ⲫⲓⲣⲓ florere, florescere; ⲡⲓⲣⲉ. ⲡ germinatio; ⲉⲃⲣⲁ T. ⲧ plur. ⲉⲃⲣⲏⲩⲉ, ⲉϥⲣⲏⲩⲉ, ⲃⲣⲏⲩⲉ granum sementis, spicae, alimento serviens; ϥⲣⲉ M. ⲡⲓ granum alimento serviens. Hebr. פְּרִי fructus, פֹּרָה fructifera arbor, pers. بار fructus (vergl. die Anmerkung unten am Schlusse voc. pir.). Hier Beispiele: (so Xer) Xer pir „der Acker trägt die Feldfrucht" [pap. Orb. 2. 4]. Ib. 4,10:

un-àn-f-hab pu-son (šerà) em tot hannu-k àn nen pir em pe-temà „er entbot seinen jüngeren Bruder „indem er sagte: zieh von dannen uns Korn zu holen „aus dem Dorfe." Ib. ult. lin.

un-àn-f-ḥi-tot nes-t hā t-t-na pir. er sprach zu ihr: „gieb mir halt Korn!"

ūah-f pir-tu er àbeb-f „il offre la nourriture à celui qu'il veut." [Karnac].

ta-n-temeḥ-u nen per-sen. die Temeh-Völker sind ohne Nahrungsmittel [Med. H.]

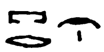
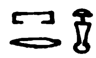
monnu-sen meḥ em pir-t-sen „ihr Baumgrund war voller Früchte" [Pianchi-Stele]. — na-oper er taš-à nen per-t-sen ḫi ta „diese welche auf mein Gebiet gekommen sind, sollen ihre Nahrung nicht auf der Erde haben" [Rams. III, Med. Ab.] pir-aš „Cedernfrucht", pir-u teχ-u „Früchte der Techi-Pflanze" [Rec. IV, 85, 13] pir en tepeχ „Frucht des Apfelbaumes" [cf. ϫεπεϩ pomus, hebr. תַּפּוּחַ, arab. تفاح] Leid. pap. A 65 p. 8.

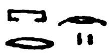
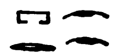
Ros. l. 12	na-kē	āab	pir	(chat)	aš-ē-en	pe	
griech. T. l. 21.			σιτικὰς	καὶ ἀργυρικάς τε	μεγάλας	δαπάνας	ὑπομείνας

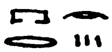
wörtlich: „machend viele Ausgaben an Silber und Getreide für die anderen." àu-sen ḫi er-tet ànnut per-u àu Kem „sie veranlaßten daß hergeführt würde Getreide nach Aegypten" [Canop. l. 9], griechisch (l. 17–18): σῖτον μεταπεμψάμενοι εἰς τὴν χώραν.

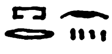
pir-t, pir-t, pir, pir, hierat., pir demot. pir, pir, (pir?) s. Maler. Pl. 1 N: V–VIII, abzuleiten vom Stamme pir „blühen" cf. kopt. ϕερι, ϕιρι, ϕορι florere, florescere, πιρε, π germinatio bezeichnet die Jahreszeit „der Blüthe", besonders der Felder, in Aegypten, nachdem die Ueberschwemmungs-Jahreszeit vorüber ist. Insofern diese Zeit in die winterliche Jahreszeit

fälle, nämlich in den Zeitraum vom 17 November bis 16 März julian. nach dem sothischen Normaljahre, ist es erklärlich daß in der kopt. Sprache ⲡⲣⲱ T. ⲧⲉ, ⲫⲣⲱ M.T allenthalben in den Texten dem griech. χειμών, hiems entspricht. Dasselbe findet bereits in der älteren Epoche der ägyptischen Sprache Statt, fünf bis sechs Jahrhunderte vor Entwicklung der eigentlich Koptischen, denn in der Inschrift von Canopus wird  em per „in der „Blüthejahreszeit" im griech. Text durch ἐν τῷ χειμῶνι und  em šemu [q. v. infra] durch ἐν τῷ θέρει wiedergegeben [cf. l. 21; griech. l. 41]. Insofern war und bleibt meine Erklärung von  pir als „Winter," l'hiver, vollständig gerechtfertigt. Die 4. Wintermonate sind der Reihe nach, unter Hinzufügung der koptisch-griechischen Monatsnamen, folgende:

 oder  ⲧⲱⲃⲓ M. ⲧⲱⲃⲉ, Τυβί.

 .  ⲙⲉⲭⲓⲣ . ⲙ̄ϣⲓⲣ, Μεχίρ, Μεχείρ.

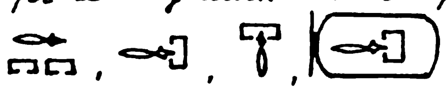
 .  ⲫⲁⲙⲉⲛⲱⲑ . ⲡⲁⲣⲙϩⲁⲧ, Φαμενώθ.

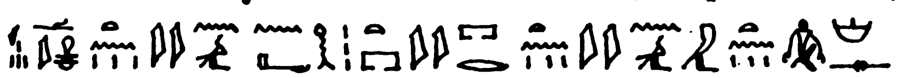
 .  ⲫⲁⲣⲙⲟⲩⲧⲓ . ⲡⲁⲣⲙⲟⲩⲧⲉ, Φαρμουθί, Φαρμου[τί.

[In Bezug auf die hieratischen und demotischen entsprechenden Formen s. Champ. Gr. égypt., meine Gr. dém. und meine Matériaux pl. I, zu vergl. mit Seite 2 und 7]. Im arabischen heißen diese vier Monate der Reihe nach: طوبة, امشير, برمهات , برموده .

Anmerkung

Als Schlußbetrachtung werfe ich einen Rückblick auf die reiche Wurzel pir, als deren Grundbedeutung ich „heraus-„gehen, hervorkommen" angegeben habe. Verglichen einerseits mit dem hebr. פָּרָה, פָּרָא ferre, fructum tulit, foetum produxit, woher פְּרִי fructus u. andere Ableitungen, andererseits mit den indogermanischen Stämmen bhṛi (ind.), بار (pers.) φέρω (griech.), fero, fer (lat.), bair-an (goth.), bären, bar, ber (deutsch), to bear (engl.), por-ter (franz. cf. porto lat.) scheint die Urbedeutung des altäg. per, pir die von „tragen, „heraustragen" gewesen zu sein, woher reflex. „sich heraus-„tragen d. h. sich herausbegeben, herauskommen" gebildet worden ist. Im kopt. ⲃⲱⲣ, ϥⲱⲣ depellere, trudere, extrudere hat sich die alte Stammbedeutung einseitig erhalten. Gegensätze wie ṭeṭah- ponere, deponere cor und pir-(ḥit) [effari cor] lassen indeß die Urbedeutung ziemlich klar durchleuchten. Ich kann hier nur Andeutungen geben, die weiter zu verfolgen sind; die Sache scheint mir aber ziemlich sicher, und selbst in den Analogien und Ableitungen mehr als bloß zufällig zutreffend. In letzterer Beziehung kann das flgde Wort als merkwürdiges Beispiel [dienen:] pir, perī, per und mit Abfall des finalen r, wie so häufig, nur pe = ausgesprochen (cf. supra, pe).

Die Grundbedeutung dieses, wie man leicht erkennt, mit den vorhergehenden Wörtern verwandten Stammes, muss meiner Meinung „Thor", porte, باب, gewesen sein. Cf. lat. porta, foris, foras, forum von der Urwurzel per, fer in port-are, fer-re abgeleitet. Am häufigsten gesagt in der Verbindung  pir-ā, per-ā, wie Herr de Rougé glücklich bemerkt hat, erhalten in dem bekannten heb. פַּרְעֹה „Pharao", und wie Lauth scharfsinnig gesehen, wiedergegeben durch οἶκος μέγας beim Horapollon I, 61. Eigentlich: „das grosse Thor" oder „die grosse Pforte" (cf. „die hohe Pforte" ..., in den orient. Fürstentiteln, die aula regia, der Königliche Hof, la cour royale). Der Dual  weist, wie mir scheint, auf die natürliche Doppeltheilung des Thores hin, unter welchem man im Alterthume zu sitzen pflegte. Im Kopt. scheint sich dieses Wort nicht deutlich genug zum Erkennen bewahrt zu haben. Nächst der Grundbedeutung von „Thor", hat per, perī, die allgemeinere von „Haus, Wohnung" — maison, domicile; بيت, wie in Folgendem:

 hemsten em naiten-perī-u ḥinā naiten-ṭimā-u „ihr sasset in euren Thoren (Häusern) und in euren Städten." [Sall. 3, 6]

 fek-u nan-meru pe en nan-perī-u per-ā ānχ-uḏa-seneb „Belohnungen der Hausbeamten der Thore (der Wohnungen, Häuser) Pharaoh's (L.D. III, 76)

per [Todt. 163, 12], var. per, pera (cf. s. voc. bâ), per, pir, in Zusammenhang mit der Wurzel pir „ferre, efferre, efferri" bedeutet dieser Stamm, mit Bezug auf das Gesicht gleichsam das dem Auge entgegen Getragene, das was ihm vor den Blick kommt, (daher auch von Träumen gesagt, woraus die Kopten ihr ϕⲱⲣ m. ⲡⲉⲱⲣⲉ f. somniare gebildet haben; cf. z. B. ⲣⲉϥ-ⲡⲉⲣⲉ-ⲣⲁⲥⲟⲩ, wörtlich: homo qui vidit somnium, daher somniator) daher „sehen, gesehen werden, sichtbar sein", auch im geistigen Sinne (besonders in der 7. Form peter) „sehen d. h. erkennen, deuten, ausdeuten, die Deutung, Auslegung" = voir, être vu, être, devenir visible, distinguer par la vue, connaître, reconnaître, interpréter, expliquer (surtout dans la VII. forme peter), نظر , راى , شاف , قشع , فسّر , أوّل . So in Dend. [Mar.]: māfek (ḥit)-s en per-sen „es freut sich [sic! cf. māfek] ihr (der Hathor) Herz bei ihrem Anblick." āu-f en pe-tâ enti bu mar-u per-f „er ist von der Welt, welche keine Augen gesehen haben" [Todt. 163, 12]. Cf. auch peter.

perī [Todt. 164, 13], pūl [Rec. IV, ii, 61 =], hierat. (=) plī [Wiener pap.] demot. pīr [ibid.] bezeichnet ein streifenförmiges oder in Streifen gelegtes Stück Zeug, das als Schmuck und Zierde (cf. hebr. פְּאֵר pulcher, or-

ornatus fuit) um den Leib (= Binde), um den Hals (= Halstuch), um den Kopf (= Turban, cf. פְּאֵר tiara, ornamentum capitis) u. s. w. gelegt werden konnte. Étoffe qu'on mettait, en forme de bandelette, autour du corps, de la tête, du cou etc. par conséquent c'est tantôt: ceinture, tantôt: turban, bandeau, tantôt: espèce de col; رباط, عصابة, قُبَّة, عمامة. Rec. l.l. [illegible] ḥobs-u-f em menš pet em tep-f „seine Kleider sollen aus einem „Hüftgurt bestehen und ein Kopftuch soll sich an seinem „Haupte befinden." [illegible] àu-u ṭet pet àu χeχ-u „sie sollen ein Tuch um ihren Hals legen" [Wiener Pap.] cf. auch s. voc. bant „binden."

[illegible] v. supra s. voc. per, pir

[illegible] desgleichen.

[illegible] perper, ein ἅπαξ λεγόμενον [für mich wenigstens], das ich mit dem arab. ﺟﺟ agitavit, movit (woher das hebr. פְּרַפְּר = celer) zusammenstelle. Es erscheint in folg. der Stelle: [illegible] kem-nes χar mat (ànk)-s as ḥi perper χar-f me (meḥu)-u χā ḥi tā (Pap. 2) „sie [sc. die Göttin Isis, welche ihren vom Giftstich verwundeten „Sohn Horus suchte] hat gefunden den Gift habenden [sc. Sohn] „sie streckte ihre Arme schnell schnell aus, indem sie ihn „hin und her schüttelte gleichwie die Fische die geworfen sind

„in einen Kessel (?)" [Mettern. Stele]. Cf. ϥορϥερ M. decidere.

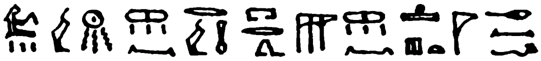
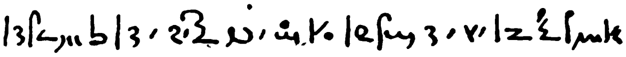
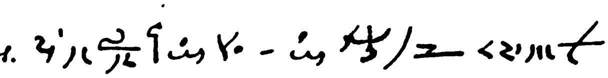
perχ, perχ, perχ [Gr. dém. 37. Rhind. 13, 4]

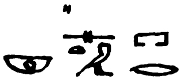
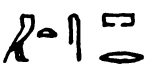
perχ [Wiener Pap. hier.] vollständigst erhalten im Kopt. ⲡⲣϣ ⲡⲉⲣϣ, ⲡⲱⲣϣ T. ⲫⲱⲣϣ, ⲫⲉⲣϣ M., expandere, extendere, expandi, sterni, se extendere, amplificare, augere, übereinstimmend mit hebr. פָּרַשׂ expandit, distendit, distincte explicavit, cf. arab. فرش. „Ausspannen, ausbreiten, auslegen." Étendre; نشر, فرد. àn-u perχ sok tȧf-u [hier. =]. sie „sollen ausbreiten eine Matte von Byblus (geflochten)" [Wien. pap. cf. sok = ⲥⲟⲕ, ⲥⲱⲕ cilicium]. Cf. auch die analoge Stelle: hobs em sek-u en tuf-u „couvrir, envelopper de nattes de byblos," im Rec. IV pl. 12 col. 71. še nib perχ àu-r-ḥi-k nen-u-te em-mon-àu-r-ḥi-k „alle „Dinge waren vor dir ausgebreitet (d. h. waren in Hülle und „Fülle vorhanden], nicht sagte man: es ist nichts da vor dir." Uebersetzung, demotische, der gleichbedeutenden hieratischen: un-u nib pekχ em-ḥi-k nen tot-u ānem-t em-beḥ-k „alle Dinge breiten sich aus vor deinem Angesichte, nicht sagt man: es ist „nichts da vor dir" [Rhind p. 13, 4 hgde]. Die Bedeutung von ānem-t = nihil esse hierdurch gesichert und danach oben zu [verbessern!

perχ, perχ, abgeleitet vom vorigen, mit allen Bedeutungen des koptischen ⲡⲣⲏϣ, ⲡⲉ T. ⲫⲣⲏϣ, ⲡⲓ M. stratum, stragula quae supra lectum sternitur, peplum, ⲡⲣⲏϣ ⲛ ⲕⲁⲙ stratum, stragula e juncis, und genau dasselbe was das arab. فرش , فرشة , faršeh, matelas, lit. Hebr. zu vergleichen פָּרֹכֶת velum quod Sanctum separabat a Sancto sanctorum. bek àu un uā perχ χar-f, hierogl. , der „Ort an welchem du weilst, soll einen Teppich haben" [L. pap. gnost. XIV l. 15.]

perχi [Anast. V, 7, l. 5] eigentlich, mit Bezug auf die Pflanzenwelt gesagt, das was sich ausbreitet; daher „die Blume", la fleur, زهر, genau entsprechend dem heb. פֶּרַח, c. suff. פִּרְחִי flos, efflorescentia, von der radice פָּרַח effloruit (planta).

per-er-χer [Todt. 125, 39] var. per-χeru, per-χeru, per-χer; per-χeru [Rhind pap. 18, 3 – 33, 6] per-t χeru, per-t χer (H. de Rougé, s. u. stèl. ég. 99] u. ähnliche Varianten, demot. per-χer, per-χer (v. infra s. voc. χer), eigentlich : „ausgehen um zu reden, der Ausgang zum Sprechen" nämlich der Gebete zur Erinnerung an die Todten, „die Todtenfeier und die damit verbundenen Opfer" bezeichnend,

office divin qu'on célèbre en l'honneur et en mémoire des défunts, y compris les offrandes qu'on leur offre. Die dabei dargereichten Opfergaben, enthalten nach alter Vorschrift in den uns überlieferten Opferlisten in den Gräbern und Grabkapellen, bestanden aus Speis- und Trank-opfern, daher die demot. Uebersetzung „Brot (Speise) und Wasser (Trank)" in der folgden Stelle:  år-nef hotp-u en nuteru per-er-χeru en åχu „er hat gereicht „Versöhnungsgaben den Göttern (und) Todtenopfer den Verstorbenen" des Todt. 125, 38/39:  ta-i nuter-hotp en ne-nuteru ta en-hi mu en na-åχi-u „ich habe dargereicht das Versöhnungsopfer den Göttern (und) Brot zum Wasser den Dämonen" [Rit. dém. Bibl. Impériale, Paris].
 tat-sen perχeru em ta-u hek „sie gaben Todtenopfer an Broten, Bier etc" [Rhind pap. 18, 3] demot.  ti-set perχer en ta-u hekåu „sie giebt Todtenopfer von Broten, Bier" etc. Ich bin der Meinung, dass zu diesem per-χer gezogen werden muss das kopt. ⲡⲁϩⲣⲉ T. ⲫⲁϩⲣⲓ M. in seiner besonderen Bedeutung von incantatio, so dass per-χeru en åχu (s. oben lin. 7) kopt. wäre ⲫⲁϩⲣⲓ ⲛ̀ ⲛⲓ ıb „incantatio daemonum."

 pir-smat [Métér. pl. 4],  per-smet (setem?)

[Beni-Hass.] bezeichnet als eponyme Festbenennung den 4. Tag des altäg. (ursprünglich lunaren) Mond-Monates. Cf. oben pe „coelum" u. die Bemerk. zu hib en pe.

perš [Rec. IV, 82] varr. perš, perš, perš, [Edfu D. u. Mar.] durchaus dasselbe Wort als das Kopt. ⲂⲈⲢϢⲈⲨ, ⲂⲈⲢⲈϢⲈⲨ, ⲂⲈⲢϢⲎⲞⲨ, ⲂⲎⲢϬⲎⲞⲨ T. M. coriandrum sativum, semen coriandri, σπέρμα κορίου, كزبرة, chald. כַּסְבַּר, bezeichnet eine in Aegypten sehr häufig anzutreffende Pflanze [oder Strauch] (coriandrum praecipuum esse constat Aegyptium; Plin. 20, 82) dessen Samenkörner zum Würzen der Speisen benutzt wurden und den die Juden [unter der Benennung גד, carthag. goid] der äußeren Gestalt und Farbe nach mit dem Manna der Wüste vergleichungsweise zusammenstellten. Unser ägypt. Wort erscheint als besondere Ingredienz bei der Zubereitung des kup oder Kyphi (v. sub voc. Kep, Kup) und führt nach den Kyphi-listen der Denkmäler den Neben-Namen , (lege: pir: granum, semen fructus v. supra), , , pir-uten.

Im demotischen erscheint dasselbe Wort in der Gestalt:

perš [S. pap. gnost. Leid. A, 65 S. XX l. 13]

purośa [Anast. II, 5], peršu [Rev. arch. 1861 p. 132], erhalten, mit Ausstoßung des medialen r, in den kopt. Ableitungen ⲡⲱϣ T. ⲫⲱϣ frangere, concidere,

rumpere. (Man vergleiche indessen unten *peš*). ziemlich seltenes Wort, das sich in participialer Form neben [Hierogl.] [فرس، دق Ar.] *sexet* l.l. findet, daher „zermalmen, vernichten;“ écraser,

[Hierogl.] *pirtu*, [Maté. Pl. IV], [Hierogl.] *ta-pir-t* [fem. gen. Med. Abu, Min Feier], eponyme Bezeichnung für den 26. Tag des [ursprünglich lunaren] Monates. Le 26ème jour du mois anciennement lunaire. [Hierogl.] *(Pa-χuns) Xeper ḥib min-ti ȧm-f em ta-pir-t* „im Monat Pachons findet statt die Min-Festfeier; sie wird ausgeführt an der Eponymie des 26. Monatstages.“ [Med. Ab.]

[Demot.] *pert* [Demot.] pert, [Demot.] *pert* [Gr. dém. 36] im Zusammenhang mit dem hebr. פָּרַשׁ, פָּרַס, פָּרַץ, פָּרָה, פָּרַד rupit, fregit, fidit, disrupit, segregavit, arab. فرق, kopt. ⲡⲣϫ, ⲡⲉⲣϫ, ⲡⲱⲣϫ, -ⲡⲱⲗⲉϫ, ⲡⲱⲗϭ T. ⲫⲱⲣϫ, M. dividere, separare, dividi, separari, distinguere, divisio, distinctio, separatio, schisma, also „zertheilen, spalten, trennen, Theilung, Spaltung, Absonderung.“ Diviser, séparer, fendre, partager; division, fraction, séparation etc. فرق, فصل, [illegible]. So z.B. [Demot.] hier. transcribirt [Hierogl.] *ḳi en peṭ (ḥut) en (ḥim-t) (ḥim-t) en pis-ḥi* „Beschwörungsformel um zu trennen den Mann vom Weibe (und) das Weib von ihrem Manne“ [Gr. pap. Leid. A, 65 p. VI, 1]. Auf dem zweiten gnost. pap.

verso 2te Col. befindet sich die Inschrift: uā pert „eine Trennung", und daneben die griechische Uebersetzung ΔΙΑΚΟΠΟϹ d. h. „Mittel um zwei zu trennen."

peher [Gnost. pap. VI, 12, 32, titre], Wort dessen Ableitung mir bisjetzt nicht ganz klar ist, das sich jedoch, wie mir scheint, erhalten hat im kopt. ⲡⲁϣⲥ T. avertere, abducere, removere, aberrare, decedere. Das oben angezogene Beispiel lautet: ro-en te-(t)-pe-peher en p-ūhor „Kapitel von der Abwehr des Hundes" — Chapitre de la manière de détourner le chien.

peḥ [L.D. VI, 120, 73], peḥu [Stat. Taf.], peḥ, — peḥu, peḥu [passim], peḥ-t [Stel. 72, Berl. XII. dyn.]. demot. , , , , peḥ, paḥ, ein Verbalstamm mit der Grundbedeutung von „sich am „Ende, an der hintersten, äussersten, letzten Seite eines „Zieles, einer Sache etc. befinden, an das Ziel genommen sein, „wohin reichen, wohin gelangen u. s. w."; être au terme, au bout, à la fin de quelque chose, être arrivé à l'extrême, parvenir à.., toucher, arriver au bout, atteindre, atteindre la fin. وصل على , حصل على , عطى على , اخر , طرف , etc.

āñalona-u ās peḥ-u hir „die Eichen und die Ceder reichen bis zum Himmel", gehen bis an den Himmel [Anast. I, 19 l. 3]. Ibid. 28, 4:

… su mà àx xem peḥ-nef xer peḥ nen em àx „comment est celui qui ignore ce qu'il doit atteindre, mais celui qui a atteint cela, comment est-il?" Im kopt. steht als späteste Fortsetzung dieser alten Wurzel gegenüber: ⲡϩ. ⲡⲉϩ T. ⲡⲱϩ T.B. ⲡⲏϩ T. ⲫⲉϩ. ⲫⲟϩ M. pervenire, pertingere, maturum esse. Man wolle bemerken, daß in den Rhind pap. … peḥ die Uebersetzung ist nicht nur von … peḥ, sondern auch von … āru und … ārk q.v.

… peḥu, … peḥ, … peḥui [v. bek, bak „der Morgen"] dem. … peḥ, … peḥ, kopt. ⲫⲟϩ. ⲡⲓ, M. assecutio, finis, daher ⲙⲁ-ⲛ-ⲫⲟϩ κατάντημα, locus ad quem quis pervenit, meta. „Das Aeusserste, das Ende, das Ziel, der Schluß." – la fin, le terme, l'extrémité, la conclusion. So z.B. Anast. I p. 28 … xāku-à nek peḥ en šāt-tu-k „j'ai tronqué la fin de ton écrit."

Am häufigsten findet sich das Wort verbunden mit der Praepos. … em: … em-peḥu, … em-peḥ „am – oder „an das Ende, den Schluß", daher so viel bedeutend als „bis, bis an;" jusqu'à, إلى , إلى حدّ , حتّى . So z.B. … xāku-u ḥi xāku-u em-peḥu māšer „die Barbiere barbieren bis zum Abend hin" [Pap. Sall. I p. 5 l. 3]. Ibid p. 9

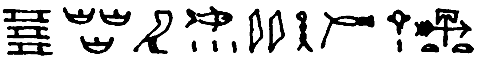
ȧr šem-k em-peḥu ȧau „wenn du gekommen bist bis zu den Alten", d.h. wenn du ein hohes Alter erreicht hast. Rhind pap. XVI lin. 2–3: i-t-na χer-ḥā-t em peḥui [demot. Text:] ter en sepu-nef neter-χer „wir kamen vor unserem Vater bis zu der Zeit, in welcher er einging in die heilige Unterwelt."

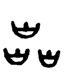
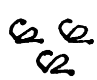
Ebenso wolle man sich anmerken die sehr gewöhnliche Formel nen-tu peḥ, nenti-peḥ „ohne Ende, endlos, unaufhörlich"; sans fin, sans finir, continuellement, (im Kopt. würde ⲁⲧⲫⲟϩ entsprechen, nach Analogie von ⲁⲧϫⲱⲕ „infinitus!") „peḥerer (pe)t nen-ti peḥ-f er se-ḥet-ta [le soleil] parcourt le ciel continuellement jusqu'au matin prochain" ou ce qui est plus exacte „pour éclairer la terre." [Die Sonne] „durchläuft den Himmel unaufhörlich um zu erhellen die Erde" [L.D. VI, 116 l. 65]. In einer Reihe von Eigenschaften der Sonne, die durch Anfügung ihrer Gegensätze noch schärfer hervorgehoben werden, tritt diesem gegensätzlich aufgefaßten (nen-tu) peḥu, ein ka gegenüber d.h. sich ausdehnen, „sich erweitern, verbreiten" (v. sub voce ka), daher die Sonne L.D. VI, 120 l. 73 heißt: ka nen-tu peḥ-f „sich ausbreitend, ohne eine Grenze zu finden."

Unter den Ableitungen der Wurzel hebe ich hervor die flg.

peḥ, peḥ, peḥū „das Hintertheil, die hintere Seite, das was hinten ist, der Hintere (als Körpertheil)" la partie derrière, ce qui est derrière, la partie postérieure, le derrière, de derrière دبر, طيز, وراني, ورا. Koptisch erhalten in ⲡⲁϩⲟⲩ T. ⲫⲁϩⲟⲩM., ⲡⲉϩⲟⲩ B. pars posterior, puppis; mit Praepositionen verbunden: retro, post (z. B. ϩⲓ-ⲫⲁϩⲟⲩ, ⲉ-ⲫⲁϩⲟⲩ, ⲛ̄-ⲥⲁ-ⲡⲁϩⲟⲩ, ⲉⲧ-ⲥⲁ-ⲫⲁϩⲟⲩ = posterior). Med. pap. Berlin 16, 10 flgde, 17, 6–7, 18, 7 uḏḥu em peḥū „ein Klystier „verabreichen" cf. oben pag. 300 s. voc. uḏḥ. Ibid. 16, 5 liest man: år ḥems-f er seš åm-f peḥ-fi ḏens „wenn er sich niedersetzt um „sich auszuleeren, so ist sein Hinterer schwer" d. h. difficile pour accomplir sa fonction. Vergl. auch s. voc. āb pag. 168 supra, das Beispiel in Bezug auf die Bedeutung von „Hintertheil, Hinterstück" einer Sache z. B. eines Sitzbildes.

peḥu [Todt. 163, 2] masc. gen. daher verb. mit dem Artic. pa, pe; Var. peḥu, peḥu, peḥ peḥu [cf. Zeits. II p. 42], in den Nomoslisten peḥ, , , , . peḥ, , peḥ (A, cf. Zeitschr. 1865 p. 61) plur. , , , u. a. m. bezeichnet die natürlich sich bildenden oder künstlich

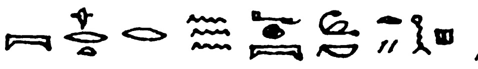
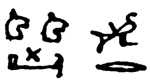
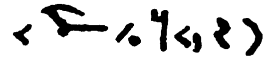
„angelegten Seen, besonders auch die Tempelseen, in welchen „nach dem Zurücktreten der Ueberschwemmung die Ge„wässer zurückbleiben" Lac, reservoir, surtout les lacs qui appartiennent aux temples; ö بحيرة , بركة . In den natürlich sich bildenden Seen, reich an Schilf, Wasserpflanzen und Geflügel, ergötzten sich den Darstellungen zufolge, die alten Aegypter neben dem Vergnügen des Fischens an der Vogeljagd.  __sitet hi meh̥i-u em (peh̥)u__ „das Jagen (mit Harpunen) auf die Fische in den „Seen" [Grab in Gurna] und ähnlich oft. Die in den Nomoslisten hinter den II __mer__ oder „Hafenplätzen" und  __uu__ oder „dem Tempelgebiet" erwähnten __peh̥u__ bezeichnen durchweg „die Tempelseen" und, wenn der Tempel oder die dazu gehörige Stadt unmittelbar am Flusse gelegen war, den Nilstrom selbst. Man vergleiche die Nomenlisten von Edfu und Dendera.

 __peh̥uu__, bezeichnet mit Bezug auf die Erde „die äußersten, fern gelegensten Theile eines Landes, gleichsam das „Ende desselben." Les parties les plus éloignées d'un pays, région extrême, la fin d'un pays et d'un territoire; آخر. [vergl. Geogr. I No. 247, 249, Chab. voy. 278]. Gewöhnlich wird das Wort im plur. gebraucht und erscheint dann meist unter der Gestalt , , (s. vorher), __peh̥-u__ „extrema".

ȧr taš-f er ȧp-ta er peh-u Neheren, „er hat gesetzt seine Grenze am Horn der Welt (Berg im südlichen Negerlande) und an den Enden Mesopotamiens" [Geogr. I, No 247 und Text dazu.]

peh-t [s. LD. II, 76, a] in der Verbindung mit „groß": ā a-pehet, Eigenname, erhalten in dem dem. nomen proprium ta-se-t(n) ā-pehet, hier. transcribirt .... (AX. 18, Berl. III l. 23), ein Antigraphon Casati [Paris] wiedergegeben durch CENAΠAHC. Diese Gruppe, deren Bedeutung in dem Folgendem näher besprochen werden soll, giebt uns die Aussprache peh, für Löwenkopf und Hals daran, ein Zeichen, das gleiche Aussprache hat mit seinem Gegentheile im Bilde = peh [s. oben pag. 491 s. voc. peh], das Hintertheil eines Löwen darstellend. In dem folgenden Worte erscheinen beide Zeichen: und unterschiedslos zur graphischen Bezeichnung der Silbe peh:

peh-ti, peh-ti, (peh-ti), (peh)-ti, (peh-ti), (peh-ti), (peh)-ti, (peh)-ti, (peh), demot. pehet, plur. pehtu. Dieser Stamm, der sich am häufigsten in dem Göttern und Königen gespendeten Ehrentitel: ā peh-ti, oder uar peh-ti, demotisch: enl nā pef-pehet, grie-

chisch übertragen durch ΜΕΓΑΛΟΔΟΞΟΣ [Rosett. l. 1. dem. l. griech.], vorfindet, hat die Grundbedeutung von „körperlich „stark und kräftig sein." Sens primitif: être fort et robuste; عفى، قوى .  <u>peh-ti-k āχ (nu) er her-t</u> „deine Kraft hebt empor das Wasser bis zum Himmel" [s. supra p. 213 lin. 7]. Pap. Orb. 3, 5 bezeichnet  <u>peh-ti</u> „die Kraft, die Stärke," welche erforderlich ist um z. B. eine grosse Last Korn zu tragen. Da der Stärkere der Mächtigere ist, so entwickelt sich aus der Urbedeutung die abgeleitete zweite von „mächtig sein, herrschen, die Oberhand „haben u. ähnliches", être puissant, dominer, gouverner, etc., so wie daraus die dritte: „die Macht, Herrschaft, das „Ansehn, der aus Stärke und Macht gewonnene Ruhm, die „damit verbundene Würde und Ehre." La puissance, le pouvoir, „la domination, l'autorité, la gloire et l'honneur qui est „dûe à la puissance, la dignité etc. Hieraus wird sich die griech. Uebersetzung μεγαλόδοξος „sehr ruhmvoll" für die Gruppe  (v. supra) und das dem.  <u>ene nā pef-pehet</u> „is cujus potestas est magna" leicht erklären. Im kopt. hat sich dieser Stamm <u>peh</u>, <u>pehti</u>, mit einem Wechsel des <u>P</u>-Lautes in den verwandten <u>M</u>-Laut erhalten in ⲁⲙⲁϩⲧⲉ T. ⲁⲙⲁϩⲓ, ⲉⲙⲁϩⲓ, M. ⲁⲙⲉϩⲓ B. (ⲛⲓ) robur, fortitudo, fortis, validus; — dominatio, regimen, possessio, occupatio;

conforlari, corroborari, dominari, regere; – potestas. [Eine zweite, nahe verwandte Bedeutung von ⲁⲙⲁϩⲧⲉ, ⲁⲙⲁϩⲓ ist: apprehendere, vi capere, occupare, possidere, retinere, diese gehört indess zu maḥti, maḥ q. v. infra]. Die Verbindungen (plur.) , (Ros. dem. l. 19, 21], so wie (Philae), hierogl. transcrib: na-ṭe-u-peḥet-u (im Kopt. würde entsprechen ein ϫⲓⲛⲁⲙⲁϩⲧⲉ, ⲧ) bedeuten, nach dem griech. Texte τὰ τίμια „les honneurs." „les honneurs qui se rapportent au roi" [21], τὰ ὑπάρχοντα τ[ίμια] τῷ βασιλεῖ [gr. 36/37]. „les honneurs qui sont dûs aux temples" [l. 19], τά τε τίμια τῶν ἱερῶν [l. 33]. Im Decret v. Canop. bezeichnet, genau entsprechend, (sic) ṭe-(n)-peḥet, im plur. ṭe-u-(n)-peḥet-u „die „Ehrenbezeugungen", les honneurs. Daher ṭe-(n)-peḥet, im griech. Texte übertragen durch τιμὰς ἀϊδίους [l. 54] „die Ehren auf ewig" [l. 27 des hierogl. Textes]. Aehnlich ist ser ṭe-u-peḥet-u en nuteru er ā uār „erweitern die Ehrenbezeugungen den Göttern auf das „Reichste" [lin. 4] übertragen durch: τὰς τιμὰς τῶν θεῶν ἐπὶ πλέον αὔξοντες [l. 10]. er peḥet = in der Stelle na-nte er Kem er peḥet pe nuter pir „die in Aegypten (die Aegypter) erweisen Ehre

„dem Gotte Epiphanes" [l. 31] wird in dem hieroglyph. Texte durch ȧmu ta-mer ḥi ser nuter Pir [l. 13] – cf. infra ser, — in dem griech. [l. 53] durch: οἱ ἐν Αἰγύπτῳ ἄζουσι καὶ τιμῶσι τὸν θεὸν ἐπιφανῆ wiedergegeben.

peḥu, peḥet nuter bezeichnet die „göttliche Kraft und „Macht, die besonders auch durch die Magie wirkt", la puissance divine, puissance magique. Cf. infra s. voc. Xeker.

Ueber die phonetische Verwandtschaft zwischen peḥet u. pex vergleiche die Bemerkung unten s. voc. peX. Zum Schluss noch ein Beispiel der Metternich-Stele entlehnt......

peḥ-ti-k nek Hor nen Xeper peḥ-ti en Set ro-k „la puissance est à toi, Horus; jamais Typhon n'est plus puissant que toi," und user peḥet, reich an Kraft." Med. Ab.

Eine Nebenbedeutung des kopt. ⲁⲙⲁϩⲧⲉ T. ⲁⲙⲁϩⲓ B ist im Sinne des Verhinderns die von: retinere, cohibere, hierogl. peḥseti, peḥti, im gleichen Sinne, also „zurückhalten, verhindern", retenir, empêcher; حاش عن ، منع عن. D. Temp. 38, 10 heisst Horus: peḥti (sebȧ-u) „celui qui retient les coupables, les ennemis", qui cohibet inimicos.

peḥen [auf der Stel. 38 Berl.], identisch mit flgdm: peḥeren [Todt. 162, 3] var. peḥeren, peḥ-per, peḥrer, peḥrer, peXrer [Descr. de l'Ég. V, 40], in der 7. Form: peXteren, [L.D. III

65], pehpeṛer [Todt. 17, 83], besonderer Ausdruck, welcher gebildet ist aus peḥ, kopt. ⲫⲟϩ M. pervenire ad metam und rer rer (q. v.), Kreis, Kreisen, circumcurrere, [q. rotare], eigentlich „ad metam pervenire circumcurrendo", von der Rennbahn hergenommen, welche diese Gestalt hatte (s. rer). Besonders häufig von der Sonne gesagt, welche wie der Läufer in der Rennbahn ihren täglichen Kreislauf vollendet. Im Kreise laufen wie z. B. in „der Rennbahn, einen Kreislauf vollenden, im Kreise herum„laufen, der Läufer"; courir en parcourant le cirque, allant au cercle, circuler, aller en forme d'un circle, courir, coureur, courrier, coursier; دار ، ركض ، بريد ، ركيض .

peḥ-rer heru en mas-tef „im Kreis„lauf den Tag ablaufend von seiner Geburt an" [Titel der Sonne im Grabe Meri's, Gurn.]. Anderer Titel derselben Gottheit Todt. 89, 1: à peḥ-rer àm (seḥi)-f

var. lect. à peḥ-rer àm (seḥi) f

„o du Läufer in seiner (d. i. deiner) Rennbahn" (oder Halle).

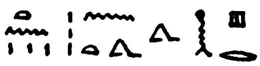
rot-f peḥrer mà (seb)u „seine „Füsse laufen im Kreise gleichwie die Sterne" [v. infra sešet].

peχter-t em àn-u en (rot) [die „Baulichkeit) ist ringsherum umlaufen von Säulen aus Sand„stein" [LD. III, 65]. Vergl. auch das Beispiel oben pag. 493 s. voc. peḥ

Ob die Pehrer, welche bei ägypt. und außerägyptischen Heeren öfters erwähnt werden, ein besonderes Corps von Elite-Truppen gebildet haben, oder ob sie vielmehr nicht einfach „Läufer, Schnelllauf-Boten", courriers, gewesen seien, diese Frage läßt sich aus Mangel an bestimmteren Angaben schwer beweisen. Das Wort paḥrer, nach dem Vorgange des Hrn. Chabas, etwa in den „cunéiformes" (v. voy. pag. 31) zu suchen, dazu fehlt jeder Grund und jede Veranlassung.*)

 peḥ-tet (vielleicht, wenn Δ verschrieben an Stelle von Δ, peḥ-sopṭ), eponyme Bezeichnung für den 22. Monatstag. Désignation eponyme pour le 22e jour du mois. [Voy. Matériaux pl. IV.]

 peḥet [med. pap. Berl. p. 3 l. 2], verb. das verwandt ist mit der radix peχ, peχet q. v. infra, daher mit aufgehend in das kopt. πaϩ T. φωϩ M. dividere, findere, scindere etc. Bedeutung: „zerschneiden, durchschneiden,

*) Chab. voy. 31 wird nach Sharpe insc. I. 64 in dem Passus:  perḥ en (paṭ)-u-ten „laufet mit euren Füssen", die Form perḥ (an Stelle von peḥr) aufgeführt. Diese letztere, gewiss nicht zufällig entstanden, führt direct zum kopt. Bpeϩi, Bepeϩi currus (also = currens, circumcurrens) wenn man die Zusammenstellung mit ṭarri aufgiebt q. v..

„in Stücke schneiden." Couper, trancher, tailler en pièces; قطّع.
L.L. die Rede von hantasu pehet, einer in Stücke geschnittenen Eidechse (kopt. ⲀⲚⲐⲞⲨⲤ) die man als Heilpflaster auf kranke Stellen des menschlichen Körpers legen soll.

peχa [Todt. 125, Ueberschr.] var. peχuχa [4. Form] peχ, peχ, peχa [Anast. III p. 5, v. supra s. v. uben] und ähnliche Varianten, die sämmtlich zurückgehen auf den Stamm peχ. Vollständigst erhalten in den kopt. Ableitungen ⲡⲁϩ, ⲡⲉϩ, ⲡⲱϩ T. ⲫⲁϧ, ⲫⲉϧ, ⲫⲱϧ M. (pass. ⲡⲏϩ T. ⲫⲱϧ M.) scindere, secare, rumpere; caedere, – findere, diffindere, dividere, separare und die passiva, subst. Ruptura, disjunctio, scissura, vulnus τραῦμα. Grundbedeutung: „eine Sache durch den Schnitt in zwei „Theile schneiden und diese von einander trennen." Diviser une chose en deux morceaux en séparant l'un de l'autre; فرق, فرّق. So z.B. wird von dem Adytum in Edfu [genannt nesen], welches grade in der Axe von Nord nach Süd des Tempelbaues gelegen ist, in der Bauinschrift [D. Temp. 92 l. 10] bemerkt: peχ met-s „es theilt ihre [des Tempels] Mitte" d. h. es bildet den Ausgangspunkt für den ganzen Bau. Bezüglich auf das Theilen der Opferbrote auf dem Altar sagt man z.B. in Dendera (Mar)

nen tennu en ṡens em χep-u peχ-ut tep te „unzählig ist die Menge von Brot-„stücken, welche zerstückelt sind auf dem Altartisch." — χepa sa em χuu-u „séparer „quelqu'un des choses mauvaises" [Todt. 125, titre], wofür die demot. Version: [Rh. 103] reк nef-er-bon-tu „aver-„tere [Kopt. ⲢⲈⲔ] peccata ejus." auch „zutheilen, Theil haben „lassen" – avoir part, faire participer, faire part, wie z. B. peχ-t pe-χun em (apot) u āś-u, er „läßt Theil haben den Kanal Pechun an zahlreichem Geflü-„gel." [D. Temp. 77. 8] tata-f peχa em uben „sein Kopf ist gespalten, klafft von Wunden." [cf. auch se-peχa.]

peχ, peχa [Opferlisten], peχ [D. Kal. 86] peχ [ibid.] peχ [v. supra lin. 1], und ähnliche Varianten, bezeichnet „die in Stücke getheilten Brote" der Spenden; portion de pains destinée pour les offrandes d'un temple.

peχa-t [Anast. IV. 14] „ein Stück Holz." Morceau, pièce de bois. Abzuleiten von voriger Wurzel.

peχi, peχa [Dend. Salle V. Mar.] peχ [Rec. III, 93], peχet [Speos Artemidos], paχet [pap. mag. Chab. 134], sicher verwandt mit dem oben besprochenen peh, steht im Zusammenhang mit dem Kopt. ⲠⲈϨ lacerare, wie z. B. in ⲢⲈϤ-ⲠⲈϨ-ⲢⲰⲘⲈ T. lacerans homi-

neo, und bezeichnet wörtlich „das reißende [sc. Thier], vor allen den Löwen," bête dévorant, féroce, surtout le lion; مفترس , سبع . Nächstdem auch Name der löwenköpfigen Göttin , sexet [nicht, wie man gewöhnlich glaubt, Paxt, zu lesen] als der „zerstörenden, vernichtenden," wie die Inschriften es ausdrücklich bezeugen.

pexerer, identisch mit peh-rer q. v. Ueber den Wechsel zwischen peh und = pex sieh. die Bemerkung zu pexī = peh pag. 503.

pexeräu, pexer (= , Roman) pexer = , gnost. pap. A, 65, Leid. p. ii) „behexen, bezaubern" ensorceler, enchanter, charmer; سحر . Kopt. zu vergleichen mit: παϩρε T. π. φαϩρι M. πι. φάρμακον, remedium, veneficium, incantator; φαϩρι ṅ ϩικ . φαρμακεῖα, veneficium magicum. Das demot. pexer ist sicher hervorgegangen aus per-xeru, woraus durch Abfall des ersten r, pe-xer [v. supra per-xeru]. mī-pexar-f p-ūin „er möge behexen den Sonnenschein" [pap. Leid. l. l.] ta-f pe-tema en tot-ti āt-ī uā-hepäu en ut en-āmof pexer-ī te-pe pe-ta te-tua ne tuu ne-īm-u „er legte das Buch in meine Hand, ich las einen Abschnitt von dem in demselben

„Niedergeschriebenen und ich übte einen Zauber aus auf den „Himmel, die Erde, die Tiefe, die Berge und die Meere" [Roman, pag. 1 ult. lin.]

pexet, pexet [D. Hist. Jns. 15; 21; Burton, Exc. hier. pl. 44], demot. pexat [pap. Leid. A. 65, S. ii], erhalten im Kopt. ⲡⲁϩⲧ, ⲡⲱϩⲧ, ⲡⲉϩⲧ T. ⲫⲁϩⲧ, M. dejicere, projicere, procidere, decumbere, exinanire, humiliare. „Zu Boden fallen, niederfallen, niedersinken, sinken, „erniedrigt werden." Tomber par terre, se prosterner, être renversé, jetté par terre; ..., ...; So heisst es von den Feinden: pexet er rot hon-f „sie stürzten nieder zu den Füßen S. Majestät" [D. Hist. 21], pexet em se-sen „zu Boden gestürzt „wo sie standen" [U. 21] pextu em bu uā hi snof-u-sen „niedergestürzt sein auf „einen Haufen [d. i. insgesammt] in ihrem Blute" [Rec. I, Taf. 32 col. 38]. Vielleicht ist dieses Verbum im Zusammenhang mit dem hebr. פח laqueus, rete, daher pernicies, exitium; פחת fovea, eigentlich also so viel als „in die Grube, in die Schlinge zu eigenem Verderben und „Unglück hineinfallen, hinabstürzen."

pexterer o. oben petrer und pexrer, woher die 7. Form pexterer

per [Todt. 94, 2] bezeichnet das Gefäß mit Farbe, dessen man sich beim Schreiben als Tinte bediente, daher also „Tintefaß", encrier, دواة, zu übertragen. L.L. sagt man: ro en tebḥu maot per mā [oder em-tot] Tot „Kapitel worin verlangt wird das Schreibzeug und das Tintenfaß vom Gotte Thoth."

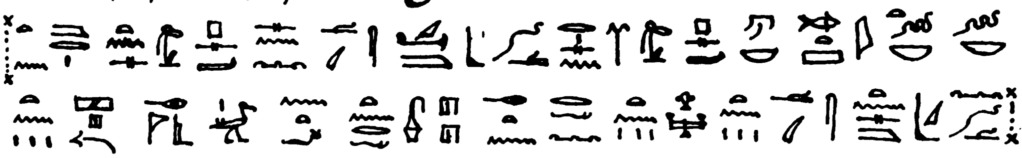
per, [D. Temp. 4.7] seither unbekanntes Wort, das erst noch näher zu bestimmen ist.

per, per [passim], demot. pesi, pesi [Gr. Dém. 27 u. Rhind p.], 4. Form peser-t [Sall. 2, 5], pesás [Rhind. p.] „kochen, backen;" cuire, faire du pain; خبز. Kopt. ⲡⲓⲥⲉ, ⲡⲟⲥⲉ (c. suff. ⲡⲁⲥⲧ) T. ⲫⲁⲥ, ⲫⲉⲥ, ⲫⲓⲥⲓ, ⲫⲟⲥⲓ, M. coquere, igne probare, purgare, coctio; besonders auch gesagt vom Salben kochen, daher ⲫⲁⲥ-ⲥⲟϫⲉⲛ μυρεψός, unguenti coctor, unguentarius. Stel. 137. Bulaq: pesi-u nāuf-metḥi-u meḥ-u nef se-menχ-t „sie kochten seine Salb-Mischung [sc. zur Einbalsamirung], sie legten ihm um die Binde." pesás-u mort-t hin 206, demot. pesi-u en-ro-k merḥ (hin) 206 „sie kochten für dich 206 Hin Bitumen" [cf. ⲉⲙⲡⲉϩⲓ, ⲙⲃⲣⲉϩⲓ, bitumen, asphaltus, M.

ampHqe T. asphaltus, الزفت القار pix). Rhind p. Vull., VI, 1.

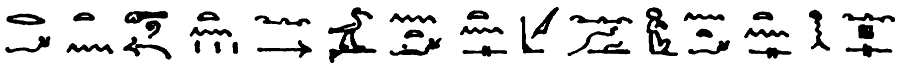
pes [Todt. 155, 4], pes [126, 4] var. pes. Vollere Form pesen [Geogr. I, No 1695], pesen [L.D. II, 50], , pesen [Kal. Med. Ab.], pesen, pesenu [Opferlisten], im Zusammenhang mit voriger Wurzel, bezeichnet im allgemeinen „Gebäck", du pain (destiné pour les offrandes), خبز. In dem Kal. v. Med. Ab. werden verschiedene Arten genannt, als wie šāt, pek, pas, nofer en kāš u. a. m.

pesoḥ, pesoḥ [Mall. St.] pesoḥ pesoḥ [ib.], pesoḥ-t [subst. Sall. II, 8 l. 2] pes-ḥu, pesḥu, pesḥu [Varr., nach Birch] bezeichnet „beissen, der Biss", besonders von Thieren als wie Schlangen und schädlichen Insecten gesagt. Mordre, la morsure, piquer, piqure, عضّ, ⲁⲟⲥ, ⲁⲙϣⲓ. So auf der Mett. St.



(rer) nib rir-t nib ănteš nib pesoḥ em ro-sen toseb em set-sen nen pesoḥ-ten-su em ro-ten nen toseb-ten-su em set-ten ḥer-ten rof nen ăr-ten ḥet-ten rof entof sį Usiri šep-ten „tous les reptiles mâls et femelles, tous les insectes „qui mordent de leur bouche et qui piquent de leur „queue, ne le mordez pas de votre bouche, ne le piquez pas

„de votre queue, éloignez-vous de lui, ne lancez pas votre
„haleine de feu contre lui, (parceque) lui c'est le fils d'
„Osiris. Crachez! etc." [Mett. Stel.]. Auf derselben Stele Mett.:

 nen

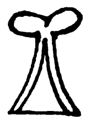
pesch-ten-su entof (Rā) nen tosb-ten-su entof (Tot) nen
(siti)-ten metu-ten rof „ne le mordez pas car lui c'est
„Rā, ne le piquez pas car lui c'est Thoth, ne lancez pas
„votre poison sur lui!" Auch von Krankheiten gesagt
wie p. 7 im med. Pap. Berl.

pases [L. Aelt. Text. des Todt. pl. 24] Name eines folgender
Weise gestalteten Gegenstandes:  . Nom d'un objet de
cette forme:

peseš, peseš, peseš, peseš [sarc.
Inschriften] var. lect. pesef pesef und
Sinn var. von peš, peš, pešeš, pešes,
abzuleiten vom Stamme peš (q. v.) Kopt. ⲡⲱϣ T. ⲫⲱϣ
M. dividere, distribuere. Peseš, in reflexiver Auffassung
„se dividere, se distribuere", cc. hir „sich über (je-
„mand. oder eine Sache) so ausbreiten, dass das Object in
„der Mitte ist." Proprement: se partager sur, puis s'é-
tendre sur, comme un oiseau étend ses ailes sur ses
petits. انتشر, انفرد . peseš-es ma-t-k
Nut her-k „es spannt sich deine Mutter Nut über dir aus"

(Wien, Sarc. 20). sarc. Königs Mencheryneus,
in British. Mus. , sarc. Mentuhotep's
in Berlin; ib. (), sarc. des Ànχhor;
ibidem u. viele andere Varianten gleichen Inhaltes, welche sich auf Nut, den kosmischen Raum, beziehen, die ihre beiden Flügel über Osiris (und die Osirianer) als Schutzgöttin nach dem Tode ausspannt.

peseš [Grab Àbi's, Gurna], **peseš** [D. Hist. J. 35, 7] in der Verbindung **peseš** und **kef** als) dasselbe als über der folgenden Figur



[L. Aelt. Texte Taf. 5], **peseš-kef**, scheint eine besondere Art von Ornament oder Ornamentation zu bezeichnen. Espèce d'ornement ou d'ornementation.

peseš-t [hier. pap. 345. Leid.], Priss. Mon. 13 & 15 wird erwähnt: **p-àmu en peseš-t**, das „Haus des eingetheilten" [sc. Nilometers? nilomètre, القياس] Cf. supra s. voc. **àm**. Die Bezeichnung desselben aller Wahrscheinlichkeit nach hergenommen von den am Nilometer befindlichen Theilstrichen, die äg. Maaße für das steigende Wasser angebend. Cf. **psit** infra.

peseš-tet, **peseš-ti** [D. Temp. 38, 6], gleichbedeutend mit **peš-ti** q. v. „die 2 Hälften", vom Singul. **peseš**

„die Hälfte", la moitié, ⲫⲁϣⲓ, besonders mit Bezug auf die beiden Theile Aegyptens, die östliche und die westliche, seltener die nördliche und die südliche Hälfte des Landes gesagt. Daher l.l. semt-u nef pesesch-ti „vereinigt sind ihm die beiden Hälften" [sc. Aegyptens]. Vergl. unten die Parallelstelle s. voc. pesch.

pesek [Stat. Taf. Thothmes III], „ein Balken, ein großer Holzblock," souche, bûche, gros morceau de bois; ϣⲟϣ. خطب. Sicher verwandt mit dem chald. hebr. פְּסַק, פְּסַק dissecuit, פִּסְקָה paro. frustum.

peska [med. pap. Berl. 4,], ein noch unbekanntes Beiwort zu - Trank.

peset [Todt. 155, 1] var. peset, peset [cf. Zeits. 2: 2], (peset) (peset) u. a. sehr bekanntes Wort, welches das (gleichmäßig gegliederte, gleichsam wie der Nilometer in gleiche Theile getheilte, daher = cf. das flg.) „Rückgrat, dann allgemeiner Rücken" bezeichnet. L'épine du dos, l'échine, le dos; الظهر سلسلة الظهر, الظهر. Stele K. 9 Leid. von der Sonne gesagt: uben-k hi peset ma-t-k „du strahlst auf dem Rücken deiner Mutter." annu-u sen [adde:] hi peset sen „ihre Tribute sind auf ihrem Rücken" [Karn.]. Im Kopt. scheint sich das Wort nicht erhalten zu haben.

peset [Todt. 165, 14], peset, peset, peset [B], peset [B, Edfu Mar.], Grundbegriff: „sich zertheilen „sich ausbreiten in Bezug auf den sich gleichsam zerthei„lenden Strahlenreichthum der Sonne, dann überhaupt strah„len, glänzen." Jeter des rayons, briller, éclater, rayonner; شعشع, اضاء, اشرق. Verwandt, wurzelhaft mit dem hebr. פָּשַׂט expandit, extendit, diffudit se פָּשָׂה diffudit se, פָּסַס diffudit se [woher פַּס chald. manus, wegen ihrer strahlenförmigen Gestaltung:]. Besonders gesagt von der an ihrer höchsten Stelle stehenden Sonne und deren Strahlen: (sic) Hormāχu χeft uneb (lege uben-)f χeft peset-f χeft hotp em ānch „Gott Harmachis „wann er aufgeht, wann er in Mittagshöhe strahlt, wann „er untergeht im Westen" [Sarc. aus der Collect. Clot-Bey]. Im kopt. ist verwandt ⲡⲁⲥⲧ spargere und inflammare (T.).

peset cf. supra peseš und peš, pet infra.

[peset] [peset] B. [cf. Zeits. II, 78]. Die Zahl 9, le nombre de neuf, ἐννέα. Kopt. ⲯⲓⲧ, ⲡⲥⲓⲧ, ⲯⲓⲥ, ⲡⲥⲓⲥ T.M. novem.

peseš v. supra peset.

peš, peš, subst. peš-t, pešet, dual. peš-ti, [LD. IV, 47 c]; auch nur (peš) t [1a, femin. gener.], demot. , peš, subst. te-peš-t, peš-ī-t, pešau-t

[cf. Gr. dém. 67, 69, 73, 93, 99 — pap. A 65 Leid. 14 l. 18] „theilen, „in zwei Theile theilen; die Hälfte." Diviser, diviser en deux moitiés, la moitié; ⲡⲱϣ, ⲡⲁϣⲓ. Hervorgegangen aus <u>pex</u> q. v. supra und verwandt mit <u>peseš</u> v. p. 509. Erhalten im Kopt. ⲡⲱϣ, ⲡⲟϣ-, ⲡⲉϣ T. ⲫⲱϣ, ⲫⲁϣ, ⲫⲉϣ dividere, ⲫⲱϣ M. ⲡⲱϣ T. ⲡⲓ, ⲡ, divisio, fractio; ⲡⲁϣⲉ T. T, ⲫⲁϣⲓ M. T dimidium. <u>ta-peš-t en p-ārp</u> „la moitié du vin" [Rec. IV, 82, 4]. LD. IV, 14, b: <u>ti-n nek peš-t temt em suten-k ta-neb em bu-uā</u> „wir bewilligten dir die „Hälften vereinigt zu deinem Königthume und die ganze „Welt zusammen." <u>ti-n nek peš-ti em res mhit</u> „wir bewilligten dir die beiden Hälften „als das südliche und das nördliche Land." [Karnac]

<u>peš</u>, <u>peš-t</u> [cf. supra <u>bā</u> und Champ. gr. 466] cc. <u>hi</u>, <u>hir</u> „supra". „Ausbreiten die Flügel über, sich „ausbreiten über..., behüten, beschützen." Étendre les ailes sur..., s'étendre sur..., protéger, انفرد, امتدّ, فرد, ظهر, عون. Zusammenhängend mit dem hebr. פָּשַׂט expandit, extendit, diffudit se, פָּשָׂה diffudit se. Beispiele sind höchst belehrend. So Champ. l. l. <u>peš-t-t hir-à ma-t Nut</u> „étends-toi sur moi, mère Nut" [c'à d. protège-moi] <u>peš-k tu hif rexi-t-u-s</u>, „tu pro-

„sièges [plus littéralement: du s'étendre sur] ses habitants."

pek — pek, peḳ, oder richtiger, mit voller Vocalisation, pu-ḳa. Diese Sylbe dient zur Bildung eines ziemlich weit verzweigten Stammes, dessen Grundbedeutung, in Uebereinstimmung mit den oben besprochenen Wurzeln paš, paχ, „theilen, spalten, zerreissen", und in zweiter Linie, grade wie bei den vorerwähnten Wurzeln, „ausbreiten, spreizen, „offen legen, öffnen" ist. Sens primitif de la racine composée des deux lettres pek, peḳ: diviser, fendre, étendre, ouvrir. Im kopt. hat sich der Stamm peḳ erhalten: unter der Wurzelgestalt, unter der 4. und unter der 5. Form. In der Wurzelgestalt pek, puka als ⲫⲱϫ M. ⲡⲱϭⲉ T. etc. rumpere, dividere, frangere; – fusus, expansus; – vacuus, inanis; – fissura, fragmentum, foramen, truncus etc. In der 4. Form pekek als ⲡⲱϫⲕ, ⲡⲱϭⲕ T. abrumpere, separare; latitudo; und in der 5 Form peñek oder wie häufig mit Verwandlung des n in r, perek, als ⲫⲱⲛϫ ⲫⲟⲛϫ disrumpere, frangere, ⲫⲟⲣⲕ M. ⲡⲟⲣϫ T. ⲡⲱⲗϫ T. dividere, separare; ⲫⲟⲣⲕ M. ⲡⲉⲣⲕ, ⲡⲉⲣϫ T. eruere, evellere, separare woher ⲫⲟⲣⲕ velum (navis), thorax, pallium (neben der Wurzelgestalt ⲫⲱⲕ pallium! v. infra), tunica etc. Im hebr. ist verwandt hiermit und gleichbedeutend: פָּצָה disrumpit, distendit, aperuit פָּרַץ, פָּרַק rupit, dispersit

pek, peka [Todt. 145, 29], pek [var.], peka [Rhind pap. 21 l. 10], pek, pek und ähnliche Varianten, „spalten, ausspannen, ausbreiten, auspannen um zu umfassen (z. B. mit den Armen jemanden).“ Fendre, étendre, étendre pour embrasser, déployer. فرز, نشر. Erhalten im kopt. ⲫⲟϭⲓ M. fusus, expansus, diductus; ⲡⲱϭⲉ T. ⲫⲱϫⲓ M. rumpere, separare, scindere, dividere, separari und die passiva (kopt. ⲡⲏϭ B. rumpi, dividi etc.). Rhind p. 21, l. 10 (kah)ui-à peka er kopt hā-u-k „meine Arme sind ausgebreitet um deine Glieder zu umspannen.“ „er breitet aus nach ihr Thoth seine Arme“ [D. Kal. Inschr. 91]. pek-f (kah-ui)-f ha tos-t „er spannt seine Arme aus über deinen Nomos“ [Dend. Mar.] Düm. Temp. 36, 5: hā hi set-f tem-u-f pek hi-sa-f „(il) s'appuie sur sa queue, ses ailes sont déployées sur son dos.“ pek-f (kah-ui)-f em pai he-f er ta „er breitet aus seine beiden Arme als Vogel, er steigt hinab zur Erde.“ [L. l. 23, 8]

pek [Temp. de Tutmes III], peka [v. supra per] „der Hohlweg, die hohle Enge, der Hohlpaß.“ Passage étroit, détroit, défilé; مضيق. mah-en-sen pek en ànt ten [Tutm. III.] „sie füllten an die hohle Enge dieses Wadi.“

peḳa „hohl, leer sein, die Hohle, die Leere." Creux, être creux, cave, vide; مقور, خلو. So wohl in Bezug auf das vorhergehende Wort, als auf dieses comp. Kopt. ⲡⲓϭⲁ T. ϩⲛ vani, inanes. serâ-nef en pe-ḥâp ḫi peḳa nib-t en ḥoker-tu „er besingt den Nilstrom wegen aller Leere an Hunger" d. h. weil er dafür sorgt, dass kein Mangel an Nahrung ist [Sall. II, p. 4]

peḳ [Todt. 13, 3] var. peḳ, peḳa; pek [Anast. IV, 3, 4] peḳ. [Ros. l. 5], peḳ [Ins. Biling. v. Philae, a, l. 3], demot. pekáu [cf. gr. demot. 39] — pekáu [Roman], abzuleiten von der Wurzel peḳ „spalten, zerreissen" bezeichnet „den Flachs [cf. פִּשְׁתָּה linum, פשׂט expandit, extendit] und das daraus bereitete Leinen und leinene Gewand, den Byssus der Alten, die Byssus-Gewänder, mit welchen Priester, Reiche, Todte bekleidet waren." Le chanvre, le lin [cf. Chrest. 79], le byssus, les étoffes de byssus; كتّان, قماش كتّان, كتّان خاص. Erhalten im kopt. ⲫⲱⲕ K. pallium, und in der 5. Form in ⲫⲟⲣⲕ M. velum navis, vestis eremitica, pallium, tunica. ser en peḳ [Ros. l. 5] Uebersetzung von βυσσίνων ὀθονίων [l. 29/30 griech.] demot. = [l. 17]. unχu-k pek „es bedecke dich ein Byssus-Gewand" [Anast. IV, 3, 4]. Beispiele sehr häufig, bisweilen auch [peḳ] wie in Düm. Kal. Inschr. 89

, hebr. transc. . er (der König) trug ein Byssusgewand und die ganze Gensd'armerie „[cf. kopt. MNOYT] von Memphis hatten Byssus angelegt" [Roman, 2 lin. 22).

pek [stat. Taf.], Bezeichnung eines Maaßes, mit welchem man z. B. den Honig maaß. Espèce de mesure pour le miel. cf. ПОϪϬ (4. Form von pek) П T. latitudo. cf. D. Kal. J. 40, Bl. 3.

pek „Theil, Stück, welches zu einem Ganzen gehört." Portion, pièce, membre. cf. Kopt. ПОϬЄ, ПОϬЄТ T. ϤОϪІ, ϤАϪІ M. T. fragmentum, segmentum, frustum, scissura etc. D. Kal. 46: rex ro-f pek-u àker-u na ta hi fu-f „derjenige dessen Mund Kenntniß giebt von „den vollendeten Theilen der ganzen Welt".

pek „Theil, Stück", bei Aufzählungen von Gegenständen „pièce, portion, part" (en fesant des énumérations). Kopt. Ableitung s. vorher. Auf einer der Aethiop. Stelen in Bulak liest man: àpe-u xet nub ten 40 àru nub pek-u 5,120 „die Ziffer der „ganzen Goldmasse [wörtlich corpus auri] belief sich auf „40 Ten, welche bestanden aus 5,120 einzelnen Stücken „Goldes" (oder „goldener Kleinodien".)

peka [Anast. IV, 16], **pekàu** [gr. Démot. 42] be-

zeichnet „ein Stück Holz in jedweder Form", daher im Kopt. ⲡⲱϭⲉ, ⲡⲟϭⲉ, T. ⲫⲁϫⲓ, ⲫⲱϫⲓ M. T. trabs ligni, truncus, tabula navis, asser etc.

peka [Todt. 149, 24] in Verbindung mit år, eigentlich „facere partem" d. h. participer, faire part de…, „einen Theil bilden von, Theil haben an, gehören zu… u. s. w."

ī-nå per-å kaå-ten ī-nå er år peka-u-ten, „ich bin gekommen (damit) ich schaue eure Gestalt, ich bin gekommen um Theil zu haben an euch."

peku (plural), scheint identisch zu sein mit dem Kopt. ⲃⲉⲕⲕⲓ fructus maturus, deciduus (M.), oder mit dem hebr. פג ficus immaturae quae per hyemem succrescunt, grossi, grossuli, (rad. פגג, فج crudus, immaturus fuit).

In El Kabsage Jemand …

pek, peku [Zeits. 1864 p. 95] var. an Stelle von puka und puka q. v. supra.

… pek… s. s. voc. pek.

peker [Stel. C. 3 Par.] peker [D. Kal. 43 l. 13], var. peker, peker, puka, pek [s. Zeitsch. 1864, S. 94 flgde], Kopt. erhalten in ⲡⲱϭⲉ T. ⲫⲱϫⲓ M. foramen, fissura, bezeichnet die Oeffnung im Westen des Himmels, durch welche die Sonnenbarke abwärts in

die untere Region hinabfährt, also gleichsam „das Höllenthor", la porte des enfers, par laquelle la barque soleil passe à la région inférieure.

se-ta-f ḥenā nuter ā em ta-t nuter er ro-peker neśem-t „er fährt ein mit dem grossen Gotte in der himmlischen Barke in die Pforte des Höllenthores der Neśem-Barke" [D. Kal. 43, 12/13].

setu-f ḥenā nuter ā er ro-peker neśem-t-ṭeṭe-t-t [C. 3 Par.] mit gleicher Bedeutung als das vorerwähnte Beispiel.

peker [Rec. IV, 82 col. 3] var. , peker [pl. 23, u. 80] bezeichnet eine besondere Pflanzenart, deren Frucht mit zu den Ingredienzen bei der Zubereitung des Kyphi gehörte. Espèce de plante nommée dans les recettes du [Kyphi.

peḳas [Todt. 15, 29 — 147, 17] var. peḳas, ohne Zweifel identisch mit dem kopt. ⲡⲁϭⲥⲉ T. T. sputum, saliva.

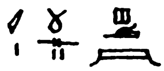
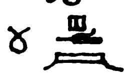
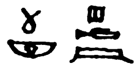
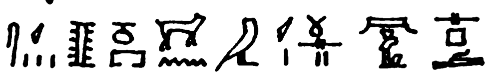
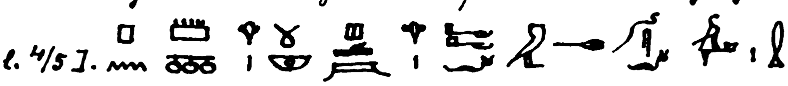
, pet v. infra petrā.

pet, identisch mit pet q. v. „ausbreiten, öffnen", étendre, élargir, ouvrir, فتح. In El Kab hält Jemand das Instrument an den Mund eines Leichnams, daneben steht: , das Auseinandermachen, Oeffnen des Mundes."

pet, pat, pet-t [passim] „der Fuss" (von Mensch und Thier gesagt)". Le pied (de l'homme et des animaux. رجل. Kopt. erhalten in ⲡⲁⲧ T. ⲫⲁⲧ M. ϯ ⲡⲟⲩⲥ, pes. Das

Wort bedeutet eigentlich „der sich auseinander spreizt" und steht im Zusammenhang mit der Urwurzel pet (p. v.) welche alles bezeichnet, was zu der Idee des Auseinanderspannens, Auseinanderspreizens eine Beziehung hat wie z. B. der Fuss, der Bogen zum Schiessen, das Maass der Spanne, kopt. ΠΑΤ, pes — ΠΙΤΕ arcus, — ΠΑΤ Fuss als Maass.

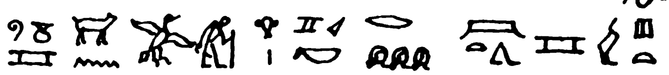
pet [Desc. V. 40], pet [Rhind p. 14, 3 — Todt. 92, 2], pet [Karn.] (pet) [D. Temp. 102, 17], pet [Burt. Exc. hier. 44], pet [v. supra] u. andere Varianten. Grundbedeutung: „ausspannen, ausspreizen, weit auseinanderspannen, öffnen", (besonders von den Armen und Beinen gesagt). Étendre, déployer, étaler, ouvrir (surtout les bras et les jambes); نشر ، فرد . (pet)-f (tenf-u)-f „er spannt aus seine Flügel" [D. Temp. Ins. 102, 17] (tot)u-à ḥi pet nek (menχ) „meine Hände haben dir ausgespannt das Tuch" [Karn.] Ebendort: „meine Arme breiten sich aus bei deiner Ankunft." šem-ten ḥer-sen pet (kaḥ)ui-ten enten, „ihr kommt zu ihnen, ihr breitet aus eure Arme nach ihnen" [Des. l. l.]. „ihre Arme sind ausgebreitet" [Burton l. l. 44] mā-t pet ḥi (ḥit)-à, „es breitet sich

„aus die Wahrheit über mein Herz" [Rhind pap. 14, 3] wird gesagt statt: die Wahrheit hat von meinem Herzen Besitz genommen.  pet (rot)u ſun maa-ti „es breiten sich aus die Beine, es heben sich „die Schenkel." [Todt. 92, 2]. Eine besondere, auf den Denkmälern nicht seltene und auf die Gründung eines Hauses, Tempels u. dergl. bezügliche Redensart ist:  pet keroi,  pet-kero,  pet-keser „das Ausspannen der Meßschnur" (oder dem ähnliches). Daher  pet-kero und Varr. gradezu für „Gründung, „Grundsteinlegung." fondation, cérémonie de fondation, gesetzt wird.  se-pet-à kerai em-χennu (sobt-)uf „ich habe die Meßschnur ausspannen lassen im Innern ihrer Mauern" [Abyd. Mar. pl. 51]  àr en (rompi) 95 ter pet keser erman āk se-hib „macht an Jahren 95 von der „Gründung an bis zur Festfeier des Einzuges." [D. Temp. 96 l. 4/5].  hon neter tes-f àr em sot-ui-f hi pet kero hi mennu pen „die „geheiligte Majestät selbst war eigenhändig beschäftigt „bei dem Gründungsfeste zu diesem Denkmale" [Karn.].

Dem ebenbesprochenen Verbum pet, pat steht, genau entsprechend, gegenüber das hebr. פָּתָה pandit, aperuit.

Auf die Verwandtschaft mit pet, pat unter gleicher Bedeutung, wie in dem griech. πετάω, πετάννυμι, lat. pateo u.s.w. habe ich kaum nöthig hinzuweisen. Von dieser Wurzel pet „sich ausbreiten, ausspannen" ist das flgde

 pat,  petu gebildet, von dem Ueberschwemmungswasser des Niles gesagt, in den sogenannten Nilliedern. „Celui qui s'étend, qui s'élargit", titre honorifique donné „à l'eau de l'inondation du Nil"; النيل. Düm. Temp. 81, 8:  Petu Petet er Pā..u k hi (āau) Paχennu „die Ueberschwemmung spannt sich „aus bis zu deinen hochgelegenen Örtern wegen der „zunehmenden Altersschwäche (und damit verbundenen „Abnahme an Wasser) des Pachennu-Gewässers." Im hebr. steht diesem pet, petu „das Breite" (sc. Wasser) gegenüber ein פְּתָ mit der Bedeutung von „latitudo".

Eine zweite Bedeutung des Stammes, hervorgehend aus der ersten (im Sinne von „die Beine spreizen, rühren, in Bewegung setzen") ist die von „eilig gehen, davon „gehen, laufen, davonlaufen, fliehen, und die zuge„hörigen Substantiva." Mouvoir les pieds, aller vite, courir, fuire, s'enfuir; ركض, هرب من, فرّ. Hier tritt dieselbe Schreibung des Wortes ein, wie bei den vorigen Gruppen, nur dass das Bein  an Stelle von  tritt, daher:

pet, pat patu, demot. pet-t [s. gr. dém. p. 39], kopt. erhalten in den Ableitungen dieses alten Stammes: ⲡⲱⲧ, ⲡⲏⲧ, ⲧ, ϥⲱⲧ ire, abire, currere, fugere; fuga, fugitivus. Daher tamehi hi pet „das Volk von Tamehi befindet sich auf der Flucht." [Karn.] pet nib se-hap em-χennu na-bà-t-u „Jeder Geflohene [d. h. „Jeder dem es gelungen war zu fliehen"] hatte sich „versteckt im Innern der Gehölze" [D. Hist. Ins. 15 l. 22]

Von diesem pet wird abgeleitet die 1. Form petpet in doppelter Auffassung, nämlich das Flgde:

petpet „bewirken dass jemand flieht, oder einem Fliehenden gleich zu achten ist, ihn zu Boden werfen, zu Boden geworfen werden"; oder, wenn man die Herleitung von pet „Fuss" vorzieht, was vieles für sich hat: „zu den Füssen Jemandes niederfallen; niederfallen, niedersteigen; tomber à genou, tomber, descendre." In einer Beschwörungsformel an das Gift liest man: nen teś-t er hir petpet-t àn-χer „nicht erhebe dich nach oben, steige nieder nach unten!" [Mettern. Stel.]. Dieselbe „formule magique", findet sich nach einem Turiner Papyrus-Fragment citirt in Chab. voy. 127: (sic?) nen teśti er

hir pelpel ϫri. Durch determinirt ist:

pelpel [L.D. III, 61, 73; Ros. Mon. S. 123, 3] pelpel [Champ. Gr. 384] so viel wie zu Boden werfen, niederstossen, „niederschlagen" (verwandt mit פָּתַת fregit, kopt. ⲡⲟⲧⲡ̅ⲧ̅ decidere, T.]. Jeter par terre, faire tomber, renverser, battre. رمى - ,القى الى الارض. hi ȧn-u pelpel mentai „geschlagen sind die Troglodyten, zu Boden „geschmissen die Hirtenvölker" [Geog. I No 247. 17. auch 316, 317, 329, 330, und supra das Beispiel s. voc. ā-k-a].

pet [Todt. 132. 1] var. pet (sic), pet-ti, (pet)ti?, pet, , (pet), eigentlich „das was „man spannen kann, daher der Bogen und alles was „Bogenförmig gestaltet ist" [sollte nicht pet statt pe-t zu lesen und darunter die Spannung des Himmels zu verstehen sein?]. Ce qu'on peut tendre, bander surtout l'arc; قوس. In L. Aelt. Text. d. Todt. Taf. 10 steht neben die Legende pet-ti „2 Bogen"; ebenso Taf. 27, neben die Legende pet-ti „2 Bogen". Im kopt. hat sich das alte Wort erhalten als ⲡⲓⲧⲉ T. T, ϥⲓϯ, ⲫⲏⲧⲧⲉ, ϯ, M. arcus, arcus coelestis, iris.

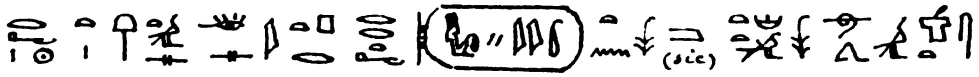
Herr Lepsius hat bereits mit gewohnter Genauigkeit, [Altäg. Elle S. 38] darauf aufmerksam gemacht, dass dem Worte pet die Form des Bogens zukomme. Die oben

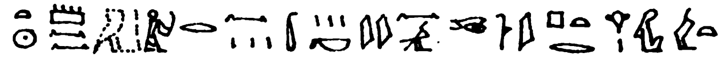
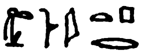
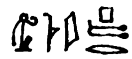
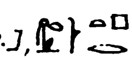
citirte Variante, worin an Stelle von, steht ganz vereinzelt da, existirt aber. Dem Bogen kommt vielmehr die Aussprache šemer zu, nach den Schreibungen , , , (q. v. infra), wie z. B. in: šarem (kopt. ϣⲉⲗⲉⲙ evaginare) (šemer)t sefeχ (χerâu) „herausnehmen den Bogen, bloss „legen die Waffe des Pfeiles" [Pianchi Stel. l. 12]. Daher auch , , u. Var. nicht pet, piti zu lesen, sondern šemer und zu beziehen auf das kopt. ϣⲙⲙⲟ, ϣⲉⲙⲙⲟ, alienigena, peregrinus, hospes. Sieh. infra s. voc. šemer.

(pet)-t [Düm. Temp. 57. 4] (pet)-t [Stat. Taf.] bezeichnet, so scheint es, ein besonderes Maass, mit welchem der Weihrauch gemessen wurde. In der stat. Tafel Tutmes III werden aufgeführt: nuter senter pet 334 „334 Pet wohlriechenden Harzes." Vielleicht soviel als unser Paquet oder ähnliches.

petrâ, petrâ, petrâ, abgekürzt pet peter, [passim], J. Form gebildet von der Wurzel per, per [v. supra], mit der Grundbedeutung von: „sehen wer eine Person, was eine Sache sei, „oder wo sich eine Person oder eine Sache befindet, daher „sehen um etwas zu erkennen, zu unterscheiden, nach„sehen, prüfen, untersuchen." voir pour connaître,

pour distinguer, pour juger, examiner. شاف. Ju Med. Ab.  peter-f (Šen-u hefennu) ma uā. „Millionen (Menschen) sah er an wie einen", il jugeait des millions d'hommes comme s'ils étaient un seul."



sat suten ḥim-t ūar-t ma suten Tii er-retā petrā-s tas-(χabs) Rā, „man führt herbei die grosse Königin (und) Mutter eines Königs Tii um sie ansehen zu lassen ihren Sonnen-Schatten" [L. D. III, 101]. Pap. Orb. 3, 6 sagt die Frau:  tu-à ḥi petrā naïk-teñar-u em-menen, „ich habe täglich deine Kraft durch eigenes Anschauen erkannt." Aus dieser Urbedeutung heraus, übertragen auf das geistige Anschauen wie, wo, was etwas sei, entwickelte sich  petrā,  petrā,  petrā [Mett. Stel.],  peter [Todt. 125, 67] und ähnliche Varianten, „sagen, wer ist dieser? dies? wo ist dies?, sagen wer, was und wo dies ist, dadurch dass man die Person, den Gegenstand oder den Ort genauer kennen gelernt hat, also dann gradezu: erklären, erläutern", identisch mit dem hebr. פָּתַר interpretatus est somnium (cf. Kopt. ⲡⲱⲱⲣⲉ somniare, somniator, ⲣⲉϥ-ⲫⲉⲣ-ⲣⲁⲥⲟⲩⲓ „qui videt somnium", somniator.) Ganz grundlos erklärt Herr Chabas voy. 76 die Zu-

sammenstellung dieses peter mit dem hebr. פָּתַר als „erraten". Dire ce qui est quelqu'un, ou quelque chose, où est une personne, une chose; dire: où est la personne? qui est la personne, la chose? Die der Frage oder der Erklärung zu Grunde liegende Beziehung stets durch [hieroglyphs] er, seltener [hieroglyphs] àr (= quod attinet ad) eingeleitet. Demot. Uebersetzung von [hieroglyphs] peter ist [demotic] té nim pu (hierog. transc. [hieroglyphs]) „sagen: wer ist dieser?", oder [demotic] àχ (hier. = [hieroglyphs] àχ v. supra) „was (ist dies?)", auch allein [demotic] nim „wer?, wer." Man vergl. Todt. 125, 61 und die demot. Version (Par.) [hieroglyphs] peter su nuter em unnut-f, demot. [demotic] nim pu pe nuter ent chen tef-šep-t „qui est celui? „ce dieu dans son heure," „Wer ist „dies, „der Gott in seiner Stunde."" Ebenso in der Kol. 62: [hieroglyphs] peter setennu-ta-u Tot pu; dem. [demotic] te-f nef nim pu pe-nt s-āī-f χen ne-ta-u te-f nef Tot pu „il lui dit: qui est ce? „celui qui s'agrandit dans ces mondes"". Il lui dit: „c'est Thoth." [hieroglyphs] peter-χer-t-u-k; demot. [demotic] àχ p-ent-χop pek-kt „was ist denn das was bildet deine Form? [l. l. col. 63].

In den angeführten Beispielen ist unsere Erklärung vollständig zutreffend, denn in dem 1. hierogl. Satze ist die Auffassung:

„sage wer ist dies?" „der Gott in seiner Stunde"." In dem 2. „(er) sagt: wer ist derjenige welcher gross macht die Wellen? das „ist Thoth." In dem 3. „sage was ist denn dein Wesen?" — serk ḥi peter sop 2 (sic) nimā ter er si Hor Ise-t „Selk sagte wiederholentlich: „wer ist denn der Sohn Horus, o Isis?" [Mettern. Stele].

Die von Chab. voy. 77 angeführten Beispiele sind zu übertragen: „sage was du gesehen hast," Chab. „qu'est-ce que tu [vois?" „sage deinen Namen, sage: was ist dein Name?" Chab. „quel (est) ton nom?" u. s. w. Die in dem 17. Kap. des Todt. so häufige Formel: peter ero-f su ist weder „quoi lui cela?" nach Hrn Chabas, noch „was ist es dieses?" nach Herrn Lepsius [Aelt. Text. 37], sondern, wie mir scheint „sage, was ist es, dieses?" d. h. „sage was dies „ist", also grade so viel als „interpretare illud."

peter [Anast. IV, 3] „Strick, Seil," fil, corde, identisch mit dem hebr. פְּתִיל filum, funiculus, von der radix פתל contortus fuit. فتل.

pethu, patuh [Todt. 38, 3] var. patuh, pa-tah [Todt. 125, 15] var. patah, patah, pat-hu, patah (B) und andere Varianten „öffnen (z. B. „den Mund, die Thüre), aufthun, auseinanderbreiten" [abzuleiten von der radix pat q. v. und ḥ facies, also

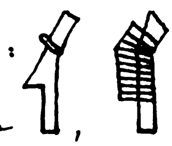
„aperire faciem" cf. supra ūn-ḥo, un-ḥi, seš-ḥi und andere zahlreiche Composita]. Ouvrir, élargir, vollständig identisch mit dem hebr. פָּתַח aperuit, solvit. Inschrift zu Phil. ān to ābex em sui petaḥ-nef āχu-u-f šop-sen (ta-ti), „es schwebt die Welt in Finsterniß, da öffnen sich seine Leuchter (sc. die Augen v. āχ) und sie erhellen die beiden Welten." Rit. 125, 15 heisst ein Gott var. pataḥ-ro „der den Mund geöffnet hat," demot. p-ens ān-ro-f un „der dessen Mund geöffnet ist" [Dem. Rit. Par.] cf. das hebr. פָּתַח אֶת-פִּיו aperuit os. pataḥu-ā ro-ā ām-ā „ich öffne meinen Mund (damit) ich esse."

Eine zweite Bedeutung dieses verbi ist enthalten in pataḥ, pataḥu „sculpsit, insculpsit", hebr. ebenfalls פָּתַח, kopt. ⲡⲱⲧϩ, T, ⲫⲱⲧϩ M. sculpere, besonders wird so genannt der Weltbildner und große Baumeister Ptah, der Gott von Memphis. Das Wort ist nicht selten in Parallelismus gestellt mit mas „bilden, formen" daher auch „in dem Leibe der Mutter als Kind gebildet werden" (vide mas), wie in pegdr auf die 8 sesnu bezüglichen Stelle: mas em ūas pat-ḥu em ḥat-sobt „sculpté à Thèbes, formé à Memphis." In den Bauinschriften des Tempels von Edfu [s. D. Temp.

50, 5 – 89, 4 – 94, 6 u. s. w.] erscheint das Wort patah als

, , wodurch Ptah von Memphis [s. Geogr. Bd. I, Memphis] als „der Gott seiner Südmauer" bezeichnet wurde. Die Anspielung zwischen diesem Gotte Ptah und dem verb. ist in dem Geiste des ptolemäischen Schriftstylers. Hr. Dümichen hatte die Gefälligkeit mich auf diese Zusammenstellung besonders aufmerksam zu machen. L. l. 50. 5: (sap) en (patah) em ro-tot-f em kotmonx en-neheh „es ist gebildet worden die Sculptur mit „seinen Händen (von seiner Hand) als ein vollkommener „langdauernder Werk." nem-u hi num (patah) Xerp-u „die Bildner bildeten die „Sculptur der vornehmsten Götterfiguren" [l. l. 94, 6].

pet-hā, , [s. L. Aelteste Texte Taf. 7 und 23] als Bezeichnung des Gegenstandes:



Die wörtliche Uebersetzung „stehender Bogen" oder „Bogen-Stand, Bogenständer", scheint auf eine Art von Futteral für den Bogen hinzudeuten, welches so eingerichtet war, dafs der Bogen darin gleichsam aufrecht stand. Boîte pour conserver l'arc.

peteX [Todt. 17, 92] peteX-t [ib. 17, 86] var. peteX, peteX, pateX [Desc. V. 40], eigentlich „extendere (pat) corpus", und verwandt mit kopt. ⲡⲁϩⲧ T. ⲫⲁϩⲧ

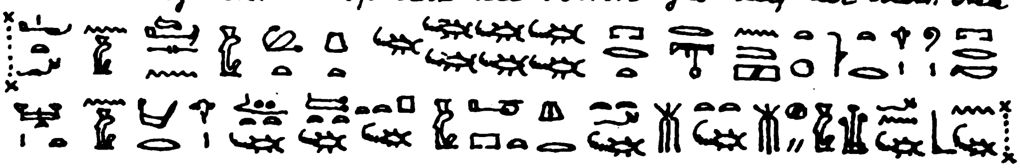
M. effundere, mit hebr. פָּתַח solvit, bezeichnet die Trennung, Auflösung einer Person oder einer Sache, dadurch dafs sie wie im Fluge davon eilt, daher „fort fliegen, fort „flattern, auflösen in flattern etc," s'envoler, voler, volant, طار, فات. patex-f er her henā rā „er fliegt fort himmelwärts mit dem Sonnengotte." [Denk. 5, 40]. patex-f šon-u-f her-f „er läfst „fliegen seine Haare auf sich, er läfst seine Haare da„hin flattern" [Todt. 17, 92] im Gegensatz zu sān šen-u „die Haare flechten, ordnen" [v. sān u. Todt. 17, 93]

peteš [Todt. 17, 92], [17, 85] wohl verwandt mit dem kopt. ΠΟΤΣ T. separari, dividi, bezeichnet „das Tren„nen, das Verlassen einer Stelle, eines Ortes." Abandonner, quitter, laisser un endroit. Todt. 17, 85 heisst es in einer Anrufung: ha-k (mau) hat er peteš (tep) hem en (peh) en Usiri „zurück, „heller Löwe! verlasse das Haupt, weiche vom Hintertheil „des Osiris N. N." [Todt. 17, 85]

peteš en menX, Bezeichnung eines portatifen Kastens, Désignation d'une caisse portative. In Karn. [Stat. Tafel, Abbild. daneben] heisst es in einer Legende über 2 derartig. Kisten: nub peteš-en-menX „goldene „Tragkiste."

peteš [Ros. M. st. 114] verb. vollständig gleichbedeutend mit pet, pat. De la même signification que pet q. v. supra. L.L. „ausbreiten seine „Flügel über seine Krieger."

petet [Mett. Stel.] nom d'un scorpion très-venimeux, عقرب. Auch ein Sternbild, zusammengesetzt aus dem Petet-Scorpion und zwei anderen, welche dem Sterne der Isis vorangehen. So spricht die Göttin Isis auf der Mett. Stele



„Auch ich gehe auf zur Zeit der Abenddämmerung, wann auf„gehen die 7 Scorpione [das Siebengestirn, ἡ Πλειάς ?] hinter „mir. Sie stehen mir gegenüber. Tefen und Befen ist mir ganz im „Rücken, Mestet und Mestetef ist unter meiner Behausung, „Petet, Tetet und Matet eröffnen mir den Weg." (pir-xu-à ḥi ter en meš'er per-t [serx-u sefex] xer-t peḥ-t-à (fa)-señ nà (tot) Tefen Befen ḥa-à ḥa-à Mestet Mestetef xer-ma-à Petet Tetet Matet ḥi ser-nà mäten). Moi aussi „je me lève au temps du crépuscule quand se lève la „constellation des sept-scorpions après moi. Ils sont „placés vis-à-vis de moi. Tefen et Befen sont tout der„rière moi; Mestet et Mestetef au-dessous de moi; Pe„tet, Tetet et Matet ouvrent à moi le chemin." Ich habe

der Analogie wegen das Siebengestirn parenthetisch genannt. Die sieben Scorpione bezeichnen aber sicherlich das Sternbild des grossen Hundes, in welchem der Stern der Isis, Sirius, in der That eine Stelle einnimmt zu den übrigen Sternen dieser Constellation, welche der obigen Beschreibung entsprechend ist.

petú [Opferlisten], objet d'offrande. Inconnu jusqu'à [présent.

Numerische Uebersicht der bis hierher besprochenen Wörter

Wörter von Litt. A bis L	1159
Desgleichen sub litt. □	135
Zusammen Wörter	1294

𓆑, 𓆑, hieratisch [hierogl.], demotisch [hierogl.], stellt das Bild der „gehörnten Schlange", vipera Cerastes dar, die man noch gegenwärtig in Aegypten zu sehen Gelegenheit hat. Es scheint dass ihr Name fu [q. v. infra] gelautet hat. Die gehörnte Schlange stellt den flüssigsten Consonanten des altägyptischen Alphabetes dar, der mit dem Vocal u, (ū, ūa) die nächste Verwandtschaft hat. Wenn 𓃀 b in Varianten durch 𓅱 vorzugsweise ersetzt wird, so tritt in gleichen Fällen dem 𓆑 ein 𓅱, 𓏲, gegenüber [man vergleiche z.B. [hierogl.] pefu und [hierogl.], [hierogl.] puu], oder es fällt, ebensowohl im Anlaut als im Auslaut gänzlich fort. Man vergleiche z.B. Wörter wie folgende miteinander: [hierogl.] ma-fu und [hierogl.] ma [cf. supra pag. 288 lin 3 u. 6], [hierogl.] ma-fui und [hierogl.] maui, [hierogl.] ma. kopt. ⲘⲞⲨⲈ M. ⲘⲞⲨⲞⲨⲒ B. splendor, fulgor. Ferner [hierogl.] hef-fu und [hierogl.] hefau, [hierogl.] hefi, kopt. ϩⲟϥ T.M. ϩϥⲱ M. ϩⲃⲱ T. pl. ϩⲃⲟⲩⲓ T. serpens, serpentes [cf. griech. ὄφις, chald. אפא, heb. אפע]. Ferner: [hierogl.] fuā und [hierogl.] ā [cf. lin. ult. p. 161 supra]

In der kopt. Sprache tritt diesem wandelbaren Laute, den man am besten durch w umschreiben würde, wie dies Hr.

wie de Rougé früher gethan, in den häufigsten Fällen ein ϥ, ⲃ oder ⲟⲩ, in zweiter Linie ein ⲱ, ⲟ, ⲉ, ⲉⲓ, ⲓ und schliesslich die Aspirate ϩ in Verbindung mit einem Vocale gegenüber. [S. die Beisp. unten.]

In der B. Epoche erscheinen folgende Varianten als Vertreter dieses [hierogl.], das wir durch f umschrieben haben: [hierogl.], [hierogl.], [hierogl.], [hierogl.], [hierogl.], [hierogl.], sehr selten [hierogl.] (in der Verbindung [hierogl.] = [hierogl.] nef. ei, illi.)

[hierogl.] fa, [hierogl.], [hierogl.] fa, [hierogl.] (fa) [hierogl.] (fa) [B]. hierat. [hierat.] fai, demot. [demot.] fi, [demot.] fi, [demot.] fi [gr. dem. passim]. belasten, belastet sein, eine Last tragen, „tragen, hoch heben, sich hoch heben, sich erheben, heben und die subst." Charger, être chargé, porter une charge, porter, lever une charge, se lever, lever etc. et les substantifs. حمل , شال , نقل . شيلة . Kopt. erhalten in den Ableitungen: ϥⲁⲓ, ⲃⲁⲓ, ⲃⲉⲓ T. M. ϥⲓ T. M. ⲃⲓ T. B. ϥⲓⲧ ⲃⲓⲧ T. B. M. [cf. jedoch fet, infra] ferre, portare, tollere, sumere, attollere, auferre, elevari. Von einem sehr häufigen Gebrauch, besonders auch substantivisch, wie z. B. in dem Titel [hierogl.] fa tenā [Canop. 2] demot. [demot.] ta-fi tenā nub „die Trägerin des goldenen Korbes", la canéphore. [hierogl.] fai-uχai „Briefträger" [cf. p. 271 s. voc. uχa], [hierogl.] var. [hierogl.], [hierogl.] fa-māhen [Sarg der

Berl.], demot. pe-ſi mahen [Pap. des Onnophris, Berl.] „der Träger der Milchkanne", griech. [Antigraph. Grey ΓΑΛΑΚΤΟΦΟΡΟϹ]. In Bezug auf bestimmte Redensarten mache ich vor allen auf folgende aufmerksam:

, ſa-ḥi , ſa-ḥi, ſa-ḥir, erhalten im kopt. ϥⲓ, ϥⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ T. attollere, elevare (wohin das Angesicht erheben, cc. ⲟ, „porter la face vers, porter la face en haut, monter), besonders im Gegensatz zu sexet „abwärts, nach unten kehren und pass.", wie in sexet tep-t nen ſa ḥi-t „kehre nach unten deinen Kopf, nicht richte nach oben hin dein Antlitz!" [Mett. Stele]. em-ſa ḥi-ten ȧm-u-mu-u er-sešta „dass ihr euer Angesicht nicht erhebet, Wasserbewohner, nach dem Geheimniss des Osiris!" [ibid.]

, ſa (kaḥ) „den Arm erheben, hoch heben, heben", besonders auch im feindlichen Sinne: nach Einem, gegen Jemanden cc. ⲟ, wie in nen ſa (kaḥ)-f er-ȧ „Keiner hob seinen Arm (seine Hand?) gegen mich auf" [Geogr. I, t. 58 lin. 11].

, ſaī xiū „in die Höhe steigen", kopt. ϥⲁⲓ ⲉ ⲡϣⲱⲓ attollere, elevare. p-ḥāp ḥi ſaī xiū „le Nil s'élève haut" [Sall. I, 8, 10, cf. voy. p. 138]

fa er „anfangen, beginnen zu….“ Se mettre à…, جعل, اخذ. àu-set ḥi fa-set er sexsex-u er ḥatu-f „elle se mit à courir devant lui“ [Orb. 10]. Man bemerke die reflexive Construction fa-set er „se porter à….“

fa em „beladen werden mit,“ être chargé de… àu-tu ḥi fa-tu-k em ḥat nub „on te chargera d'argent et d'or“ [l. l. 14].

Zum Schlusse verweisen wir auf die Verwandtschaft des verb. fa mit dem oben p. 320 besprochenen gleiches bedeutenden ūa, ūai. Von fa hergeleitet ist:

faī [Dend. Mar.] „der Träger als Stütze, als Pfeiler.“ [Taf. III, d, 1. Le support p. ex. du ciel. حمّال, [illegible]. Comp. Lauth, Zodia.

faī (fem. gen. fa) v. Chab. voy. 274 „die Trage,“ palanquin (?) nach Hrn. Chabas.

faī [Rec. III, 69; col. 10] „das was man herbeibringt, die Gabe, das Geschenk.“ Ce qu'on apporte, le don, le cadeau. Te (?) xer faī-u-s em xet nib xop mā-s (em-ḫot-s ?). Die Stadt Te trägt „ihre Gaben (bestehend) aus allem was erzeugt wird in ihr“ (l. l.)

Dieser faī ist synonym mit ànnu [v. supra], tesī, ḥotp, ṭerp, ṭer-t, xer, ka u. a. welche eine gleiche oder ähnliche Bedeutung [haben.

[D. Kal. 103], [ib. 100], [ib. 98], [ib. 93] u.s.w. v. supra af. afu, afui.

fi [Leid. pap. A. 65, XVII, 28] Name der gehörnten Schlange, Vipera cerastes. Cf. oben sub litt. f.

fi [pap. Orb. p. 8 l. 5] entspricht durchaus dem kopt. ϥⲓ, ⲃⲓ T.B. (steht im Zusammenhang mit fa q. v.) sustinere, tolerare, sufferre. „Ertragen, erdulden, leiden, aushalten." Souffrir supporter (daher fi hati „le coeur supporte"). Anders Mr. Chabas, welcher das Wort fi (Mél. 2 p. 213) mit fat in Verbindung setzt, und in dem Voy. 245 dasselbe Beispiel ohne jede Erklärung gradezu statt schreibt.

Uebergehend zu der Sylbe fu bemerken wir, dass dieselbe vorzüglich durch zwei Sylbenzeichen vertreten wird, von denen das eine , , , u.s.w., das andere dagegen eines der folgden ist (Kalb und Giraffe liegend: , , , , hieratisch , demot. , , , . In Bezug auf die gleiche Lautung beider Sylbenzeichen verweise ich auf die Variante (v. infra fusu = fusu „die Waage."

Die Grundbedeutung der mit fu beginnenden Wörter scheint, wie man gleich näher sehen wird, die von „Trennen, scheiden durch einen weiten Zwischenraum", daher dann einerseits „die Trennung, Absonderung" im guten

Sinne („auszeichnen vor den andern") und im schlechten („die Schande, Schmach" u. s. w.); andererseits aber die Weite als räumliche Ausdehnung, als Breite.

fu [Todt. 130, 13], fu [Todt. 125, 38] „eine „Reise unterbrechen (aus Mangel an Transportmitteln), unterbrechen, aufhören etwas (durch äußere Umstände „dazu veranlaßt)." Cesser, interrompre un voyage, empêcher la continuation d'une chose. قطع . عطّل . Kopt. erhalten mit in ΟΥⲰ T. M. finire, cessare, absolvere, ϯ-ΟΥⲰ solvere, solvi, disjungi, separari. So Todt. 125, 38 sagt der Schreiber von dem Verstorbenen aus, „er habe gegeben" () māχunnut-t ent fu „eine Barke „dem, welcher seine Reise unterbrechen mußte". Demot. Version texes en p-ent-āu-emmon-s „eine „Fähre (zum Uebersetzen) dem, welcher ohne dieselbe war." Ib. 130, 13. nen fu-tu-f ḥi ta ā, on n'interromp pas le (défunt) dans son long voyage."

fu [Todt. 71, 11], fuī [Siegesstele Totmes III, Bul.] „durch Schneiden mit einem scharfen Instrumente abtrennen, „abschneiden, ablösen." Séparer en coupant, couper, trancher. قطع . فرّق . smam (tep-u) fu neheb-t te chitsu „couper les têtes, trancher les nuques, „enlever les entrailles" [Todt. l. l.]

fu [Todt. 146, o] var. fu, fu, fuit-t u. and. „das was sich getrennt hat von der Tugend, Ehre, Reinheit u. s. w. Laster, Schande, Schmutz." Ce qui est séparé de la vertu, de l'honneur, de la propreté, le vice, déshonneur, ordure. Kopt. erhalten in ϭι-ⲁⲟⲩⲱ m. probro, contumelia afficere, شنع. Todt. 17, 14 (und Variant.) tum fer fu-u xersek fu-u „Tum welcher niederschlägt die schandbaren Handlungen und verjagt die sündigen Neigungen." Stel. 58 Bulaq: (sic) mäk-ha äsf-u rex fu heseb sep-f „der welcher beseitigt die sündigen Neigungen, welcher erwägt die Schande, der hat Rechnung getragen seiner Tugend."

fu, in der 1. Form fu-fu, , dem. fufu, [v. supra ämem p. 70], abzuleiten von dem Verbalstamm fua (v. infra) „in getrennten Pausen schreien, heulen, Töne ausstoßen", (cf. Kopt. ⲟⲩⲟⲓ T. M. vae! hebr. אוה, arab. عوى ululavit, clamavit, woher אִי, arab. ابن آوى „Sohn des Geheules" = canis aureus, Schakal, شغال). Bezeichnung für „den Schakal und einen demselben verwandte besondere Hunde-Art." Nom du chacal et d'une espèce de chiens. paisen-(uar) em sexru en fufu „ihr König benahm sich

„wie ein Schakal-Hund." âu-f ḥi χaā-set nan-fu-u „er warf sie [sc. sein getödtetes „Weib] vor die Hunde" [Orb. 8, 8.] fuſu kem „ein schwarzer Schakal" [pap. A, 65, Leid. VIII.]

, , , , , fu, fu und ähnliche Varianten, bezeichnet „räumlich (und auch zeitlich!) „weit, breit sein, ausgedehnt sein, die Weite, die Breite „die grosse Ausdehnung, das Maass der Breite etc." être large, vaste, étendu (en parlant de l'espace et du temps) la largeur, la mesure de largeur, l'étendue etc. فسح, . Kopt. erhalten in ΟΥΕΙ, M. ΟΥΕ, ΟΥΗΥ, ΟΥΗΟΥ T. longe distare, elongari, distantia, longitudo, profunditas, remotus, longinquus, distans (subst. ⲡ. ⲫ. masc. generis).

ḥak-t pu ent fu na ta „sie [Hathor] ist „die Regentin der Erdenweite" [D. Kal. 49, c]. LD. III, 27 ——:

1 teχenui ka-sen̄ maḥ 108 bek er fu-sen̄ em nub „2 Obelisken, ihre „Höhe (beträgt) 108 Ellen, sie sind in ihrer Ausdehnung mit „Gold bearbeitet (mit einem Ueberzug von Goldplatten versehen).

fu-f em maḥ 240, (usex)-f en (maḥ) 90, te er (teps)-f âm maḥ 20, umot-sent-f en (maḥ) 5 „seine [bezüglich auf das grosse Umfassungs Gemäuer des Tempels von Edfu] Ausdehnung

„[von N-S] beträgt 240 Ellen, seine Breite [Ausdehnung von „O-W] 90 Ellen, seine Höhe bis zur obersten Kante 20 Ellen „seine Grundmauer-Dicke 5 Ellen" [D. Temp. 113 l. 9-10].

Sehr häufig tritt die Verbindung em-fu-f „in seiner Weite", em-fu-s „in ihrer Weite" (fem), und em-señ, em-fu-u „in ihrer Weite" (plur.) zu Subst. um auszudrücken das latein. „totus, tota, totum". [s. Canop.]. Viel gewöhnlicher ist indeß die Verbindung dieses fu mit er oder àu, also er-fu-f, àu-fu-s, er-fu-señ, mit gleicher Bedeutung und gradezu adjectivisch-pronominal gebraucht. Siehe die Grammatik. Besonders zu bemerken ist die Zusammenstellung mit hit fu-(hit), fu-(hit) (Dend. Mar.), fu-(hit) [passim] und aehnliche Varianten. Eigentlich „weit offen haben das Herz, die Herzensweite." Être de coeur large, avoir large le coeur, élargir le coeur. Koptisch genau entsprechend ⲱⲟⲩ ⲛ̀ ϩⲏⲧ M. εὐθυμεῖν, bono animo esse, longanimis esse, tolerare, expectare. Hierogl. subst. etc.

fu-t tet [Mél. II. 256] eigentlich „longitudo aeternitatis", daher adverbiell: „aeterne, semper (in longitudinem aeterni, in aeternum)." Cf. infra tet.

fu-tu, fu-t-u bezeichnet, passivisch und c. em „größer, weiter gemacht werden durch etwas;

„être élargi par quelque chose. Dann „in ausgedehntester „Weise besitzen, Theil haben an." Posséder largement, participer.

fu-t-señ em (sexet) àr-u „sie haben „Theil an den elysäischen Gefilden" [Bon. 6, B.] fu-t-u-señ em ta-u ḥek-t-u. sie haben Theil an Speise und Trank" [l.l. 14], fu-t-u-señ em sem χer nuter pen „sie nehmen Theil daran zu hören die Stimme dieses Gottes" [B. l.l. 6,

fua [poème de Pentaur] Mr. de Rougé: „élever sa voix." Ich stelle das Wort zusammen mit kopt. ΟΥΕΙ vae! hebr. אָוָה, ululavit, clamavit, arab. آوى, عَوَى und leite davon ab fu, fufu canis, [v. supra pag. 539]

Wir gelangen nun zu einem besonderen Stamme:

1 fuā [L.D. II, 92], fuā [ib. 67, 70], fuāā [Todt. 165, 5], fuāā [Rhind p. 19, 6], und mit Abfall von fu (v. supra f) āā [Todt. 102. 6], āā [D. Temp. 4, 9], àāu [L.D. II, 147, 3. Form] àā [D. Kal. 41, d], demot. āāuàu [Rhind-p. 19, 6]

Cf. supra p. 161 ff. s. voc. ā, āā, mit allen Bedeutungen des letzteren daher 1, „Fleisch," viande, لحم, 2, im Sinne unseres „sein Fleisch und Blut", „der Leibeserbe, der Erbe, Erbe sein, „die Erbschaft." Avoir un héritier, un enfant pour héritier, héritier, être héritier, héritage; وارث, ارث, ورثة. Im demotischen ist das Wort in der zweiten Bedeutung gewöhnlich

ān, ān, ān, ān [v. sup. p. 164 s. voc. ān] geschrieben. Kopt. erhalten in ϯ-ⲟⲩⲱ T. M. П. germen, propago.

smen fuāā en Hor em χet-u tef-f Usiri „aufgestellt ist die Erbschaft dem Horus durch „das Besitzthum seines Vaters Osiris" [Todt. 19, 9]. In Abydos [Mar] tē hon-k em fuā hi nes-f „gesetzt ist deine Majestät zum Erben auf seinen [des Osiris] „Thron." Osiris selbst heisst āā seb „Erbe des Seb" [D. Kal. 41, d]. ān-utu-nek-tef-k Seb fuāā-f nib „übergeben hat dir dein Vater Seb „seine ganze Erbschaft" [Todt. 19, 2]. O rut-ten nef fuāā-f men (mā-t), demot. rut-ten nef āāuāu-f em un mā-t „ihr conservirt ihm „sein Fleisch (die Hülle seines Fleisches) wie es recht ist" [Rhind. [19, 6]

fuā, (mer-) fuāā-t [Abusimbel, Rams. II], abzuleiten von vorigem Stamme, bedeutet „descendance, descendant héréditaire, héréditaire." Der mer-fuāā-t ist ein „chef héréditaire." nen ertā χeper (rot-)u hi sa-ta nen ertā smen fuā-u hi-sa-sen „nicht lasse man ihre Füsse auf dem Erdboden (wandeln), nicht lasse man ihre Nachkommen und Erben übrig „bleiben [Stel. éthiop. Bulag]."

fuā [Todt. 99, 31], espèce d'offrande, l'offrande (?).

fuī [Rev. arch. 1861, p. 212] var. statt funen q. v.

fuī, vid. supra fu.

fuūau [Anast. IV, 15], eine besondere Art von Fisch im Delta. Espèce de poisson.

fufu v. supra fu

funen, funen, funen (B), fun und ähnliche Varianten, auch fuī (s. oben l. 1) bezeichnet ganz allgemein „den Ort wohin man „sich zurückzieht, sich absondert von der Aussenwelt, „Zufluchtsort, Wohnort, Wohnung, besonders oft von „den Wohnungen der Gottheiten d. i. den Tempeln gesagt.“ Lieu de refuge pour se séparer du monde, habitation, demeure, temple. Zu vergl. ist das Kopt. ⲞⲨⲈⲚⲈⲦ M. [illegible] ϨⲀⲚ, cellae, speluncae, aediculae; ⲞⲨⲈⲚⲦ, ⲠⲒ, cava. [illegible]

fu-ūar [Todt. 6, 1], var. fu-ūar, fu-ūar, fu-ūar [Orb. 18], fu-ūar [Mett. Stel.] (sic), fu-ūar [Ombos], demot. fu-ūar „schwanger sein, eine Leibesfrucht tragen, eine Schwangere, die „Schwangerschaft.“ Être enceinte, la femme enceinte, l'état d'être enceinte. حبلى. Cf. Kopt. (in der 4. Form) ϨⲖⲞⲞⲖⲈ T. concepit, gravida fuit, —, ⲠⲈ, حبل, conceptio, statio praegnantis. se-fu-ūar (se-fur?) ist „schwängern“ rendre enceinte [s. Zeits. II, 35], fu-ūar mit—

šop, kopt. ϣⲱⲡ, verbunden, bedeutet „accipere conceptionem" „schwanger werden", devenir enceinte. Daher im Pap. Orb. 18 Lin. 5: àu-s,t ḥi šop ḫuuār-u „und sie ward schwanger." Pap. A. 65 Leid. V, verso, ist die Rede von einem Mittel: reχ en ḥim-t te àu-s-ḫuuār-t „zu wissen ob ein Weib schwanger sei." nu ten ḥa-mesχen ent àpe-t ḫu-uār-ut pāpā-s si-s em àa-t-sen, „dieses ist die Stadt des Kindbettes der schwangeren Nilpferds Göttin, sie hat geboren ihren Sohn an diesem Platze." [Ombos.

fuh, fuh, beide Formen, nur verschieden in Bezug auf das beigefügte Determinativzeichen, gehören ohne Zweifel einem Stamme fuh an, dessen Grundbedeutung „hochheben, erheben, „tragen", lever, porter, ist. Man vergl. D. Kal. Ins. 90 u. 91 wo das Wort als ein synonym von tun, àseš, ṭes, kaut u. a., eine gleiche Idee ausdrückend, auftritt. fuh-nà Sam-ta em ḥat-f šeps, „ich habe getragen den (Gott) Samta in seinem herrlichen Schreine" [D. Kal. 90, unt. links]. D. Temp. 36 col. 18, bei der Beschreibung des Sperbers fuh mat „erectus est phallus" (sc. ejus, dei Hori hieracis formam praebentis).

fuh [Zeits. III, 44], fuh [D. Kal. J. 67], fuh [s. mes-mes], fuh [s. uarḫu p. 337],

fuḥ [LD. IV, 25, 2] u. andere Varianten, Grundbedeutung: „giessen, „übergiessen, eingiessen, überschütten u. s. w." Verser, fondre, „répandre sur etc. سبك ، سبح ، سكب . Im kopt. in der 7. Form erhalten als ОТϨ T. B. διηθεῖν, fundere, liquare ОΥѠТϨ T. M. idem. Verschieden von der Radix uḥ q. v. supra. Zeit. III, p. 44: iu ḥāp er fuḥ àχu-t. „es „kommt der Nil um zu überschwemmen die Erde", eigentlich „um die Erde flüssig zu machen, gleichsam zu schmelzen." Auch im übertragenen Sinne, daher fuḥ-ut em sešen „mit einem Schmelz von Lilien übergossen sein" [D. Kal. 67]. Von diesem Stamme, der übrigens sehr nahe steht der radix bāḥ q. v. supra, abgeleitet:

fuḥ [v. meḥ] „der welcher eingiesst Wasser, Wein „u. andere Flüssigkeiten, der Schenk." Celui qui verse de l'eau, du vin etc., l'échanson; ساقي.

fut s. unten.

fusu, [Todt. 125, 9] var. fusu [Nechtuàmen, Berl.] fusu-t [fem. gen.], synonym von māχi-t q. v. infra, bedeutet „Waage," balance, ميزان, vielleicht verwandt mit hebr. אָזַן, وزن ponderavit, woher מֹאזְנַיִם bilances. Im kopt. bietet eine grosse, aber nicht unbestreitbare Analogie das ϨѠϯ, M. N1, libræ, stateræ. Auf der Pianchi Stele sagt ein geschlagener König zum Sieger:

nen-sex-k-uà er 1ar bela xi em fuṣu rex em kot-u keb-k-selu-nà em xomt „trifft mich nicht mit der bösen „Verrechnung. Messend mit der Wage, zählend die Drachmen (nämlich die Gewichte der Wage), hast du sie mir „vervielfältigt um das dreifache" [Rechte Seite, l. 14/15]. Todt. 125, 8: nen ūaḥ hi kot ent fuṣu „nicht habe ich zugelegt (etwas) zu dem Gewichte „der Wage"; var. l.l. nen teh-à hi met en fuṣu „je n'ai pas surpassé la justesse „de la balance", – ich habe nicht die Grenzen der Richtigkeit „der Wage überschritten" [Nechtuamen].

fuš [D. (K) Temp. J. 61, 1], fuiš [Rec. IV, 86, col. 1] „Weihrauch, arab., erster Qualität." De l'encens de l'Arabie de première qualité. ريكان ، بلسم ، مرطر . Auch die Staude oder der Baum, welcher ihn erzeugte, hiess so. شجر البلسم

fut [Leid. pap. 6], fut, demot. fut, fut [pap. A 65 Leid. 18, 20] „einen Zwischenraum, eine „Scheide bilden, scheiden, trennen, u. s. w." Séparer, faire la séparation entre deux personnes, diviser, partager. فرق ، فصل ، قسم ، فصل بين . Kopt. durchaus erhalten in ⲟⲩⲟⲧ, ⲟⲩⲱⲧⲉ M. separare, segregare, separare se, discedere, ⲟⲩⲱⲧⲉ, ⲛⲓ, M. separatio, divisio. nen fut-à

sa em ḥop „nicht habe ich getrennt eine Person von dem „Schiffe" [sc. auf der Reise. Leid. pap. 6, Kap. 125 des Todt., 31. Sünde].

Der häufigste Gebrauch dieses verbi findet Statt in Verbindung mit der einfachen Praepos. , unter der Gestalt: er-ḥet, er-ḥet, gewöhnlich mit folgendem er, zum Ausdruck von „zwischen", entre, بين. Demot. ḥet [gr. demot. § 322 p. 167], kopt. ОУТЕ inter, prae, cc. suff. ОУТѠ.... T.M.B. peḥ-tesemu er-ḥet er-(rot)ui-f „seine Katze befand sich zwischen seinen Füßen" [Abb. 2 l. 10]. er-ḥet er mur ānx „zwischen Tod und Leben" [Sall. 1 lin. 7]. āu-p-rā ḥi tet Xeperu uā en (mu) ā er ḥet-f er-ḥet peḥ-ā „und die Sonne ließ entstehen ein großes Waßer zwischen ihm und seinem älteren [sc. Bruder." Orb. p. 6. l. 6]. Rec. I, 28, 9 er-tet Xeper ḥotp nofer sensen nefer er-ḥet-ña neḥḥ „um bestehen zu lassen guten Frieden und gute Einigkeit zwischen uns immerdar". Cf. auch l. 7.

ḥeṭen, Reflexivform des vorhergeh. Stammes, daher „sich absondern, scheiden" cc. em „von, aus". Se séparer de, quitter. nen ḥeṭen-nek em nét-net-u „du hast dich nicht von Disputationen ausgeschlossen". [Sall. IV, 19, vergl. damit Chab. voy. 133].

fuṯeñ, fuṯennu [4. Form], fu-
ṯen [Dend. Mar.], demot. àṯenu, àṯenu
[s. supra p. 31] masc. gen. eigentlich „die Absonderung,
„die Trennung" verstanden entweder von dem Wege, der ein
Stück Land theilt, oder vom „Staube, Schmutz, Unrath", le
chemin, la route (?), poussière de la route, ordures. ارض، تراب، غبار. Cf. Kopt.
EITN, EITN, ITEN stercus, fimus, und ϩⲟⲟⲩⲧⲛ T. via publica.
Xer àr šāf
su p-āš em-su-f hai er fuṯen „nun wenn abgeschnitten
„wird die Ceder, so wird es [sc. das Herz] zu Boden fallen."
[Orb. 8 l. 4/5]. Xaā er fuṯennu-u „auf
„den Erdboden werfen" [Sall. 3, 4]. Das Wort ist synonym
von kañro q. v. infra. Das simplex von fuṯeñ
scheint das flgde Wort (zusammenhängend mit fu?)
fuṯi [Dend.], fuṯi [Abydos] zu sein: „die
„Unsauberkeit, Unreinheit, Schmutz; malpropreté, ordure,
„immondice."
àā-k fuṯi-f en sef ṯi-k Xeper-f ṯau sep-II em (Rā) „du
„wuschest ab seinen gestrigen Schmutz (d. h. den alten
„Schmutz), du ließest ihn heute dastehen [bis] wie
„die Sonne" [sc. so lauter und rein. Abyd. Mar.] Worte
des Thoth zum König, in Betreff der Wiederherstellung des
Osiris-Grabdenkmales. Vielleicht steht dieses Wort in Verbin-

dung mit dem Kopt. ΟΥΕΙΤΕ T. τήκεσθαι, tabescere. Zum Schlusse sei noch des sehr seltenen Wortes

fuā gedacht, dessen Urbedeutung „separare" und im guten Sinne „distinguere", „auszeichnen" ist (cc. , ⊃ em „wodurch:") cf. Tomb. d'Ahmès (de Rougé), woselbst die Rede ist von „der Auszeichnung durch das goldene Halsband."

fut [Todt. 149, 20/21] v. infra fet, fet.

fenka [Todt. 48, 2], fenka [ib. 10, 3] „käuen (mit den Kinnbacken, v. supr. ār-ti)"; mâcher, علك, ⲍⲓⲁⲥ. Todt. 48, 2: àm-à em ro-à fenka-à em ār-t-à „ich esse mit meinem Munde (und) ich käue mit meinem Kinnbacken."

fenuh, höchst seltenes Wort, mit dem Sinne von „sich neu erzeugen, sich von neuem selber schaffen", s'engendrer de nouveau, se créer de nouveau. LD. III, 119 l. 63: fenuh-su em χeper-u-f „sich neu erzeugend in seinen Formen." Das einzige mir bekannte [Beispiel.

[Todt. 154, 7], var. , fent, fent, abzuleiten von der Wurzel , fet, fet (erhalten in der 8. Form, ⲁϥⲧ, ⲁϥϯ, kopt. ⲟϥϯ reptare, repere), woher das verb. fetfet und das subst. fetfet (q. v. infra) in der 1. Form, und dieses fenti (5. Form) „das Kriechende (als Thier), das kriechende Gewürm, die

„Gestalt eines Wurmes haben, ein Wurm geworden sein." Le ver, devenir, être un ver, se changer en vers (surtout après la mort). دود , دوّد . Kopt. ϥⲛⲧ, ⲃⲛⲧ T. ϥⲉⲛⲧ, M. ⲡ, ⲛⲓ vermis, ⲣ̄ϥⲛⲧ T. in vermes abire ⲉⲣϥⲉⲛⲧ M. vermes producere, verminascere. nen χeper-k em fenti-u „nicht wirst du zu Würmern" [Todt. 154, 12]. nen ḥuāa-u-k nen fenti-u-k „nicht bist du verwest, nicht bist zu Würmern geworden" [sc. die Osiris-Mumie, l.l. 11].

fenti, fent (Rec. B, 97), [Tur. sarc. var. zu Todt. 72, 4] fen [Chab. voy. 226] fent und ähnliche Varianten. Demot. fenti [Lp. 14; Gr. dém. 28], allem Anscheine nach abzuleiten, als 5. Form FeÑeT, von der Wurzel , fet, fot „Abscheu, Ekel haben an eingezogenem schlechten Geruch", bezeichnet ganz allgemein „die Nase"; le nez, منخار, انف. fent-k sesentaui sens χent-u àm-f „deine Nase ist die Wiege des Odems, welchen einziehen die Nasenlöcher durch (oder an) sie" [Düm. Temp. 40, 3]. Aus diesem Beispiel ist ersichtlich, dass fenti gen. masc. ist. In Bezug auf χent „Nasenloch" cf. Kopt ϣⲟⲙϫ T. nasus.

fex [Todt. 125, 49], fex, fex [passim], am häufigsten Causativ: , , sefex

und ähnliche Varianten. Grundbedeutung des Stammes fex „entkleiden, entbinden, aufbinden, auflösen, zerstören, indem man auszieht, nackend legt eine Stadt und ihre Bewohner u. s. w." Dénuer, délier, déshabiller, priver, dépouiller, etc. سلخ, شلح, عرى, فك, حل; koptisch vollständiger erhalten in Ƀⲁϣ, ⲂⲈϣ, Ƀⲱϣ T. M. 1, nudare, exuere, nudatum esse, nudare se, nudus, 2, exonerare, spoliare, 3, deserere, dimittere, descidere. se-fex-nà àsf-u àr-teñ „dimisi mala quae erant in vobis" [Todt. 79, 5.] Düm. hist. Inschr. 18 heisst es, dass der siegreiche Pharao: fex temḥ-u „spoliavit populum Temh" ibid. fex ran en ta-u Seti-u „destruxit nomen terrarum gentium Seti," und ibid. 21, dass derselbe: (sic) fex fek (lege: kef) nu-t-u „spoliavit (et) destruxit urbes eorum" (lin. 2). Eine sehr häufige Formel ist: p-tes àru en per-ui ānx-uḍa-seneb er fex p-u en Ḳadoš „ascensus (in regionem montanam) factus a Pharaone ad spoliandam terram urbis Kadosch" [Karnac] fex teba „solvere sigillum", se-fex (šā)-u „solvere volumina" [cf. supra pag. 145]. sefex (xerau) „exuere sagittam, arma" [v. supra pet, arcus], se-fex (menx), var. (sefex) menx-t „exuere

vestem; sefex-t mat „das Fortnehmen „der Salböles," ūan er fex „der Entblößung, „Entkleidung, d. h. dem Ruin entgegengehen; u. a. Redens- arten. (sic)

kem-t hon-f ha-t-u enti em Rufuī ūan er fex ūar-t ter hau-u xeper-u „es fand Seine Majestät die (Felsen)säle „von Rufui [Kopt. λιογι, Masarah in der Nähe des heu- „tigen Kairo) entgegeneilend dem Ruin seit den Zeiten „ihres Bestehens" [L. D. III. 71, a.].

ātef-ā Son ma-t-ā Ise-t sefexī-u-ā ma-u-ā „mein Vater „Son und meine Mutter Isis deckten mich auf (und) „schauten mich" [Todt. 158, 1]. Sehr gewöhnliche Varianten sind: , , , subst. , sefex-t.

Cf. noch sefex „sieben" infra s. voc. sefex.

fek [Stel. Piānchi], fekau [Canop. l. 11], fe-kau [Anast. I, 3], fek [Dend. Mar.], fek [D. Kal. Ins. 119], verbum mit der Urbedeutung von „lohnen, „belohnen, beschenken als Belohnung, auszeichnen durch „ein Geschenk für geleistete Dienste. Récompenser, donner „comme récompense, faire un cadeau pour signaler „la récompense etc. et les substantifs qui en dérivent. عوّض عليه، كافى احداً بالخير، جازى. Kopt. erhalten in ΒΕΚΕ, ΒΥΚΕ, T. ΒΕΧΕ M. merces, †ΒΕΧΕ M. mercedem

dare, remunerare, ϭⲓⲂⲈϪⲈ M. mercedem accipere, quaestum facere. Hr. Birch hat zuerst auf diesen Zusammenhang hingewiesen. Sehr häufig werden sek, sekau und das verb. āsu [q. v.] „vergelten" als parallele Ausdrücke in den Texten gebraucht. Dec. v. Kanopus l. 10/11: em (ās) ui en nen ḥā sekau-sen em āχ-u er-su-seṉ er-rā ṭot [die Götter haben ihnen geschenkt eine dauernde Herrschaft] „als Entgelt für dieses und sie haben sie belohnt bis in „Ewigkeit mit allen Herrlichkeiten." Griech. (l. 19/20 ἀνθ' ὧν ... καὶ δώσουσιν τἀγαθὰ πάντα εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον. sek-u nan-χerpu-u nu res-mehit „die Belohnungen der Fürnehmsten des Landes" über einer Scene, worin der König Geschenke austheilt. [LD. III. 76].

seket [Rec. IV. 28,5], sa-ket [Bul. sarc. Horemhib], sekti [Rec. IV, 21, col. 121, ?] u. ähnliche Varianten, erhalten im Kopt. ⲔⲈϪⲰ calvities, mit Abfall des flüssigen s. Demot. erhalten in der 1. Form als ketket [gr. démot. 29], „der mit rasirtem Kopfe" [eine besondere Klasse von Priestern]. Qui a la tête rasée [classe particulière de prêtres].

(sic)

fekti hemo hi kemme en bek-u em-(bahs)o ânemem en âbi hi-f heñkseti hi-(tata)f „der „Kahlköpfige [sc. Priester] sitzt auf einem Stuhle vom „Holze des Oelbaumes vor ihr, ein Leopardenfell liegt „auf ihm, die Jugendlocke befindet sich an seinem „Kopfe." [Rec. IV, 121 pl. 21].

fet, fet [Todt. 163, 2] var. fet, fetu, fetu, fet, fettu [Mél. II, 214], (nicht zu verwechseln mit fi, q. v., wie es Hr. Chabas thut!), erhalten im kopt. ϤΟϪ M. repudiare, bezeichnet „Ekel, Abscheu empfinden vor einer Sa-„che dadurch dass dieselbe schlecht riecht (cf.), „schlecht schmeckt (cf. , die Zunge, cf. nas), überhaupt widrig, ekelhaft ist, daher auch fet und in der 1. Form fetfet [Sall. II, 13] geschrieben. Avoir un dégoût, une aversion, déplaisir, dégoûter, prendre du dégoût pour..., اقرف, زهق, قرف, ملّ من; am häufigsten in Verbindung mit „Herz", daher: â p-ba enti bu fet (hât)f er uben hotp „o du (göttlicher) Geist, dessen „Herz nicht Missfallen daran hat aufzugehen und unter-„zu gehen" (Todt. 163, 2). Sehr häufig so viel als „ermüdet „werden" (vor Ekel, Missbehagen etc.)

fet, fet-t [med. pap. Berl. p. 10 l. 4], identisch mit kopt. ϥⲱⲧ, ϥⲟⲧ T. ϥⲉⲧ T. M. (abstergere —), ϥⲱⲧⲉ T, T, sudor; ϥⲟⲧⲓ, ϥⲱϯ, ϯ, M. ⲃⲱⲧⲉ, T, T sudor. „Schwitzen, der Schweiß." Suer, transpirer; Sueur. عرق. q. p. 272 s. [voc. ušaš.

fet, fetti-t, fet [Kyphi Rec.] Name einer Pflanze, welche auch šeb, šeb, šeb, šebeb, šeben, šeben (q. v. infra s. voc. šeb) genannt wird." Espèce de plante qui sert d'ingrédient pour préparer le Kyphi. šeb-u tot-er fet „planta Scheb appellata Fed." [cf. Rec. IV, 83]. Dem letztaufgeführten šeb entspricht formell: ϣⲱⲃⲉ T. foenum graecum, peponeo, im Koptischen.

fetu, fetu v. supra fet.

fetu, fet-t, fetu [L. Ausw. 14] „die Zahl 4, vier sein"; le nombre de quatre, être quatre. Wurzelgestalt der viel häufigeren 8. Form áft und var. q. v. supra p. 69.

fetfet v. supra s. voc. fet.

fet, 1. Form einer Radix fet, kopt. erhalten in der 8. Form als ⲟϥϯ reptare, repere; wohl mit gleicher Bedeutung, daher „kriechen", ramper, دبّ, د.ب. Davon abgeleitet die 5. Form fenti, u. var. [s. oben] und das folgende Wort, gleichfalls wie fenti

fetfet [Todt. 154, 8] „Wurm" bedeutend. Le ver, ver.

fetka [LD. VI, 115 l. 31], fetek [D. Dend.], fetka [LD. III, 73], durchaus erhalten, gleichsam in der Wurzelform fek, von der fetek als 7. Form abgeleitet ist, in dem kopt. ϥⲉϭ, ⲃⲟϭ, ⲃⲁϭ, ϥⲱϭⲉ T. ϥⲉϫ, ϥⲟϫ, ϥⲱϫ M. evellere, privare; also „entreißen, benehmen, vernichten, berauben, nehmen, fortnehmen, „enlever, emporter, détruire, priver, dérober etc.

Daher fetka als Gegensatz aufgefaßt ist zu unen „das Sein, das Bestehen, die Existenz, das „Bleibende," in folgender Stelle: unen (rā) fetka āpep „Das Bleibende, das Seiende ist die „Sonne, das Vergängliche ist der Satanas!" [cf. āpep].

Besonders häufig wird fetek von der Vergänglichkeit und dem Dahinschwinden des Rufes und des Gedächtnisses der Nachwelt gebraucht, synonym mit den folgenden ter, merh q.v. und im Gegensatz zu smen, setet „bleiben, dauern." Daher se-tet-s ta-rer em (heh) en hauti nen fetek en nehh „sie [sc. die „Göttin Hathor] hat für ewige Zeiten die Stadt Tentyra bleibend gemacht, nimmer wird die Vergänglichkeit (das Verschwinden aus dem Gedächtniß) eintreten."

[Dend. Mar.], für den letzten Theil dieses Satzes treten in Dendera an verschiedenen Stellen flgde Varianten ein:

 nen ser nen fetex en neḥḥ

„non destructio non perditio in longum tempus,"

 nen fetex nen merḥ en neḥḥ mit ganz gleicher Bedeutung.

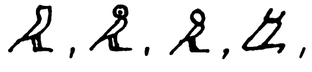
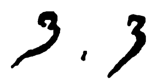
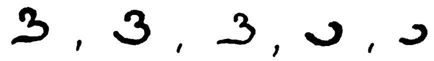
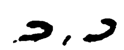
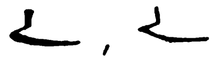
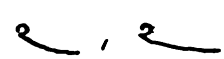
Numerische Uebersicht der bis hierher besprochenen Wörter:

Wörter von Littera  bis 1294

dergleichen sub Littera  48

Zusammen Wörter: . . . 1342



Wir eröffnen die Reihe der Liquida durch m. Sowohl in der heiligen Schrift als im demotischen Schriftsystem erscheint als häufigster Vertreter des Lautes m die Eule , hierat. , demotisch: , demnächst reiht sich an als Variante 𓐝, 𓐝, hier. , demot. . Hierauf folgt das Zeichen , hieratisch: , demot. . Die Unterschiede zwischen 𓅓, 𓐝 und  sind sehr wesentlich.

Eine Vergleichung variirender Schreibungen desselben Wortes lehrt nämlich, daß die Eule 𓅓 und die homophone Variante 𓐝, die ältere Aussprache àm, und daraus abgeschwächt em gehabt haben. Bereits oben [p. 63] habe ich auf Varianten wie 𓅓𓇋 àm = 𓐝𓅓𓇋 àm (im Namen des Àmset), ferner wie 𓅓𓇋 àm = 𓐝 àm, in dem Eigennamen Àn-her-àm-u, aufmerksam gemacht, aus denen, im Verein mit anderen, hervorgeht, daß sich entsprechen: 𓅓𓇋 = 𓐝𓅓𓇋 = 𓅓 = 𓐝 àm, em, so daß an allen Orten das 𓅓, 𓐝 mit einem Anlaut zu prononciren ist. Auch aus dem Kopt. heraus fehlen die Bewei-

se für die anlautende Aussprache des , , nicht. Man wolle vergleichen: emsuḥ, var. lect. àmsuḥ, kopt. ЄΜCΑϨ, ЄΜCΟΟϨ, ΜCΑϨ crocodilus. Die Aussprache àmsuḥ, àmsuḥ musste so vernehmlich gewesen sein, daß Herodot [II, 69] das äg. Wort sogar Χάμψα transcribirt, (s. die Bemerkung über die Verwandtschaft des à und ḥ = hebr. ח, arab. ح oben p. 28). Ferner àms, ems, kopt. ωΜC, ΟΜC, ЄΜC mergere, immergere, lavare; (cf. hebr. מָשַׁח ungere, arab. مسح). Vergl. auch den folgenden Artikel über den steten Wechsel der Schreibungen àm und , em in Bezug auf die Präposition, und andere Beispiele unten. Ganz verschieden hiervon ist die Aussprache des Zeichens ma, plene geschrieben , ma, ohne Anlaut. Vergleiche unten die grosse Reihe von Beispielen.

Sehr eigenthümlich und einer besonderen Untersuchung vor allen werth, ist die Auffassung der Gruppen , , , , , , , welche man veranlaßt werden könnte ʿmā, und ʿm-ḳi zu lesen. Varianten (vergl. z.B. und ; ʿmāxi und ʿmax u. a. m.) und die stete Umschreibung der hierogl. , etc. durch ein demoti

sches [hieroglyph] oder [hieroglyph] em, dazu die Transcriptionen des hebr. מ durch eine jener Gruppen, liefern den Beweis, daß dieselben einfach ᵉm, und nicht etwa ᵉmā zu lesen sind. Der einfache Arm [hieroglyph], oder der mit der Gabe belastete Arm [hieroglyph], [hieroglyph] spielt in dieser Verbindung einfach die Rolle eines Determinativs zu dem Verbum ᵉm „geben", woraus sich kopt. ΜΗΙ, ΜΟΙ herausgebildet hat. Vide infra.

Wir beginnen die Betrachtung mit denjenigen Wörtern welche mit dem Lautzeichen [hieroglyph] ma geschrieben werden.

[hieroglyphs] ma [passim], simplex wovon die 1. Form [hieroglyphs] mama q. v. infra. Stamm aus dem heraus sich die Imperativform [hieroglyphs] àm, demot. [demotic] àm [cf. supra 64], kopt. ΑΜΟΥ veni, gebildet hat. Bedeutung somit „kommen", venir, أتى. [hieroglyphs] ti-s ma àu leri-s „sie schenkt das Kommen zu ihrer Stätte" [Dend. Salle K. Mar.]

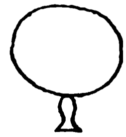
[hieroglyphs] ma, [hieroglyphs] ma, simplex der viel häufigeren Causativform [hieroglyphs] sema, [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] sema, und in der 4. Form [hieroglyphs] semam, [hieroglyphs] semam, — [hieroglyphs], [hieroglyphs] semamu u. s. w., erhalten im kopt. ΜΕΥΤ, ΜΟΟΥΤ, ΜΟΥΟΥΤ T. ΜΩΟΥΤ M. occidere, mortificare, interficere, mortem afferre. „Tödten", tuer, قتل.

[Mar.]

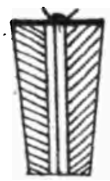
ma-f (ân)u „er (sc. Horus) tödtet die Fremden" [Dend.

ma [Todt. 133, 12], var. maa [ib. 133, 14], maa, ma, ma, [maa] u. a. Var., demotisch: ma, maa [cf. Gr. démot. 39, 42, 90] „sehen, anschauen, aber auch „im Geiste schauen auf, zurücksehen auf, sich erinnern „an, gedenken u. s. w."; womit im Zusammenhange steht einerseits die kopt. Nachfolge ⲘⲈⲨⲈ, ⲘⲈⲈⲨⲈ T. ⲘⲈⲨⲒ M. ⲘⲎⲞⲨⲒ, ⲘⲎⲈⲨⲈ: B. cogitatio, cogitare, prurecordari, commemorari, memor esse, andererseits die in den Rhindpap. enthaltene (an vielen Stellen) Uebersetzung uaštâu [Kopt. ⲞⲨⲰϢⲦ, ⲞⲨⲀϢⲦ, ⲞⲨⲰϢⲦ adorare etc. v. supra p. 352] von ma, maa „sehen." So z. B. ma (rā) „videre solem", dem. uaštâu (rā) „adorare solem" (VI. 6); ma-k hotp-ti-u „vide sepultos", demot. uaštâu-k n-ent-hotp „adoras eos qui sepulti" (IX. 4) u. s. w. „Voir, regarder, se rappeler, adorer en se rappelant; نظر, راى, شاف, قشع. Abgeleitet von ma, maa ist mau-hi, mau-ho [passim] var. ma-ho, mau-ho, wörtlich „videre faciem", Bezeichnung für „Spiegel", le miroir, ... Das Wort ist sehr alt. Daher in L. Aelt. Texte des Todt. pl. 40

das Wort mau-ḥo neben der flg. Figur, einen altäg. Spiegel darstellend:



ma [L. Aelt. Texte Taf. 23], Bezeichnung eines Waffenstückes, oder was wahrscheinlicher ist, eines Behälters, Futterales zu einer Waffe [Dolch-Scheide?] dieser Gestalt . . . .



ma, v. infra mar und mañr.

ma-t [passim, Schenk. v. Edfu col. 6], verbunden mit dem art. fem. gen. ta, plur. mau [Rev. arch. 1865 p. 198], maui [Dend. Mar.], bezeichnet im Gegensatz zu kī [abgeleitet von der Radix ka „hoch sein, hochgelegen sein", kopt. ⲕⲟⲓ M. ⲕⲁⲓⲉⲧ. campus ager], d. h. die hoch gelegenen Landstücke, — das niedrige, am Ufer von Flüssen, vom Meere, oder auf Inseln gelegene Land, also „Uferland, Küstenland, Inselland, „Insel"; terrain situé aux bords d'un fleuve ou de la mer, île, شط, ساحل, جزيرة. Kopt. erhalten in ⲙⲟⲩⲉ T. T., ⲙⲟⲩⲓ M. ϯ,ⲉ, ⲙⲟⲩ T. M. in compos. insula. cf. Zeits. 1865 p. 29: Šemer-t Ḥa-nib-u tot-er na-ma-tu en p-ūmā „Fremdvolk „Hanibu, es heißen so die Inseln (und Küsten) des „Meeres." ch. 13,209

1/16 apeṡ-t-u ma-t 5,660, 1/4, 1/8, kī-u 7,548, 1/2, 1/8, 1/16 „Äcker: 13,209 1/16, „nämlich: Tiefland 5,660 3/8, Hochland 7,548 11/16." [Edfu, Schenkungs-Urkunde, col. 3–4.]

ma, bisher noch unbekanntes Wort, determinirt durch das Zahlzeichen für 10, wenn nicht etwa flüchtige Schreibung für oder vorliegen sollte. Vielleicht „der Zehent", מַעֲשֵׂר, δεκάτη. ȧr ma en Pe-ȧmon „der Curator des Zehent (?) in Diospolis." [Wien. Sarc.]

ma [D. Kal. 92], maui [L.L.], maui [LD. IV, 65 c], mȧui [rev. arch. 1861, p. 217, de Rougé], mafui [L.L. und Anast. I, 3] und ähnliche Varianten im Geiste der B., bezeichnet „strahlen, glänzen, leuchten, der Glanz, der Strahl;" briller, resplendir, luire, brillant, splendeur etc.; تلألا, اضا, ضوى, لاح, ومض. Durchaus erhalten im Kopt. ⲘⲞⲨⲈ, M. ⲠⲒ splendor, fulgor; ⲈⲦ-ϯ-ⲘⲞⲨⲈ, ἀστράπτων, splendidus; ⲈⲖ-ⲘⲞⲨⲞⲨⲒ B. splendere. Damit steht im Zusammenhang das flgde

ma, mau [Todt. 87, 2] var. mau, mau, mu; maui [Todt. 162, 9] maui (var.) demot. mai, Kopt. ⲘⲞⲨⲞⲨⲒ B. renovare; renovatio. Grundbedeutung: „wie neu glänzen, neu sein, neu," „briller comme une chose neuve, être neuf, neuf;" جدد, جدّ. Sehr häufig ist die Causativform s-mau

s-mui, s-maui u. s. w. „neu machen", rendre neuf, besonders von Bauten, die beschädigt sind oder in Ruinen daliegen, gesagt. Eine besonders häufige Redensart ist em-maui [s p. 53], em-ma-t „neu, in dem Sinne des französ. „à neuf" [cf. Anast. I p. 26, 5]. Beispiele unendlich häufig:

ma vid. infra mafu.

ma, vide mat infra.

mau [rev. arch. 1861, p. 217] mi [l. l.], māu; maāu, maāu [cf. semam] u. a. Var. demot. māu, eigentlich so viel als „das glänzende, leuchtende" [sc. Thier], bezeichnet die zum Katzengeschlecht gehörigen Thiere, besonders die „Katze" und „den Löwen"; cf. kopt. ΜΟΥΙ T. M. π, leo, ΜΟΥΗ, M. ϯ, leaena, dieselbe auch ΜΙΕ, ΜΙΗ M. ΕΜΟΥ T. B. ϯ felis [sicher im Zusammenhang mit dem oben S. 70 aufgeführten āmem, ām q. v.]. In den hieroglyphischen Texten bezeichnet mau, maāu vorzüglich die reißenden Thiere, (bêtes sauvages), welche in Höhlen leben und Mensch und Thier anfallen. Daher die Abwehrbitte (Pap. Harr. mag. 6, [4-5.])

hai neb nuter-u xa-sef-k nā maāu-u moru ensxu-u hi ātur ro nib-t pe-

sek-t em tepeh-u-sen, o du Herr der Götter! möchtest du „abwehren von mir die wilden Thiere des Landes, die „Krokodile auf dem Strome und alles Gewürm, das „da beisst mit seinem Rachen." Cf. auch mer.

mau-t cf. infra masu.

mau [Todt. 133, 12] identisch mit mau q. v. [supra.

Herrn de Rougé gehört das Verdienst die richtige Aussprache dieses Zeichens (variirt mit ma, ma in einer ganzen Wortklasse) als ma zuerst auf das schlagendste nachgewiesen zu haben. Der hieraus folgernde Gewinn für die wahre Stellung der zu diesem Stamme gehörigen Wörter im Lexicon ist nicht gering.

ma, maā, mā, von unendlich häufigem Vorkommen in den Texten, steht zunächst in Verbindung mit dem koptischen ΜΑΙΗ aequalis, woraus sich entwickelte der Begriff des lateinischen „tantus, quantus", und tantum, τοσοῦτον in Sätzen wie ΚΑΤΑ ΤΑΙ ΜΑΙΗ κατὰ τοσοῦτον. Substantivisch ist ΜΑΙΗ Μ. † substantia, qualitas. Die Grundbedeutung dieses älteren ma, ist die von „gleich sein mit, durchaus dasselbe sein, ganz ähnlich „sein, sich ganz und gar entsprechen", in comparativen Sätzen. „Être semblable, pareil, se ressembler, se répondre, être identique, en comparant une chose avec

une autre." مثل, مثيل, شبيه, مثله, كذلك. Substantivisch auch ma-tet, ma-ti „die Abschrift," la copie, wie in: (ān) ma-tet ḥi šefta-u nu p-ānχ „nachmalen die Abschrift in den Büchern des Hierogrammaten-Collegiums" [Can. 34], griech. ἀντίγραφα καταχωρισθήσεται εἰς τὰς ἱερὰς βύβλους [l.l. 70]. ma-tet utu ānt nȧ „copie de l'ordre apporté à moi" [voy. 40]

Der Gebrauch dieses Stammes, der in der B. als Hauptvarianten: , ma, mau (s. oben den Namen der Katze und des Löwen) und aufweist, ist sehr ausgedehnt. Ich mache im Folgenden auf die Haupt-Anwendungen desselben aufmerksam:

, ma, mȧ „pareillement, également, comme", „gleichwie, wie," häufigst auch in folgender Schreibung:

ma-tet, mȧ-tet, ma-tet, (B.) ma-tet (B).

adverbiell: em ma-tet „pariter ac, similiter, eodem modo", kopt. ⲚⲞⲨⲰⲦ [cf. Zeits. 1865 p. 57]

mȧ-āš, mȧ-[āš] (kopt. ⲘⲎϢ, ⲘⲎⲎϢⲈ, ⲠⲒ, Ⲡ multitudo, turba, cf. Zeits. l. l.), wörtlich: „sicut est abundantia," cc. pronom. affix. ḥer χet nib m-āš-sen „sammt allen Dingen, gleichwie ihre Vielheit ist" [Rosett. 5]. Der griech. Text überträgt einfach durch πλῆθος οὐκ ὀλίγον.

ma-tet ȧt-u, m-ȧt, wörtlich: „sicut est multitudo" [cf. supra pag. 20], kopt. ΜΑΤΕ Τ. ΕΜΑΤΕ Τ. valde, multum, ΕΜΑΤΕ ΕΜΑΤΕ quam plurimum. Cf. Zeits. l. l.

ma-nti, mȧ-nti [passim] „gleichwie, so „entsprechend wie, ebenso wie dass…," également, également que, comme si. mȧ-nti-er „entsprechend dem ….," conformément à…. [cf. supra netā].

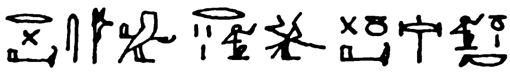
Beispiele für die Anwendung dieser Formen wird der Suchende massenhaft in diesem Wörterbuche vorfinden.

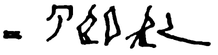
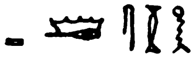
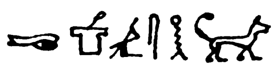
Zum Schlusse sei jedoch noch einer besonderen, weniger klar hervortretenden Bedeutung des Stammes mȧ gedacht. In vielen Beispielen erscheint das Wort an der Spitze eines Nachsatzes, um auszudrücken „dafür „dass", oder „damit dass", – pour ce que, afin que …." In dem Pact mit den Xeta wird erzählt (cf. Rec. I, 28 l. 2), wie König Ramses sich in der Stadt seines Namens befunden hätte, anno 21 seiner Regierung, um den Göttern zu danken und sie zu bitten: mȧ rā-sen nef neḥḥ em (ḥebt)u „auf dass sie ihm schenken möchten eine Unzahl dreissigjähriger Zeitperioden." Wie man aus diesem Beispiel ersieht, liegt die Comparation in der Anschauung, dass von beiden Seiten sich Entsprechendes geschieht und geschehen soll, um eine Absicht zu erreichen.

Im demotischen steht dem hieroglyphischen ma in der Grundbedeutung „ähnlich sein" gegenüber in Form und Bedeutung entsprechend: , , , ma [s. Rosette passim, Rhind p. 15, 8 – 28, 8] q. v. sub voc. em.

mā [Plan der Goldmin. cf. geog. I p. 38 Anmerk., woselbst sa-mā an Stelle von sacha zu lesen, wie die frühere phonetische Auflösung des Zeichens angenommen wurde] verbunden mit dem Artic. gen. femin. sa. Kopt. mit erhalten? in ΜΟΕΙΤ T. ΜⲰΙΤ M. via (aber masc. gener.).

maār [Todt. 162, 13], maār [126, 2], — var. māur (sic), mar (sic), mar, āmūar [8. Form, Stat. Naophore Vatic.]. Erscheint auch Causativ in der Verbindung s-mar [v. exempl.]. Im weiteren Sinne mit der Bedeutung von „elend, arm, unglücklich, eine „miserable Creatur sein" (im Gegensatz zu user q. v. supra p. 276, „siegreich, mächtig, reich sein"), der Arme, „Unglückliche, Elende etc." Être misérable, pauvre, malheureux, mesquin, le malheureux etc. فقير، مسكين، نكد. Im Koptischen hat sich die Wurzel erhalten in den Formen: ΜΟΥΡ, ΜΟΡ, pass. ΜΗΡ ligare, cingere, woher ΜΟΥΡ M. ΠΙ vinculum (s. das Deutzeichen s. voc. rut, reru), so dass maār eigentlich derjenige ist

welcher sich in Ketten und Banden befindet und im Gefängniss schmachtet. Daher auch kopt. ⲘⲞⲨⲢ (ⲈϨⲞⲨⲚ) jejunare, nämlich wie ein Gefangener fasten. Der Begriff des Gefangenseins hat für die orientalische Anschauung die Bedeutung des Unglücklichseins. Hier einzelne Beispiele:  nen un mar en hau-u-à „Keinen Gefangenen [Unglücklichen, Elenden) gab es unter mir" [Benihassan]. Bul. 53 (Onnophris):  nuk neṭ mar-u ma (em-sot?) user „ich habe beschützt den Gefangenen „gegen den Mächtigen".  Hor smar-nef (Xeft-) ḥi tef-f „Horus, er hat elend gemacht „die Frevler an seinen Vater" [Edfu].

 māḥes [Siegesstel. Thothmes III, Bul.], entstanden aus  mà =  maàu [v. supra], „Löwe, reissendes Thier," und  ḥes =  ḥes, ḥos „schrecklich anzuschauen" (v. ḥes), also māḥes „lion terrible à voir"; gewöhnlich in den Texten mit getrennten Determinativzeichen geschrieben, also  (maàu-ḥesa) und selbst nur .

Uebergehend zu den mit  mā beginnenden, oder vielmehr nur aus der Sylbe mā bestehenden Wurzeln habe ich anzuführen, dass nach meinem Gefühl die

Grundbedeutung aller „öffnen" ist. Im kopt. stellt sich der Sylbe mā vorzugsweise ein MHI gegenüber. mā [Bon. 14, A], mā, subst. mā-t, māt [passim] „öffnen sc. die Hand, um etwas zu reichen, daher darbieten, darreichen, besonders die Opfergaben den Göttern." Ouvrir la main, présenter, offrir, surtout des offrandes aux divinités, pö. Bonomi 14, A: àu mā ta-u tu sennu en bāu „Dargereicht werden Brote, gegeben werden grüne Kräuter den Seelen." Man bemerke den Parallelismus zwischen mā und tu, ersteres vertreten im kopt. durch MA T.M. MOI, MHI da, dale, dare, letzteres durch das bekannte ϯ dare. Abgeleitet davon ist , , mā-t, mā, mit spezieller Beziehung auf die Opfergabe für die Götter, „offrir une offrande, un cadeau", besonders in Verbindungen wie:

er-tet mā „donner une offrande, un cadeau"

àr mā „faire une offrande, un cadeau". Cf. sept.

s-mā-t, s-mā-t, ja selbst

tu-mā-t [Sall. III, 2], mit Bezug auf das Abschlachten der Opferthiere und mit Anspielung auf tema q. v. Desgleichen

tet-mā [Orb. p.16] „sacrifier."

tu-mā-t nek (tebā)u em āuau „sacrifiant à toi des dix-milles de taureaux" [Sall. 3, 2] tet-mā p-(āua) „sacrifier „le taureau" [Orb. 16 l. 7]. cf. auch s-mā s. diess. S. s-mā-t-u en (tef)-f āmen-rā „Opfer „Darbringen seinem Vater Amon-rā." [L.D. III, 143] u. oft so.

[Todt. 12, 2] mā, var. mā, mā [Todt. 49, 2] var. mā und ähnliche Varianten: „öffnen in dem „Sinne von ausbreiten, ausstrecken", ouvrir, étendre, tendre, فتح, فرد. mā-nà (tot)-à em uārer-t „ich habe ausgestreckt meine Hand nach der „Krone" [Todt. 12, 2]. mā nes (Tot) (tot)-f „es streckt aus nach ihr Gott seinen Arm" [Dend. Mar.] bekenken-u ḥi mā nef mat „die „Götterbilder-Stangen eröffnen [weisen, zeigen] ihm den „Weg" [D. Kal. 119].

mā [Todt. 157, 1] varr. mā, mā-t, (mā), oft im Dual [mā-ti] (B), (mā) u. s. w., eigentlich der Theil des menschlichen Körpers, der nach Kopf und Hals sich gleichsam öffnet, breiter wird, daher „die „Schulter", dann allgemeiner „Seite" (rechte und linke) épaule, côté; كتف, جنب, طرف. cf. kopt. ⲛⲓⲙⲟⲩϯ humeri, ⲡⲓⲙⲟⲩϯ collus. mā (unem) „rechte Schul-

„der, rechte Seite", mā (ābet?) „linke Schulter, „linke Seite" [passim]. teben ḥi mā-f (urem) „eine Haarlocke (befindet sich) an seiner rechten „Seite" [Dend. Mar.]. ha-nib-u enti ḥi (spot) ūat-ūar er (mā) (urem) āk-t „die Bewohner der Nordländer [Jonier], welche wohnen „an der Küste des grossen Meeres nach der rechten (oder „westlichen) Seite des Hintersee's Āk (im Nomos Saïtes) „zu" [s. Geogr. I, Taf. V, № 262]. sma-sen (ḥeḥ) em (mā-ti)-ā nen ṭa (tot?) f er-ā „sie tödteten eine Menge zu meinen beiden Seiten, kei„ner hob seine Hand gegen mich auf" [Geog. I, Taf. 58 l. 11]

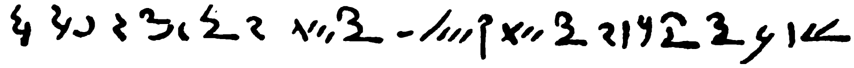
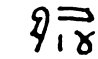
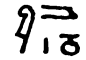
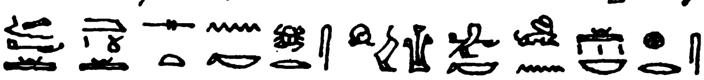
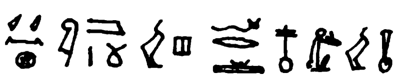
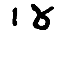
mā-t [Sall. II, 6] mā [D. Temp. 30, 2/3], — mā [Todt. 15, 26] „das Offene" in Bezug auf den Wind, besonders auf den für das Reisen zu Schiff günstigen Wind, das Wehen des Windes." Le vent qui est favorable à la navigation, les souffles du vent. (rā) em mā ṭa-nef ḥir-t „die Sonne mit günstigem Winde hat mit vollen Segeln den Himmel durchschifft" [Edfu, D. Temp. 30 l. 2/3]. kot-nu-u ānbu sexemer tep Xer unen-f em-ruti en mā-t-u „le maçon (littéralement: „le constructeur de murs) c'est

„un mauvais goût [sc. de métier, de profession], car
„il est exposé aux coups de vent" [Sall. II, 6] etc."

mā-t [Todt. 145, 85] varr. mā, (mā)-t (mā-t), mā-t, mā, (mā), (mā), mā-t, , (mā) A. [cf. Chrest. p. 61 sub m, 5] und andere Varianten. Grundbedeutung: „offen, klar sein; „offen daliegen, daher wahr, richtig, deutlich zu erkennen sein, sein wie eine Sache sein soll und muss, „die Wahrheit, Offenheit, die Gerechtigkeit, die Rechtbeschaffenheit, die richtige Beschaffenheit u. s. w."; être clair, „exacte, juste, vrai, comme il faut, l'exactitude, „la verité, la justice, l'état normal, l'état qu'il faut; انصاف ، عدل ، حق ، حقيقة ، صحيح ، حق ، حقيق . Ebenso häufiges als wichtiges Wort in den Texten, dessen kopt. Nachfolge sich darstellt in: ⲘⲀⲒ M. (Ⲧ-, Ⲑ-)ⲘⲀⲒⲞ justificari, ⲘⲈ T. ⲘⲎⲒ M. B. T, Θ, veritas, verus, justus justitia, auch ⲘⲈⲈⲒ B. [s. das Lexicon]. Demotisch: māu, māut, mā-t, me-t, plur. me-u, mā-u u. s. w. [cf. Gr. demot. 46, 83, 62. Im Hierogl. gewöhnlich dualiter gebraucht, daher (mā-ti) [Rhind-pap.], mā-ti [Todt. 125, Ueberschr.] varr. mā-ti, mā-ti, mā-ti, mā-ti, (mā)-ti, mā-ti (sic), mā(-ti) [Todt. 125, 3

mā-t-u, (sic) mā-t und eine Menge anderer Varianten. Gewöhnlich ward die Mā als Göttin aufgefaßt, daher ihre Bezeichnung (mā-t) „die (Göttin) Mā," all: mā, [Stel. 70 Bul.]. Im demot. sowohl der sing. als der plur. umschrieben durch das abstractum ti-(n)-mān [=] = ϫⲓⲙⲉ, ϫⲓⲛⲙⲉ, im Gegensatz zu ti-n-āt „Lüge" [cf. supra āt]. Es ist nicht möglich durch Beispiele alle Fälle des so zahlreichen Gebrauches dieses alten Wortes zu belegen, nur auf folgende Composita sei besonders aufmerksam gemacht.

[Abyd. Mar.] [Aeth. Stel. die Königswahl enthaltend], [Todt. 100, 8; 101, 8] u. and. Varianten, demotisch: em-(hobs)-mā, so viel ich sehe von Niemandem bisjetzt richtig verstanden, am allerwenigsten jedoch von Hrn. Chabas von Chalon [s. unten], bedeutet wörtlich: „in calculo veritatis" d. h. „wahr, richtig, wie die Sache „sein muß, passend, schicklich u. s. w." Véritablement, justement, comme il faut être, convénable, convénablement, etc. Häufig noch, pleonastisch, mit dem Zusatz , heh en sop „vielmal" [cf. infra heh] se-χeker ån hon-f em kot menχ-t en ma nofrui-s em (hobs)(mā) „(das Apium) wurde geschmückt durch neu ausgeführte Bauten

„(damit) es vollkommen wäre wie es sich geziemt" [Ros. 4]
Demot. 
ti-f monk-s menī ūasī en menī naānau-s em (ḥobs)(mā) „il fit restaurer la construction ruinée [sc. de l'Apiéum] par une belle construction comme „il faut l'être" [Lin. 19/20], der griechische Text: κατεσκεύασεν [τὸ Ἀπιεῖον] ἔργοις πολυτελέσιν. Hr. Chabas verändert willkührlich  in  und übersetzt frisch weg „en perfection vraie" [s. Chab. l'Insc. hiér. de Ros. p. 30]  (mar)-ui-f ḥi maa ār-t-nek em (ḥobs) mā „ses deux yeux regardent ce que „tu as fait (sic) convenablement" [Abyd. Mar.] Ibidem  seχer-u nib un-māk ḥu se-χeper-nek-set em (ḥobs) mā „tous les égards „[sc. pour le temple d'Abydos] étaient mis de côté, tu les „as restitués convenablement." Auf der Aethiopenstele heißt es:  χru nofer pu em (ḥobs)(mā) ḥeh en (sop) „[sie sagten:] „das ist ein nützliches Wort „grade so wie es sein muß ein für allemal!" Ich bemerke im voraus, daß in dieser Verbindung  ḥobs kopt. erhalten ist in ϩⲟⲡⲥ oportet, necesse est.

Ein andere nicht minder wichtige Verbindung stellt sich dar in den Compositis:

mā-χru, mā-χru [Todt. 125, 65], var. mā-χer, mā-χer, mā-χer, seltnere Schreibweise: mā-χeru, mā-χer, mā-χer (fem. mā-t χer) mā-χer, mā-χer [B. G. D. Kal. Ins. 47, 5 und 13], mā-ḫe(r) [Lauth, Manetho, 66] u. s. w., gebildet aus mā und χru, kopt. ϩⲣⲱⲟⲩ M. ϩⲣⲟⲟⲩ T. vox, sonus, clamor, also als Verbalauffassung: clamare, sonare, vocem edere. Die gewöhnliche Auffassung dieses Wortes, welches als „rechtfertigen", „ein Gerechtfertigter", justifier, justifié, allenthalben in den Uebersetzungen der ägyptologischen Welt auftritt, scheint mir unrichtig und zu verbessern zu sein. Im demotischen nämlich tritt diesem mā-χeru gegenüber: ma-χerū, smaχerū, sma-χerū, smaχerū [G. Rhind pap. u. demot. Ritual Par. k. 125], welchem durchweg die Bedeutung zufällt von „Dank, Dankesgruss, Seegen, Seegensgruss, Gruss, das Segnen, das Loben, Verherrlichen" (also parallel allen Bedeutungen des hebr. בֵּרֵךְ). Remerciment, salut de reconnaissance, bénédiction, salut de bénédiction, béni, louange, glorification etc. سلام, تسليم. بركة, تبرك, حمد, ثنا; hiervon abgeleitet (vom hierogl. mā-χer) aber ist die Verbalbedeutung des Compositums

„loben, danken, segnen, grüßen"; dire ses louanges, ses remerciments, le salut, béni, am meisten jedoch in der Causativgestalt: s-mā-χeru [cf. Todt. K. 18 passim], var. , , s-mā-χer. Im kopt. steht gegenüber und entspricht auf das genaueste: ⲥⲙⲁⲣⲱⲟⲩⲧ (gleichsam ein altes ⲥ-ⲙⲁ-ϩⲣⲱⲟⲩⲧ) benedici, benedictus; während das kopt. ⲥⲙⲟⲩ T.M. celebrare, laudare, benedicere; laus, benedictio, gratiarum actio, im hierogl. sich als smāu [cf. Todt. 164 u. Kap. 125] darstellt, für das der demotische Uebersetzer gleichfalls smaχerī einsetzt. Der so häufige Beisatz zu dem Namen vorzüglich verstorbener Personen , , mā-χer bedeutet somit „benedictus" (wir würden sagen „selig, Seeligkeit", béatifié, béatitude), und das davon abgeleitete subst. „der Seegen, Dank, die Seeligkeit, u. s. w. Häufig die Phrase em-mā-χer [D. Kal. 109], , em-mā-χer [D. Temp. 25, b] und Varianten „zum Dank, zum Seegen, als Ausdruck des Dankes, des Seegens, als Belohnung". Hier einige Beispiele zur Erläuterung des Gesagten: se-k ta-ti em-mā-χer „der hat in Besitz genommen die beiden Welten zum Seegen" [D. Temp. 25, b]. In den Camp. Thothmos. III heißt es, der König war gerüstet

und ausgestattet

em user em mā-χer er seχer-t χer pif. „mit Fülle „und Seegen um zu schlagen diesen Feind." Die drei Vorzüge, welche die Götter den Menschen in den drei Weltregionen (Himmel, Erde und Hölle) gewähren, sind àχ „das Strahlen, Leuchten, Glänzen", user „Reichthum und Macht", mā-χer „Seeligkeit" in absteigender Reihe. àχ em pe-t us em ta mā-χer em (neter-χer-t) „Glanz im Him-„mel, Fülle auf Erden, Seegen in der Unterwelt" [D. Kal. 47, 13]

mā-χer χer-ut er ka-k „der Friedegruss „wird ausgesprochen für deinen Namen" [Pylon vor dem Chons Temp. Karn.]. māten en hon-t em mā-χer „gesegnet sei der Weg deiner Majestät!" [D. Kal. 109] smaχeru en-àm-s en-(bah) suten „man pries sie vor dem Könige" [Rom. 1, 7] nen (Tot) ūarer sme-χeru-f em-(bah) p-rā te „nicht zögerte Thoth, er sagte „den Friedegruss zu Rā (oder er begrüsste Ra), indem er „sprach:" [ib. 2 l. 6]. cf. ib. 3 l. 23 u. a. Stellen, worin sme-χeru allenthalben „das Begrüssen bei der Ankunft Jeman-„des" bezeichnet (cc. = em-bah, em-àmta)

Häufig haben die Schreiber statt geschrieben, ohne

dafs (=) und (=) identisch wären. Dies ist fehlerhaft und defshalb zu bemerken.

Man wolle ferner berücksichtigen, dafs mä und die Varianten, und im demot. me-t, sehr oft angewendet werden, um das „Ächte, unverfälschte, wirkliche, kostbare, u. s. w." [cf. kopt. ⲘⲘⲈ, ⲘⲘⲈ praestantissimum s. gr. démot. 62], zum Unterschiede von dem „Nachgemachten, Künstlichen, Imitirten" (hierogl. ār = factum, fictum), zu bezeichnen. Daher ā-(t) n-mä „ächter Stein, Edelstein" [s. oben p. 159 l. 6], kopt. ⲀⲚⲀⲘⲎⲒ M. ⲡⲓ margarita, gemma, lapis preciosus; Xesteb en mä-t „ächter Lapis-lazuli" [Rec. II, 9 col. 49 -], na-ā-t-u en mä-t „die ächten Steine" [ibid.] nehäu en mä-t lok 2 „ächtes Oel (ⲚⲈϨ ⲘⲘⲈ oleum praestantissimum) 2 Log" [gr. dém. 63, 3] und so in vielen Verbindungen. Sehr oft bedeutet im demot. en mä-t, wie im hierogl. en mä-t, so viel als „wirklich, thatsächlich", vraiment, réellement, effectivement, und selbst auch „allein, nur", seulement, entsprechend dem kopt ⲚⲀⲘⲈ vere. Es ist dann ein Synonym von em meter, dem. en metäu, kopt. ⲘⲘⲀⲦⲈ T. ⲘⲘⲈϮ B. solum, tantum [v. infra s. litt ⲘⲈⲦ.]

mā, mā, mā-ti, mā-ti, mā, mā-t u. a. [Nilliden], wörtlich „das offene, das sich ausbreitende“ [sc. Wasser], bezeichnet das Wasser der Ueberschwemmung so wie diese letztere selber. L'eau de l'inondation, l'inondation. النيل . mā-t χe χen(t)tar „die Ueberschwemmung trägt das Wasser des flachen Landes von Chentχar“ [12. Nomos Unterägyptens, Dend.].

mī v. supra maáu „der Löwe“.

maī-t v. infra maχu.

maχui v. supra ma.

maχu [Todt. 109, 5] var. ma, maχu, maī-t, maχ-t, maχu-t und ähnliche Varianten bezeichnet „den graden und langen Schaft einer Pflanze, einer Lanze, einer Säule u. s. w., überhaupt alles grade, lange, glatte in Holz, Stein u. s. w.“ bois long, droit et lisse, lance, tige, fût etc. طول, اصل, ساق, [cf. auch supra p. 288 Erklärung und Beispiele in Bezug auf Pflanzen]. neter en (apot?)f sit en maχu-t-f „hauend mit seinem Schwerte, schleudernd mit seinem Speere“ [Temp. 102, 25/26], ebend. l. 18 pir (tot) χer (ápot?)f maχu-t-f „le courageux porte sa glaive et sa lance.“ In den Camp.

Thothmosis III genannt: <u>masu-t em ho-u pā-t-u</u> „Spiesse (oder spiessähnliches) mit Menschen„köpfen" (nämlich als Verzierung an dem Stockende, gleichsam als Stockknöpfe).

<u>masu</u> [D. Temp. 40, 9], bezeichnet in der altägyptischen Jägersprache das was wir „die Läufe eines Thieres" nennen, den längeren Theil des Beines zwischen Fuss und Kniegelenk. La jambe d'un oiseau, d'un quadrupède. Auch bisweilen von Menschen gesagt (cf. infra <u>ma-ti</u>). L.l. wird das Wort von den Beinen des Sperbers gebraucht. D. Kal. 55 vom Nilgott, der eine Kanne trägt, gesagt: (sic) <u>χer (keb) ent mu, ren(p) henā-ut em nun ām-ut masu-u-f</u> „trägt „eine Kanne frischen Wassers, voll vom neuen (Ueberschwemmungs) Wasser, mit seinen Armen" [Dend.]

<u>masu</u> (= in der B. auch geschrieben, cf. Rec. IV. 21 col. 126ª), sicher in Verbindung mit dem kopt. MEYE, MEEYE, T. MEYI, MHEYI, MHOYI M. cogitare, recordari, in memoriam revocare; recordatio, commemoratio, memor u. s. w. Grundbedeutung „sich in das Gedächtniss eine Sache zurückrufen, gedenken an, sich erinnern „an, eingedenk sein einer Sache," und die Subst. Se rappeler, se souvenir; ذكر, فاق على, فكر في. Canop. l. 9.

un-señ ḥi maṡu āš.u āš.u ḥi erbet (ha = … in der B)-señ āu ḥeter-u ken-u „sie zogen in Erwägung vieles, vieles und „gaben ihnen nach zahlreiche Steuern"; griech. Text dem entsprechend: πολλὰ μὲν προνοηθέντες, οὐκ ὀλίγας δὲ τῶν προσόδων ὑπερεδόντες [l. 16-17].

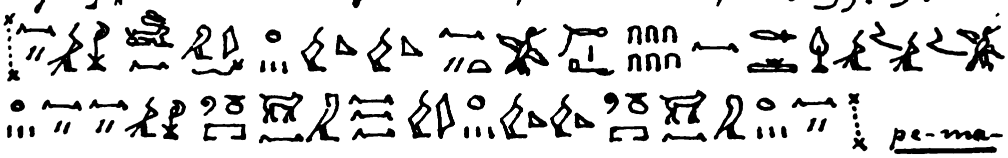
maṡet [Rec. IV. 100 col. 1], gleichbedeutend mit dem einfacheren aṡet [v. supra p. 7], āṡet, āṡet, insofern als auch diesem maṡet die Urbedeutung „springen" zu Grunde liegt. Es bezeichnet „in Sprüngen „durchlaufen, durcheilen u. s. w." parcourir, traverser un pays, parcourir en sautant, دار, طاف, سرى. LL. heisst es vom König: maṡet-nà àn ān-(t) „ich habe durchlaufen die Weihrauch-Landschaft."

maṡet [Todt. 34, 2], maṡti [39, 3], var. maṡet, ein vierfüssiges, dämonisches Thier vom Katzengeschlecht. Vielleicht, wie Hr. Birch annimmt, der Luchs, lynx.

mab-t (fem. gen.), ein Beil, dessen sich die Zimmerleute zum Behauen des Holzes bedienten, Zimmermanns Beil, „Axt". Hache pour les menuisiers etc. بلطة, فاس, قرّاعة. Im Grabe des Ti (Saqqara): neter em mab-t „das Behauen [sc. des Holzes] mit der Axt."

mama [Rec. I, 36] mama [cf. supra bā, p. 379], mama [Todt. 124, 2 corr. statt], masc. gen. daher der Artic. pe damit verbunden [s. das flg de Wort] nach meiner Bestimmung: „die Dom- oder Dum-Palme", le palmier-Doum, hyphaene cucifera mit ihrer botanischen Bezeichnung. Davon verschieden ist das flg de:

mama en χanen-t [Rec. I, 36], zusammengesetzt aus dem vorigen Worte und aus χanen-t var. χanini, der Kern, das Innere [von der Radix χun, kopt. ϩⲟⲩⲛ M. ϩⲟⲩⲛ T. intus]. Nach Herrn Goodwin [cf. Mél. II p. 240, wo das Beispiel zu berichtigen] „die Kokosnuss-Palme", le cocotier, شجر جوز الهند.



pe-mama ā-en-60-mah p-enti kuku ām-f un χanini em-χunnu kuku ān mu em-χunnu χanini „o du 60 Ellen grosser Palmenbaum, an dem sich Nüsse befinden; Kerne sind im Innern der Nüsse und Flüssigkeit im Innern der Kerne" [Pap. Sall. I, 8].

mama [Dend. Mar.] mama [Speos Artemidos], erste Form abgeleit. von dem verb. ma [vid. supra] „laufen, von einem Punkte aus laufen, der Läufer." Courir, courir à partir de..., courrier, coureur;

جرى, جَرَا . àu χonemem-sen mama en paut-u hon-t „es läuft heraus ihr Wohlgeruch von den Mitgöttern deiner Majestät" [Dend., es ist von Weihraucharten die Rede]. In Speos Artemidos in einem Texte genannt die mamu „Läufer". Vielleicht ist diesem Stamme identisch [cf. LD. III, 140, b, und D. Hist. J. 2]

mamu [Sall. III, 4], 1. Form der radix , ma [v. supra] „schneiden, in Stücke schneiden, tödten, niedermetzeln". Couper, trancher, tuer, massacrer, قطع, قتل.

mamama [D. Bau-Urk. v. Dend. pl. 8], memāmā [Rec. IV, 86, 5] „ein Baum Arabiens, welcher Weihrauch erzeugt (arbre thurifère) und den Nebennamen beċeš [v. supra p. 423] führt."

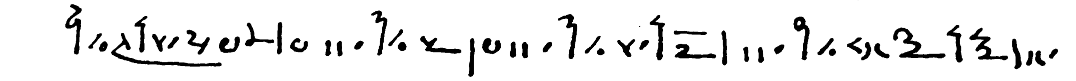
man, men [Chrest. 91], s. infra men. „Obelisk," l'obélisque, ālms

man man [cf. supra àmenī p. 72], auch men(t) geschrieben (q. v.) „täglich", journellement, يوميّ, Kopt. ⲘⲎⲎⲚⲈ, ⲘⲎⲚⲈ, ⲘⲎⲚⲒ quotidie. Beispiele häufig.

nen tot-à sop àsf-t-u em se-t-māt àu man hapep em māt „Niemals habe ich Lügen ausgesprochen an dem

„Sitze der Wahrheit [oder „an Stelle der Wahrheit, statt „der Wahrheit"], sondern war täglich eingehüllt in „Wahrheit" [Todt. 84, 6].

ma-nen, ma-nen, ma-nen (B) [cf. Rev. arch. 1861, p. 271] wörtlich „gleichwie dies", item – idem, comme cela, , bezeichnet unser „desgleichen" und bezieht sich meistens auf etwas vorangehendes, das später wiederkehrt, ohne weiter noch einmal geschrieben zu werden; besonders sehr gewöhnlich in der Formel sa-ma-nen, demot. , „Sohn des den gleichen Rang (als der vorhergehende) be„kleidenden Vaters N. N.", fils (du père) du même rang. In einer Reihe von Bī (q. v. supra) Priestern des Serapeums heißt es auf der Apis Stele vom Jahre 18 Euergetes I [Par.]



„von gleichem Rang Hapimen sein Sohn, von gleichem „Rang Anubis dessen Sohn, von gleichem Rang Petisis „dessen Sohn, von gleichem Rang Petnefertum dessen „Sohn", u. s. fort.

manr [D. Temp. I. 101, 2] s. Form des flgden:

mar [masc. gen. daher Art. pe, Kal. v. Edfu], ferner mar [D. Temp. 49, 8] mar [Sarc. Horemhib, Bul.], mar [Cal. v. Esne], mit Abfall des

ma [passim] pe-ma [Karn. verbunden mit pe, art. masc. gen.], und in compos. ma [v. infra ma-hat], abzuleiten von dem Stamme ma „sehen, sichtbar sein" [nach Analogie von āb von āb „sehen, sichtbar sein" s. oben] bezeichnet jede „offene, sichtbare, allen zugängliche Abtheilung einer Baulichkeit." Endroit découvert d'un édifice حوش. Daher Portal, Hof und dergleichen mehr. Bemerkenswerth ist auch die Schreibung mer, (merel?) wie in mā er mer-k „komme nach deiner Halle" [D. Temp. 47, 9].

mar, mar v. supra maār.

ma-he-t [Edfu], ma-he-t [v. Zeits. 1865 p. 106], ma-het [verb. mit pen „dieser", also masc. gen. cf. D. Temp. 76, E], mahet [D. Temp. iii l. 7] u. andere Varianten, componirt aus ma [s. vorher] „espace, endroit découvert", und ha-t, haī-t, — haī [q. v. infra], kopt. ϩⲁⲉⲓⲧ T. T. πυλών, προαύλιον, vestibulum, atrium, janua, bezeichnet nach Hrn Lepsius [s. Zeits. l. l.] sehr zutreffender Erklärung „den Eingangsraum des Pylons, in welchem die Thür eingesetzt wurde." Vestibule, دهليز. Aber auch, wie es scheint, die Thüre selbst mit dazu gerechnet. (kof?)-nef mahet ūas

ḥa (mesen) ȧm-t bexen. er hat gebaut ein Thor, ein „grosses, hinter dem Mesen" [Name für die Tempelanlage] „in der Mitte der Pylonen-Thürme" [D. Temp. III, 7]. Hier ist das Wort wie auch in anderen Beispielen fem. gen. Cf. 110, 1 – 111, 1/3 u. s. w. –

maḥu, maḥu [Todt. 20 Ueb.] var. meḥ, meḥ, meḥu [Champ] [masc. gen.] bezeichnet „einen Kranz von Blumen, einen „Kranz"; couronne, couronne de fleurs, أكليل. Kopt. verwandt ⲙⲁϩⲉ T. n. cinctura, cingulum. Cf. auch meḥ.

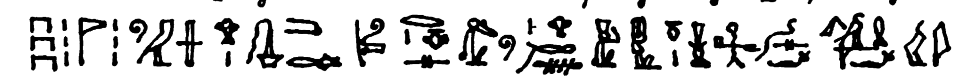
maḥu [Todt. 101, 1] vielleicht stammverwandt mit vorigem Worte und dem Kopt. ⲙⲁϩⲉ, bezieht sich auf ein Schiff, daher vielleicht der Rand, der Bord des Schiffes. Le bord d'un navire. ḥost ḥe maḥu en uȧ-f. „hocken am Bord seines Schiffes" [l. l.].

maḥet, maḥet, , ma-ḥet [Gräber] Name einer Antilopenart „Oryx leucoryx", häufig gezähmt und als Opferthier benutzt worden. S. Zeits. 1864 pag. 22. b. keḥes-u maḥet-u ne-u „Gazellen, Antilopen, Steinböcke" [D. Kal. 94, 10] wurden z. B. in Dendera als Opferthiere dargebracht.

max [Siegesstele Tutmes' III. Bul.], max [Canop. 9], demot. meḥ, meḥ [Gr. dém. 103], Kopt. er–

halten als ⲘⲞϨ M. ⲘⲞⲨϨ T. B. ardere, exardescere, accendi, illuminare – splendere, comburi. „Brennen, glühen, leuchten, verbrennen, entzünden und die Passiva." Brûler, être ardent, luire, briller, être enflammé, ardeur, éclat etc. Auch in Bezug auf die Gemüthsseite angewendet.

ȧu-f-meḥ, kopt. ⲈϤⲘⲞⲨϨ ardens, accensus [cf. Gr. dém. 103] z. B. von einer Lampe gesagt [Lp. pag. XX].

 ȧu ḥon-f ṭes-f ḥā son-f ḥi meḥu er-(ḥit)-sen mex ḥi ȧmu nuter-u-pe-u „Seine Majestät selber und seine Schwester waren voller Sorge in ihrem Herzen, und voller Feuer für diejenigen, welche zu den Tempeln gehörten" [sie waren gleichsam „entbrannt für"..]. Griech. Text: „προστάντες κηδεμονικῶς τῶν ἐν τοῖς ἱεροῖς" [lin. 15–16]. max en (ḥit)-sen „entzündet waren ihre Herzen" [Bul. l.l.].

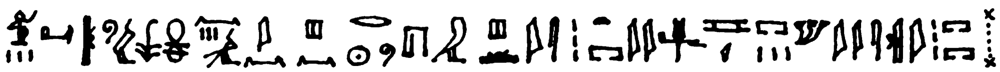
mes [tomb. d'Ahm. p. 135], mas [Todt. 84, 40] var. , , mes und ähnliche, bezeichnet „das junge Rind, das Kalb"; le veau, عجل. Kopt. erhalten in ⲘⲀⲤⲈ, ⲘⲀϨⲈ T. Ⲡ ⲘⲀⲤⲒ M. ⲠⲒ, ⲘⲈⲤⲒ B. ⲠⲒ, vitulus, taurus, bos; – pullus, catulus

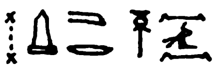
mas-t, mast, mest [Opferlisten] māst [L.D. II, 147], māst [ll. 146, a], mest [l.l. 92], — mest [l.l. 69, 70] mest [D. Hist. Ins. 36, col. 26] und ähn-

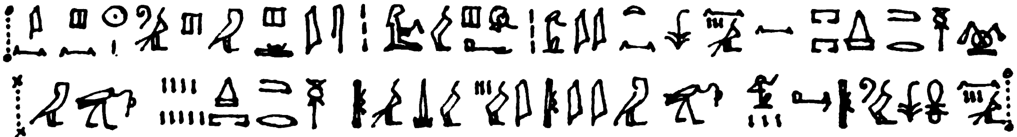
liche sehr beachtungwerthe Varianten [man vergl. [illegible]), stellt die Urform des oben besprochenen Amset (dies 8. Form von <u>mesel</u>) [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] <u>àm-eset</u>, demot. [illegible] <u>ameset</u> [s. Rhind-pap. XVI. 2] dar und bezeichnet ein besonderes Stück Eingeweide im Innern des thierischen Körpers, das bei Opfern auf den Altartischen figurirt. Wahrscheinlich Leber oder Niere. Bei der Einbalsamirung wurde dieses Stück aus dem menschlichen Körper herausgenommen, gereinigt, einbalsamirt und mit dem obenangeführten Namen beehrt. Im demotischen findet sich, ausser der Transcription <u>ameset</u> (s. vorher), auch die wirkliche Uebersetzung des <u>àmset</u> durch das Wort: [illegible], welche <u>pe-mus</u> oder <u>pe-muàut</u> ([illegible]) gelesen werden kann. [cf. Rhind pap. IV, 5] Auf jeden Fall scheint [illegible] <u>mest</u> = [illegible] <u>àmeset</u> verwandt mit dem Kopt. ⲘⲈⲤⲦ-ⲈⲚ-ϨⲎⲦ M. ⲘⲈⲤⲦ-Ⲛ-ϨⲎⲦ T. Ⲧ, στῆθος, pectus. In der angeführten Stelle des Rhind-pap. drückt man die Freude darüber aus dass die vier Eingeweide gereinigt sind. Vom Amset sagt man: [illegible] <u>àmset em ḥāā em sefux</u> „der Amset (Leber? Niere?) ist in Freude über [seine] Einbalsamirung." Im demot. lautet die Uebersetzung dieses Passus folgendermaassen [illegible] <u>pe-mus (?) reš em entu-al-u-se en sih</u> „die Leber (?, Niere?) freut

„sich daß man sie herausgenommen hat aus dem Saale ....." [sc. dem Raume des Körpers]. — Mit Bezug auf dies eben gesagte, ist auch l. l. die von mir p. 4 der Rhind p. vorgeschlagene Uebersetzung zu verbessern.

mesuu [pap. Abbott. passim], verbum das formell und seiner Bedeutung nach vollständig identisch zu sein scheint mit dem (besonders in der B.) sehr häufig auftretenden Stamme mes, mes, mesūu, und erweitert: mes-ti, mesenī etc (s. unten mes), kopt. mit erhalten in ⲂⲀⲤⲚⲎⲦ, ⲂⲈⲤⲚⲎⲦ, ⲂⲎⲤⲚⲒⲦ etc. Χαλκεύς Aerarius; daher zunächst „ein Arbeiter, ein „Werkmann, ein in seiner Kunst geschickter Handwerker sein." Être un ouvrier, ouvrier; صانع, صنايعي. In dem Pap. Abb. oft die Rede von Werkleuten, welche Gräber untersuchen:



 nàn-seχemer-u àsī-u me-hāī-u sàp em hau pen àn nau-masuu „dies sind die Katakomben, „Gräber (und) Stätten, welche geprüft wurden an diesem „Tage [heute] durch die Werkleute" [pag. 2 l. 1.] Ebendort



temt seχemer en nau-sutenī-u 

āpu sàp em hau pen àn nau-masuu kemī àu-u-uta

sexemer 9 kemi sekai (uā) semet 10 „Summa der Katakomben der Könige-Vorfahren, welche an diesem Tage „untersucht wurden durch die Werkleute: gefunden „wurden intact Katakomben 9, versehrt 1, macht in „Summa 10" [pag. 3 l. 15 flg.]

mas [Todt. 153, 7], gewöhnlich im Dual: mas-ti [Todt. 130, 13] var. mestu [cf. Zeits. 1866 p. 59] metet [Sarc. Ins. Wien], mas, mast [Todt. 125, 48] bezeichnet zunächst einen speziellen Theil des Beines, dann im allgemeinen „das Bein", la jambe, ساق. [cf. pat und das Beispiel daselbst]. mati fehlerhaft in un än nen nuter-u ḥi-tep en ma[s]ti-sen ḥi-sen er xer, die Beine „dieser Gottheiten befanden sich nach oben und ihr Antlitz „war nach unten hin gerichtet" [Pap. IV, 10 lin. 5]

mak [Todt. 98, 3], mak-t [Todt. 149, 19] bezeichnet „den Mastbaum eines Schiffes"; le mât (d'un navire); — صاري. ses mak-t er-ḥer ist soviel als das franz. „dresser, ériger le mât en haut", den Mastbaum aufrichten [cf. Todt. 149, 19]; die Raen, Rahen, des Schiffes heissen men „Arme" desselben, daher Todt. 98, 3 gesagt ist: tät men mak „es strecken „sich aus die Rahen des Mastbaumes".

makaka [p. Anast. III, 2], seltenes Wort, das von H. Chab. mél. II p. 132 zusammengestellt wird mit dem hebr. מקק liquefactus est, diffluxit, daher übersetzt ist l.l. durch „imprégné, humide" mit Bezug auf Acker- oder Wiesenland. Im Anast. l.l. ist die Rede, dass der Geschmack einer Frucht sei: mā tep (ЄBIѠ)-u em aḥ-u makaku „wie der Geschmack des Honigs „von feuchten Feldern." [Wiesen?]

mak [Todt. 140, ii], möglicherweise Verschreibung an Stelle von hemak, bezeichnet einen feinen Stein, aus dem man Amulette herrichtete. Chab. mél. II, 98 wird derselbe durch „malachite" ohne Angabe der Beweise dafür übertragen. uta-t ent χesbet mā-t mak ropu s-āb-tu em nub „ein „Auge [als Amulet] von ächtem Lapis-lazuli oder von „Mak-Stein, eingefasst in Gold." Todt. l.l.

mai „die Löwin" oder „die Katze", kopt. ΜΙЄ, ΜΙΗ, [4 h.] ϯ; ΜΟΥΗ, ΜΥΗ, ϯ leaena. Cf. oben maāu und Rec. I, 71

mat, mat, mat, mat [passim], seltener ma-fu-t [Rec. IV, 3 col. 15] matu [cf. pag. 91 l. 1] und ähnliche Varianten, bezeichnen „den röthlich „gefärbten Granit von Syene, den Syenit," granit rose, Syénites, حجر صوان. Beispiele häufig. Cf. s. voc. āner p. 90.

maṭet [med. pap. 13, 2 – 14, 2], wie es scheint identisch mit ma [Rec. IV, 7 col. 48], ma [med. pap. 7, 11], kopt. ΜΕΘΑΙΟ crocus hortensis, cf. supra aṭ, atḥ pag. 27. Es wird unterschieden: maṭet (ànt) „crocus terrester" und maṭet (àtḥ) „crocus paluster" [med. p. 14, 2].

maṭet, maṭet [Metter. Stele]. Bezeichnung des Scorpion's oder eines demselben ähnlichen Thieres [cf. kopt. ΟΥΑΜΕϮ, ΟΥΑΜΕΤΙ, ϯ M. cancer]. Scorpion; عقرب.

[[maṭes [Todt. 41, 2] cf. infra tes.

Wir gehen nun zu den mit , eigentlich em zu umschreiben [cf. supra die Bemerkung ad litt. m], beginnenden Wörtern über. Zunächst merke man:

em, var. ⊐, , B.: , , [D. Kal. 91], [ib. 50 b, c] demot. , , em, abgeschwächt aus àm, wie ⊂ er aus àr, en aus àn, adjectivisch àm [v. supra], praepos. mit der Bedeutung 1, von „in", dans, en, im Gegensatz von „aussen, draussen" 2, „von her, aus", de, in Correspondenz mit ⊂ er „nach", daher em... er „von ... nach", 3, eine Modification anzeigend und besonders häufig mit Substantiv Praepositionen verbunden wie z. B. em-ḥi „in facie = coram, in praesentia", em-sa = „hinter, nach", em-baḥ = „vor" u. s. w. 4, vor einem verbum, ähnlich dem französischen „en (parlant)", Zeich-

Zeichen des Participii. Cf. die Grammat. Im kopt. verschwunden (nicht zu verwechseln mit dem aus N entstandenen euphonischen M vor Ⲃ, Ⲡ, Ⲙ, Ⲫ) und übergegangen in N q. v.

em, em, Zeichen der Negation (vergl. die starke Form desselben: ām supra p. 65), Kopt. Ⲙ̀, ⲈⲘ, meistens in der kategorischen Weise zum Ausdruck des verbietenden Imperativs angewendet. Beispiel s. oben s. voc. ṭa.

em, em comparativum, abgeschwächt, wenn nicht gar identisch mit dem oben besprochenen ma, mā „wie, gleichwie", comme, en; كز , ... ك. S. das Beispiel p. 187 l. 11 [s. voc. āne.

, , , v. sub voc. mer infra.

, cf. infra tet s. voc. – tet, tot

plur. cf. infra tet.

ma cf. infra emā.

emāh [Bon. II, A], das Wort bezeichnet l. l. col. 36 u. 44 „die Kette", la chaîne, in dieser Gestalt .... welche „von der geheimnißvollen Hand , ām tot āmon, in der Unterwelt gehalten wird. Cf. im kopt. ⲘⲀϨⲈⲦ. cinctura, cingulum.

emāh [Bon. II, C col. 19] var. emuh [l. l. col. 9]. Ueber eine Anzahl von Personen, welche „ein Ruder" in ihren Händen tragen: liest man z. B col. 19: ānensen (rā) šep-u-entenen māh-u-ten „zu ihnen [sc. spricht] Ra: ihr habt empfangen eure Ruder". Rame; مجذاف.

[hierogl.] ma-t, [hierogl.] ma-t, [hierogl.] ma-t, [hierogl.] ma [cf. peter], demot. [demot.] ma-t, [demot.] ma, [demot.] ma-t, par abrév. [demot.] [cf. gr. dém. 29, 48, 73, 98, – 85], sehr selten: [hierogl.] mut-t [RE 49], [hierogl.] ma-t [Zeits. I, 22], Kopt. erhalten als ΜΑΥ, ΜΑΑΥ, T.M.T. ϯ mater. Scheint ursprünglich eher wohl mat als ma gelesen worden zu sein. „Mutter", la mère, أم.

[hierogl.] vid. kef, infra s. litt. k.

[hierogl.] vid renpi infra s. litt. r.

[hierogl.], [hierogl.], [hierogl.], [hierogl.], em, ema, [hierogl.] emā, [hierogl.] emu, über die Aussprache dieser Gruppe habe ich bereits s. litt. [hierogl.] bemerkt, dass der Arm [hierogl.], [hierogl.], und in vielen Inschriften selbst [hierogl.] ([hierogl.], [hierogl.]) nur Determinatif Zeichen für den Begriff des Gebens, Darreichens ist, mithin nicht zu verwechseln mit dem Arme = ā ([hierogl.]) oder mit dem Arme [hierogl.], [hierogl.] = tot [s. darüber gleich weiter unten.] Im Kopt. hat sich das alte em, emā, emu erhalten in ΜΗΙ, ΜΟΙ dare, da. Bedeutung von em also „geben", donner, أعطى, besonders auch häufig als Imperatif gebraucht; zugleich praeformatif des äg. Optatifs [s. grammat.] und des kopt. ΑΜΟΙ utinam! eigentlich „da!"

In einer Menge von Wörtern beginnt der erste Theil des Compositums mit [hierogl.], [hierogl.] em, entsprechend dem מ in der hebr. Participial Bildung. Besonders in den Texten des alten

Reiches, steht diesem … gegenüber ein einfaches … em oder die Varianten …, …, …, … und …, niemals dagegen ein … im A. Folgende Varianten: … em [L. Aelt. Texte 10, 5te Opfergegenstand, vergl. mit demselben Worte] … ām [in L D. II, 146, a] und … em [LD. II, 98] können dies beweisen. Ebenso: … em-ānx-t [v. infra] neben … em-ānx, … em-ānx u. a. m.

Ganz verschieden von diesem em, ema ist ein anderes …, … ema, dessen Lesung, täuscht mich nicht alles, vielmehr em tot ist, gleichsam … Die Beweise hierfür nehme ich aus dem kopt. und demot. her, in denen theils ein Ṅ-TOT M. Ṅ-TOOT T. = e manu, a manu, theils ein …, … em-tot(?) …, … Ros. …, … pap. entstanden aus dem hierat. … – …) dem … gegenübersteht. In Bezug auf Identität von … und … vergleiche man Ros. demot. Text l. 31: … tot na-(rome)u und hierogl. Text l. 13 die Version: … tot-ui unnu, „die Hände der Leute." So werden in beiden Idiomen die Verba des Abwehrens [wie lat. defendere a] und des Empfangens [accipere a] hierogl. mit … em tot, demot. mit … em-tot und var., kopt mit Ṅ TOT (eigentlich „a manu") construirt. cf. Todt. 125, 13 … nehem-ku-à em tot-sen „oui je suis soustrait à leur main", „ja ich bin vor ihnen geschützt!"

Demot. Rit. [hieroglyphs] nehem-t-ī em tot-u „ich bin ge„schützt vor ihnen," salvatus sum a manu illorum, ab illis. [hieroglyphs] šop-ī sun-tu en(hat) en tot-k, hierogl. transc. [hieroglyphs]; in dem Antigraphon Grey griechisch übertragen durch: ἔχω αὐτῶν παρὰ σοῦ τὴν τιμὴν; wörtlich: „ich empfing ihren Preis an Geld „aus deiner Hand." [hieroglyphs] šop-nef suten(u)ī em-tot tef-f „er empfing das Königreich vom Vater her" [Ros. l. 10], griech. παρέλαβεν τὴν βασιλείαν παρὰ τοῦ πατρὸς [lin. 47]. Im übrigen müssen wir weiter unten auf tot, [hieroglyph], verweisen.

[hieroglyphs] em [Todt. 165, 5] var. [hieroglyphs] emài, [hieroglyphs] em, [hieroglyphs] emi [Rec. 3, 97] [hieroglyphs] em, [hieroglyphs] emà, [hieroglyph] em [sic] LD. III, 56 a. [hieroglyphs] em u. s. w. Eigentlich eine Imperativform: „komme", viens! kopt. ΑΜΟΥ, ΑΜΟΥΕ, ΑΜΗ veni!, ΑΜΟΙΝΙ, ΑΜΩΙΝΙ, venite! Genauer ist „veni!" hierogl. [hieroglyphs] àm [s. supra p. 64], oder [hieroglyphs] em-àr-k [hieroglyphs] em-àr-k [cf. Rit. 162, 7 — LD. III, 58] „venite!" dagegen: [hieroglyphs] em-u [LD. III, 69, f], [hieroglyphs] — emī-n̄ [Pap. GY. 40, Berl.] [hieroglyphs] emà-n̄-àr-ten̄ [Rhind Pap. 20, 5]. Demot. [demotic], [demotic], àm und [demotic] àm-en̄ [hieroglyphs] emà ma-nek tef-k, viens! regardes ton père" [LD. III, 69, f]. [hieroglyphs] em-u ma-ten̄ men pen ā „venez! regardez ce monument immense!" [ibid.].

[Vergl. auch àm p. 64 supra und Gr. démot.].

ma [ʋ pe, masc. gen.] ma [Gr. démot. 32, 77, 78] nicht entstanden aus hierogl. , em, sondern aus ma, bezeichnet innerhalb des demot. so viel als „Stätte, Platz, bewohnte Stätte, Wohnung, Ort." Place, endroit, endroit habité, maison. بيت. Gewöhnliche Uebersetzung eines älteren bu oder , pe, (ma, mar?).

ma-p-ár p-rā (lege = Tehuti) àu Hor si ise en nauār-ar sbā en-ro-u en na-ma-u ran-u „gleichwie das Thun des Ra [lies: Thoth] und des Horus, des Sohnes der Isis, denen welche gethan hatten Feindseliges ihnen an den genannten Orten" [Ros. 15], griech. Text: καθάπερ Ἑρμῆς καὶ ὧρος ὁ τῆς Ἴσιος [καὶ Ὀσίριος] υἱὸς ἐχειρώσαντο τοὺς ἐν τοῖς αὐτοῖς τόποις ἀποστάντας [l. 26 u. 27]. em pe-ma ent-uanh en p-árpi [Ros. 23], griech. ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ ἐν ἑκάστῳ ἱερῷ [l. 38] „an dem offensten Orte des Tempels." — nu-ma-u „ihre Stätten" [Ros. 31], Uebers. vom hierogl. pe-sen „ihr Haus" [Ros. 13], griech. enthalten in der Uebertragung παρ' αὐτοῖς „chez eux" [l. 52].

In allen diesen Fällen entspricht genau kopt. ΜΑ, ΜΕ locus, regio. en me nib = en be nib „an allen Orten, allerwärts, überall" [cf. Rhind-pap. XX, l. 10] entspricht dem kopt. ΜΑΝΙΜ ubique. Vergebens würde man unter der Vor-

aussetzung, daß , = mā, ma, locus, nach einer Verbindung oder mā-nib „omni loco" suchen, mir wenigstens ist eine solche nicht aufgestoßen.

emāa [Todt. 17, 7 – 125, 50] var. emāa, emāa-t [L. Aelt. Texte T. 1, T. 30 zu Todt. 17, 7] fem. gen. bezeichnet eine besondere, zu Reinigungen des einzubalsamirenden Körpers verwandte, im Wasser lösbare Ingredienz, vielleicht eine Art von Steinsalz. Espèce de sel dont on se servait pour embaumer les cadavres. In den angeführten Stellen wird von zwei Becken gesprochen, von denen das eine eine Auflösung von hesmen oder „Natron" enthielt, das andere emāa in sich schloß. Der specielle Name des letzteren war, nach Todt 17, 17: ūat-ūar „der große See" [v. supra]. Beide zusammen scheinen die Bezeichnung še mā-ti „Becken der „Doppelwahrheit" geführt zu haben, wenigstens sagt der Todte Todt. 17, 18: [var.] nex-nā tep en še-māti „ich habe gereinigt [cf. Kopt. ⲣⲱϩⲉ T. ⲣⲱϩ M. lavare, ⲣⲁϩ fricare, fricando detergere, woher ⲣⲁϩⲓ dealbator, ⲣⲁϩⲧ fullo, γναφεύς] meinen Kopf in dem „Becken der Doppelwahrheit." So hieß aber auch das Nilwasser (der Ueberschwemmung besonders), wie oben s. voc. mā, mā-ti bemerkt worden ist.

em-ānχ [sarc. de Boulaq], em-ānχ-t [LD. II, 147], em-ānχ-t [L. Aelt. Texte 6], em-ānχ-t [Mar. Abyd. pl. 15], em-ānχ-t [ibid.], und manche ähnliche Variante, bezeichnet die Troddel oder Quaste, welche gleichsam als Gegengewicht nach hinten zu an dem aegypt. Halsband [usex] befestigt zu werden pflegte. Houppe, campane, servant de contrepoids aux colliers des anciens Égyptiens. شرابة. Die Gestalt derselben, nach den Denkmälern, [cf. L. Aelt. Texte pl. 6, 23, 40, 41] ist folgende:  mit manchen kleinen Verschiedenheiten.

māntrākuru [Lp. XV, 17], ein ausländisches Lehnwort, Mandragora, [ابى روح.] Desgleichen das folgende Wort

mānnāus [Gr. dém. 26], Magnesia, magnésie, [لبان العذرا.]

em-āt [passim], em-āt [Rec. IV, 35], — em-āt-t [Rhind-p.-Rit. 15, 2], en dém. em-ātān, em-ātān-t [Rhind-p.] fem. gen. Identisch mit āt q. v. supra, Barke des Sonnengottes Rā, die bald mit der Morgensonne, bald mit der Abendsonne in Verbindung stehend erscheint. Für die Morgensonne sprechen z. B. folgde Stellen. Pianchi Stele:

ma sef-f rā em ḥa-benben ser em-āt en (Rā) sektet en Tum, schauend seinen Vater Ra in dem heiligen Pyramidion-Hause, die Morgen-Barke des Ra (und) die Abend-Barke des

ulu em em-āl-t me-
nā em sekti, partant dans la barque solaire du matin,
arrivant (au port) dans la barque solaire du soir [Rit. 15,
2]. – La barque solaire, surtout celle du soleil matinal, [مركب الشمس.]

emī [D. Kal. J. pl. 36 col. 21 et 25] désigne très probablement
le tombeau. Das Grab, Grab-Gemach.

emī [LD. III, 223] emūu [pap. méd. 77], en
démot. (Lp. 2 verso) (ibid 4 verso), gen. fem.
verwandt mit der Wurzel emu „Wasser sein, Wasser"
(s. unten) und mit dem folgden, bezeichnet den Harn bei
Mensch und Thier. L'urine. بول. Kopt. МН T. МН Ѝ МООΥ M.
urina; МН T. urinam reddere. Z.B.
ȧr-t en sa ḥi mon emūu „was für eine Person, die an Harn-
„Krankheit leidet, zu thun ist"

emūu [emāu?] [LD. III, 81], demot. emāī
[Roman] masc. gen. ꞃ (pe) bezeichnet das Meer, la mer,
بحر. Erhalten im Kopt. ΑΜΑΙΟΥ maria, aquae. Im Roman
erwähnt man: ne rem-u en pe-
emāī „les poissons de la mer."

emāī, var. [emāī]-t [Dend. Mar.] bezeichnet „einen
Haken"; croc, crochet; كلاب. Cf. das Kopt. ΟΕΙΜ, ΟΙΜΕ, (T,
T.), ΟΙΜΙ, ϢΟΙΜΙ, (Ϯ, T, M.) hamus. So heißt es von der in
Dendera befindlichen Himmelsfigur in einem Texte (Mar.)

sek-emāī (ȧft) t er ȧftu en še pen nemes enti (pek) (seχet) en (sim)t tes er (emāī)-t (ȧft), es sind befestigt 4 Haken an den vier Ecken dieses (Himmels=) Raumes, Byssus-Streifen, ein Gewebe der Sim-t, sind ausgespannt an diesen 4 Haken.

empu [Anast. I, 18/1 – Anast. III 4/4 und sonst passim] soll nach der Erklärung des Hrn. Chabas [E. S. voy. p. 381] ein „titre d'honneur" sein. Es ist abzuwarten in wie weit diese Meinung bestätigt oder widerlegt werden wird.

em-feχ, em-feš (B.), bezeichnet das Anhalten und Ausladen eines Schiffes im Hafen, dann auch die Stelle selbst, wo dies geschieht; daher auch die Schreibung em-feχ, durch eine Auslade-Treppe determinirt. Cf. die Wurzel feχ oben. L'action de décharger un vaisseau ou de descendre d'un vaisseau, ainsi que l'endroit où cette action a lieu. مطرح النزيل, تنزيل. nuk uar-āb ertā ḥent ḥi em-feχ. „ich (bin) der Priester vom Uar-āb Range, welcher die heilige Barke an ihren Stations-Platz führt" [Rit. 1, 10]. em-feχ em āk ān em ȧ-teb, „aussteigen am Hafenplatze Ān der Stadt Ȧteb" [Sarc. zu Wien]

emfek, emfek [Rit. 80, 7] var. , , emfek, emfak-t [Geogr. I. № 267]; Basse-

époque: emfek-t, , , , emfek, demot. emfekāu [Rom.], emfekī [Gr. dém. p. 26], häufig auch mit dem Zusatz von en mā „ächtes, wirkliches" [cf. oben p. 580] im Gegensatze zu dem nachgemachten, künstlich erzeugten, unächten, wie z.B. in Recueil IV, 97 , bezeichnet nicht das Kupfer, nach der gewöhnlichen Annahme, sondern den Türkis, turquoise, فيروزة, einen himmelblauen Edelstein, der auf der Sinaï Halbinsel in dem Wadi Magharah [s. meine „Wanderung nach den Türkis-Minen und der Sinaï-Halbinsel" p 79 flgde] und in Sarabit-el-Khadem gefunden wird [s. Figari-Bey, Studii scientifici sull' Egitto e sue adiacenze. Tomo I p. 183: la Turchese „la rinvenni assai rara nell' arenaria Keuperiana cioè nelle „argille marnose iridizzate della regione del Sinai, là ove „la località porta il nome di Nasb e di Zarabit-el-Khadem]

Derselbe Stamm, dessen Grundbedeutung wahrscheinlich „blau, hell, heiter sein" war, bedeutet außerdem in „heiterer, „gleichsam blauer Stimmung sein, daher sich freuen" — être enchanté, charmé, en joie, se réjouir; — سُرّ، فرح. So heisst es in Dendera, Saal V [Mar.] (pet) em (hib) to em emfek „le ciel est en fête, la terre en joie", und ähnlich oft.

emmāmā [Rec. IV. 86, 5] cf. supra p. 586.

emanen [Canop. l. 31 „sich winden um..., sich drehen um...

hierogl. cc. [hieroglyphs] âu = [hieroglyph] er. Tordre, rouler autour de.., se tourner autour de..., برم, برم, wie es scheint mit erhalten, im Kopt. MONMEN contorqueo, woher ⲬⲖⲞⲘ ⲘⲘⲞⲚⲘⲈⲚ corona tortilis. [hieroglyphs] âu sef en ārā ten emenen âu (ūat) pen, „er sei der Schwanz dieser Schlange sich windend um dieses Papyrus-scepter." Der demotische Text überträgt dies mit: [demotic] emtu pe-sef en tai ārāi χepi âuf-kermoten-ro-f. „daß der Schwanz dieser Schlange sei gewunden um es herum" [Lin. 63], der griechische Theil endlich hat: περὶ οὗ καὶ ἡ οὐρὰ τῆς βασιλείας ἔσται περιειλημ[μ]ένη [Lin. 63]..

[hieroglyphs] emenen-ui [pap. Barker Lond. nach Birch], von vorigem Stamme abzuleiten „die beiden Gewundenen d.i. die beiden Schlangen"; les deux serpents. ثعبين.

[hieroglyphs] emenufatà [D. hist. J. III, 36]. Herr de Rougé übersetzt das Wort durch: „joyaux" [s. dessen Abhandlung „sur les attaques dirigées contre l'Égypte par les peuples de la Méditerranée p. 9]. L.l. ist die Verbindung: [hieroglyphs] (il perdit tous) ses joyaux d'or et d'argent." Davon verschieden ist [hieroglyphs] emnutità [Anast. II 12/11] [hieroglyphs] emnutèti (sic!) [ibid. 17/2-3], mit der unzweifelhaften Bedeutung von „Schlauch", outre زق, vielleicht im Zusammenhang mit dem hebr. נאד uter (ut lactis, vini) von der Radix נָאַד, نأد

[hieroglyphs] un emnū-tiàu àm-set meh-tà em hak-t en Keti, „on ouvre les outres en elle qui sont remplis de bière de Keti" [Anast. 4, 12/11].

[hieroglyphs] emer [passim in den Königs-Titeln], [hieroglyphs] emer [Abyd. Mar.], [hieroglyphs] emer, [hieroglyphs] emer [ibid.], [hieroglyphs] emer [Can.] [hieroglyphs] emer-t [Karn.], [hieroglyphs] emer [D. Temp. 5 1/2], [hieroglyphs] (emer) [D. Temp. II, 47/8] [hieroglyphs], [hieroglyphs], [hieroglyphs] und ähnliche Varianten mit der Grundbedeutung von „zusammenbinden, -bündeln, das Bund" (cf. Kopt. ⲙⲟⲩⲣ T.M. ligare, cingere, —, ⲡⲓ, vinculum, ⲙⲁⲓⲣⲉ T. ⲙⲏⲓⲣⲉ M. fasciculus, ἀπόδεσμος), dann übergehend in die Bedeutung von „Bund, als Kleidungs-Stück, Kleid überhaupt, Costüm" (cf. kopt. ⲙⲟⲣ-ϭⲛⲟϩ succinctorium, stola Monachorum) „habit, habillement, costume"; لبس, كسى. Häufig wechselnd mit [hieroglyphs] emet [D. Kal. J. 114], [hieroglyphs] emet [Karn. Ape-t Temp.] [hieroglyphs] emet [s. Zeitschr. 1867, S. 42] [hieroglyphs] met [q. v. infra], Kopt. ⲙⲟⲩⲧ, ⲙⲟϯ vinculum]. Am häufigsten gebräuchlich in der Causativ Form, also: [hieroglyphs] semer [Can. 29/60], [hieroglyphs] semer-t, [hieroglyphs] s(emer), [hieroglyphs] semer [Abyd. Mar.], [hieroglyphs] semer [ibid] u. ähnlichen. [hieroglyphs] semer-t-nes te-k em teb Ranen, „sie hat bekleidet deinen Körper mit dem Gewande der (Göttin) Ranen" [Ape-Temp. Karn.]. Dasselbe in D. Temp. II 39/17]: [hieroglyphs] semer-s (sāhu)f em teb en Rem (lege Ranen?), „sie hat bekleidet seinen Leichnam mit dem

„Gewande der (Göttin) Rem." šop-nek em-er (šop)t pen „du hast empfangen das Kleid dieser Herr-„lichen [Götter". D. Temp. I, 5½]. emer-k ḥa-k „Dein Kleid ist auf dir" d. i. „du hast dein Kleid an" [Abyd. Mar.]. Häufig ist: (āb)u semer (nuter)-u em sebt-sen „die Priester welche bekleiden die Gottheiten (sc. deren Statuen) mit ihrem Gewande" (Canop. 2/3), demotisch: ne āb-u ent (āK) ma-āb en ār menχ en ne-nuter-u „die Priester welche be-„treten das Sanctuarium um zu bekleiden die Götter" (Canop. demot. Text l. 5] als Uebersetzung der griech. οἱ εἰς τὸ ἄδυτον εἰσπορευόμενοι πρὸς τὸν στολισμὸν τῶν θεῶν [l. 4]

emer, bezeichnet nach der unten citirten Inschrift einen bestimmten Theil der Nacht, und zwar nach Analogie des kopt. ⲙⲉⲉⲣⲉ T. ⲙⲉⲣⲓ M. meridies, „die Mitternacht", minuit. In D. Temp. II, 26/8 liest man: (Kebḥ) (šop) 3 uā en bek 2 ḥir (ḥaru) 3 em emer „Dreimal ist zu libi-„ren, einmal des Morgens, das zweitemal in der Mitte des „Tages, das dritte Mal um Mitternacht." Im demotischen entspricht [cf. Gr. démot. p. 30, § 61].

emrūna [s. Chab. voy. 211]. Indem ich der l. l. gegebenen Erklärung des Wortes als „Chef, seigneur", Herr, Meister, vollständig beipflichte, möchte ich jedoch der Ableitung

von dem hebr. מָרָא, arab. مرء dominus den Vorzug geben.

D emrọh [Anast. № 4 17/1], identisch mit dem späteren

C emrọχ [s. Zeitsch. 1865 p. 68], entspricht in Form und Bedeutung dem kopt. ΜΕΡϨ T. ΜΕΡΕϨ M. spiculum, lancea, also „Speer, Spiess“; lance, رمح, bedeutend. Das Wort, wie Hr. Chabas will [voy. 218] vom hebr. מָרַח abzuleiten, scheint mir sehr zweifelhaft.

C emrọχ [s. vorher die Grundbedeutung dieses Wortes] bezeichnete eine besondere Art von Gefäss, dessen man sich bei der Zubereitung des Kyphi bediente. S. Zeitsch. 1865 p. 68.

emreš [Rec. IV, 86 col. 4] bezeichnet „gelb sein, die gelbe „Farbe, gelb;“ être jaune, la couleur jaune, jaune; اصفر. Cf. kopt. ΜΕΡϢ, ΜΟΡϢ rufus, rubicundus color; [flavus, fulvus, ΜΡϢ, ⲙ̄ⲫⲣⲏϣ] ξανθός, πυῤῥός; اشقر. Beisp. s. oben sub voc. ānem „Haut, Farbe“

emrelāa [Anast. № 4, 3] bezeichnet „die Geissel oder „Peitsche zum Antreiben der Thiere“; fouet pour stimuler les animaux; سوط. Das Wort steht sicher in Zusammenhang mit dem hebr. מָרָא, arab. مرى, strinxit equum flagello, ad velocem cursum impulit, ebenso wie das weiter unten erwähnte emlāa q. v. In dem Pap. Anast. № 4, 3 heisst es: tuārā-t en nub em [šop]K emrelāa-t em (tot) K em mau „ein goldener Stab ist in deiner Faust und eine neue Geissel in deiner Hand.“

emrokabutà [Anast. I 24/8] emrokebetà [D. hist. Ins. 21], fem. gen. (1a), längst bekanntes Wort für „Wagen, besonders der Streitwagen“; voiture, عربية, entstanden aus dem semitischen מֶרְכָּבָה st. const. מִרְכֶּבֶת currus, c. bellicus.

emloàa, emloàu [Sall. I 4/9, Anast. I, 1 ult. l., I 20/3], im Zusammenhang mit dem oben erwähnten sem. מָלָא strinxit equum flagello, bezeichnet dies Wort „den „Kutscher oder Wagenführer, welcher sich neben dem Herrn auf „dem Streitwagen befindet und dem die Pflege der Pferde oblag.“ Cocher, homme qui soigne les chevaux; سوّاق العربية. Sall. I 4/9:

naisen-emlàu hi àn enessen simu em pa tuft „ihre (sc. der Pferde) „Kutscher holen für sie Heu aus der Papyrusschilf Gegend.“

emli [Wiener Pap.], objet faisant partie de la porte. On en cite 22 pièces pour la construction d'une porte. „Thürtheil.“

emhi, identique avec mahut, emhut (v. infra)? J'ai rencontré le mot dans un passage que voici [Stèle C, 55, du Louvre]:

emhen [Kal. v. Med. Abu], emhen [Ape Temp. Karnac] demot. mehen, in dem Titel pe-fi mehen (pap. des Onnophris Berl.) übertragen in dem antigraphon Grey durch ο γαλακτοφορος. Das Wort bezeichnet ein (metallenes) Gefäss, zugleich Maass für Milch, Wein und wahrscheinlich auch andere Flüs-

sigkeiten. Mesure d'un vase contenant du lait, du vin etc. Dasselbe Wort auch geschrieben auf einer der äthiop. Stel. zu Bulaq.

emhu-t s. das flgde.

emhut [Abu Simbel], emhaut [Mél. I, 156], — emhauti [Ramesseum], emhaut [Rhind pap.], emhāu [Anast. I 20/4], emhā [D. hist. I. 18] demot. emhu-t [Rhind p.], bezeichnet im Singularis „den Verwandten," parent, قريب, im Pluralis „die Familie," la famille, اهل, besonders auch, von fremden Völkern gesagt, „den Stamm, die Tribus", peuplade, tribu, قبيلة. „son fils, sa femme, ses parents sont tués" [D. Hist. I. l. l.]; Abusimb.: em-naīn senu enti em āu en emhautu em-ti pa Xeta „wir sind Brüder welche gehören zu den Vornehmsten aus den Tribus unter den Cheta". p-son en emhu-t en suten „frère συγγενης du pharaon," hier. Uebersetzung: emhaut en perāa „parent du roi" [Rhind p. passim].

emhar, emhar [cf. Chab. voy. 80], herzuleiten vom hebr. מָהַר 1, festinavit, 2, expeditus fuit in arte vel opere bezeichnet einen tapferen, ungestümen Soldaten, einen Helden oder Held sein Wollenden. Un soldat impétueux, vif, un héros, بطل.

emhat-ti [Rd. 162, 10], unbekanntes Wort, das mit der Idee des Feuers oder des Brennens im Zusammenhang steht.

emχa [Tomb. de Rams. III], emχa [Boul. sarc. de Horemheb], emχa [Bul. stèl. 78, 12e dyn.], emχa [Ris. 109,7], emχa [Med. Abu], und ähnliche Varianten, genau entsprechend dem kopt. ⲘⲈϢⲈ perpendere, quaerere, perquirere, und gebildet aus em „dare" und χa, χaï kopt. ϣⲓ ponderare, appendere, metiri, bezeichnet sowohl körperlich „abwägen, nach der Waage etwas behandeln, aufstellen, herstellen, in Gleichmaaß herrichten", als geistig „abwägen, erwägen". Mettre en équilibre, faire, exécuter quelq. ch. symétriquement, proportionnellement, avec régularité; chercher en pesant, examiner attentivement وزن , ميّز , تامّل في . emχa-f nek ro-k er (sethu)k „er hat dir gebildet deinen Mund nach dem Maaße deiner Zähne" [Horemheb Sarc. Bul.] Dasselbe im Grabe Ramses' III: . In Greene, Fouilles, I col. 30 sagt Ramses III: (šop?)à hi emχa àkeb hi àntu „meine Hand hat gleichmäßig vertheilt den Jammer über die Völker." (šop?)à hi emχa en (hit)à em-sa pehti-à, „meine Hand (Faust) richtete sich nach meinem Herzen nach meinem Erfolge" [Alt. de Rougé: „ma main se pose sur la balance de mon coeur après mes exploits" l.l.]

emχa [Ris. 17,11] var. emχaï-t, emχa-t, emχa-t, emχaï, und viele ähnliche demot. ta-meχi-t (also gen. fem.) ta-meχau[t]

Gr. dém. 26, abzuleiten von vorigem Stamme von der Grundbedeutung „abwägen, abmessen", wie in folgendem Beispiel bezüglich auf das Tempel-terrain von Abydos: [hieroglyphs] totunen emχa-f satu-s „(der Gott) Totunen er hat abgemessen ihr Terrain." Unser Substantif bedeutet danach „die Waage", la balance, ميزان, kopt. ⲙⲁϣⲉ, ⲙⲁⲁϣⲉ, T, ⲙⲁϣⲓ, M. (ϯ) libra, statera, ζυγός. Beispiele sehr häufig: [hieroglyphs] ān-u Toḥt ḫi nas-f āka er seχu mā-ti emχa, „die Schriften des Thoth auf seiner Zunge waren im Gleichmaass aufgestellt nach dem Ausschlags Gewichte gleichwie eine Waage."

[hieroglyphs] emχa [Anast. IV, 14/6] espèce de mesure pour indiquer p. ex. une certaine quantité de grenades.

[hieroglyphs] emχau [Sall. I 6/7] dépouiller? ausziehen? Cf. Revue arch. 1861 [p. 133.

[hieroglyphs] emχaī [D. Hist. J. 21], [hieroglyphs] emχī [Burton Exc. h. 26] vollere Form des oben p. 588 citirten [hieroglyphs] maχ, [hieroglyphs] maχ kopt. ⲙⲟϩ, ⲙⲟⲩϩ ardere, exardescere, accendi. Als Beispiel sei bemerkt: [hieroglyphs] ḥit-sen emχaī „ihr Herz entbrannte." D. l.l.

[hieroglyphs] emχākh [Rec. III, 82], [hieroglyphs] emχāk [geogr. Liste von Edfu], kopt. ⲙⲁⲕϩ T. ⲡ, collum, cervix. „Hals, Nacken"; cou; عنق.

[hieroglyphs] emχitā [Anast. IV, 16/22], bezeichnet einen besonderen Theil des altägyptischen Wagens. Hr Chab. voy. 274 übersetzt das Wort nicht und bemerkt nur: quelque partie ou quelque ornementation du char. Andere Stellen sind mir nicht bekannt.

emχen [Stele Pianchi], emχen [Bul. 53], emχen-t [Karn] emχennu [Rit. 58,4], emχeñu-t [Rit. 125, 38] und andere Varr. bezeichnen eine besondere Art von Schiff, etwa „Fähre." Espèce de navire, petite barque; قارب. ȧn-en-señ nef ta nib emχen nib sehrī nib ḥā-u ma (āš)-señ „sie brachten zu ihm alle Schiffe, alle Fähren, alle Nachen, eine Menge von Schiffen." Cf. auch das Beispiel oben p. 538 s. voc. ḥu.

emχer, emχer, (emχer) [s. Chab. voy. 319] Nach Hrn. Chabas sehr glücklicher Erklärung: soin, attention, action de „soigner, de remédier, de subvenir etc., und gewöhnlich verbunden mit einem voranstehenden ȧr „faire." داوى, دوا, اعتنا. Chab. führt an: ȧr emχeru en moni-u nib „welcher heilt alle Krankheit" als Titel des aegypt. Aesculap's, Imhotep. Ich füge hinzu: ut-nef seχer-u nuter-u ȧu ȧr-f emχeru ȧχ-u, „er giebt die Entschlüsse den Göttern und er trägt Sorge für die Erleuchteten" [Bonom. 14, D.]

emχerȧ [Anast. I 16/5] emχer [D. Kal. J. 65], em-ñ-χer [sic! Dend. Mar.] bezeichnet „eine Vorrathskammer, ein Magazin, besonders zur Aufbewahrung des Getreides, ein Speicher." Magasin, surtout un magasin de blé; (ن)خزن. Diese Bedeutung ist durch den Zusammenhang in vielen Stellen gesichert. So heisst in Dendera die Erntegöttin Renen: sutar pe ūar ā-

āper em-ñ-χer em ānχ-u nib „welche vergrössert die weiten Räu„me [sc. der Scheunen] und anfüllt die Magazine mit allen Lebens„mitteln." p-emχerā enti atp em šā-u „das Magazin welches belastet ist mit Broten" [An. I 16/5]. Wie man aus diesem Beispiel erkennt, ist das Wort mascul. gen. Cf. auch Pap. d'Orbiney, p. 3 l. 2 p-emχerā.

em-χet [Anast. IV, 15] var. lect. an Stelle von ām-χet q. v. „die Eingeweide", les entrailles, les intestins. Im demotischen: maχt (m. pe, also masc. gen.) maχt [cf. Gr. dém. 29, 34], Kopt. ⲙⲁϩⲧ, ⲙⲁϩⲧ intestina, viscera, venter. Man unterschied die pe maχtāu āā „grossen Eingeweide", in dem Rhind pap. die Uebertragung des hier. kebhsonuf (4/7) von den „kleinen Eingeweiden" pe-kī maχtāu (ibid), hier. ausgedrückt durch taua-mut-f.

emseb [passim], emsebi [D. Hist. I 30], Sall. II, 4/9, emseb [D. hist. 9], emseb [D. Kal. J. 94], emseb [Med. Ab.] emsebi [Karn.], emsebi [Karn. An. I 5/4, II 3/10], emseb [Sall. II, 7/6], emseb [D. Kal. J. 85], emseb [U. 120] und andere Varianten. Bedeutung „herbeibringen etwas „zum Ausdruck der Huldigung", apporter quelque chose comme hommage rendu à quelqu'un, wie z. B. emseb-nef āb ā-t „herbeibringen ihm eine grosse Opferspende" [D. Kal. J. 120], ānu „Tribute", net-t hi „ein Huldigungs-Opfer", bot „Getreide",

u. a. m. „du bringst die Beute deiner Hände" [D. Hist. J. 9]. Die kopt. Nachfolge bisjetzt noch nicht erwiesen.

emseb, emseb [Kal. v. Med. Ab.], emseb [Dend. Mar.] bezeichnet einen Strauss oder eine Kette von Blumen, die eine in die andere gedeckt sind; bouquet de fleurs, assemblage de fleurs; ﺍﺯﻫﺎﺭ ﺑﺎﻗﺔ, ﻃﺮﺍﺯ. In Dend. werden der Hathor derartig arrangirte Blumen dargeboten; dabei die folgende Inschrift: (Xorp) nel emseb-u en ḥerer nib, „an geboten, als Erstlinge, werden die Blumensträusse aller Art." In den Opferlisten (wie z.B. des Kalenders von Medinet Abu) erscheint das Wort emseb als Maassangabe des Quantums, also etwa „Bündel, Bund" am besten zu übertragen.



emšā [Sall. I, 1/3], emšāu [Abusimbel], emšāu [Luqs. Pylon], emšā [B., D. Temp. I, 81/13], Subst: emšāi [Anast. III, 5, verbunden mit dem art. masc. gen. pa], demot. meša, meša [Rom.]. Durchaus deutlich erhalten im kopt. ⲙⲟϣⲓ M. ⲙⲟⲟϣⲓ B. ⲙⲟⲟϣⲉ T. iter facere, ire, ambulare, — iter, ambulatio. emšāi-t em-sa, kopt. ⲙⲟϣⲓ ⲛⲥⲁ sequi, demot. mešā em sa [c. Gr. dém. 133, § 177], ferner auch [häufig. mešā en bor [ib. § 176], kopt. ⲙⲟϣⲓ ⲉⲃⲟⲗ egredi. Beispiele

emšerāu [Sarc. de Helen], emšerel [oder emšer? Rit. 149, 17] var. emšerell, emšer; emšer [Rec. IV, 35], meš [v. infra], im kopt., wie es scheint, nicht

mehr nachzuweisen, dagegen die Bedeutung gesichert durch die demotische Uebersetzung rehuī (q. vid.), kopt. ⲣⲟⲩϩⲓ M. vespera, tempus vespertinum [cf. Rhind p. № 203]; Uebersetzung also „der Abend, die „Abendzeit"; le soir, le temps du soir; Auf dem Sarge des Hetem tep-t âu emšerâu stenteni âu het-t ta „la première [heure de la nuit] au soir, la dernière au „point du jour." Durch Vorsetzung der causativen vor die citirten Gruppen entsteht ein Verbum semšer, semšerâu, semeš etc mit der Bedeutung von „Abend werden lassen, den Abend herbeiführen" faire le soir, wie häufig z.B. von der Göttin Nit gesagt wird: Neti s-tūạ semeš „Nit, welche es Morgen und „Abend werden läßt" [Canope zu Berlin]. Vom Gott Chonsu sagt man [Karnac]: χi em tūạ neχeχ em emšer „ein Kind des Morgens, ein Greis des Abends."

emšarer [Anast. IV, 16/12], bezeichnet, wie es nach dem Zusammenhang scheint, einen besonderen Theil am Wagen, der geölt werden mußte. Die Stelle lautet l. l. tum seχenen emšarer „nicht ist geölt das M."

emšāroṣu [Rec. IV, 86/13] Name einer besonderen Weihrauch-Species geringerer Qualität.

emšāṭiṭ [ibid.] eine besondere Weihrauch-Art aus dem Lande von ām.

emšoṭ (ta —, gen. fem.) [poème de Pentaur, nach H. de

Rougé] im Zusammenhang mit der Wurzel šot, Kopt. ϣⲱⲧ caedere, secare, amputare, woher ϣⲉⲧ canalis Nili, bezeichnet so viel als „Canal, schiffbare Strasse," canal surlequel on peut naviguer. Die Stelle lautet: pe-(mens?)u en pe-rā hi te-t ta-mōoš-t em hau enti hir àmenti tomà en šabušuna. die Legion der Sonne befuhr zu Schiff den „Canal auf (ihrem?) Gebiete, welcher liegt gen Westen der Stadt Šabušuna."

emkaār [Sall. I 7/9], Sein Variante von emka q. v. infra.

9 emkahau [Sall. I 8/10], emkaha [pap. Med. 16/1] bezeichnet aller Wahrscheinlichkeit nach „den Hinterkopf," occiput, [illegible], im Gegensatz zu ḥehan „dem Vorderkopf." Im pap. Med. l.l. heisst es: àu mut (sen) nu emkaha-f àu mut (sen) nu ḥehen-f. Sein Hinterkopf hat 2 „Nervenstränge, sein Vorderkopf hat 2 Nervenstränge." Besonders findet sich das Wort angewendet auf den unbeweglichen Kopf des Kro[kodil's.] emka vid. emka.

, , , varr. des B: , , emok, mit vielfachen Bedeutungen, von der ursprünglichen: „bedecken, verhüllen, etwa wie ein Vogel seine Jungen mit seinen Flügeln bedeckt und behütet, „daher dann auch geradezu behüten, beschützen, bewahren, aufmerksam „auf etwas sein, sorgen für etwas, daher auch woran denken und „in Erwägung ziehen." Kopt. erhalten in der 1. Form ⲘⲈⲔⲘⲞⲨⲔ T. ⲘⲞⲔ-

[Bedeutungen: MEK. considerare, meditari, recogitare. Wir sondern in flgdem die einzeln.

emek emek, bedecken, eine Decke bilden lassen, die Bedeckung [daher auch emek, Karn.], überziehen, der Ueberzug." Couvrir, couverture, plaquer, plaque; طابق ، لبّس ب ، طبق على ، غطّى .

So in Karnac in Bezug auf eine Thür vom König flgder bemerkt: semau seb ā šeps àmon-(rā) Sexem-šeft ār-t nef māk ā-t em nub, „(der König) hat restaurirt das grosse herrliche Portal (genannt) „Amon-ra Sexem šeft, indem er ihm einen grossen Ueberzug von „Gold machte." In Edfu: ro-ui-f em xe mer nebt em (àpot?) emek em neb, „Seine Thüren sind von „Mer-Holz, beschlagen mit Eisen und mit Goldblech überzogen."

, , , emek [passim], , [B], plur. emku [An. IV. 11/6], emkūu [An. III. 6/10], subst. emek-t [Rit. passim] plur. emek-tu [Rit. 148, 21], „erwägen, bedenken, Rücksicht nehmen auf, Acht haben auf, behüten, bewahren, „beschützen, Schutzmittel, Talisman;" considérer, prendre en considération, réflechir sur, examiner attentivement, protéger, protection, amulette, talisman نظر الى ، حجاب ، طلسم . Beispiele oft vorkommend. emek nen uḳn em-ḥau (ān)u, „sois attentif! ne soit pas en arrière la science!".

emek kem, „qui protège l'Égypte" häufiger Ehrentitel der Könige, vom Hermapion übertragen durch: ὃς ἐφύλαξεν Αἴγυπτον.

Sehr häufig geht diesem Stamme das verb. ár voran, wie z.B. in ári (emek) en pir-nes àm-f „sie (Hathor) giebt Schutz dem welchen sie geboren hat" [B. g. D. Bauurk. 11]. emek-t ā-t ūar ūar ár-f en aha-f en si-s (rā) em hotp „ein sehr sehr grosser Talisman (ist dieser) welchen gespendet hat die göttliche Kuh ihrem Sohne, der Sonne, bei seinem Untergange" [Rit. 162, 9].

Die oben erwähnte Verbindung ár-f emek-t in dem Sinne von „beobachten, gut und sorgfältig berücksichtigen" findet eine besondere Anwendung auf den an der Spitze der Schiffe stehenden und ausschauenden Piloten. In einer solchen Vorstellung in Wilkinson's M. a. C. 47, 3 sagt eine Inschrift daneben vom Piloten aus: ár-f emek-t (uà) „der welcher Sorge trägt für das Schiff." Hierauf bezieht sich auch das schöne Gleichniss unen (rā) em ḥem-f em emek-tu-f „Gott Ra ist sein Steuer(mann) und sein Pilot" [Rit. 148, 21.]

Im demot. erscheint, obwohl selten, das Verbum in der Gestalt mekī [cf. Rhind p.], gewöhnlicher dagegen ist die demotische Uebersetzung (=) „reddere salvum, salvare" [p. 313. wie z. B. in dem demot. Rituel zu Paris zur Stelle c. 125, 62. cf. oben

Eine sehr häufige Verbindung in den Texten ist die folgende: emek ḥa [Abyd. Mar.], emek-ḥa [ibid.] eigentlich „retrospicere," dann in dem Sinne von „vernachläßigen, außer Acht

„lassen, bei Seite setzen," négliger, mettre de côté, se passer de..., u.s.w. Vergl. oben p. 576 s. voc. mā das Beispiel. Wahrscheinlich hängt hiermit radical zusammen die ältere Schreibung (oder richtigeres) emekha für „den Hinterkopf", eigentlich retrospiciens an Stelle von emkaha q. v. Kopt. würde um so mehr ⲘⲀⲔϨ T. ⲡ collus, cervix entsprechen, als Composita wie ⲚⲚⲀϢⲦ-ⲘⲀⲔϨ durae cervicis homo, obstinatus, pervicax die alte Verbalbedeutung ziemlich durchsichtig erkennen lassen. cf. auch Rit. 15, 21.

Aus der als Imperativ aufgefassten Bedeutung „considera" für emek, emki [cf. oben die demot. Gestalt mekī, emkī] entwickelte sich der Sinn unserer Partikel „denn, weil, darum dass," considérant que, puisque, parceque, car; لأنّ ، فان ، كون ان، wie z.B. sānχ-k mer-k sm-am-k ȧbeb-k emki ȧsb to nib en-χeti-k, „du machst leben, wen du willst; du tödtest, wen dir beliebt, denn die ganze Welt ist zu deinem Schemel" [D. hist. J. 10 33/34].

emek, bezeichnet eine besondere, für den Getreide-Transport bestimmte Art von Schiff. Espèce de bâtiment de transport pour le blé; مركب. ȧfu-ȧ ȧtaū (pir?)u em emku er sānχ to pen en χeta, „ich liess herbeiführen Getreide in Lastschiffen, um dies Land von Cheta mit Speise zu versehen" (wörtlich „leben zu machen, nähren"). S. D. hist. J. III, 24. Auch in dem Namen der heiligen Barke von

Apollinopolis Magna erscheint dies Wort: ā-mak, auch und ā-mak geschrieben, mit der Bedeutung von „grosses Schiff" [s. die Nomoslisten v. Edfu und Dendera].

emek [Rec. III, 57/2] emek [passim], beide Wortformen der B. angehörend, bezeichnet „sich freuen, frohlocken, jauchzen"; se réjouir, être en joie, فرح. Beispiele häufig.

emki, emkī s. oben pag. 620 und 619.

emektār [verbunden mit, also masc. gen. cf. Geogr. III, 12], emektar [Geogr. I, № 1266] emkatir [Karn.] kopt. ΜΕϬΤΟΛ Τ. ϨΝ arces, propugnaculum turris, برج, ابراج, auch erhalten in dem hebr. מגדל turris, oppidum turre munitum (m.). „Thurm, Burg, Festung"; tour, bourg, forteresse.

emka [Anast. 2 8/4] Sinnvar. von emkaār [Sall. I 7/9], letzteres erhalten im kopt. ΚⲰΡΜ fumus [an Stelle von ΜΚⲰΡ, cf. auch ϬⲰΡ fumus], „der Rauch, Schwaden"; la fumée; دخان.

[Hieroglyphen]

[Hieroglyphen]

p-henti hā hi kenefi χaā āk er ta-χet āu tata-f em-χennu en ta-ttit meh sa-t-f em rot-f ... hai-f ām em emka „der Bauer, beschäftigt mit Backen [cf. ΚΕΝΕΦΙΤΗϹ pistor] schiebt „das Brot in die Feuersgluth, sein Kopf steckt im Innern des „Ofens (cf. ⲐΡΙΡ, ⲧⲓ fornax), es wird eingenommen sein (sc. des „Ofens) Boden von seinen Beinen, ... er stürzt sich hinein in den [Rauch! An. 2, 8/3-4.

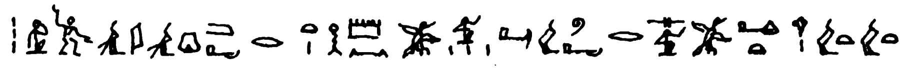
emka [Wiener Stel.] scheint in Verbindung zu stehen mit dem Kopt. MAKAT, MATAT teli species. L. l. *hir emka en honf* „Oberst des Schützenwesens Seiner Heiligkeit."

emka-t [fem. gen.] sehr seltenes Wort [cf. Sall. II 8/5], das ich nur an der citirten Stelle angetroffen. Bisher nicht bestimmt.

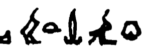
emk [Gurnah], *emka* [Sall. II. 23, 2], *emk* [D. Temp. 103/i], *emk* [ibid. 98/4], *emk* [Edfu, Mar.] und andere Varianten, bezeichnen wurzelhaft, wie das koptische ωMK, OMK, ЄMK T. M. deglutire, devorare, absorbere, dann aber κακόω malis afficere, und gleichsam als „devorator" κατ' ἐξοχήν, das Krokodil, MΣO T, π, crocodilus, das Symbol des Bösen; le crocodile comme symbole du mal. An den genannten Stellen ist (D. Temp.) die Rede vom: … und … *mesent emk (emk)* „abwehren, eigentlich umwenden machen, des Bösen;" diese Idee ist auch vertreten in … *smam emk* „das Tödten, Vernichten, des Bösen" in einem Edfu'er Beispiel.

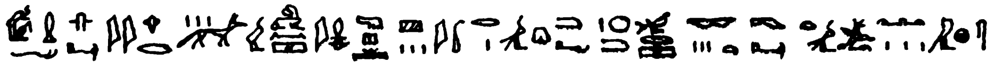
emka [Anast. II 7/4], Sall. I 7/1. *emkā* [Tabl. statist.], *emkaāa* [Anast. V 10/5]. Hr. Chab. voy. 173 übersetzt dies Wort durch régisseur. Ich zweifle sehr, dass dies die wahre Bedeutung desselben sei. Vielmehr halte ich es für eine Ableitung vom Verb. *ka* „rufen, schreien, singen", Kopt. Xω, und übersetze es „Vorläufer", palefrenier, سايس. Bekanntlich läuft ein solcher, der natürlich nicht „alt sein" darf, Reitern und Wägen voran, um

durch stetes Geschrei und Zurufen die Vorübergehenden oder Vorangehenden auf der Strasse zu warnen. Die mir bekannten Stellen sind durchaus im Einklang mit dieser Deutung über die orientalische Auffassung eines solchen Vorläufers. Anast. V 11/5:

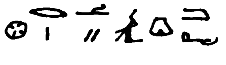


<u>tutu ki tit p-sa er uāu-u p-menḥ er emkaāa-u</u>, „man stellt einen „Mann (in die Strasse) der Führer (und) den Jüngling in die der Vorläufer."  <u>uonen p. šerāu en šesu en uāu āu p-menḥ er emka</u> „es ist der „Knabe beigegeben (der Zahl) der Diener eines Führers, es wird der „Jüngling ein Vorläufer." [Sall. I 7/1] Vielleicht bezeichnete das Wort auch einen militärischen, niedrigen Grad, etwa unser Unteroffizier.

 <u>emkarotā</u> [Rec. I 45. c col. 9/10], entstanden aus dem hebr. מְעָרָה, const. מְעָרַת spelunca, „Höhle, Felsengrotte", caverne, ar. مغارة. Ueber das Verhältniss des hebr. ע (arab. ع und غ) zum äg. ⊿ k (= غ) cf. Geogr. II p. 32. Vergl.  <u>kaṭatu</u> = עַזָּה arab. غزة, griech. Γάζα (LXX) und Κάδυτις [Herodot]. Beispiel l. c.



<u>seχem-u ta-t (šemer) tu uārš em emkarotā kap mā unšu ḥrī ḥon-f</u> „die welche nicht im Stande waren den Bogen zu führen, weilten „in den Höhlen, verborgen wie Schakale, fürchtend S. Heiligkeit."

 <u>emkaṭir</u> v. supra <u>emkaṭār</u>.

Eine sehr merkwürdige Variation zeigt der flgde Stamm <u>MeT</u>, <u>MeT</u>:

umet, umet [D. Kal. J. 114, cf. supra emer], met [Zeitsch. 1867 p. 42], untau [Bonom. pl. 2], met, , met, (au-dessus d'un tablier egypt.: ) s. Champ. Mon. 68, 3 vergl. auch Zeits. 1863 S. 25. umet [L D. III, 32]. Grundbedeutung aller dieser Formen ist: „binden, festbinden, umbinden; Binde, Band, „Bund, Schurz, Schürze u. s. w. [cf. copt. ΜΟΥΤ, ΜΟϮ M. vinculum, junctura]; lier, lier fortement, attacher, envelopper; enveloppe, lien, tablier etc. ربط, عقد, ربطة, قيد, حزم, حزام, حزم. In Bonom. pl. 2 wird die Hermes-figuren-  -Reihe folgender Maafsen beschrieben: unen-sen untau (āp)-sen hat „sie [sc. die Hermen] sind verhüllt, ihr Kopf ist frei" (bloss, unverhüllt). Von dieser Wurzel abgeleitet, wie auch Hr. Lepage Renouf (Zeitsch. 1867, p. 42 ad § 14) bemerkt hat, ist das folgende:

unta [Todt. 89, 5] var. unta, untau [cf. auch unta Rit. 108, 5]. Auf einem der Sarcophage des Mus. zu Bulaq liest man: tot-ui ten meh xer āk-u-ten amem-ten xer unta-ten „eure Hände sind „angefüllt mit euren Stricken, eure Faust trägt eure Kette" Andere var. (Bul.): , . Interessant ist das auch von H. Lepage l. l. angezogene Beispiel aus Todt. 108, 4, nämlich .....

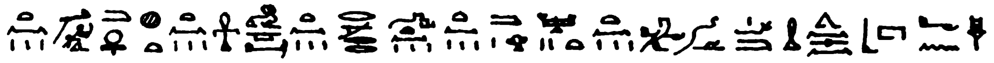
ertā xer-f unta-f ent bāa f hi neheb-t-f ertā xer-f bos-f āmam-neh nib „gelegt ist ihm (Set) seine Granitkette auf seinen Nacken, er muss

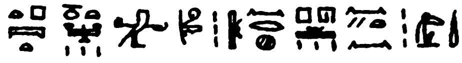
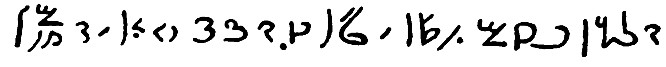
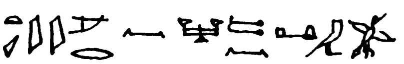
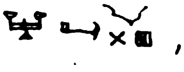
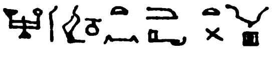
„ausspeien alles was er verschlungen hat."

emet [Bonom. pl. 11, C col. 31], kopt. MEWIT via cf. emeten.

emten [Edfu], emtennu, 4. Form von emten [Rec. IV, 90 col. 4], [passim], [cf. emten, emeten infra], un instrument tranchant tel que sabre, glaive, couteau. Ein Schneide-Instrument, Säbel, Messer; سكين , سيف. So im Rec. l. l. s-āb emtennu-f em mu „gereinigt „soll werden sein [sc. des Schlächters] Messer mit Wasser." In Edfu: (ḥi)-nek (āp)-sen em emten „du schlugst ab „ihr Haupt mit Deinem Schwerte."

emten [Stat. Taf.], , emtennu, 4. Form [Rit. passim], emtensu, 4. Form [Rit. I, 14], emtena [Stel. Pianchi], emtennu [Anast. II, 3/1], emtennu, 4. Form [Sall. II, 8/4], emtennu [4. Form, D. Kal. J. 94], [Ibid. 59], emten, meten [Stel. 52. Bulaq], (emten) s. oben l. 3 [Stele in Miramar], [emten] passim, emet, mit Abfall des finalen n en [s. oben l. 2], demotisch ta-meten [fem. gen. cf. Rhind-pap.] entstanden aus der Wurzel , em „dare", und ten [q. v. infra], bezeichnet 1, „Weg, Strasse"; chemin, route; درب, طريق, auch im übertragenen Sinne, wie in: šem-nà ḥi (emten) ent Hathor (šefit) ur pef (ḥāu)-à „ich bin gewandelt auf dem Wege „der Göttin Hathor, ihre Furcht war der Stecken für meine Glieder" [Stel. Mir.]



ḥān heb ensen̄ ḥon-f em-tēṭ emtena-t-(sen) em-ḥi-ten̄ setp-ten er merer-ten uon ānχ-ten χetem mer-ten „siehe Botschaft sendete „ihnen Seine Heiligkeit so lautend: zwei Wege liegen vor euch, wel-„che ihr wählen könnt; nämlich zieht ihr vor zu öffnen [sc. die Tho-„re eurer Stadt], so werdet ihr leben, zu sperren, so werdet ihr sterben" [Pianchi Stele].  *te-u enti en ḥap-u en reχ-u en emten-u pe-t* „die Lehren welche Bezug haben auf die „Gesetze von den Wissenschaften der Wege des Himmels" [Canop. 23] demot.:  *na te-u ent ḥap-u en reχ-u ḥi na-mešā-u en ta-pe* „die Lehren welche „betreffen die Gesetze der Wissenschaften über die Wege [*mešā* = kopt. ⲘⲞⲞϢⲈ T ambulatio, via ambulationis] des Himmels" (lin. 44). Der griech. Text hat: τὰ νομιζόμενα περὶ τὴν ὅλην διακόσμησιν τοῦ πόλου [lin. 45/46]. Diese Beispiele werden zeigen, wie unser Wort den Weg welcher einzuschlagen und zurückzulegen ist (auch im moralischen Sinne, wie „die Wege des HErrn" im biblischen Sinne), bezeichnet. Im Kopt. entspricht, nach dieser Bedeutung hin: ⲘⲰⲒⲦ M. ⲘⲞⲈⲒⲦ T. via, masc. gen., wie das hierogl. Cf. z. B.  *p-emten en meri* „der Weg am See" [Camp. de Tutmes III]. Cf. auch p. 53 s. voc. *āp* in Bezug auf die so häufige Redensart ,  „den Weg öffnen, „frei machen, weisen." Auch unter *ser* q. v. infra.

2) entspricht die oben aufgeführte Wortreihe, dem kopt. sehr bedeutungsreichen ⲘⲞⲦⲈⲚ M. ⲘⲞⲦⲚ T. – ⲈⲘⲦⲞⲚ M, ⲘⲦⲞⲚ T. quiescere, requiescere, (per euphem. mori), quies, requies, salus, sanum esse, bene valere, tranquille vivere, facilis esse etc. Die oben p. 223 s. voc. ãk angeführte Stelle aus Rhind p. 14, 2 überträgt der demot. Uebersetzer ... ȧnuk sa menχȧu ȧu-f ḥi ta-meten-t, „ich (war) ein guter Mensch und seiend „von Zugänglichkeit." Andere Beispiele werden dem Leser häufig entgegentreten.

emtenū [s. den flgden Artikel], „das böse Princip" unter dem Bilde des Hippopotamus, le principe du mal.

emṭes [D. Temp. J. I, 38 col. 3], emṭes [Rit. 15, 67], maṭes [D. Temp. J. I, 91/23], gebildet aus em „dare" und ṭes [q. v. infra] „gladius", bezeichnet „mit der Schärfe „des Schwertes umbringen, tödten." Tuer avec le glaive, ou moyennant un instrument tranchant; ... In Edfu [s. D. Temp. J. I, 38/3] sagt man vom Horus: ... emṭes emtenū, „welcher umgebracht hat den bösen Feind." Ib. 91/23 ... maṭes-f ṭar-u, „er tödtet die Frevler." Eine gewöhnliche Formel ist: ... χer en emṭes „fallen „in Vernichtung durch das Schwert," eine Sinnvariante an Stelle der gleichbedeutenden ... χer en šāt [cf. Rit. 15, 67]. Eine besondere Bedeutung, oder Anwendung der Grundbedeutung von emṭes ist „schneidend scharf, scharf, stechend" von den Augen

gesagt. So heißt eine Gottheit: emtes-(mer)ui „der mit „schneidendem Augenpaar" [D. Temp. 10 c. 1].

emtebā, bezeichnet den Finger, oder wahrscheinlich einen bestimmten Finger der Hand. Ich kenne das Wort nur als ἅπαξ λεγόμενον aus folgender Stelle: hi-tu bent em emtebā „la harpe est touchée de ton doigt" [cf. Pl. étud. pl. V, 2 l. 1]. Hr. Pleyte, Text p. 170, stellt das Wort mit dem ganz anders lautenden Worte tebā, dem Prototyp des kopt. ⲦⲈⲂ, ⲦⲎⲂ digitus zusammen, wobei er in der Umschreibung seines Textes die Sylbe ganz übersehen hat. Dies zur Berichtigung.

emtātaāu [im plur. Pap. Anast. I, 26/8] nach der wie ich glaube sehr zutreffenden Erklärung des Hrn. Chabas (voy. p. 274), „les lanières (du fouet). Das Wort ist von dem Lederzeichen determinirt. Sollte aber das Wort, nach seiner äußeren Form, nicht verwandt sein mit dem kopt. ⲘⲦⲀⲦ M. Chamus, capistrum, fraenum?

emt [Rec. III, 93], emtet [Rec. I, 67], met [Stel. 52, Bul., XII Dyn.] emtet [Abyd. Mar.], [Sarc. des Horemheb [D. Temp. I, 92, 7], cf. auch emtet [Kal. 16, 58] var. emtet und den von mir in der Zeitschr. 1866 S. 23 besprochenen Stadtnamen p-emtet, kopt. ⲠⲈⲘϪⲈ, ⲠⲘϪⲎ (griech. Ὀξύρυγχος). Der Stamm emt [man wolle ja beachten die auffallende, auch sonst nachweisbare Schreibung =] bedeutet „auspressen [z.B. den Wein in der Weinpresse; vergl. die Gleichbed-

stellung von und , nachgewiesen von H. Birch, cf. Zeitsch. 1866 S. 90, womit man vergl. das oben p. 234, Z. 2 von unten aufgeführte Zeichen], ausdrücken, aufdrücken, öffnen, worauf drücken, „auch von der Tortur gesagt, zusammen-, gleichsam auspressen den „Körper eines Menschen" [cf. kopt. ⲙⲟϫ-ϩⲉ, ϩⲛ, torturae, instrumenta quibus quis cingitur ut torqueatur], presser, serrer, étreindre avec force, ouvrir avec force quelque chose serrée, battre pour presser quelque chose etc. غمّش, عصر, دقّ عليه, فتح. Hier einige Beispiele: <u>emtet-nà nek ro-k</u> „ich habe dir deinen „Mund auseinander gepreßt" [Rec. I, 67 3/4]. In diesem Sinne offenbar synonym mit <u>un</u> und <u>àp-ro</u> (v. supra). Stele 52 zu Bulaq: <u>mét meten en-χer suten</u> „sich öffnen „den Weg zum König." <u>(ūar?) em(tot) à en nub emtet-à neba-t àm-f</u> „der Hammer in meiner „Hand ist von Gold, ich haue mit ihm auf den Schlägel" [Abyd. Mar. [51 col. 13. cf. oben die Bemerkung zu <u>ūaūa</u> p. 327.].

Eine besondere Bedeutung dieses nicht allzuhäufigen Verbalstammes ist die von „abmessen," mésurer, und Subst. „das Maaß", mesure. So <u>meh-s neb (metet) er monχ</u> „alle ihre Ellen „sind wohl abgemessen" in Edfu [D. Temp. I, 92, l. 7]. Daher <u>emtet</u> „das Maaß", wie in <u>unen emtet-s met er āka</u> „es ist ihr [mit Bezug auf das Steuerruder <u>hem</u>] Maaß entsprechend dem Bau [sc. des Schiffes. Ril. 58, 3]

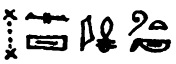
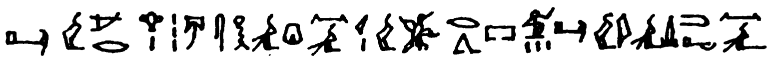
(emtet) [D. Temp. J. 36, 22], eigentlich „die Gequälten, Gemarterten" [sc. Bösewichte, Sünder]; les torturés, les méchants dignes d'être torturés; grade wie substantivisch der Name des Gottes:

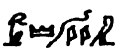
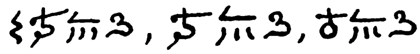
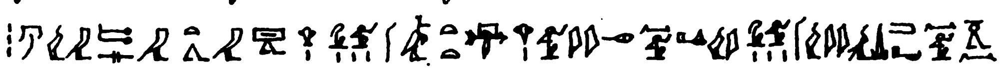
emtet, eigentlich „den Folterer" bezeichnet. Von ihm wird gesagt:

emtet pefi àm-sen em p-osiri set em χop-f nen ma-tu-f rer em to em neser-t em ro-f „das ist der welcher sie foltert im Hause „des Osiris, Pfeile sind in seiner Faust, unsichtbar geht er auf Erden „umher, Feuer sprühend aus seinem Munde" [Rit. 16, 58/59].

emt [Rit. 162, 1], emta [Rec. II, 83], demot. met [s. unten] masc. gen. (pe) und mat. Gebildet aus der Wurzel ta [v. infra s. voc. ta], vir, virilitas, und dem Verbo em „dare", also zuerst „id quod dat virilitatem" bezeichnet. „Die „männliche Scham, das männliche Abzeichen", le membre viril, le phallus; . In Dendera [Mar.] heisst die Figur: folgender Maassen: χer-emt „der Phallus-Träger", le phallophore. In Edfu werden zusammen erwähnt: emt-tef her (χrau)-f, der Phallus und seine Hoden". Dasselbe ist demot. χrū àu uā mat „Hoden und ein „Phallus" [Lp. XX, 27]. Cf. auch das Beispiel sub voc. šemāt.

emtaàu [Anast. IV, 2/6], woher Subst. em-taàu [Anast. IV, 11/5] bezeichnet nach meinem Dafürhalten, „jagen, die „Jagd, den Jäger", chasser, la chasse, le chasseur. An erster Stelle ist

gesagt:   <u>tu-k mà sešesau em uār em-entok renu en ta-(ān?) emtaāu en ta-amentet</u> „du bist gleichend der flüchtigen Gazelle, „du schaust nach dem Jagd-Revier des Westens." Im zweiten Beispiel: (nach dem Ackerbauer und am Nil beschäftigte Leute erwähnt worden sind):  <u>na emtaāu-u pir p̄-u na-ḳahes-u ḫi meru</u> „die Jäger kommen zum „Vorschein, und das Gebiet der Antilopen wird umzingelt." Hiervon ist sicher abzuleiten das folgende:

 <u>emtī</u> [L.D. III, 219 e],  <u>emtaī</u> [passim],  <u>emti</u> [Stele des Xā-ḥāpi, Berl.], demot.  <u>mati</u> [Gr. démot. 38, 41, 88], eigentlich „ein (ausländischer) Jäger", einer der zu einem fremden Jägervolke gehört, und, wie ich hinzufüge, bei den ägyptischen Königen in Dienste getreten ist. Sehr belehrend ist die Stelle:  <u>àn-nà emtaīu àu-1-nà ārī-à ḫi seti-u ḫi šem(t) em tesemu</u> „ich „[König Amenemḥā I] habe herbeigeholt fremde Jäger und ich habe mich „geübt im Schiessen und im Heranschleichen wie Katzen" [Sall. II, 2/10]. Später bildeten diese Jäger eine Art von Garde, pharaonische Jäger-Regimenter, welche nach Hrn. Chabas ausführlichen Untersuchungen darüber, als Gensd'armerie benutzt wurden [v. dessen Mélanges ég. II, passim]. Im kopt. erhalten als ΜΑΤΟΙ T.M. ΜΑΤΙ M. in dem allgemeinen Sinne von „Soldat", woher ΕΡΜΑΤΟΙ stipendia facere, [miles esse.

emta, das Wort findet sich in folgender Stelle [s. Mél. I p. 330] ..., welche Hr. Bäch übersetzt: „les esclaves des deux sexes qui sont aux cultures qui „sont sous mon autorité." Zugleich citirt er ... emtau „dans une liste de végétaux et de céréales."

... emtabu [Rit. 122, 3 — 99, 17] „Schöpfmaschiene, Pumpe", pompe (dans un navire), um das eingedrungene Wasser aus einem Schiffe herauszuziehen. cf. מַשְׁאָב von der radix שָׁאַב aquam haurire. S. Beispiel supra p. 469 s. voc. penk, ponk. Genauer scheint das Wort den Pumpenstiel („die Hand der Isis" l. l.) zu bezeichnen.

Nachträglich! sei noch am Schlusse der ..... verzeichnet:

... emtii [D. Temp. I, 48 col. I], Kopt. ΜΑΘΟΥΙ, Μ. ϯ, amaritudo, amarulentia, πικρία.

... mi, gr. Form, préfixe de l'Optatif, cf. gr. démot. p. 146 § 291, entstanden aus älterm ... emi, Kopt. ΜΑ, ΜΑΡΕ. ... mi-ma-i „o dass ich sähe!" Pap. gnost. de Leide XX, 2.

... mimi [Anast. IV, 8/11] in einer Reihe von Cerealien aufgeführt, im Kopt. dem Anscheine nach, nicht mehr erhalten. Vielleicht abzuleiten vom semit. מָמַם maculam adspersit, also etwa eine gefleckte, bunte (Hülsen?) frucht, bunte Bohne. Kurz vorher wird die Linse genannt (ārošā(n) vid. supra) und unmittelbar darauf folgt ... ālinau

... mixau ... mix [Gr. 34] erhalten im Kopt. ΜΙϢΙ Μ. ΜΙϢΕ T. percutere, pugnare; [solis] pugna, contentio [n], auch eclipsis

ferner nachweisbar aus dem hebr. מָחָא, chald. מְחָא feriit, percussit, womit andererseits zu vergleichen griech. μάχη. μάχομαι. Die ältere hier. Form des demot. mux ist mir nicht bekannt, man müsste denn das allerdings verwandte meh [q. v. infra] damit zusammenstellen. In dem gnost. Pap. zu Leiden wird die Stelle àu-f-χope ent-nà menàu muχàu „wenn der oder jener mir Krieg bereitet etc.", vom griech. Texte darunter übertragen durch ΕΑΝ ΜΟΙ Ο Δ ΚΑΤΑΠΑΡΑΣΧΗ.

mit, mit [pe] (In. p. II) jüngste Gestalt der oben besprochenen emten, emt [v. pag. 625 flgd.], kopt. ⲘⲞⲒⲦ M. ⲘⲞⲈⲒⲦ T. (ⲡ) via „Weg, Strasse," chemin, route, درب, طريق. Die koptisch so gewöhnliche Verbindung ϪⲒ-ⲘⲞⲈⲒⲦ T. ϬⲒ-ⲘⲞⲒⲦ M. viae dux esse, viam indicare, viam monstrare, lautet im altägyptischen ta [emten], demot. te-mit, cf. Rhind pap. 20, 2: (nach den Worten, es kommen zu dir die Götter von Kerti etc) en te-mit nefer-tek, hier. àu ta nek (emten) nefer „um zu zeigen dir einen guten Weg." [cf. men inf.]

(mu) [pe, also masc. gen.], demot. pe-(mu) cf. Gr. démot. 65, 100, 104; verwandt mit mūn, māi, um [cf. sept̄], cf. ⲀⲘⲀⲒⲞ maria-fons, ma, kopt. ⲘⲎ urina [cf. gr. dém. 27]. Champ. giebt dem Zeichen die Lautung muàu, ich selber kenne nur die Aussprache mu aus folgenden Varianten: ert-en ta en ḥoker mu en àb

an Stelle der bekannten erta-nef ta-u en ḥoker, (mu) en àb „er hat Brote dem Hungrigen, Wasser dem Durstigen gegeben" [Todt. 125, 38], — auf der schönen Alabaster-Statue 438 zu Bulaq. Ferner aus folgenden Varianten des Decanes ϹЄϹΜЄ: *, *, , *, *, *, *, ses-mu, šesmu und ses-mu. Ferner aus einer ähnlichen Setzung von statt in dem Worte nemu [Champ. Mon. 81, bis 3, über der Figur eines Zwerges] an Stelle des gewöhnlichen nem „der Zwerg" (v. infra s. litt. [illegible], n). Alle Varianten: , , mu, führen auf das koptische ΜΩΟΥ M. ΜΟΟΥ T. π, in compp. ΜΟ- aqua, „das Wasser," l'eau, verwandt mit dem semit. מי, ما, مي, ... (cf. auch mejo, mingo). Grundbedeutung aller: „flüssig sein, Wasser sein." Im altägyptischen hat das Wort folgende besondere Bedeutungen: 1) „Wasser," s. das oben angeführte Beispiel. 2) „das Wasser vom Flusse gesagt, daher der Fluss selbst," l'eau du fleuve, le fleuve même. p-mu meḥ àm-f „der Fluss füllte sich [an ihm] an" (Canop. dem. T. l. 36), hierogl. ḥaī ḥāp àm-f, „die Ueberschwemmung des Niles (tritt ein) an ihm [lin. 19], griech. Text: ἐν ᾧ .... γίνεται ἡ τοῦ ποταμοῦ ἀνάβασις [lin. 37/38]. 3) in dem Sinne von „Saame, Nachkomme, Sohn" (cf. das hebr. מים in demselben Sinne Num. 24, 7. Psalm. 68, 27) at ānχ en rā mu neter en Ḥormāχui, „lebendiger Theil der Sonne, göttlicher Nachkomme des

„Harmachis" [Titel eines Ptolemäers in Karnac]. 4) als allgemeine Bezeichnung für jede Art von Flüssigkeit (z.B. Blut, Gift, Trank etc.) [Hieroglyphen] <u>χe-t-k nek Hor mes-u neter-u enti àm-f nen šop-sen mu ent (serk)</u>. „dein Bauch „gehört dir an, Horus, und die Eingeweide in ihm, mögen sie „nicht empfangen das Gift des Scorpion's" [Metternich Stele]. Durch diese Auffassung erklären sich die Uebersetzungen von [Hieroglyphen] (<u>kebḥ</u>), [Hieroglyphen] <u>refuu</u> [s. Rhind pap.) u. a. m. durch ein demot. [demot. Zeichen] <u>mu</u>.

5, in Formeln „auf dem Wasser Jemandes sein, auf dem Wasser Jemandes wandeln", mit dem Sinne von „den Willen Jemandes thun, ihm „gehorsam, unterthan sein," obéir, être assujetti, obéissant, exécuter la volonté de quelqu'un etc. [Hieroglyphen], „er kräftiget den, „welcher auf seinem Wasser ist" d.h. „ihm gehorcht" [Aeth. Stel. I, 8.] [Hieroglyphen], „ich „gebe, dass Aegypten dir gehorcht" [LD. IV, 51, b; [Hieroglyphe] = <u>kem</u>]. Ferner: [Hieroglyphen], „vergrößern die Liebe denjenigen, welcher einher„wandelt in Gehorsamkeit" [LD. IV, 39, c]. [Hieroglyphen], „(Hathor) „spendet Leben, denjenigen, welcher ihr gehorsam ist" [Dend. Mar.], [Hieroglyphen] <u>nuk āk šem ḥi mu neter</u>. „ich schlug ein „den Weg des Gottesfürchtigen" [Sarc. 53, Bul.], [Hieroglyphen] „ich „handelte gehorsam seinem Befehle" [Stele C, 67, Louvre]; und [Hieroglyphen], „ich gebe dir Süd- und Nord-Aegypten in „deiner Botmäßigkeit" [LD. 40, c, IV], [Hieroglyphen] <u>bu nib ḥotp ḥi mu-sen</u> „alle Menschen sind ihnen gehorsam" [Edfu].

mus [Lp. XIV], ϣ pe, also masc. gen. „Theil der (vier) Eingeweide im Innern des menschlichen Körpers." In dem Rhind p. II, 5 ff. diene das Wort, dessen kopt. Nachweis schwer hält, als Uebersetzung des hier. àmset.

mui [Canop. demot. T. l. 17], kopt. ΜΕΥΕ, ΜΕΕΥΕ T. ΜΕΥΙ M. cogitare, recordari; subst: cogitatio, memoria, mens, prudentia. ιρι-ϕ-ΜΕΥΙ M. recordari, auch ερ-ϕ., ελ-, ιλι-ΠΜΗΟΥΕΙ B. recordari, memor esse. Letzteres demot. ár-mui, wie in der Stelle (l. l. oben) áu-u ár-mui āšī „sie zogen in Erwägung vieles;" griech. προνοηθέντες πολλὰ [lin. 16]. Die hier. Form des Wortes (wo auch der betreffende Theil des demot. Beispiels in hierogl. Schrift zu finden), maju, s. oben pag. 582.

mukes [Gr. dém. 41] ΜΟΚΙ, crater?

men, (B. men), demot. menáu [passim], unendlich häufiger Stamm, verwandt mit dem semit. אָמַן fulcivit, sustentavit, fundavit, exstruxit, (Niph.) fundatus, firmus, stabilis fuit; arab. أَمِنَ, cf. aber auch manere, μένω, pers. ماندن. Grundbedeutung des ägyptischen Stammes „fest gegründet, gebaut sein, fest stehen, dauern, aus-halten, erhalten bleiben, stehen, bestehen"; être bien fondé, construit, durer, être maintenu, rester; rester à sa place, rester conservé etc; لداملل, انس, مكن, اثبت, قرر. Kopt. erhalten in ΜΗΝ M. ΜΟΥΝ T.M. ΜΟΥΝΕ T. manere, persistere, perseverare, permanere, ἐπιμένειν.

ran-k nefer menäu menī em ento Isi en P-ilak „dein guter Name bleibe bestehen immerdar vor der Isis von Philae" [Ins. v. Philae].

ran Next-seXem en Ma menäu mtāt em ento Sethem pe-ḥe p-tuäu šā tet „der Name der Nechtmin, Sohnes der Ma, bleibe bestehen immerdar vor dem Gotte Sechem, dem Gebieter dieses Berges, bis in Ewigkeit." [Ins. v. Hamamât]. men ran-f pen nefer „dauern möge dieser sein guter Name" [Philae]. men-t en ran-f tet, die Dauer seines Namens sei bis in Ewigkeit. [Wien, Sarc.] men-ḥit „courageux" (d'un coeur stable) [Rec. I, 46.]. Sehr häufig ist die causative Form dieses verbi: [Rit. 149,2 – 145,84] var. , , [B] smen, demot. , , , smenäu [Gr. dém. 37, 64, 103], kopt. CMN T. CEMNE M. CEMNI M.B., smenäut [l.l.] kopt. CEMNIT M., disponere, constituere, formare, efformare, pacisci, permanere, considere; subst. ПI, ПE, constitutio, compositio, propositum, pax, quies, firma constitutio, firmamentum, animi propositum; adject. Eq–, EC,– EY–, decens, congruus, pertinens, permanens. Urbedeutung aller: „festmachen, festaufstellen", établir, établir solidement p-enti äu-f remennu utu-ten em neter-ḥa ent Ȧmon-rā „der welcher fortnehmen wird diese Stele aus dem Amonstempel," im Gegensatz zu: p-enti äu-f-smen

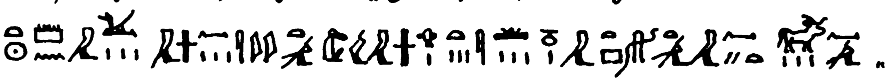
ubu etc. „der welcher stehen lassen wird diese Stele in dem Amonstem-„pel" [Aeth. Stele, im Besitze Zinant-Bey's, Kairo]. Eine andere causative Form ist sa-menàu si-men „constituer, établir," cf. Rhind p. 32, 13. Beispiele aller Formen unendlich häufig. Abgeleitet von dieser Urwurzel sind folgende Formen:

men, kopt. ΜΗΝ permanens, perennis, daher eine poëtische Bezeichnung für „den Himmel, das Firmament," le ciel, le firmament, z.B.



s-ā ka-s er ka-u [nuter-u] nu ta sexer-u afu-s er unt-u nu men „welcher größer „hält ihr [der Hathor] Wesen als die Wesen der Erde, welcher sie „höherer Ehre würdige als die Bewohner des Himmels" [D. Kal. I. 100, 13/14].

men [Sall. I, 4/8], am häufigsten in der Verbindung em men, kopt. ΜΜΗΝΙ M. ΜΜΗΝΕ T. auch ΜΜΗΝΕ quotidie, quotidianus, „täglich", par jour, z.B. cf. supra pag. 585 ad voc. . Sall. l.l.



„das Rindvieh welches in dem Stalle ist, befindet sich in gutem Stande, es frisst sein Futter täglich." cf. ib. l. 9, 10, 12. Im demot. ment en pe-hru, ment, men, , ment, men. cf. gr. démot. p. 180 §§ 354 u. 355, und wo die Aussprache zu verbessern.

men, gewöhnlich dualiter: menui, men-ti, men-ti, auch nur so: , , , [cf. de Rougé, Chrest. 92], menti, ment (?), plur. men-u, und viele ähnliche Varianten im Geiste der späten Epoche [besonders reich die Inschriften der Tem-

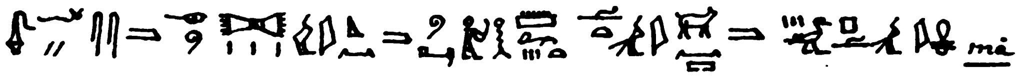
pels von Esne an derartigen Schriftrebus]. bezeichnen „den Berg, das Gebirge", la montagne, جبل, besonders aber die östliche und westliche Gebirgskette Aegyptens. So heisst in einer Inschrift von Esne der Gott Anubis: (als Sonne) „das Auge des Himmels, welcher gegründet hat die Erde, welcher kommen „läst das Gewässer (s. mu), welcher geschaffen hat die beiden Bergketten, „welcher gemacht hat was da ist und gebildet hat die Wesen" [Esne].

men, men, fem.: men-t, men-t, demot. menàu [Gr. démot. p. 117], kopt. erhalten in MINI B. MINE M.T. homines vel res varii generis, talis (cf. das französische „un tel, tel"), und in ⲡⲁ-ⲫ-ⲙⲁⲛ quidam. „Ein solcher, eine solche; ein gewisser, „eine gewisse; der und jener, die und jene;" un tel, une telle, فلان, فلانة. Am häufigsten in der Verbindung: men mesu en men-t „un tel fils d'une telle", ὁ δεῖνα (cf. Pl. étud. p. 63], auch in Rebusschrift: men mesu en men-t [cf. l.l. pl. VI, l. 5]. Demot. dasselbe: menàu pXruṭ en ta-menàu, von einem Manne gesagt, menàu ta-Xruṭ en ta-menàu von einer Frau gesagt. cf. gram. démot. pag. 117.

men [Rit. 163, 1] vide .

men [ta, fem. gen. v. Rhind pap. 5, 6], [Rit. 125, 60], demot. menàu-t (3 ta, s. Rhind p. l.l.], menàu-t [Rit. 125, 60, bis], bezeichnet „den Oberschenkel", la partie supérieure de la jambe.

men, bedeutet mit Bezug auf den Vogelkörper, so scheint es wenigstens, die Flügelarme oder, was noch zusagender ist, die Beine eines Vogels. In einer der Inschriften von Medinet-Abu, bezüglich auf die Siege Ramses III, werden die Feinde vergleichungsweise genannt:



mā apef-u em-χen āaf-t men-tu pu em kenāu-u āru em sesefi „ähnlich den Vögeln im Netze, deren Füsse in Bündel zusammengefesselt werden, und welche gebraten werden sollen."

men [D. Temp. J. I. 12/26] plur. men-t-u [Rec. I. 64/4 l. 2-3] ta-men „Sitz, Stelle, Ort wo man weilt" lieu où on réside, endroit, siège, station; مكان , محط ; cf. kopt. ⲘⲞⲚⲎ. T.M. ⲡ. ϯ. mansio, habitatio, μονή. Erscheint am häufigsten in Zusammensetzungen (hauptsächlich auch bei Städtenamen, cf Geogr. I, 190, 191), wie z.B. in ta-men-menā „der Landungsort, der Hafen" [Anast. III 7/6]. Im demot. (passim). Uebrigens ist das Zeichen polyphoner Natur. Cf. s infra.

men-t [Anast. IV 7/4] var. men, men-t, meni, bezeichnet eine Art von Maass für Flüssigkeiten, entsprechend unserem „Kanne, Krug", cruche, [illegible]. Gewisse Quantitäten von Wein, Bier, u. s. w. werden danach in den Opferlisten [cf. D. Kal. J. Kalender von Medinet Abu] und sonst in den Texten [cf. Pap. Anast. II passim] oft in der Zahl über tausend angegeben. Das Wort men-t mit dem hebr. מָנֶה, arab. مَنّ, griech. μνᾶ, kopt. ⲀⲘⲚⲀ, ⲈⲘⲚⲀ, mina (ein

Gewicht!) möchte ich trotz aller Lautähnlichkeit nicht wagen. Das Wort ist gen. masc. cf. erteb-nef ärp ken (uā) em pe-men, „er hat bewilligt ein Hin Wein für den Krug" [D. Kal. J. I, 39/8].

meri [Rit. 125/26] var. , (sic!) men men, meni, men subst. men-t [Rit. 147/13; pap. méd. passim], dem. , , , , , , men [Gr. démot. p. 186, § 374], , men [Rhind-pap.], im Zusammenhang mit hebr. מן, מִן, מִנֵּי, מְנֵי von מָן pars, daher particula partitiva, ne minima quidem pars, wie in ما من أحد , ما من اله الا الله, prope abesse a re, vor Infinit.: ita ut non, ne, quominus. Kopt. MN T. nullus, non est; MEN B. MMN T. B. nullus, nihil; MMON T. non, minime, neutiquam; MMON M. non, minime (entstanden aus AN-MON, hierogl. v. infra).

bezeichnet „das Fehlen, abgetrennt sein von einem Ganzen, Vollständigen, daher auch körperlich, der leidende Zustand; das Nicht da sein, nicht etc. Oft synonym von χem und kar. — Dann auch das, was nicht da sein sollte, das moralisch Schlechte. meni χe-t-f „en mauvais état (est) son ventre" [Pl. ét. pl. V l. 1], senetem-nā men-t en Osiri, „ich habe erleichtert das Leiden des Osiris" [Rit. 147, 13] rer-u en enti ment (ich gab) ein Obdach dem, welcher keines hatte" [D. Kal. J. 46 l. 8]. In meinen Monuments" pl. III l. 15: nen meni mestu neter ha-sen entok meses-u set er-χu-u, „nicht ist ein Gott d.h. „kein Gott wird geboren (sc. durch sich selbst); ihre Glieder, du (sc. Sonne) gebärst sie in ihrer Gesammtheit.

men und varr. v. sub voce menā.

men [D. Hist. J. 8, l. 16] bezeichnet so viel als „Sand," sable, رمل.

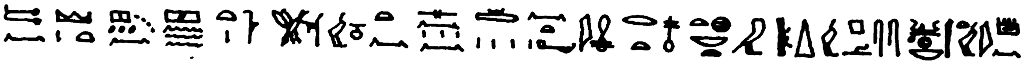
„der Getreides war „wie Sand am Ufer der See (und) ihre Haufen berührten den Himmels „Höhe" [D. Hist. J. l. l.]. [cf. flgd. Wort Beispiel. Auch „Korn, Gekörn; Sandkornern ähnliches." fem. gen.

men-t [Rit. 86] Lepsius [Aelt. Texte] p. 51, Anm. 1, stellt das Wort mit kopt. ⲂⲎⲚⲈ Ⲧ die Schwalbe zusammen, und meint, das Wort für Turteltaube sei, von diesem hier unterschiedlich, menut [LD. II. 70]; zugegeben, daß im kopt. ⲂⲎⲚⲈ T. ⲂⲎⲚⲒ M., wie Lepsius es verschweigt, männlichen Geschlechts und nicht weiblich, wie ist und dieser Unterschied ohne Bedeutung sei, so wechselt für die Turteltaube die Schreibung und , wie flgde Varianten: mennu-t [LD. II. 147], men-t [LD. II. 129], me-nā [L. Aelt. Text. 41, col. 33], men-t [Opfertaf. Mus. Berl., Alt. Reich]. Ich halte deßhalb an der von mir gegebenen Erklärung [Zeits. 1867, 22] „Turteltaube", columba turtur, fest. Im Rec. IV, 86, 1 wird die erste Qualität Weihrauch, fuiš mit Namen, flgdermaassen beschrieben: au-f em men-t āš-u tut suh-t-f er suh-t en men-t nen uar-es er-es „sie besteht aus zahreichen Körnern; ihre eiförmige Gestalt ist „ähnlich (tut q. v.) dem Ei einer Turteltaube, nicht ist sie grösser „als jenes (sc. Ei)." Hier würde eben so gut „Ei der Schwalbe" passen, allein Schwalben-Braten wurden sicherlich den Göttern nicht offerirt.

menà [Rit. 165, Titel], varr. men, menà menà; menà [Anast. III 7/6], mennu [B. D. Temp. J. II, 39 l. 9] u. andere Varianten mehr. Vollständig erhalten im kopt. ⲘⲞⲞⲚⲈ T. ⲘⲞⲚⲒ M. ⲘⲀⲚⲞⲨ M. ⲘⲀⲚ T. ⲘⲞⲚ M. appellere ad litus, in portum deducere, auch: stare in littore, das Wort koptisch ebenso erhalten in der 8. Form ⲀⲘⲞⲚⲒ pervenire ad portum, appellere. Grundbedeutung: „stehen bleiben, festen Fuss fassen, daher von einem Schiffe gesagt, landen, in den Hafen einlaufen. Arriver au port, entrer dans le port; das ägypt. Wort auch deutlich erkennbar im arab. مينا, le port, pl. مين, ريس المينا capitaine de port. Das Landen an einer Stelle wird ausgedrückt durch er, kopt. ⲉ; wie in: paut-u ā-t ḫi Xenu ḥon-s mennu-s er temt ent (men)-Ḥor „der grosse Götter-„cyclus fährt ihre Heiligkeit (d. h. Hathor), sie landet bei der „Stadt des Horus-Sitzes" [D. Temp. J. II, 39/9]. Das Wort menà hat auch eine besondere Bedeutung bezüglich auf das Reiseziel des Menschen. „Anlanden, ankommen im Hafen" ist ein euphemistischer Ausdruck an Stelle von „Sterben". So heisst der Tag, an welchem der Mensch in den Hafen der ewigen Ruhe einläuft (Rit. passim, cf. auch Champ. not. desc. p. 545): heru menà „der Tag des Landens." Cf. weiter unten menà-t.

menà [ta, fem. gen., Karn.], menàu-t [Table statist.], men-menà [cf. supra men, p. 640] u. a.

kopt. MONH, T. T, MAMMOONE T. MAMMONI, MANMONI M. П, ПI statio navium, portus. „Hafen, Hafenstadt, Landungsstation, Station"; port, ville ayant un port, station; λιμ. So in der statist. Tafel:

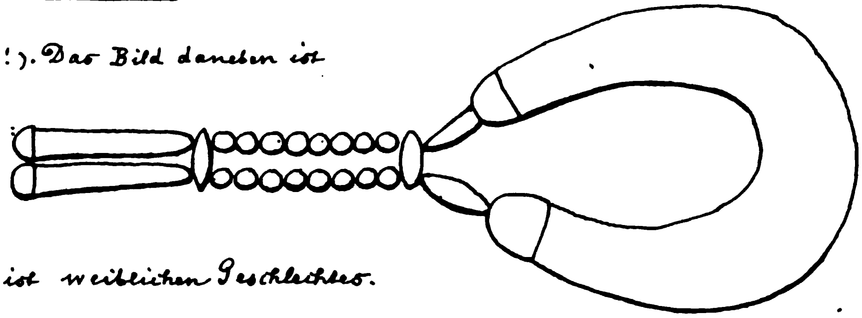


menàu-t nib sesepu em Xet nib nofer-t mà entā-u-sen en tennu (renp) šem en (àn) ten „jeder Hafenplatz hatte herbeigeschafft einen Vorrath „an allen guten Dingen, gemäss ihrer Auflage des jährlichen Tributes „dieses Landes."

menà-t [fem. gen. Assasif], menà-t [Pap. König, var. zu] menàu [Rit. 64.22], menà, menàu [L. Del. Text. 7 Anm. 10] u. a. Var. bezeichnet „landen, nämlich am Platze „des Grabes, begraben werden, Grab, Ruhestätte, gleichsam Hafen der „ewigen Ruhe;" arriver au tombeau, enterrement, tombeau, tombe. قبر , دفن , جنازة. ti-f pir em ba em-Xet menà-t-f. möge er (Gott Mont) bewilligen, dass hervorgehe seine „Seele in Vogelgestalt nach seinem Begräbniss" [Assasif]; daher:

men, men, men, men, [s. Zeitsch. 1866, p. 81, nach H. Dümichen], men [l. l. 1867, p. 6], vergl. auch de Rougé, Chrest. 92, wo auch men. „Der Ruheplatz, „die Ruhestätte, besonders auch vom Leichenbett gesagt, die Bahre, „dann allgemeiner Sitz, Stätte, Platz." Lieu de repos, lit de repos, lit funèbre, endroit, place. Beispiele allenthalben in funerären Texten, besonders auch in den Inschriften (B) des Tempels von Edfu.

menà [Champ.], nach Champollion's Erklärung: collier particulier aux nourrices et aux nourrissons. Wir begnügen uns mit der allgemeinen Deutung von „Halsband, Halsschmuck", collier. In den Aelt. Texten ed. Lepsius Taf. 42 führt dieser Halsschmuck den Namen … menà-t-u (also im plural!). Das Bild daneben ist folgendes:



Das Wort ist weiblichen Geschlechtes.

menà-t [Gräber von Biban-el-moluk] bezeichnet, in den thebanischen Stundentafeln von Sternaufgängen ein bestimmtes Sternbild, constellation, am ägyptischen Himmel.

menā und menāi [Gräber v. El Kab], menā und menā [Champ.], menā [v. infra das Beispiel], menā-t [subst. fem. gener. El-Kab und L.D. III, 128] Grundbedeutung: „die Brust geben, nähren ein Kind, das Amt einer Amme versehen", dann überhaupt „nähren". Subst. „die Amme, der Erzieher." Donner le lait, allaiter, être nourrice, nourrice, nourrir, procurer la nourriture, celui qui nourrit un enfant; q. kopt. MOONE T. MONI MONH. M. MAANI B. T. † nutrix. In Abydos [Mar. pl. 18] sagt König Ramses II: menā-uà sāa-nuà neb-er-ter, le maître de l'univers lui-même il m'a nourri, il m'a fait grandir." menāi en suten-si ūtmes

„der Erzieher des Königlichen Prinzen Uimes" [El Kab] am häufigsten das Wort natürlich zur Bezeichnung einer Amme gebraucht. Cf. LD. II, 128.

menā-t [Rec. I, 36, 2] „Kuh die Milch hat, die Milch giebt; vache ayant, donnant du lait. Vergl. infra s. voc. .

menī [Anast. I, 14/12] wohl nur Abkürzung der volleren Form menfit q. v. infra.

menī [Anast. I 1/8 - Sall. II 4/9, vergl. Goodwin in Zeits. 1867, 86], pl. menti-u, bezeichnet „Erde hacken, aufhacken, Erdarbeit verrichten, überhaupt eine schwere Arbeit thun, dann der Arbeiter selbst;" piocher, fouir avec la pioche, travailler durement, celui qui pioche, travaille; نكش الارض , دقّ بالطورية , خشب .

menī-t, var. lect. an Stelle von ámentiu [Rit. 64, 3]. Cf. supra p. 72 et infra s. voc. ment.

menui [D. Temp. I, 44, 14] bezeichnet einen der priesterlichen Beamten des Tempels von Apollinopolis Magna, dessen Function darin bestand, an der Feierlichkeit der grossen Procession alles der Gottheit verhasste, besonders die semū (q. v.) zu vernichten. Er ist der Schlächter der dem Gotte verhassten Thiere. Celui qui immole les animaux impurs, détestés de la divinité.

men-ūar [D. Temp. I. I, 72/4], men-ūar [Mar. Dend.] An erster Stelle (pat)-á ha-nuter em men-ūar „ich verbreite im Tempel den Weihrauch"; an letzterer: men-ūar (kebh) er χau en (ūar) „Weih-

„rauch und Libation für den Altar der grossen [sc. Gottes]. Der Sinn ist: „Weihrauch, Weihrauchsduft," l'encens, le parfum de l'encens; [لبان.]

menfit [passim] menefti [Desc. de l'Ég. V. 47], menfit [Abyd. Mar.], (men)efit [B. LD. II, 81, c], menefti [Dend. Mar.], par abréviation (?) mene [v. supra], erhalten im koptischen ⲘⲚⲞⲨⲦ T. M. ⲘⲚⲞⲦ M. ⲘⲚⲞⲞⲦⲈ T. (fem.), ⲈⲘⲚⲞⲨⲦ M. masc. gen. θυρωρός, janitor, ostiarius, custos ostii carceris; fem. gen. janitrix, ostiaria. Das sehr häufige Wort bezeichnet eine Art von Leibgarden, Leibwächtern am Hofe der Pharaonen (espèce de gardes-des-corps, حارس السلطان), deren Oberst den Namen mer (auch geschrieben) menfit [Abyd. Mar.] führte. Die so häufige Abkürzung scheint pe-(menfit) gelesen werden zu müssen. Hr. de Rougé citirt z. B. (poëme de Pentaur): pe-(menfit)u en ȧmen „die Amons „Legion", und ähnlich Legionen benannt nach prā „der Sonne", „Sutex", ptah „Ptah". In bilinguen altägyptischen Texten (cf. Rhind pap.) findet sich das Wort menfit demot. wiedergegeben durch pe ......, wie in ūar menfit-u, demot. pe-hir en pe .... „General der Garde" [in Hermonthis cf. 7, 5 - 17, 6]. In dem demot. Roman erscheint das Wort in der Gestalt ....ȧu, und zwar in der folgenden Stelle:

„der König trug ein Byssos Gewand und die ganze Gensd'armerie von Mem-

„phis hatte Byssosgewänder angelegt" [p. 2 l. 22 cf. auch oben peḳ]. Eine abgekürzte Form desselben Wortes im demot. ist [demot.] pe..... [cf. z.B. Gr. démot. in dem Titel [demot.] pe-ḥir pe.... en na-matī „Oberst" oder „General der Garde-Jäger", eine Uebertragung des entsprechenden Passus im darüber befindlichen hierogl. Texte der Stele des [hierogl.] zu Berlin: [hierogl.]. Das polyphone Zeichen [hierogl.] (von Hrn. Chabas in seiner Inschrift von Rosette gänzlich verkannt und in [hierogl.] verschlimmbessert) erscheint oft, wie in [hierogl.] [Ins. v. Can. lin. ult.], [hierogl.] [Decret v. Philae cf. L.D. IV. 20 b] [hierogl.] [Rosette, l. 1, der demotische Text, l. 16, hat wiederum! [demot.] an entsprechender Stelle], um eine abgeschlossene Menge, eine bestimmte Zahl Volks, besonders beim Militärwesen zu bezeichnen. Die Aussprache desselben ist gegeben durch das Wort [hierogl.] menī [Hr. Chabas führt, sehr zutreffend, die Variante [hierogl.] mennuī an, v. infra], wie in folgender Stelle der Rosettana linea 2: [hierogl.] (lege [hierogl.]) [hierogl.] ḥā sot menī, demotisch (lin. 17): [demot.] äu pe-sot en menäu „et le prix [cf. kopt. ⲤⲞⲦ redimere] für das Stück [cf. מנה, منى pars, portio, numerus, a rad. מָנָה partitus, dispertitus est]." Wir sehen hieraus, dass folgende Gleichstellungen statt finden müssen: [hierogl.] = [hierogl.] = [demot.] = [demot.] = [demot.] = menī, menäu „eine bestimmte Zahl von Menschen, Abtheilung, Truppe." Ich muss es meinen Mitforschern überlassen, zu prüfen inwieweit sie diese augenscheinlichst zutreffende Auffassung zu theilen geneigt sind oder nicht.

menfi [Stele Pianchi], menefti [Dend. Mar.], meneftu [D. Kal. J. 110/13], entstanden durch Abwerfung des finalen r aus einem älteren men-nofer-t, bezeichnet einen Schmuckgegenstand, nämlich den Ring, Reifen, den man als Armband um die Arme, oder als Fussring um die Beine anzulegen pflegte. Daher men-nefer-t ent (tot) [Champ. Mon. 68, 3], menfi em-är tot „Ring, Reifen, Kette für die Arme", bracelet, سوار. men-nefer-t en (rot) „Fussspange", ornement en forme de bracelet pour les pieds. [Cf. Champ. l.l. wo auch die Abbildung]. Pianchi Stele: menfi-u em-är tot neb em-är χeχ „Armbänder, Halsreifen, Halsbänder". In Dendera (nach Mar.) emseb nes uta än tes menefti en ka-t-s „gebracht wird ihr (der Hathor) das Amulett und angelegt wird das Armband ihrer Gestalt".

men-nefer-t s. vorig. Artikel s. voc. menfi

menefti s. oben p. 647 s. voc. nemfti, wo noch die folgende Variante menefti [D. Temp. I 106/3] hinzuzufügen ist.

menmen menmen [cf. Sall. IV 7/5 – D. Hell. J. 10 – Canop. l. 6]. [Champ. Mon. pl. 150]. Dieses sehr wichtige Verbum, von dem Hr. Chabas unbegreiflicherweise bemerkt (Voy. p. 384, Nr 529): „La valeur ἐξάγω, que semble (?) donner le texte grec de Canope, ne se concilie pas bien (!?) avec les passages peu nombreux dans lesquels on rencontre ce groupe", entspricht durchaus dem kopt. ΜΟΝΜΕΝ M. commovere, commoveri, concutere. 1. Form

eines Verbi men, das sich in der 4. Form als mennu [Rit. 152, 3, vid. infra] erhalten hat und zusammenhängt mit dem hebr. מִן bei Verben, welche eine Fort-, Wegbewegung ausdrücken, eine Trennung anzeigen. Cf. Gesenius, Lexic. p. 535 und meine Bemerkung ad voc. men oben p. 641]. Bedeutung: „sich bewegen, rühren, und pass."; mouvoir, bouger, et pass. — حَرَّكَ. Alle Beispiele sind mehr als nur deutlich, wie z. B. „le soleil s'arrêta à son arrivée, il ne bougeait pas de (sur) sa place" [cf. p. 294]. Von den Himmelsträgern heisst es in Dend.: unnu-t (tot)ui nen mennen em (men) „étendues sont les mains, elles ne bougent pas de place" [s. Lauth, zodiaq. pl. III, a l. 4–5]. In Düm. Hist. Insch. T. 10 l. 36: „montes, aquae et quae sunt supra terram commoventur nomine suo." Ibid. lin. 35: menmeni-à ser-à nek keni nextu „commotus sum (ut) disponam tibi victoriam." Pap. Sall. IV 7/5 (Kalender) mennen àn to ḥā-t nun „es bewegt sich die Erde, Anfang der neuen Fluth." Dies Ereigniss ist verzeichnet am 5 Athyr. Nach den heutigen ägyptischen Kalendern ist am 6. Payni [d. h. 5 Tage vor der Nuqtah des Niles] notirt: „La terre se crevasse." [s. Tissot, Almanac égyptien. 1867 p. 20]. Canopus l. 6: „il les rendit (les images) à leur place dans les temples, dont elles avaient été prises auparavant." demot. àu-f er-set en

pu árpī ent ṫi-u set en-bol ám-u ta-ḥa-t „er gab sie ihren Tem-„peln wieder, aus welchen sie sie genommen hatten anfangs". [l. 12–13]. Der griech. Text endlich hat: ἀπέδωκεν [τὰ ἀγάλματα] εἰς τὰ ἱερά, ὅθεν ἕκαστον ἐξ ἀρχῆς ἐξήχθη [l. 11].

menmen [Rit. 125, 11], menmen-t [Tur. Hor-Stele], menmen-t [L.D. III, 136, i], menmen [Rev. arch. 1865, p. 197], cf. auch Sall. II 12 l. 2 u. 4, Geogr. I № 271, L.D. III, 135 und de Rougé tomb. d'Ahmès p. 136 „das Vieh, welches auf die Weide „geführt wird (Rinder, Esel, Ziegen, Schafe)", le gros bétail, armenta, طرش, بهايم; besonders aber vom Stiere gesagt. Im kopt. hat sich menmen [1. Form der Radix men] erhalten in der Urform ⲘⲞⲞⲚⲈ T. ⲘⲞⲚⲒ M. ⲘⲀⲀⲚⲒ B. pascere, pasci, mandere, depasci

meneníni [Rhind p. 6, 4], menenen [Edfu, Mar.] menenen [Rec. IV, B, l. 3–8]. In den Rhind pap. l.l. wird men-eníni demotisch übertragen durch merḥou Xar „phöni-„zisches Oel" [cf. merḥ]; huile phénicienne. Das Wort scheint auslän-disch (phönizisch?) zu sein.

mennu, die 4. Form des Simplex men, bildet eine sehr grosse Wortklasse, die wir nachfolgend aufführen. Der Mehrzahl nach liegt die kopt. Nachfolge ⲘⲀⲈⲒⲚ T. ⲘⲎⲒⲚⲒ M. ⲘⲎⲒⲚ B. masc. gen. signum, portentum, significatio, μνημεῖον denselben zu Grunde. Diese Wurzel ist verwandt mit sem. מָנָא, מָנָה attribuit, assignavit, sanscrit. man: putare, cogitare, lat. meminiscor, griech. μνάομαι, μιμνήσκω, μνημονεύω u.s.w.

Diese Grundbedeutung lehnt sich im Altägyptischen an die Verbalform menī, mennuī an, „sich erinnern, woran denken, eifrig denken an..“; se souvenir, se souvenir ardemment, fréquemment; se rappeler de..; ذكر. menī āmen em sāạ men-[f] „(le roi) s'est rappelé d'Amon en élevant son monument.“ [Obel. de St. J. Latran] Hiervon abgeleitet:

men, men, oder vielmehr men-nun [Man wolle die Aussprache von nun besonders nachsehen unter litt. n]. Masc. gen. bezeichnet jedes der Erinnerung geweihte Denkmal, sowohl Tempel als Obelisken, Bildsäulen, Votivsteine u.s.w. Chaque monument consacré à la mémoire du passé, des temples, obélisques, statues, pierres etc.; أثر مشهور , بنا , هيكل. Am häufigsten die Form mennu, mennu [Anast. I, 14/1], mennu [Dend.], mennu [D. Temp. II, 16/1], men-nun [D. Temp. I. II 11/9], menu [Dend.] bezeichnet die zu Ehren, zur Erinnerung Jemandes errichtete Statue, Figur, dann überhaupt Denkmal einerseits wie, allgemeiner, Bild, Gestalt, andererseits. Die Denkmäler in Aegypten pflegten die Griechen, nach dieser Bezeichnung, wie Lepsius zuerst nachgewiesen [s. dessen Chronologie I, p. 76] Μεμνόνεια zu benennen. Lepsius führt an Stelle von auch die Variante men-nen an. Hier einige Beispiele: „es hat geweiht ihm [sc. dem Gotte] die Königl. Majestät zahlreiche Denkmäler“ [Stat. Taf.]. „er hat gemacht dieses vortreffliche Denkmal

„der Chennu-Hauses für Ihre Heiligkeit" [sc. die Göttin Hathor. D. Temp. II, 10/3]. se-ḥā mennu, „aufstellen das Denkmal" [Sall. II 3/6], und so tausende von Beispielen.

men-nun [Rec. I, 36/1], [v. supra uḥa p. 269] mennu (ibid) bezeichnet, wie etwa das äg. arabische كرم, eine Anpflanzung (besonders fruchttragender Bäume, dann die Bäume in ihrer Gesammtheit selbst; plantation d'arbres (surtout de fruitiers), arbres. زراعة , شجر, مثمر. Beisp. v. pag. 269. Folgende Inschrift bezieht sich auf eine Abbildung von Bäumen: se-χebeb χer neh-tu-f ma men-nun-f „(der Verstorbene) kühlt sich ab unter seinen „Bäumen, (er) schaut an seine Pflanzungen." Rec. l.l.

mennu [Kal. von Edfu], mennu [Anast. IV 10/9], bezeichnet „einen Wasservogel, und zwar eine Entenart"; oiseau aquatique, espèce de canard; زغ شكل. Das Bild dieses Vogels diente in der R. Epoche zum graphischen Ausdruck der Silbe men oder mennu. Cf. unten mennu-nār. In Edfu galt der Vogel mennu als ein Symbol der bösen Set, daher er geopfert wurde dem guten Horus. Cf. Kal. [v. Edfu, lin. 30.

mennu, mennu [cf. infra kesi], menen-nu [LD. III, 140. b], im Zusammenhang mit men [v. supra] und mennu [cf. menà], entspricht dem kopt. ΜΟΝΗ T. T. M. mansio, habitatio, und wurzelhaft, vielleicht, verwandt mit ΜΟΟΝΕ T. ΜΕΝΝΗ pascere, depasci, also Urbedeutung „Weideplatz". „Sitz, „Platz, Station, besonders auch ein militärischer Posten;" place, station,

surtout station militaire, poste; مركز, ⲙⲟⲟⲛⲉ. Stele von Kuban hat: ša-em mennu en beki nefri-t er mennu tari „aufgehend von der Station Beki, endigend mit der Station Tari.“ mennu en (menti) uf tem ḳesi-su em šemer-t (pšit). „der Stationsplatz seiner Truppen nicht werde er betreten von den Ausländern“ [Geogr. I, № 292].

mennu cf. supra menāu und den vorstehenden Artikel.

mennu, euphemistischer Ausdruck zur Bezeichnung des Hinteren, eigentlich „Sitz“; cul, proprement siége طيز, مقعد [cf. ,]; so in: em-ten ȧs-t ise ḥi mennu-i-set em futār meḥ ȧbot-sen er-enti em futār-u em si-s Hor „komme! siehe, Isis sitzt auf ihrem Hinteren nach Art schwangerer Frauen, deren Monate erfüllt sind, nämlich sie ist schwanger gehend mit ihrem Sohne Horus“ [Pl. étud. pl. V, 2-3]. In diesem Beispiele ist das Wort sogar dualiter gebraucht: mennu-i.

mennu, var. [mennu] [cf. D. Kal. J. 83 und Dend. Mar.] men-nu [Düm. Kal. 83] bezeichnet, in der Verbindung mennu en rā einen besonderen Priestergrad der Tempel Hierarchie zu Tentyra, derselbe war beauftragt die Opfer darzubringen. Der Stamm mennu ist identisch mit dem oben bereits erwähnten q. vid. Auffallend, aber nicht ohne Analogon, ist die neue poly-

phone Bedeutung des [hieroglyph] als [hieroglyph] mennu. Cf. unten mennut.

[hieroglyph] mennu, ist der Name eines Spaten", oder Löffelförmigen  Instrumentes, nach Leps. ält. Texte pl. 10 von dieser Gestalt: Sein Platz, unter den daselbst abgebildeten Waffen und sonstigem Geräthe, ist neben Köcher, Bogen, Krummstab, Keule, Scepter u. s. w.

[hieroglyph] mennu [D. Temp. J. I, 83], identisch mit dem hebr. מָן, arab. مَنّ, μάννα [cf. Exod. 16. Num. 11], welches noch heute auf der Sinai Halbinsel von der dornigen Tarfa-طرفا-Staude (eine Tamarisken-art) gewonnen wird. In l.l. erscheint diese Substanz in einer kleinen Opferliste, welche für das [hieroglyph] Zimmer [v. infra] in Apollinopolis M. bestimmt war. Dasselbe Manna erscheint auch als

[hieroglyph] mennu hat, weißes Manna" [cf. Rec. IV 88/27], manne blanche, [fem. gen.], ein anderer Name, nach dem Baume, ist l.l. in flgdm gegeben: [hieroglyphs] ār mennu hat (seti)-s em ān-t āmaχerū em ran-f (ānemem)-s (tehen), es „giebt ein weißes Manna, sein Name als Baum, ist āmaχerū, „seine Farbe ist hell leuchtend." Also wohl eine Tamarix-art.

[hieroglyph] s. das comp. [hieroglyph] ermen.

[hieroglyph] mennu [Pl. étud. 21], [hieroglyph] men-t [Pl. 17] [hieroglyph] mennu, [Stat. Taf.], [hieroglyph] men [ibid.]. In der nach Pleite citirten Stelle, heißt es: [hieroglyphs] „les yeux sont fermes." Das Wort ist erst noch näher zu untersuchen.

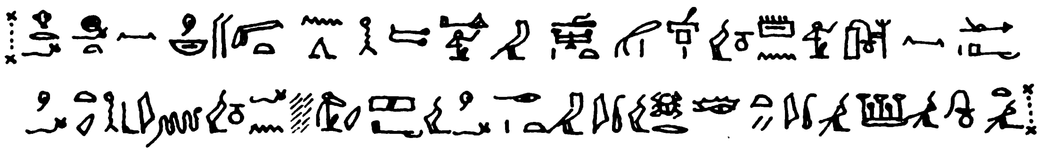
mennu-nār, mennu-nā(r), mān-nāl, men-nār, men-nār [D. Rec. IV, 82, 3 und Kyphi-listen 83–86], Pflanzenstoff, welcher mit anderem Namen , , pir-(šen?)-u heisst [cf. die angeführten Liste], und als Ingredienz unter den Kyphi-Recepten genannt erscheint. Un ingrédient qui entre dans le mélange des bois aromatiques dont se composait le Kyphi.

mennui, bezeichnet „Feuer", le feu, نار, und erscheint in den Kyphi Recepten von Edfu [nach Mar.'s Copien] als Variante von χet q. v. infra. So z. B. rā (χbeb) hi ḥer rā menui em ṭebā-t χer-es, „stelle den Kessel auf den Heerd, mache Feuer an mit Ṭebā-Holz unter ihm." Andere Texte variiren: „stelle den Kessel auf Feuer; unterhalte die Gluth unter ihm mit trockenem Acacien-Holze." [Edfu, Mar.].

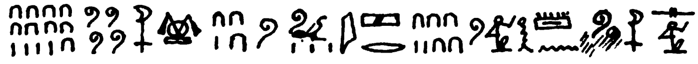
s. oben .

mennuī, var. (mennuī), menī [Insc. Ros. l. 8] demot. menāu [demot. Text. l. 17 Ros.], cf. oben p. 648 s. voc. menī. Bedeutung: „Stück, Theil", pièce, morceau, portion; ⲍⲉⲃⲱ. Anast. VI 2/15: „Leinewand, 87 Stück; Decken, 64 Stück; ? 27 Stück; Summa 178 Stück." Vorher werden die Stücke so geschrieben: , so dass hieraus die Gleichstellung von und zu folgern wäre. cf. oben pag. 655 l. i.

 mennus [Anast. IV 13/6], in der Verbindung mit einem vorangehenden „Schreiber", bezeichnet eine besondere, ägyptischen höheren Beamten beigegebene Klasse von Schreibern. Ich möchte das Wort zurückführen auf die Wurzel men, chaldäisch מְנָא numeravit, und sa oder „Mensch" oder „Land, Ort" (cf. infra s. litt. S), so daß die in Rede stehende Würde etwa unserem modernen Calculator entspräche. In dem genannten Pap. l.l.:



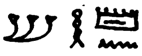
uā en (ān) meñus ḫi em-t-à ṡeḫen nuṭ nib en Ḫeft-ḥer-f taūaṡalàṡi Ḫeper-tà em (mer)-tef uṡā ...fennu àbḫ-tef „ein „Schreiber vom Range eines Calculators, ist bei mir geblieben. Die „Muskeln, alle gehen sie bei ihm auseinander, eine Schmiere „(cf. kopt. ⲱϣϫ) hat sich gebildet an seinem Auge [d. h. er hat „die Ophthalmie] und zerfressen hat der Wurm seinen Zahn."

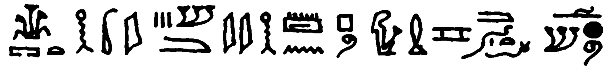
 menḫ [Anast. II 7/4, Sall. I 7/1, An. III 3/7] menḫ [Anast. IV 4/9 – 16/2] bezeichnet „den Jüngling" im Gegensatz zum Manne sa und zum Knaben šerà, ähnlich wie nofer-t [v. infra] „die Jungfrau" im Gegensatz zur „Frau" sa-t und zum „Mädchen" šerà-t. Le jeune homme, homme qui n'est pas encore marié; شَبّ. In D. Hist. T. 26. f. werden gefangene Maxyer aufgeführt:  „Männer „12[06], Jünglinge 152, Knaben 131; Summa 1494" (in der Zahl der

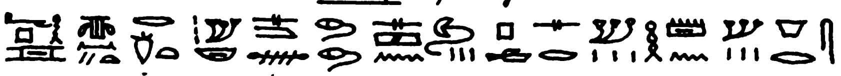
Männer sind 5 Chef's mit eingerechnet, als ūar, Grosse, Alte). Dieser Aufzählung entsprechen, in derselben Liste l. l. col. h „342 Weiber, 65 Jungfrauen, 151 Mädchen." Cf. auch: sa-t menḥ 4, (ūar) 4 (šerā) 6 sumt sepu 21 „Männer 7, Jünglinge 4, alte Männer 4, Knaben 6, in Summa 21 Personen" [Anast. 4 7/2]. ḥonu Kerk menḥ-u em-ḥau em šau nennu en ḥon-f „Sclaven von Kerk, Jünglinge, mehr als brauchten die Intendanten Seiner Heiligkeit" [Anast. IV. 16/2]. Die von Hrn Chabas [Voy. p. 172 und 384] gegebene Erklärung von „préposé, surveillant, chef d'atelier" für dieses menḥ steht im Widerspruch mit dem ganzen Zusammenhang der Wortes in den Texten, und bedarf sicherlich der vorgeschlagenen Berichtigung.

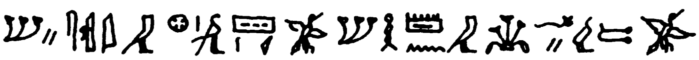
menḥ menḥ [cf. Zeits. 1867 p. 86], Rit. 7, 2 var. menḥu, menḥ [Rec. II, 32], sicher verwandt mit dem gleiches bezeichnenden Worte merḥu, wie Hr. Goodwin überzeugend dargethan, [cf. Zeits. l. l.] bezeichnet nach der sehr zutreffenden Erklärung dieses Wortes durch Hrn. Chabas, vor allem „Wachs," auch das aus Wachs Gefertigte, wie z. B. „eine wächserne Figur". Cire, objet composé ou fabriqué de cire; . Koptisch erhalten in ⲙⲟⲩⲗⲁϩ, ⲡ, ⲙⲟⲩⲗϩ cera. (T. M.). Der Stamm des Wortes noch erhalten, so scheint es, in dem kopt. ⲙⲟⲗϩ T. ⲉⲛⲍⲓϣⲱ jungere, connectere [quasi cera.

 __set tek nef menḥ-uf em seser__. „verbrannt „werden ihm seine Wachsbilder in dem Schmelzfeuer" [Rec. II, 32, 24].

 __menḥ__ [Anast. III 2/12]  __menḥī__ [s. unten], nach Champollion (gr. ég. p. 89) „une plante du genre des colchiques;" wahrscheinlich aber eine besondere Papyrus species, die auch zur Nahrung diente. [Μνάσιον? cf. Theophr. hist. plant. IV, 8 p. 157 Wimmer: διαφέρων δὲ δοκεῖ τῇ γλυκύτητι καὶ τῷ τρόφιμα μάλιστα εἶναι τρία ταῦτα ὅ τε πάπυρος καὶ τὸ καλούμενον σάρι καὶ τρίτον ὃ μνάσιον καλοῦσι] Sie wuchs in den feuchten Marschen; cf. D. Temp. Ins. I, 35, 12:

 __texu em set-f mer ḥon pu menḥī-u em àtḥ__, die Texu (v. infra) = Pflanze in ihrer liebens„würdigen Gestalt, sie ist die Königin der __Menḥī__ = Pflanzen in dem „Marschlande." Diese __Menḥ__ = Pflanze wuchs am Nil, daher in Edfu [D]:

 __sār-u menḥ-u serpet-u sešin-u sim-u nib rot Xenti ḥāp__. die Sari (cf. „supra σάρι], die Menḥ [μνάσιον?], die Serpet, die Lotos, und alle „Kräuter, welche am Nil wachsen." Im Pap. Anast. No 3, pag. 2 l. 12:

 __pa-tufi em menḥ pa-še-(n-)Hor em àsi__ „Die Stadt Tufi (eigentlich „Papyrus-Stadt" cf. kopt. ϫⲟⲟⲩϥ, ⲡ, papyrus) ist (bedeckt) mit __Menḥ__ und die Stadt „Paschenhor [Hafenplatz im 14 unterägypt. Nomos, cf. Geogr. I, 266, arabisch Schenhur, شنهور] mit __àsi__-Pflanzen." Auch diese Stelle deutet wieder auf das Marschland und die Papyrus-Gegend hin.

mentu, ein Priestertitel in den Inss. von Dendera [Mar.].

menχ, monχ, ein Stammwort von sehr häufigem Vorkommen in den Inschriften, das sich im kopt. erhalten hat als MOYNK, MONC T. M. B. MONK T.M. MANK, MONK M. formare, effingere, construere, sculpere, γλύφειν; MOYNK T.B. opus manufactum, und in compos. wie MOYNC-ϣE T. sculptilia facere e ligno; MANK-ϩAT M. mi argentarius. Grundbedeutung des alten Stammes ist: „mit Hülfe von „Werkzeugen ein Werk herrichten, bilden, formen, mit dem Nebensinn „des guten Gelingens, der schönen Ausführung." Exécuter un ouvrage, former un ouvrage à l'aide d'instruments, bien travailler, bien fabriquer, bien former, faire un bon ouvrage, une bonne oeuvre, faire une bonne action; عمل, شغل, فعل, عمل خير, صنع.

Als Varianten der späten Schriftepoche seien angemerkt die folgden: menš [passim, Dend. u. Edfu] und (menχ) [D. Temp. II, 29 $\frac{3}{9}$].

menχ [Anast. I, 4/7, Rit. 155, 2] varr. , , , , , menχ, menš [B] bedeutet 1) formen, bilden, zuhauen, behauen (cf. auch ⲪONK, pictor, sculptor) u. s. w. vom Bildhauer, Zimmermann, Schiffsbauer, Gold- und Silber-Schmidt u. s. w. gesagt. Im Grabe des Ti bei Saqqara steht über Personen, welche mit Beilen Schiffholz behauen: „das Behauen mit dem „Beile", monχ àn mab-t, ibid. über zwei Zimmerleuten (mit Balken beschäftigt): monχ seb „das Behauen des Balkens." Cf. auch supra p. 252 s. voc. umot das Beispiel. monχ hat

„Silberarbeiter", monχ nub „Goldarbeiter" (Champ. gr. p. 68). monχ kek „Schiffbauer" [Catac. Theb.]. 2) bedeutet das Wort; im übertragenen Sinne „ein gutes Werk verrichten, Gutes thun, ein wohlthätiger Mann sein, human sein, wohlthätig, der Wohlthäter. Faire de bonnes oeuvres, être bienfaisant, généreux, bienfaiteur, bénéfice etc., durchaus entsprechend dem griech. εὐεργετεῖν, daher „Gott Euergetes" hierogl. ausgedrückt: nuter monχ. Im demot.: menχ [gr. démot. 44], monχ, menχàu [Rhind-pap.], monχ [Canop. l. 8]; causat. smenχ, smonχ [Rhind pap. 32/12] in dem Sinne „Jemandem ein Wohlbefinden bereiten" [restauriren cf. p. 274 lin. 5.] Häufig auch àr monχ-u „Wohlthaten bereiten", demot. àr monχ, wie z. B. in....
àr monχ-u ken-u ūar-u em pe-u-mā „facientes beneficia plurima templis" [Canop. 4/5], im demot. Texte: àr-u monχ āi ăšī-u en na-àrpī „fecerunt beneficia magna (et) multa templis" [lin. 10], im griech. Texte: διατελοῦσιν πολλὰ καὶ μεγάλα εὐεργετοῦντες τὰ ἱερὰ (κατὰ τὴν χώραν). 3) hat monχ in der Verbindung mit er, als , er-monχ [und zwar schon im alten Reiche!] die Bedeutung eines Adverb's: „gut, recht, recht sehr", bien, عال, طيب, in diesem Sinne also statt er àker [v. supra àker] und zwar weil in diesem Falle die Grundbedeutung beider eine gleiche ist, nämlich: vollkommen sein." Auch sonst wird

dies beweisen, wie z. B. sa pu (ḥāt)-f āḳer „dies ist der Mann dessen Herz vollkommen ist" [Rhind-pap. 17, 1–2], demot. pu (ⲣⲱⲙⲉ) ent ḥāt-f menχ „der Mann dessen Herz vollkommen ist." Die Bedeutung für die adverbielle Auffassung zeigt sich in Beispielen wie folgende sind: ārī er-menχ „c'est bien fait!" sagt Jemand in dem Grabe Ti's, ähnlich wie ein anderer: ārī ḥes-k „ton ordre est exécuté", oder ān ār ūert „c'est fait amplement!" In den Kyphi Recepten [Edfu, Mar.] soll man gewisse Ingredienzen in einen Kessel thun und sam er-menχ „gut zusammen mischen"; in den Bauinschriften Edfu's heisst es von den Maassen: ka-f er nefer fuχ-f er-menχ „seine Länge ist schön, seine Breite gut"; var. [D. Temp. II, 23/8].

♂ menχ „Opfergegenstand" [Bul. No 65 Sarcophag], objet d'offrande.

♀ menχ [Rhind pap.], menχ-t [Rit. 145, 4], menχ-t [tabl. Hafid.], , menχ-t [Abyd. Mar.], menχ [D. Temp. I 73], menχ [Dend. Mar.], menχ [Rec. II, 11] u. a. m. fem. gener. Demotisch: menχ [Rhind pap.], menχ [Ros.], menχ-t [= ta, of psi], menχ [Canop. dem. Text l. 5] u. a. m. Kopt. erhalten in ⲘⲞⲨⲚⲔ T. B. opus manufactum (Pt), bezeichnet wörtlich „Handarbeit", dann ein „Gewebe", und im weitesten Sinne des Wortes „Kleid, Stoff zu einem Kleide, Zeug, gleichsam Manufactur-waare". Manufacture, étoffe, tissu, habit, habillement; كسم, لبس, ثوب, حمل.

Besonders häufig gesagt von den Gewändern der Götterbilder, heiligen Thiere und Mumien. Eine grosse Rolle spielte das Wechseln und Anlegen neuer Gewänder, daher ṭi-monχ-t [Matériaux pag. 22], ār monχ (cc. mm, Kal. v. Esne), heber em monχ (wörtlich: „bekleiden mit einem Gewande"), [Abyd. Mar.], demotisch ār monχ [Canop. 5, cf. emer, supra] so viel bedeutet als „bekleiden", vêtir, لبس. Ebenso: ṭebu monχ [pap. Harsiesis, Berl.], ṭeb monχ-t „wechseln das Kleid", changer les habits. ṭeb monχet tut-u-ā em (šuten) „verlauscht wurden die (bisherigen) Gewänder (der Statuen) meiner Vorfahren durch Byssos-Kleider" [Rec. I, 44 col. 27]. Besonders heissen auch die Binden (bandelettes) oder Bänder von bunter Farbe, welche den Göttern als symbolische Zeichen umgebunden wurden. So heisst in Abydos (cf. Mariette's Publication) im 17.ten tableau die purpurrothe Binde (rouge vif): monχ āneš; eine gelblich gefärbte Binde (en ocre jaune): monχ ūaṭ-t, eine weiss gefärbte Binde (en blanc): monχ hat. vor jeder Gruppe steht ro en ṭeb „Kapitel vom anlegen (der Binde so und so). Die allgemeine Ueberschrift zu allen Kapiteln ist, ibidem: „Kapitel von der Bekleidung [Bande] mit dem langen" Ausziehen ein Gewand", déshabiller, ist ausgedrückt durch se-feχ (cf. supra feχ); wie in folgendem Beispiele aus Abyd. (Mar.): se-feχ monχ en neter-t ten „aus-

„ziehen das Gewand dieser Göttin.

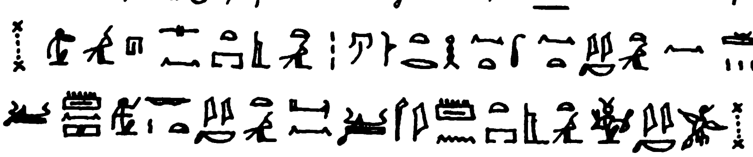
menχi [Edfu, Mar.] var. statt q. v. supra.

menš, menš [B.] v. supra.

menš [masc. gener. Anast. 4, 3; Sall. II, 3] bezeichnet eine grosse Schiffsart, besonders Transport-schiff, welches sowohl auf dem Nile als auf dem Meere fuhr. Navire, bâtiment, bâtiment de transport; مركب. païk-menš ua ḥi χal alp-u em χet-u nib nofer „ton bâtiment se rend en Syrie „les charges (se composent) de toutes bonnes choses." [Anast. II, 3/12]. Cf. auch Geograph. I № 260.

uāu en menšu (pa, masc. gen.) [Anast. VI, 2/1-2] „Capitän eines Schiffes, Schiffs-Capitän", capitaine, commandant d'un navire; ريس مركب, قبطان, ريس. Dasselbe auch, oder ähnliches, ausgedrückt durch uāu en χen-u „Schiffs-Lieutenant"; cf de Rougé, tomb. d'Ahmès p. 133.

(šemer) menš „das Schiffervolk, die Matrosen", les matelots, نواتية; feminini gener. ta. In dem Pap. Anast. III, 7/6 heißt es:



ta-(men) ār-seχru en taïk-entent-ḥetoru ta-(men) senha païk (menš) ta-(men) menā en taïk-šemer-menš „der Uebungs-Platz (ist da) für deine Reiterei, „der Sammel-Platz für dein Fußvolk, der Hafenplatz für dein „Schiffsvolk" [Anast. III, 7/6].

menš-t [Abyd. Mar.], [Edfu, D.] menš, bezeichnet eine Art von Erde, deren man sich als Farbstoff beim Malen und Schreiben bediente; espèce de terre dont on se servait pour la peinture et l'écriture. Verwandt mit kopt. ⲙⲉⲣϣ, ⲙⲣϣ, ⲙⲟⲣϣ rubicundus color, rufus, flavus, fulvus, luteus (⊂⊃ und n häufig vertauscht! cf. emreš supra) und ⲡⲏⲣϣ minium. sef em menš-t „die Buchstaben sind in Farbe ausgeführt" [Abyd. Mar. pl. 53 col. 9]; in Edfu wird von menš uat „grüner Farberde" gesprochen.

monk [s. unten], menku [LD. III, 140, b], menq [Hor-Stel. Turin], demot. , menk [Rhind-pap.], menk [Roman] menk [Ros. l. 19], u. s. w., das demotische , menk zugleich Uebersetzung von (v. supra p. 210), und ti-menk von [cf. Rhind p. 31, 8]. Erhalten im Kopt. ⲘⲞⲨⲚⲔ M.T. ⲘⲞⲚⲔ consumere, consummare; ⲘⲞⲨⲢⲔ M. ad finem perducere, absolvere. Grundbedeutung „absolvere" in allen Bedeutungen desselben. menk-f nā hā em nofer (renp) 110 „consummare mihi facit [deus] feliciter stadium vitae annorum CX" [Stat. Bokenchonsu, München]. ār-em-χet menk heb pen „après qu'on eut accompli cette fête [Hor-Stele Tur.], ār em-χet menku menennu sāχer ārt (ān)t-tuf „nachdem der Bau dieser Station zu Ende gebracht war, vollendete man die Ausführung seiner bildlichen Darstellungen" [LD. l.l.];

emtu menk pa-ḥā em ānχ nofer „nachdem mein guter Lebenslauf zu Ende gegangen war", hier: ter ārk net ḥā-t em ānχ nofer „als beendigt war mir meine Dauer in gutem Leben" (Rhind pap. 29, 2, eine Frau spricht).

menk, wurzelhaft zusammenhängend mit vorigem. Bedeutung: „aufgerieben haben seine Kräfte, der Ruhe bedürfen, müde und matt sein, die Müdigkeit, die Ruhe", être abattu, fatigué, se reposer, le repos; استراح, راحة, سكون, تعبان, تعب. Koptisch erhalten in ⲘⲞⲨⲚⲔ M.B. deficere, cessare, languere; ⲘⲞⲨⲢⲔ evanescere. Mél. 2, 337: menk-ten suten em ḥa rex-ten mā menk ref „eure Ruhe sei die des Königs an dem Tage, von dem ihr wisset wie die Ruhe an ihm sein wird", d. h. an dem Begräbniss-Tage. Die Bedeutung dieses so durchsichtigen Verbi und daher auch der Sinn dieser Stelle von Hrn. Birch verkannt. Er übersetzt nämlich: „Fréquentez le roi, au jour où vous savez qu'on le fréquente" [Mél. l. l.].

menk-t vide das folgende Wort

menker-t [L. Aelt. Texte pl. 7], menk-t [ib. pl. 37] mit abgeworfenem [cf. menfi und mennefer], bezeichnet das Schmuckstück des Thierschwanzes (s. die Abbildung: nach den angeführten Stellen) an dem altäg. šenti oder „Schurz": La queue attachée, comme ornement, à la Tunique courte des anciens Égyptiens; ذيل.



<u>ment</u> [Rit. 165, 14] masc. gen. <u>pa</u>, <u>ment</u> (sen) [Med. pap. 12/2], <u>ment</u> [cf. bāhu p. 382], kopt. ⲘⲚⲞⲦ, ⲘⲚⲞϮ (ϨⲀⲚ), ⲈⲘⲚⲞⲦ, ⲠⲒ, uber, mamma. Bedeutung: „Brust, Brüste", mamelle, téton; بز, بزة. <u>(ān) pa-tut-u hi paif-ment (sen)</u> [Rit. l.l.] „das Bild dieser Figuren (sei) auf seinen beiden Brüsten".
Spätere Variante: <u>ment</u> [D. Temp. I. II 40/10]

<u>ment</u> cf. supra <u>men</u>.

<u>menti</u> cf. <u>menī</u> supra.

<u>ment</u> (<u>ment</u>) ist nach den von Hrn. Lepage Zeitr. 1867 p. 60 mitgetheilten, sehr wichtigen Varianten, die wahre Aussprache der oben S. 73 besprochenen Gruppen für den „Westen". Die Bildung <u>àment</u>, woher <u>àmentī</u> [cf supra p. 72] stellt somit die 8. Form des Stammes <u>ment</u> dar. Dies zur Berichtigung des oben l.l. über <u>àment</u>, <u>àmenti</u> von mir Bemerkten.

<u>ment</u> (Inr. von Wadi Magharah) bedeutet „Land" oder „Volk", vielleicht selbst identisch mit den oben angeführten <u>menti-u</u> [cf. pap. mag. Harris II, ii]. Variante . In den Sinaïtischen Inschriften fand ich: <u>ta mentu nib</u> „Schläger aller Völker", und: , sowie (sic!). Cf. auch .

Wir kommen jetzt zu den mit der Silbe <u>mer</u> componirten Wörtern, die sich graphisch, mit wenigen Ausnahmen, unter der Gestalt oder , so wie (nicht zu verwechseln! mit dem sehr ähnlichen) darstellt. Die Zahl dieser Wörter ist nicht gering.

, , mer [passim], emer [selten, XII Dyn. Louv. N. 155], , oft so geschrieben: mer [passim], hierat. , , woraus das demot. , , , mer, durchaus verwandt mit dem hebr. מָלֵא, arab. ملأ implevit, impletus, plenus fuit. Grundbedeutung: „voll, angefüllt sein wovon, daher Besitzer von etwas sein; dann allgemeiner Besitzer, Verfüger, Vorsteher, Anführer u. s. w." Être rempli, plein d'une chose, occuper quelque chose, disposer sur q. ch., être le propriétaire, qui dispose, le chef, maître etc. mer χi nofer „der Reiche", eigentlich: der voll ist von guten Dingen [cf. Sall. II, 14/4], im Gegensatz zum šeràu „Armen, Geringen" [l. l.]. Die Stelle lautet: χer sa-tu mer χi nofer hañuro-u seòni-u šeràu (wann der Nil überfluthet) „so sättigt sich der Reiche, es genügen die Lotos-Früchte dem Armen." Mit Hülfe dieses mer werden eine Menge von Titeln gebildet; so: , , mer-menī-u „Oberst der Fuss-Garden", demot. , [Roman I, 2-3.] [ib. I, 4]; , mer-per, hier. [Sall. I 2/3], demot. [Roman] „der Hausherr, der Hausbeamte, der Kammerherr", pe-mer pe-suten, hierogl. „Intendant des Pallastes" [Rom. I, 5], mer-u pe-u mā [Canop. 2], demot. na-mer-āb [Ros. l. 4], οἱ ἀρχιερεῖς; Rom. I, 25: pe-mer-āb en Ise „der Oberpriester der Isis."

mer-kot [LD. III, 283. f], , mer-kot „der Bau- oder Werkmeister" [passim], mer en mer-u kot „der

„Oberbaumeister" [Stele des sonnut, Berl.], mer pe-n-ámon „Vorsteher des Amon-Tempels" [ib.], mer-(χāu) „Oberaufseher der Domänen" [ibid.], mer-(šent) „Intendant der Magazine" [passim] mer (šop)-tiu „Arbeitsgeber, einer der Arbeiter hat" [LD. II, 122], u. v. andere Beispiele. Häufig erscheint mer als synonym von hir, und χorp.

, , , , , mer [passim], merī [Rit. 130, 4], merī [Rit. 133, 12], , merer, 2. Form von mer, subst. merá (masc. gen.) mertu [Anast. III, 5/2], merut [A. Grab des Ti], mer-t [ibid], merer-t [passim] fem. gen. demot. mer [Canop. l. 56, 67], [Ros. passim], , , mer, meráu [gr. démot. 37, 38]. Dieser Stamm, dessen älteste Schreibung mer [Grab des Ti] ist, hat die Grundbedeutung von „voll sein, erfüllt sein im Gemüthe von etwas", daher dann ähnlich wie meh, „lieben, wünschen, beabsichtigen, wollen, gern haben, cc. er, lieber haben, vorziehen; Liebe, Wunsch, Absicht, Wollen; Freund, Freundschaft." Aimer, désirer, vouloir; avoir l'intention, aimer mieux [cc.]; amour, amitié, désir, volonté, intention; ami. أشتهى , اراد , عشق , هوى , حبّ , حبيب , ارادة , مودّة , محبّة . Kopt. ⲘⲈⲢⲈ T. amare, diligere, ⲘⲈⲢⲒⲦ T.(ⲡ) beneplacitum, M. in der 5. Form: ⲘⲈⲚⲢⲈ, amare, diligere, desiderare, ⲘⲈⲚⲢⲈ. ⲫ, amor. ⲘⲈⲖⲒⲦ B. dilectus, ⲘⲈⲖⲒϮ dilecti. (Nicht zu verwechseln mit ⲘⲈ, ⲘⲈⲒ, ⲘⲀⲒ cf. supra p. 66 s. voc. ám, áam!).

mer perer em ūau ḫi seter-t „man hat gern die Hurtigkeit, man straft die Trägheit" [Grab des Ti, über Eseltreiber]. mer-t he-s „Liebend ihren Mann" [ib.]. bener ent merte χeleſ he-s „eine Palme an Liebenswürdigkeit vor ihrem Ehegespons" [ibid.]. „ich liebte ihn (Osiris) mehr als alle (anderen) Götter, aus der Absicht dass mein Name erhalten bleibe und dass daure mein Denkmal in dem Tempel meines Vaters Osiris" [Bul. Magazin, Worte Königs Thothmosis III]. , , ist in ähnlichen Fällen so viel als „auf dass, damit, darum weil", cf. nen ḥotp (ḥit) seṅ en mer sem seken ām-s „nicht ist zufrieden ihr Herz deshalb weil man sich ihr [einem Wasser] nicht nahen kann" [Rit. 149, 56]. merī-uā rot-u mā merī-ā-setu „es lieben mich die Menschen wie ich sie liebe" [LD. III, 199, a]. Cf. auch emten und p. 105 l. 1 supra. Horrack, Lamentat. pl. I, p. 2 l. ult. nuk senā-k mer-k ḫi-tep to nen mer-k ket er-ā senā „Ich bin deine Schwester (welche) dich liebe auf Erden, nicht liebtest du eine andere mehr als mich, die Schwester" (nicht: „personne autre ne t'a aimé plus que moi", wie Hr. v. Horrack p. 5 übertragen hat) meru ānχ seχem-sen mut „sich erfreuend des Lebens, die ihr den Tod nicht kennen gelernt habt" [C, 26, Louvre.]

àu-f χop àr-k-àb en àr pent mer-k-es àu-ī àr-k-en-ṣi uot nak-χrotu χer pàu-uot, wenn du begehrst zu thun was du „willst mit mir, so lass deine Kinder meine Schrift unter„schreiben." [Roman III, 22–23]. Auf der Pianchi Stele sagt Jemand: nen kem-nà merà en ha ḳan ḥā-tef em ha en χer, nicht habe ich gefunden einen Freund an „dem unglücklichen Tage, welcher am Tage der Schlacht fest gestan„den hätte." Die so häufige Formel er mer heisst „nach „dem Belieben, nach dem Willen" Jemandes.

mer [Rit. 18, 12] var. merāu, meru, durchaus stammverwandt und gleichbedeutend mit dem oben besprochenen emer q. v. osiri mer em hebs. Osiris „eingewickelt in Binden" [Rit. l.l.]. Demot. mer [Gr. dém. Gr. 36, 77], mer [Wiener pap.], merāu [Rom.].

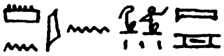
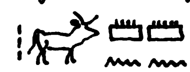
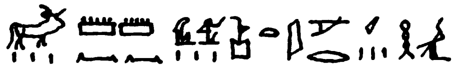
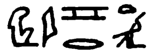
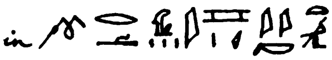
mer [Sall. II, 5/4], merà [Rec. IV, 13], mer [Mell. Stele, q. infra toteb], merut [Sall. II, 3/3], (mer) [D. Temp. I. I, 86/7], Grundbedeutung, mit Bezug auf die Figur oder, „ein getäfeltes Bauwerk", daher genau entsprechend nach allen Seiten hin entsprechend dem kopt. ⲙⲉⲗⲱⲧ T.T, M., concameratum opus, fornix, عقد, tabulatum, laqueare, tectum domus; meistentheils ganz allgemein „Haus", maison, بيت. So in dem flgd. Beispiele: tet-f

su er mer-u er mer-u er uχaχ er χāku-f „er zeigt sich Haus „für Haus um zu suchen nach Barbierkunden" [Sall. II, 5/4].

ūaī seśef-ut em (mer)ur mā ḥī (ḥāp) „Der [Reben-] Saft fliesst in ihren Häusern gleichwie „wenn der Nil überfluthet." [D. Temp. I. l. l.].

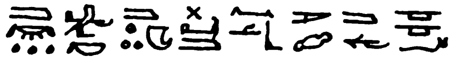
mer [Med. abu], mer [passim], mer [Champ. Not. desc. p. 335, masc. gener.], meru [Anast. IV, 10/5], und ähnliche Varianten. Zunächst so viel als die Fülle, Wasserfülle, dann See, Becken, besonders auch von der Ueberschwemmung gesagt. Cf. auch mer infra. Demotisch mer-t [Roman, passim, femin. generis], Kopt. ΜΗΡΕ, T. T, πλήμμυρα, inundatio, aqua inundationis. Cf. Geographie I, № 269: ār-t nes mer nefer em-sennu-u Χākaurā ran-f „machend ihr einen See „Nefer-matennu-Χakaura" ist sein Name. Champ. Not. l. l. „der See des „Tempels." Verwandt mit diesem Worte ist merī-t q. v. infra.

mer [Stele des Sonmat, Berl.], mer-t [Beni Hassan], cf. auch Rec. I, 36/2. merā-t [Abyd. Mar.], merā (sa, fem. gen.) [Anast. IV, 3 l. ult.], merā ( ) [Anast. II 2/6], gleichbedeutend mit dem hebr. מְלֹא, מְלוֹא, מְלוֹ, arab. ملأ multitudo, turba, bezeichnet den grossen Haufen, die Bewohner eines Landes, einer Stadt, einer Tempelgebietes. Masc. gen. „einer aus dem Volke", fem. gen. „eine „Frau aus dem Volke." Auf einer Stele in Bulaq (Magazin) sagt Thothmes [sic III]: ti-ā

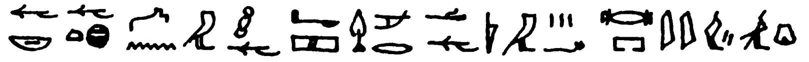
un kem em ḥer-t to-nib em mer-tu em år uā ḥos en åmon „Je fis être l'Égypte en tête du monde entier, à cause de ce „que ses habitants firent uniquement le culte d'Amon."  ḥir mer-u en åmen „Vorsteher der zum Amon (scil. „Tempel) gehörigen Leute." [Stat. Sonnat. Berl.].  mer-tu ent nuter-ḥotp en Åmon „die zum Eigenthume des Amon gehörigen Leute" [Rec. I, 36/2]. Besonders lag diesen die Aufsicht der heiligen, zum Tempeleigenthum gezählten Thiere ob, daher die häufige Verbindung der  menmen-u [v. supra] mit diesem mer, mert. Cf.  aḥ-u merāt-u menmen „die Felder der Hüter der Weidethiere" [Abyd. cf. auch Rec. I, 36/2]. Oft das Wort gradezu als „Bauer", paysan, aufzufassen (cf. unser „Landbewohner", pays-an), und  ta-merå „die Bäuerin", wie in  taiu-merå-u rot „deine Bäuerinnen gedeihen" [Anast. 4, 3 l. ult.]. Zu bemerken ist dass mer, mert gen. fem. ist, cf:  åu åta-f ta-merå-u åu-set-m paif-temå „er nahm die Bauern, welche in der „Stadt waren" [Anast. VI, 2/6 cf. lin 11, 12].

 mer-t, ein Wort das nicht selten in den Texten erscheint und dem vermuthlich im Kopt. ⲘⲎⲢ (locus) ulterior, wie in ⲈⲘⲎⲢ trans, ϨⲒⲘⲎⲢ trans, ultra gegenübersteht. Die mir zu Gebote stehenden Beispiele sind nicht klar genug, um die vorgeschlagene Bedeutung mit Evidenz hervorgehen zu lassen.

mer [Serap.], meri [Rec. IV, 4], Xe-mer [Edfu], Xe-meri [Wien. Pap.] bezeichnet eine besondere Art von Baum [Sycomore?], dessen hartes Holz zur Anfertigung von Särgen, Thüren und dergl. vielfach Verwendung fand. Im Wien. Pap. spricht man von Xe-meri-u en ā-ti-u „Meri-Hölzer für die Doppelthüren." In den Ins. v. Edfu:

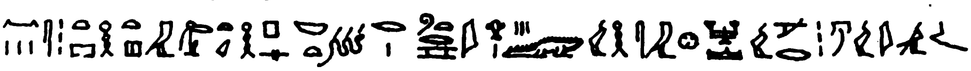


„seine Thüren sind von Mer-Holz, beschlagen mit Eisen, überzogen mit Goldblech. Im Serapeum:

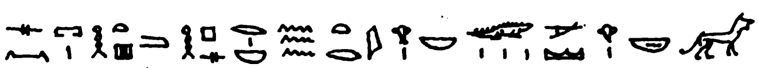


kauiu-uf em kat mer ās em šotp en Xe-t nib „seine Särge (sind gefertigt) aus Holz vom Maulbeerbaum, aus Cedern-Holz, aus Sycomoren-holz (?) und aus dem besten Holze überhaupt" [Psammetich I, Stele]

mer [B. D. Temp. II, 35/11], meru [Pap. Mag. Harris VI, 4], mer [B. D. Temp. I. II, 28/13], mer [Mett. Stele], und ähnliche Varianten, fem. generis, bezeichnet „Land, besonders auch Bergland", durch welches der Weg führt. Terre, terrain, terrain montagneux; جبل, بر, ارض. (āti) mer er-ter-s „die Königin des ganzen Landes" [D. Temp. II, 28/13], Titel der Hathor.



maāu meru emhu ḥi ātur ro nib-t pesch-t em tepḥ-u-sen „die Raubthiere des Landes, die Krokodile auf dem Wasser, alle stechenden Reptilien in ihren Schlupfwinkeln." [Mett. Stele] [Harris VI, 4]: dasselbe:



(maāu) nib ḥi

mer (emshu) nib ḥi âḳer ro nib pesch em teph-sen „alle Raubthiere „auf dem Lande, alle Krokodile auf dem Wasser, alle stechenden „Reptilien in ihren Schlupfwinkeln." Das äg. Wort möglicherweise identisch mit dem hebr. מְצוֹדָה vallum, agger.

mer-t, bezeichnet eine Art grosser Kisten, welche äusserlich geschmückt und ausgelegt waren, cf. kopt. ⲙⲉⲗⲱⲧ tabulatum, laqueare. In LD. III, 123/4 steht neben 4 Kästen auf Holzschlitten die Inschrift: IIII sela mer-t (sop) (äftu) „das Ziehen des Kastens, vier mal." cf. ⲙⲉⲗⲱⲧ, ✝ tabernaculum.

mer, gewöhnlich im dual: mer-ti [D. Kal. T. 49, a col. 2], mer [Dend. salle V, Mar.], mer-tet [Brit. M. № 551], II, mer-t, (Rit. s. unten), mer-t [Rec. II, 70. 11] „Auge, die beiden Augen", oeil, yeux; عين، عيون. Kopt. erhalten, mit Verwandlung des m in b, in ⲃⲁⲗ T. M. ⲃⲉⲗ B. ⲡ, ⲛⲓ, oculus, genauer die Ränder um die Pupille im Auge. Die Form bal bereits nachweisbar im hierogl. als bar, bal, wie in folgdem Texte (B) aus Edfu [D]: tu âmentet tu âbet ber-s „pu „der westliche Berg (und) der östliche Berg das sind ihre „[sc. „Aegypten's genannt Osiris-Auge"] Augen[ränder].

kemhâsen em mer-tek „ich schaue sie in „deinem Auge" [Rec. IV, 79/ii - B.] mer-tet-k s-hat-sen to-u „deine Augen, sie erhellen die Welten" [Brit. M. 551] [passim] ist „Horus der beiden Augen", oder

vielmehr: „die beiden Augen des Horus", eine sehr häufige Gruppe auf Denkmälern aller Zeiten. Die Zweiheit der beiden Augen wird bisweilen durch táui, , táui, v. infra sub litt. t] wiedergegeben d. i. „die Zwillinge, das Paar," selbst ohne Zusatz von mer-ti, Augen." Todt. 125, 3 hat Osiris den Titel: ... emek (táui), wofür die Varianten: emek táui-uf [Pap. Minutoli, Berl.], emek (táui)ti en merti-sef [pap. des Xons-mes, Leid.] u. a. „der welcher behütet das „Zwillingspaar seiner Augen". Der demot. Uebersetzer [Rit. dém.] hat diese ihm unverständliche Stelle in seiner Version des 125. Kap. übergangen.

mer-t „die Kuh", la vache, ϩⲉϩⲉ. Im Rec. IV, 9/61 fl. wird von einem Pfluge bemerkt: „ein Farren und eine Kuh seien vorgespannt an ihm" (wörtlich „an seinem Munde," = kopt. ⲉⲣⲟϥ].

mer-t [Champ. Mon. 68, 3] „Schreibgefäß" cf. ⲙⲉⲣⲁⲃ, ⲧ, atramentarium. Das Wort befindet sich l. l. als Erklärung über dem Bilde eines allög. Schreibgefäßes.

mer mer [v. supra emten], hierat. mer, mert, woraus die demot. Formen mer-t [cf. Gr. dém. 34, 60, 79]. Die älteste Aussprache dieses Wortes ist sicherlich mer, mur-mert, murt gewesen, ein Stamm der identisch ist mit den indogerman. mrt, wie im Sansc. mri, pers. مردن (murdân), lat. mori, mors (mor-tis), gr. μορτός = βροτός, deutsch mord, und mit dem semit.

מוֹרָה, ωgo, mori, worüber Gesenius sehr zutreffend bemerkt: caeterum media radicalis ו emollita videtur ex liquida ר, cf. שׁוּר, שׁיר. Dasselbe fand auch im aegyptischen Statt, indem sich aus dem älteren mert ein späteres mut (cf. kopt. ΜΟΥ, – statt ΜΟΥΡ – ΜΟΥΤ, ΜΟΟΥΤ, ΜⲰΟΥΤ mori) entwickelte, bezüglich dessen wir unten auf Mut verweisen.

merà, mer in dem Namen von Aegypten: to-merà [Karn.], to-merà, to-merà [Geog. I № 367], to-mer [cf. sup. p. 675 l. 5] und viele ähnliche Varianten, welche sämmtlich mit diesem Namen Aegypten bezeichnen. pe-t to em ros to-mer er-ter-s em emek nuter-u em ha nutertu em ap unu er-fu-sen em tehch. „Himmel und Erde sind erfreut, ganz „Aegypten ist in Wonne, die Götter frohlocken, die Göttinnen jubeln, „alle Menschen sind voller Jauchzen" [Philae]. Aus diesem Beispiele geht auch hervor, dass das Wort fem. gen. ist (er-ter-s = tota). Canop. l. 10: ānχ-u un em to-(merà), demot. na (un)u ent Χop kemi. „homines qui sunt „Aegypti" (lin. 19), griech. τοὺς κατοικοῦντας τὴν Αἴγυπτον [l. 18]. Die wörtliche Uebersetzung ist: „Land der schwarzen Farbe", cf. supra mer-t, ΜΕΡⲀⲂ atramentarium, und das angezweifelte ΜΕⲖⲀ atramentum. Cf. auch den Beinamen Aegyptens Μελάμβολος bei Steph. Byz.

meri-t [D. Kal. Ins. 53, a], besondere Bezeichnung für den „Himmel"; le ciel, . meri-t χer (rā), „der Himmel hält die Sonne" [D. Temp. II 8/7]. Gen. femin.

meri-t [Stat. Taf.], meri [Pianchi Stel.], bezeichnet jede „an der See oder an einem Flusse belegene Gegend, besonders aber „die Hafenplätze" (verwandt mit mer, q. v. supra), contrée située sur les bords de la mer ou d'un fleuve, ville maritime, ville ayant un port, port; . Kopt. ⲙ̄ⲡⲣⲱⲧ, ⲉⲙⲡⲣⲱⲧ, ⲉⲙⲃⲣⲱ, ⲉⲙⲡⲣⲱ M. ϯ portus. hon-f hi p-emten en meri-t, „S. Heiligkeit (befand sich) auf dem Wege am Meere" [Stat. Taf.]. hāi-u-f ša er meri-t en ka-kem, „seine Schiffe fuhren nach dem Hafen des Nomos Athribites" [Pianchi Stele].

meruri-t [Champ. Mon. pl. 350 suiv.], ein Vogel, nach der Bestimmung meines verstorb. Freundes Dr. Billharz in Kairo: Ciconia (argala?). [In dessen Briefen an mich].

mer-hā (collect. Clot-Bey), mer-hā [Grab Noferhotep's Theb.; verbund. mit ta, also fem. gen.], mer-hā [LD. III 236, 6], mer-hāi [Pap. Abbott II, 2/1] mer-hā [ibid. l. 14, ta] und ähnliche Varianten, demot. me-huāu (mit Abfall des er, und h (in hā, vid. infr.] erweicht zu = = h) [v. Rhind pap. 8/11, woselbst das Wort als Uebertragung von χeri erscheint]; koptisch erhalten in:

ⲙϩⲁⲩ, ⲉⲙϩⲁⲩ M. ⲙϩⲁⲁⲩ, ⲙϩⲁⲩⲉ, ⲙϩⲁⲁⲩⲉ, ⲉⲙϩⲁⲁⲩⲉ T. ⲡⲓ, ⲡⲉ, sepulcrum, monumentum sepulcrale, wie ich bereits in dem Rhind pap. (ed. 1865) pag. 38 nachgewiesen habe. In dem Roman zu Bulaq, ist das Wort mit einer Metathesis, so scheint es, in flgdr Form aufgeführt: p-hem [cf. pag 4 l. 15, 17]. Pap. Abb. l.l.: seχmer-u (na) ȧsī-u mer-ḥāī-u sȧp em heru pen „dies sind die Königsgräber, „die (Königinnen?) Gräber und die (sonstigen) Grab-Monumente, wel„che an diesem Tage untersucht worden sind." Beispiele häufig:

merhu [Ril. 134, 9], woher: merh 134/9 – 145/10 und varr.], merh [D. Temp. Ins. II, 19/2 – 19/4], merhu [Sall. IV, 1/8] und andere Varr. Demot. merh [Rhind pap. 5/10], merhȧu [Ibid T. 18], merhī, emrhī [cf. sup. pag. 506 s. voc. pȯī]. In der demotischen Umschreibung oder Uebersetzung ist das Zeichen, welches ich dem hierogl. Worte merh folgend, durch r umschrieben habe, eher ein t als ein r, so dass vielleicht die Lesung meth, methī viel begründeter wäre. Die Grundbedeutung der Wurzel merh ist „beschmieren, „bestreichen, überziehen etwas mit einem feuchten Gegenstande," In so fern dies mit einem unreinen Stoffe geschieht, ist das Verbum zu übertragen: „beschmutzen, beschmieren", salir, souiller; لوّث, insofern dies mit sauberen, wohlriechenden Stoffen (Salben etc) geschieht, „salben, einölen etc"; oindre; مسح, دهن . Z. B.

sagt man „sich salben mit Oelen" aber auch mit „Schmutz", letzteres auch im moralischen Sinne, und in diesem Falle tritt statt das Determinativ-Zeichen ein: , merḥ [auch merḥ] „beschmutzen das Gedächtniß, die Person Jemandes, ihn verunehren" wie z. B. in der Formel: nen fer nen merḥ er neḥḥ „Nimmermehr tritt ein Vernichtung noch Entweihung" [cf. oben p. 558 sub voc. feleχ]. Am häufigsten ist die Substantiv Bedeutung des Stammes merḥ, alles das anzeigend womit man salbt und ölt (also Sinn in bonam partem), daher „Oel, „Salbe, Salböl, Einreibung (wohlriechende), auch von der Behandlung der Verstorbenen und von deren Einbalsamirung gesagt," huile, onguent, toute sorte de liquides qui servent d'onguent. àu-k teχebu em merḥ-t „du bist gesalbt „mit Oelen" [Anast. IV, 12/4–]. In D. Temp. II. 19/4 werden neun feine Oelsorten aufgeführt, als merḥ (psit)-t „die neun Oele". Von dem Körper des Apis wird gesagt: „ nuter-te-t em merḥ-t „der göttliche Leib wurde einbalsamt" [Stele Psammetich's I, Serapeum] psàs-u merḥ-t hin 206 „sie kochten 206 Hin Oel" [sc. zur Einbalsamung; Rhind pap. V, 10], demot. psi-u nek merḥ (hin) 206 „sie „kochten die 206 Hin Oel". Cf. ib 8/8, 10/8, 11/3, 18/4 etc. Vergl. auch Goodwin, Zeits. 1867 p. 86, welcher merḥu zusammenstellt mit dem verwandten menḥ (v. supra) und das kopt. ⲙⲟⲩⲗϩ sale condire

ⲙ̄ⲗϩ salsugo, hebr. מֶלַח sal, מָלַח salivit (arab. desgleichen مَلَحَ, مِلْح salire–sal), ⲁⲙⲣⲏϫⲉ, ⲙ̄ⲃⲣⲉϩⲓ bitumen, pix, ⲃⲣⲉϩⲓ bitumen adeps, ⲕⲁⲗⲙ̄-ⲙⲉⲗϩ saccharum (?) zur Vergleichung herbeizieht.

In den Inschriften werden sehr verschiedene Oele gelegentlich aufgeführt, so merḥ tešer „das rothe Oel" [Rit. 145, 10], merḥ ḥat „das weiße Oel" [medic. Pap. 7, 8], merḥ (apt), wörtlich: „Vogelöl", kopt. ⲙⲉⲣⲱⲧⲡ oleum, aroma; K. edulium quoddam M. merḥ en nuter χet-u „heiliges Oel"; merḥ en šaāu „Nutz(?)-Oel" [medic. pap. 4/3, vorher s. D. Temp. I. II 19/2] u. v. a.

merḥu-t, var. zu meruḥ [Rit. 145, 28] bezeichnet nach analogie ähnlicher Schlußstellen des Kap. 145 und mit Rücksicht auf das Determinatif „die Ruderstange": ams à em (ḥos) à em meruḥ „Meine Handhabe ist wie eine Ruderstange" [l. l. cf. ams, p. 8 supra]. Das Wort ist fem. gener.

meršalā-pennu [Anast. IV, 12/4], wörtlich etwa „Roth-Maus", Name einer Pflanze, wie es scheint mit Blumen. L. l. lautet: (sic!) païk maḥu en meršalā-pennu er χeχui-k „deine Kränze an deinem Halse sind aus Rothmäuschen." In Anast. IV, 8/12 erscheinen beide Worte getrennt, als: meršalā-u pennu-u „Roth-Kraut und Mauskraut", und zwar in einer Reihe von Cerealien, Gemüsen und Fruchtarten.

merí, mertá [sic! Abyd. große Ramses II Inschr.]. Hr. Chab. [voy. 103] ist geneigt die Bedeutung dieses Wortes, dessen Composition mit anderen er zum erstenmale nachgewiesen hat, aus dem kopt. ΜΕϨ-ΝϨ „supercilia, littéralement circum-palpebras" herzuleiten, der Art daß merí [Hr. Chabas liest ΜΑϨ, ΜΑϨΟ] mertá soviel als „circum" in den aufgeführten Beispielen bedeuten soll. Wenn eine andere Vermuthung statt haben darf, so wäre es die, daß sich im kopt. ΜΝΤ, Τ, ΜΕΤ, ΜΕΘ Μ. (Wechsel von n und r, so wie der gänzliche Ausfall des letzteren in sehr vielen analogen Fällen nachweisbar), von welchem die Lexica bemerken: particula praefixa quae Nomina abstracta format (dabei fem. gener.! s. unten), jener ältere Stamm merí, mertá bewahrt habe. Die Wahrscheinlichkeit dieser Vermuthung hängt von den flgden Beispielen und deren Erklärung mit Hülfe dieser meiner Auffassung ab.

mertá-sop (von Hrn Chabas nicht citirt), Grundwort der Zusammensetzung ist sop, woher die häufigere J. Form sotp v. infra. Kopt. erhalten in ΜΕΤⲤⲰⲠⲦ B, ΜΕΤⲤⲰⲦⲠ M. T, ϯ, electio, praestantia, sinceritas, exploratio. Die l.l. angeführte Stelle lautet: er(t)ā-nek hau-hi árī(-t)u mertá-sep en áχu-t „du hast mehr gethan als Thaten hervorragender Tugend" (actiones praestantiae in virtute.)

mertá-láa-t, Stamm láa-t „Seite" q.v. infra, also

gleichsam „die Seitigkeit" d. h. die Lage nach derselben, auf derselben Seite. cf. „die Stadt Xir[bu] ist auf seiner selben Seite" [Anast. I, 18/8 cf. Chab. voy. 100].

merta-temá [Anast. I 21/5 cf. voy. 181] scheint ganz ähnlich zu bedeuten „die Lage der Stadt, das Städtische," so wie merta-sesχi [cf. voy. p. 104] „die Bloßlegung." In Bezug auf merta-ḥa und merí-maï [cf. Anast. I, 26/8] müssen weitere Beispiele abgewartet werden.

mert [pap. gnost. Leid. VII, 20] entweder identisch mit mer-t „Kuh" v. supra oder das kopt. ΜΟΡΤ, T barba, mentum.

* moloχ [gr. démot. 30], identisch mit dem semit. מֹלֶךְ, Μολόχ, (LXX übersetzen: ἄρχων, βασιλεύς), das bekannte Idol der Ammoniter. Das demotische Zeichen * kennzeichnet das Wort als Name des Sternes Moloch, des Planeten Saturn, des κακοδαίμων, daher vielleicht die Ableitung von dem flgden Stamme vorzuziehen.

meleχáu [Rom. 1/22, ν masc. gen.] meleχ [Canop. demot. Text l. 13], meleχáu [Ros. v. infra], koptisch: ⲙⲗⲁϩ, M. ⲙⲗⲁϩ T. rixari, dimicare, contendere; subst. (ⲡⲓ, ⲡ) pugna, contentio, acies, exercitus, παρεμβολή. „Kriegen, streiten, Krieg führen" — Subst. Krieg und Streit." Faire la guerre, disputer, la guerre, la lutte. حرب, حارب, عاكس. áu-f meleχ en bol en na ma-u ent uuī „er kriegte nach aussen an den Plätzen welche weit entfernt waren" [Canop. l. 13]. Uebersetzung der hier.

ḥi (χer) er-ruṭ-s em ån-ṭu-ḥer „kämpfend außerhalb von ihm (sc. Aegypten, daher auch demotisch wahrscheinlich zu lesen en bol-s, statt en bor en na) „in entfernten Gegenden" [l. 7], griech. [l. 12], προπολεμῶν ὑπὲρ αὐτῆς. Unmittelbar vorher steht: ti-f ū-ta pe-tos en meleχ „er schützte das Land vor Krieg", im hierogl. Texte: s-uḏa-nef kem er ḫaṭā-u „er schützte „Aegypten vor Krieg" [lin. 6/7], griech: τήν τε χώραν ἐν εἰρήνῃ διατετήρηκεν [lin. 12]. år meleχåu „Krieg, Streit anfangen", faire la guerre disputer: men åb-u en år meleχåu ån nå-χrodu „damit sie nicht den Einfall bekommen „Streit anzufangen mit meinen Kindern" [l. 23, pag. 3, vorher geht: „laß deine Kinder den Contract unterzeichnen," damit etc.].

mehuåu vid supra mer-ḥā.

, , , , , B., B., demot. , , , u. a. m. meḥ, maḥ, ein sehr wichtiger und bedeutungsreicher Stamm, dessen Grundbedeutung „voll sein, angefüllt sein womit", être plein, ملا id. Kopt. ⲙⲁϩ M. ⲙⲉϩ M.T.B. ⲙⲟϩ M. ⲙⲟⲩϩ T. impleri, implere, plenum esse, plenus. Die ältere demot. Form dieses Stammes ist meḥ.

, , meḥ [passim], meḥu [Rec. I, 28/15], meḥ [besonders in B.], demot. , , meḥ [gr. démot. 104 und passim] „einen „leeren Raum anfüllen mit etwas [hierogl. åm, em, demot. en „mit"], davon angefüllt, voll sein," remplir, être plein. G.

pag. 50 sub voc. āpet. meḥ pe-to en sešeš „angefüllt ist die Welt mit Brand" [gnost. p. Leid. II, 4]. (āāḥ) àu-f-meḥ „der Vollmond" [ib. XVI]; cf. kopt. ⲈϤⲘⲈϨ plenus. Ebenso: χeft meḥ uḏa-t em (Tibi) ārḳ „wann voll ist das (Mond-) Auge am letzten Tybi" [Rit. 140, Uebers.].

2) „ausfüllen, auslegen", von Schmuckgegenständen gesagt, wie z. B. nuter (seχem) en nuter-t ten em nub meḥ em āt nib šps „das göttliche Bild dieser Göttin aus Gold, ausgelegt mit allerlei Prachtsteinen" [Canop. l. 29]. Demot. uā seχem nuter nub àu-meḥ en ànàu „ein goldenes Bild „Gottes seiend ausgelegt mit Steinen" [l. 58]. Griech. [lin. 59]: ἱερὸν ἄγαλμα χρυσοῦν διάλιθον.

3) in dem Sinne von „sich der Fülle seiner Gliedmaßen in ihren Functionen erfreuen, daher in Bezug auf dieselben: rüstig, brauchbar, thätig." Diese Bedeutung zuerst von Hrn Chabas (voy. p. 155) nachgewiesen. saā-(mester)à bu meḥ „mein Ohr ist unbrauchbar" (hört nicht) l. l. p. 154. meḥ em rot „jambes très-disposées à la marche" (trad. de Mr. Chabas l. l. p. 155).

4) voll haben das Herz, oder anfüllen das Herz jemandes, statt: „ihn lieben, geliebt werden von Jemandem," daher die so häufige Formel meḥ (ḥit) en suten „le favori du roi" [Stele V, l. 5 Leid.]. „tes-u ent meḥ-ḥit „die Favorit Offiziere" [Aeth. Stele von der Königswahl, Bulaq]. Dieses meḥ-ḥit bezeichnet grade zu

einen Rang, Grad, in den Inschriften. – Häufig das Wort in Parallelismus mit hor, wie in: „der grosse Favorit des Herrn Aegyptens, der Verehrer der guten Götter (sc. der Könige), „welcher anfüllte den Horus (sc. König) mit Wahrheit." [Grab des P-ūer, Gurna]. Dagegen, in der ursprünglichen Stammbedeutung: meḥ (ḥit) en ḥon-f nuter em ḥāā „(Hathor) erfüllt das Herz seiner göttlichen Heiligkeit mit Freuden" [D. Temp. I. II 30/4], und ähnliche Beispiele.

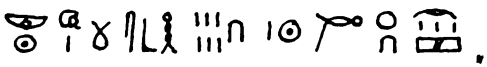
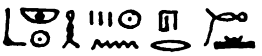
4. „voll sein, erfüllt haben das Gemüth mit, sorgen für, Sorge tragen „um, die Sorge, alles was Sorge veranlaßt u.s.w." In diesem Sinne ist unser Verbum speciell durch das Zeichen der Fürsorge: (cf. infra sa) determinirt, und erscheint als: meḥ [Canop. l. 5–8] meḥ [Philae], meḥ [Geogr. I, 24/15] mehu [Karn.], meḥ-t [äthiop. Stele, Bul.] meḥ [v. infra], u. a. var. Das Zeichen ist in diesen Formen stumm und zu berichtigen die Lesung meḥ-sa in der Zeits. 1864 p. 14. Die Beispiele meist sehr belehrend. unseñ āsek ḥi meḥ āu ter-nib ḥi χet-u ḥap „sie trugen ferner auch „Sorge zu jeder Zeit für die Angelegenheiten des Apis" [Canop. 5]. Demot. emtuu-ruš susu nib en na-ent ḥi ḥo ḥep „dadurch daß sie besorgt waren zu jedem Zeitpunkt für „das was anging Apis" [lin. 11]. Griech. τοῦ τε Ἄπιος ..... τὴν ἐπιμέλειαν διαπαντὸς ποιοῦνται [lin. 10/11]. ruš, kopt. ⲣⲟⲟⲩϣ.

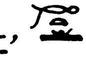
ⲣⲱⲟⲩϣ M. curare, curam habere; cura, sollicitudo, dient hier als Uebersetzung des älteren meḥ. nebtha-t son nuter meḥ ḥi son-s „Nephthys, die Schwester des Gottes, ist in „Sorge um ihren Bruder" [sc. Osiris. Philae]. Auf der Aethiop. Stel. v. d. Königswahl [Bul.]: un ȧn (menṭ)u pen meḥ-t ūar ūar „es waren diese Krieger sehr, sehr bekümmert" Geogr. I, 24/15: entok te keti meḥ ḥi āā-f hor „du fasst Schlaf, (dennoch) bist du sorgend um seinen Erben Horus." uhui enti nuter-u er nen āk meḥ er ā-t enti ȧm nen (ār) en šenenu er tem-ȧ „es war der Wille der Götter, daß nicht eintrat Bekümmerniß in das Haus, in welchem ich war, und daß nicht emporstieg das Unglück zu meiner Stadt" [Sarc. Onnophris, Bul.].

5, voll sein wovon, d.h. mächtig sein einer Sache, sie besitzen, daher auch so determinirt , meḥ. Hier tritt Stammverwandtschaft ein mit dem lautähnlichen peḥ [v. supra]; beide Stämme, meḥ und peḥ erhalten im Kopt. ⲉⲙⲁϩⲓ, ⲁⲙⲁϩⲓ M. ⲁⲙⲉϩⲓ B. ⲁⲙⲁϩⲧⲉ T. vi capere, occupare, possidere, retinere, dominari, regere, subst. possessio, occupatio, dominatio, robur, potentia, fortitudo; daher auch ⲠⲀⲠⲀϨⲘⲀⲦⲈ potentissimus (titulus Augusti). ȧu-set meḥ ȧm-f ȧu-set ṭot nef „sie ergriff ihn (und) sagte zu ihm" [Orb. 3/7] ȧstu sehu meḥ em Keteš „tunc vi ceperunt urbem Kadesch" [Sall. III 1/4]

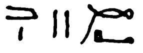
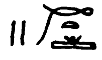
g. Goodwin, Zeits. 1867 p. 47 ff.  temá en meh en p-haḳ Kaṭaṭu, „urbs quam occupavit rex Gazae" [Stat. Taf.]

6, voll machen, ausfüllen, bei chronologischen Angaben, in dem Sinne von dem franz. coïncider. Vergl. meine Matériaux p. 67; kopt. erhalten als ⲙⲁϩ, ⲙⲉϩ explere numerum. In dem Rhind-pap. 1/10:

 „le 10 Epiphi coïncidant avec le 16me „jour de la fête hebs-tep." Ähnlich die Angaben des grossen Kalenders von Medinet-Abu  meh her 3 en heb „qui coïncide avec le 3me jour de la fête." [Matér. p. 68]. Hieraus, aus dieser Auffassung von ⲙⲁϩ „explere numerum", hat sich die zuerst von Champollion nachgewiesene grammatische Bedeutung des hierog.  meh (als Präfix vor den Zahlwörtern) zur Andeutung der Ordinalzahlen-Reihe entwickelt.

7, In einigen wenigen Fällen, deren Existenz Hr. Goodwin mit grossem Scharfsinn nachgewiesen hat [v. Zeits. 1867, 47], hat  meh,  meher, wie es scheint, die Bedeutung eines einfachen Numerators. So in:

 „King „Rāskenen, son of Rā, Taāā (being) the second Taā" [Goodwin l. l.]

In dem von Goodwin l. l. Abt. II, 13 citirten Beispiele kann ich der Erklärung meines verehrten Collegen nicht beistimmen, da augenscheinlich  „2½ Elle" statt , wie Goodwin umschreibt, zu lesen ist. S. oben p. 299 l. 7.

Man wolle sich noch, zum Schlusse, besonders bemerken, dass sich

„anfüllen" demotisch ausgedrückt wird durch [cf. gr. démot. 104], ferner dass das Verbum meh demotisch zugleich Uebersetzung des hier. hennu ist [q. vid. cf. Rhind-pap. 6/3 – 8/7] und dass die 8. Form desselben àmeh (cf. copt. ⲁⲙⲁϩⲉ) – Beisp. p. d'Orb. 10/6 – und die caus. Form semeh ist [Rit. 149, 56]. Als Beispiel für (B) als var. für sei angeführt: tep-sen meh em xaut „ihr Kopf ist angefüllt mit Aepfelwein" [Dul. Sarc. des Onnophris.]

meh [pap. Harris mag. 12], meh [RR 143], mehi [p. mag. l. l.] mehi [Esne], mehi-t [Zeit. X 92] „sich füllen, voll machen, füllen, voll sein mit Bezug auf das Wasser gesagt, daher überschwemmen, überfluthen, begiessen, berieseln, untertauchen, und die dazu gehörigen Subst.;" remplir, couvrir d'eau, inonder, submerger, ملأ, غرّق, غطّى الماء الارض, plonger, غاص, غطس, arroser, humecter, mouiller, سقى. Cf. copt. ⲙⲁϩ-ⲙⲱⲟⲩ M. ⲙⲉϩ-ⲙⲟⲟⲩ attingere aquam, haurire aquam. Causat. smeh [p. mag. 12], neben smehi [ibid.] cf. p. 298 uteb- = mehi em meh „die Ueberschwemmung ist im Nord-Lande" [Esne] – Rit. 145, 85: smeh-à àxexa-u „ich tauche unter die aufsteigen wollenden Schlangen." cf. sup. àxex. em meh „à l'inondation" [A. RR. 143]. Dies Verb. erscheint als Synonym von texeb und fuh q. vid.

meh-t [Rit. 151, c], meh-t [El Kab], meh-t [v. ren], meh-t [Edfu], mehi-t [fem. gen.

cf. Pl. étud. p. 107], das volle mit Bezug auf den Wind gesagt, daher „der volle, kräftige, in der heißen Jahreszeit besonders wohlthuende „Wind;" l'air plein, agité, le vent ريح. neb meḥ-t nofer-t „die Herrin des wohlthuenden Windes" [Titel der Hathor, Edfu].

ti-sen̄ sesent (nif) noṭem en meḥ-t „sie bewilligen das Einathmen des angenehmen Wehen des Windes." — [El Kab]. Da der Nordwind der angenehmste in dieser Beziehung für die Aegypter ist, so bezeichnete er die Nordrichtung, daher:

meḥ, meḥu, meḥī, meḥī-t, meḥ-tet u. a. var., demot. meḥ, meḥ-t, meḥāu-t [gr. dém. 57, Rhind pap. 20/2], der Nord, die „nördliche Gegend, die Gegend woher der Wind weht," le nord, la direction du nord; شمال. Kopt. ЄΜϨΙΤ, ΜϨΙΤ, Π (T.) septentrio. Daher auch: meḥī-u [Sall. II, 13/6-7], „die nördlichen (Gegenden), besonders Unter-Aegypten", Kopt. ЄΜϨΙΤ, ΜϨΙΤ, Π Aegyptus inferior.

Von dem Wehen, welches in diesem Sinne in meḥ liegt, wird ferner abgeleitet [cf.: meḥ-t meḥ [Rit. 164, 1], wörtlich „der Weher", daher „der „Flederwisch, Wedel, Fächer, Federfächer;" éventail, مروحة. So heisst eine Göttin Rit. l. l. ta meḥ-t „welche den Wedel trägt." Die „Träger des Fächerwedels", porte-éventail ta-meḥ-t [Pianchi Stele] bezeichnen Personen von hohem Range in der nächsten Umgebung der Pharaonen. Selbst Prinze von Geblüt führten diesen Ehrentitel, wie z. B. Seti Merneptah: taī-meḥī

(vielleicht auch Xui zu lesen q. v.] „Wedelträger" (p. Orb. pag. ult.) genannt wird. „alle fürstlichen Personen vom Range der Wedelträgers, welche in Oberägypten waren" [Pianchi Stele]. Kopt. ⲘⲈϨⲒ M. ⲘⲈϨⲈ [T. ala, penna.

meh, kopt. ⲘⲞϨ, ⲘⲞⲨϨ illuminari, ardere, ardescere, comburere.

àu-f-meh, kopt. ⲈϤⲘⲞⲨϨ [Gr. 103 z. B. Xebes, eine Lampe"] dem. Form der hierogl. max, , v. supra.

, , , , meh [Rit. 19, 1] var. mahu [plur.], im Zusammenhang mit dem kopt. ⲘⲀϨⲈ, n. T. cinctura, cingulum, ζῶσις, bezeichnet „Kranz, Krone, Kopfband, auch Diadem" „couronne, diadème;" الاكليل, تاج. tes nek tef-k tum meh-u pefi nofer, „er bindet dir um dein Vater Tum diesen schönen Blumenkranz" [Rit. 19.1], also masc. gen. [hic]. meh nu herer er tep-sen, „ein Kranz von Blumen ist an ihrem Kopf" [Dend.]. ti meh nu hrer er Xex-sen „ein schöner Kranz von Blumen ist an ihren Hals gelegt" [Edfu]. Cf. auch tes die Beispiele.

meh-t [Anast. IV, 14], meh-t [Rit. 134, 9] meh [D. Temp. I, 45/21], meh [D. Kal. J. 94, 12], meh-t; dieses Subst., abzuleiten von einem Verbalstamm meh (und ob. Varr.) „anfüllen womit etwas, z. B. die Augen mit Schminke, Salböl etc, bezeichnet vor allem „ein Gefäß zu Salben, Schminken u. s. w." meh-f (mer-ti) f em te nu nuter-Xet-u, „er füllt an seine Augen d. h. er salbt seine Augen(ränder s. supra mer) mit der heiligen Schminke."

[D. Kal. I. 45/21] ro pen ānu hi meḥ-t en maut χenti „dieses Kapitel niedergeschrieben auf einer neuen Vase aus rothem Thon" [p. Leid. 348, p. 13. cf. Pl. in Zeitschr. 1870, 30] „gemalt mit Kesi-Farbe auf einem neuen Gefäße" [Rit. 134 8/9].

meḥ [Rec. II, 9, col. 53 ...], meḥ [l. l. 24, 140 ...], meḥu [cf. meses-beb infra], bezeichnet eine besondere Steinart aus der man Amulette etc. schnitt. Hr. Birch übersetzt das Wort durch Steatite [cf. Zeits. 1867 p. 54, wo an Stelle von zu lesen]. An ersten Stelle im Rec. l. l. erscheint das Wort in der Verbindung āner meḥ „Meḥ-Stein." Vielleicht durch Achat vorläufig am besten zu übertragen.

, , , , p. abrev. , [cf. Zeits. I, 44 und Leps. Elle p. 32], kopt. erhalten in ⲘⲀϨⲒ M. ⲘⲀϨⲈ T. ⲛ, cubitus, mensurae species. Man unterschied die suten meḥ „die königliche Elle" von der meḥ (neǵes), „kleinen Elle." Die erstere, nach Lepsius' Untersuchungen = 0,525 mètres, umfaßte sieben , Palmen (cf. šop, infra) oder 28 Finger (= tebā), die letztere sechs Palmen oder 24 Finger. Beispiele unendlich häufig. cf. āneter infra.

, , meḥ [B. cf. Birch, Two egyptian tablets of the Ptolemaic Period p. 16], „das Vogelnest," kopt. ⲘⲀϨ T. ⲘⲞϨ M. ⲛ, ⲛⲓ nidus, nicht seltene Variante der späteren Epochen an Stelle von meḥ, cf. z. B. Geogr. I pl. 58 l. 5: per meḥ-t (so viel als s. oben) em (fent) f. „es kommt heraus der Wind aus seiner Nase."

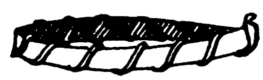
mehi [Sall. 4, 28. Choiak], mehi [Grab in Sagg. V. Dyn.] meh-t [Grab des Ti]. (meh, mḥ). der Fisch; le poisson, Ⲗⲱ. Im Kopt. nicht mehr erhalten. q. pers. mahi Fisch: àm-k - àmu mehi-t-u nib. du sollst keinerlei Fisch essen" [Sall. IV, 12, 7]. sit mehi em ša em seš. das Fisch-Stechen im Baumsumpf und im Röhricht" [Grab zu Sagg. über Leuten, welche Fische mit Harpunen tödten].

mehi [s. oben meh] var. aus A.: meh-t.

mehi [Anast. VII, 10/4] in der Stelle („wenn der Nil gestiegen ist, so:] user mà mehi. wird geschaut (maa-n-tu) der Reiche gleichwie ein -?-". Die Parallel-Stelle im Pap. Sall. II, 13/7 hat: maa-n-tu us mà mehi-u. sieht aus die Thebaïs wie die unteren Landschaften", nämlich, ganz mit Kanälen durchschnitten und überschwemmt. Man beachte in beiden Parallel Stellen die sehr bemerkenswerthe Zusammenstellung von us und user, eine Bestätigung der oben pag. 349 ad voc. us, uas von mir Angeführten.

mehi, ein ἅπαξ λεγόμενον, das sich in folgender Stelle [Dend. M.] findet: mehi em uār sa enti em Xennu neter. der Strahlende am Beine derer welche in der göttlichen Barke ist." Das Wort stelle ich, vorläufig, zusammen mit dem demot. meh q. v. supra und dem kopt. ⲙⲟϩ, ⲙⲟⲩϩ, illuminari, ardere, ardescere etc.

mehen [Dend. Mar.], , , mehen [ibid.], mehen-t [D. Temp. J. II, 34/13], mehen-t [Canop. 28] und ähnliche Varr., gen. fem. verwandt mit , meh v. supra, bezeichnet: „den königlichen Reif um das Haupt, die Königsbinde, „das Diadem," la couronne royale, le diadème; تاج. Eine etymologische Zerlegung des Wortes steckt in: „mehen ūar-t meh ḥan en tef-s„ das grosse Diadem füllt an „den Kopf ihres Vaters" [Dend. Mar.], als ob entstanden sei aus meḥhen, meḥhan „Kopfanfüllend." In Dendera (Mar.): (sic) nuter nuter-u bex em Xeti (mehen) em ḥā-tef „der Gott der Götter ist geboren aus dem Leibe der „Schlangenkrone an seinem Kopfe." Die Krone bestand nämlich aus einem Reifen, um welchen sich eine Uraeusschlange wand (s. die Abbildung:)



mehen-t ūar-t en tef-s (Tum) meḥ(ḥen)f em nofre-u „die grosse Krone ihres Vaters Tum bedeckt sein Haupt mit Schönheit" [Dend. Mar.]. tot-f nes ār mehen-t em ḥā-t-f ḥi ran-s „er hat sie genannt „Augapfel und Krone an seinem Haupte mit ihrem Namen" [Canop. l. 28, nach Mariette's Abdrücken], griech (lin 57) ὠνόμασεν ὅτι μὲν βασιλείαν ὅτι ὄψασιν αὐτοῦ. Demot. te-f nes tef-ārāi tef-ḥek en ran [l. 55], er nannte sie seine Krone (und) sein Augenpaar mit Namen."

[hieroglyphs] meḥet [= [hieroglyphs]] erweiterte Form der oben besprochenen [hieroglyphs] meḥ, q. vid. kopt. ⲁⲙⲁϩⲧⲉ. 3'Tr. [hieroglyphs] àu-ar-k en meḥet en-àmo-s, „du wirst mächtig sein ihrer" [gnost. pap. VI, 16.

[hieroglyphs] [cf. Zeits. 1867, p. 54]. Hr. Goodwin l.l. liest das Wort mapi und übersetzt es durch das englische „the flax." Genau würde die Transcription meḥāḥ, oder auch meḥā sein. Im kopt. ist in der That ⲙⲁϩⲓ M. ⲛⲓ linum, und hieran hat wohl Hr. Goodwin gedacht bei seiner Uebersetzung. Im Anast. IV 8/11 erscheint das Wort in der Pluralform [hieroglyphs] meḥā-u.

[hieroglyphs] mexa var. an Stelle von [hieroglyphs] emxaī in flgder Stelle eines Textes aus Abyd. (Mar) [hieroglyphs] ṭi-nek to en mexa menà-k su em sop-k „gegeben ist dir die Welt auf die Wagschale, „du hälst sie im Gleichgewicht durch deine Tugend."

[hieroglyphs], [hieroglyphs] mes (A u. B). Die Grundbedeutung dieses sehr wichtigen Stammes, welche bisher nicht gekannt ist, liegt in dem Begriff von: „etwas selbstständiges, aus sich heraus künstlerisch bilden, ein „Gebilde herstellen, auch: ein Ebenbild herstellen." Selbst im übertragenen Sinne, wie im lat. fingere, ficta, und im Deutschen „Einbildung, „einbilden", erscheint dieser Stamm, dann aber gewöhnlich in der 8. Form: [hieroglyphs] àmes, [hieroglyphs] àumes (cf. oben à), wie in flgd. Beispiele: [hieroglyphs] àr-t-nà em to-pen er-rex-tē ten nen àumes xelf-ḥi-ten nen ābā àm, „was ich gethan habe in diesem Lande, das wisst ihr; nicht

„ist das wie etwas Eingebildetes vor euch; nicht läßt es sich wi-
„derstreiten" [Worte König Thothmosis III auf einer Stele im Magazin zu Bulaq]. Ich lasse die Klasse der mit mes zusammengesetzten Ableitungen der Reihe nach folgen. Zunächst:

mes, mesī [passim]. mes, mesī, mesū [Abydos, Mar.] „bilden, formen, besonders vom Bild-, Steinhauer und „den Arbeitern in Stein und Erz ganz allgemein gesagt." Former, figurer, façonner; زيّن, صوّر. cf. Beispiel pag. 216 sub voc. āχem. Sall. II, 7i: mesu ātu ḥi uχaχ em monχ-t em ā-t-u nib-t rot „die Steinhauer suchen „nach Werken in allerlei hartem Stein." Auf der Sinaï Halbinsel fand ich in Wadi Magharah Proscynemata von mes-āt „einem Steinhauer." Zu Karnac [Cop. D's] sagt Jemand „ich habe gebildet ein heiliges Schiff dem Osiris in diesem Nomos."

mes [Ril. 1, 2] varr. mes, , meses (4. Form) (mes) [Bul. Nº 71] [mes], substant.: [Ril. 64, 25], mes [s. unten], mes; demot. [Gr. dém. 35, 72, 61, 69, 92, 93 etc.], subst. [cf. Canop. 28, 29 griech. ἔκγονος], „bilden, formen ein Kind, von „der Mutter gesagt, daher gebären, zur Welt bringen;" former, façonner un enfant, engendrer; ولد. Subst. „Das Erzeugte, das Kind, das Eben-„bild." Le né, l'enfant, l'engendré, قالب, ولد. Kopt. erhalten in den Formen: ⲘⲀⲤ T.M. gignere, parere; subst. ⲘⲀⲤ T.M. infans in utero, ⲘⲒ=

ⲤⲈⲦ. ⲘⲒⲤⲒ M. natus, generatus, ⲚⲒⲘⲒⲤⲒ τὰ ἔκγονα, partus, proles; ⲘⲒⲤⲒ B. ⲦⲈ, puerperium, ⲢⲈϤⲘⲒⲤⲒ parens, genitor, ϢⲀⲘⲒⲤⲒ primo genitus u. v. a. In den Rhind-papp. erscheint mes als ein Synonym der flgdn Bezeichnungen: bex, tet au ta (v. 1 i.) „in mundum dari", und in der Participial-Auffassung mes, „natus", parallel mit ȧrt en und ran mathef, „nomen matris ejus." Die griech. Stelle ἐν ᾗ ἄγεται γενέθλια τοῦ βασιλέως des Decretes von Canopus (lin. 5) lautet im demotischen Texte [lin. 6–7]: ent ȧu-u-ȧr pe hu (mes) en suten ȧm-f, „an welchem sie feiern den Tag der Geburt des Königs". Hier. dagegen ȧr-tu hib ȧp-(renp) en hon-f nuter ȧm-f, „es wird gefeiert das Fest des Jahresanfangs (gleichsam Anfangs der Lebens Jahre seiner göttlichen Heiligkeit an ihm" (lin. 3).

utet su mes su tes-f, „sich erzeugend (und) sich gebärend selber" [Titel des Rā, Stele 551 Lond.] Im Grabe Imeri's: mer mes-u suten, „Der Hofmeister der prinzlichen Haushaltung." mes en, „geboren von" (folgt Mutter-Name), demot. mes en; oder en mes, „welchen geboren hat" (folgt der Name der Mutter). Cf. Gr. dém. 84, 92; p. 177 der Grammaire ist citirt: ȧnuk Hor si en Osiri en mes Isi pe Xrut šeps, „ich bin Horus, Sohn des Osiris, welchen geboren hat Isis, das herrliche Kind." Causat. Form des Verbi ist se-mes, demot. ta.. mes, hierogl. auch:

ȧri mes „machen gebären, zur Geburt bringen, erzeugen, hervorkommen lassen etc." ta ȧrtī ent ȧr χrȧ-t en pe ro χen ta-f mes abḥī „die Milch, welche Nahrung giebt dem Munde bis er (so lange bis er) Zähne hervorbringt." [l. gnost. p. Leid. p. VI]. ȧu (hāt)s fu ḥi ȧri nuter mes-u en (sa)s Hor „ihr Herz ist erfreut um zur Geburt zu bringen [wörtlich: ad faciendum divina puerperia] ihres Sohnes Horus" [Philae]. In D. Kal. I. Taf. 71 wird vom Nil gesagt: se-mes (soχet) „welcher befruchtet das Feld." Bekannt ist das in der Composition von Eigennamen, wie , rā-mes „Solis natus", auch rā-mes-su „Sol peperit eum", auch allein stehend wie in unu-f em-sa na-ānχ-u en mer pe-sau Masu „er befand sich hinter den Ziegenheerden des Mess-Meisters Moses" [Anast. VI, 3/4]. Dies ist die ägypt. Form des hebr. מֹשֶׁה, dessen Ableitung von der hebr. Wurzel מָשָׁה traxit, extraxit, füglich auch in der Bedeutung „extraxit e ventre matris" ihren eigentlichen ägyptischen Sinn bewährt hätte.

mes [Rit. 64, 25], var. mesu, mes; — mesī-t [fem. gen.], das Kopt. ⲘⲀⲤ T. M. ⲡ infans, pullus, catulus; ⲘⲒⲤⲈ T. ⲘⲒⲤⲒ M. ⲡ, ⲛⲓ natus, generatus. mesī-t ent ses-t „petite de cavale" [Champ. Gr. 230]. Pluralformen dieses mes sind: , , mesu [cf. Champ. Gr. 279, 192]. Bisweilen auch im Gegensatz zu „alt", — „jung, Jüngling", wie [Sall. I. 4/1], was aber auch

heisst „die Kinder der Grossen, Vornehmen.

mesī [Sall. II 3/4] „die Geburt," la naissance, vgl. q. Sall. II, 2/6: „nicht bin ich rück-„wärts gegangen seit meiner Geburt an."

mesī, kopt. ΜΕϹΙⲰ T. T obstetrix „die Hebeamme, überhaupt „altes Weib, wie wir sagen alte Hexe, alte Kartenlegerin;" داية: sage-femme, accoucheuse, vieille femme. Von einem liederlichen Jüngling, der Bier säuft, trunken ist, singt und sich unsittlich benimmt, heisst es zuletzt: àu-k hems-tu em (bah) ta-mesī (ΤΜΕϹΙⲰ) àu-k texbu em merḥ-tu [Anast. II, 12/4.] „du setzt dich vor eine alte Vettel hin, du wirst mit Oel eingerieben."

mes [Abyd. Mar.], mesī [Mett. Stele], auch in der Form ..... meseñt [Bulaq. 38], meseñti [D. Temp. I, 81/4], meseñti [l. l. 102/18] (bezüglich der Lesung mesen- für s. die Bemerkung unten ad voc. meseni). Die letzteren Bildungen sind aufzufassen als 5. Form des erweiterten Stammes meset, daher denn meseñt, meseñti. Bedeutung: „schützen, vertheidigen, wahren (Ursprung: erfinderisch sein, nämlich in den Mitteln sich zu verthei-„digen, sich zu schützen), und selbst stechen, tödten, schlagen „um sich zu schützen;" und die abgeleiteten substantivischen Bedeutungen. Défendre, se défendre, sauver, garder, attaquer, défendre pour se garder. emek sesen en Ise mesī en Nebtha er ta meten „es schützt die Haut der Isis

„(und) die Fürsorge der Nephthys gegen das Gift [d. h. alles Böse, Mett. Stel.]. Auf einem Sarc. (Bul. 38, Vestib.) heißt es von dem Verstorbenen „möge er sein em mes-ent en N. „in der Fürsorge der Nephthys," und „in der Hut der Isis," und so oft. D. Temp. I. I, 81/4 mesenti-f (men)x er (bot)t „er schütze deine Stätte gegen das Böse." cf. auch sub voc. seser, das Beispiel.

mesi [Rit. 17, 79], mesi [D. Kal. Ins. 38, 23], identisch mit dem hebr. אֶמֶשׁ nox praeterita, adv. nocte praeterita, nox, tenebrae generatim, von der Wurzel מָשָׁה, arab. مسى vesperi fecit (cf. أمس, heri. أمس dies hesternus, vulgär arab. مسا Abend, um die Zeit des Sonnen-Unterganges, später tritt المسا ein). Besonders gesagt von der Nacht, welche dem Neujahrstage voranging, unser modernes „Sylvester Abend." Das Mahl, welches an diesem Abend von den Aegyptern eingenommen wurde (ganz ähnlich dem Pascha-Fest-Mahle der Juden!) führte den Namen:

mesi [Rit. 17, 79] var. mesi-t, mesi-t, mesi-t [v. unten], mestu [Sharpe II, 78], mes [Rit. 122, 4], var. mesu-(t) (Opferstein im Berl. Mus.), mest [LD II, 147], mest [LD. II, 129], mesut [LD. II, 28], mese(b)t [LD. II, 35], mesaut [LD. II, 28], mest [L. Aelt. Texte, T. 10], mesti [Ll. T. 37], cf. auch mesui [Rev. arch. 1866 p. 305], mit welchem zu vergleichen wäre מַצּוֹת sachlich, und μάζα [Teig, besonders Gerstenbrot], massa,

„am letzten Mesori, dem Tage des „Masi = Mahles des Neujahrs" (der Neujahrs-Kuchen) [D. Kal. I. 38, 21-22].

ṭi-tu nek šeblu em (baḥ) k korḥ mestu em (baḥ) Unen-nofer, „gespendet wird dir, Speisen sind ~~vor~~ (dir) in der Nacht der Masi = Kuchen (welche man ißt um zu ehren den) Osiris" [Sharpe, II. 78]. Diese Angaben verdienen, ihrer Beziehungen zum Passah wegen, große Beachtung!

mes-per, es gab ein mes-per tep „erstes Mesper" und ein „zweites Mesper" zur eponymischen Bezeichnung des dritten bezüglich des sechszehnten Tages des altägypt. (Mond?) Monates. Cf. meine Matériaux pl. IV und die Bemerkungen darüber.

meseb, erscheint in flgdr Stelle des Decretes 6 von Philae [L.D. III. 33] lin. 13: meseb em (ḥit) en ȧr-nuter-u als genau entsprechende Variante der gewöhnlichen Formel (cf. Rosette lin. 5 hier. Text): āk-s em (ḥit) en āb-u „placuit (cf. kopt. ⲱⲕ ⲛ̄ ϩⲏⲧ complacere, beneplacere, hierogl. auch geschrieben) sacerdotibus; griech. (Ros. lin. 36): ἔδοξεν τοῖς ἱερεῦσι, oder (wie im Canop. lin. 11) .... ertā em (ḥit)-sen ȧn āb-u, griech. δεδόχθαι τοῖς ἱερεῦσιν [lin. 20]. Die Bedeutung des Verbi meseb ist zunächst die von „in einem Kreise gehen, kreisen," von dem Herzen gesagt, bedeutet es, ähnlich wie das synonyme rer (ḥit) q. vid. infra, consideratio, considerare, perpendere. Die kopt. Nachfolge ist erhalten in ⲙⲉϣⲉ (statt des älteren meseb, mesbe), und erweitert in ⲙⲉϣⲧ T.M.

ⲙⲟⲩϣⲧ T.M. perlustrare, peragrare, pertransire, circumire, errare, vagari, explorare, visitare, und mehr geistig: considerare, contemplari, perpendere, consideratio, inquisitio, examinatio. Die Bedeutung des oben citirten Passus der Philensis ist somit „es fand statt Erwägung im Herzen derer welche zugehören den Göttern" (cf. supra ár qui, qui pertinet ad). Noch sei bemerkt dass dieses Verb. mes-eb sicher identisch ist mit dem oben erwähnten emseb. Von demselben abgeleitet ist

mesebeb, 4. Form von meseb. Bedeutung, wie ⲙⲉϣⲉ, ⲙⲟϣⲧ, ⲙⲟⲩϣⲧ considerare, inquirere, contemplari etc. und die subst. sotem-ten mesebeb-á ḥefḥef-ten ḥekenu-á „höret an meine Selbstprüfung, lauschet meiner Lobrede" [Stele in Miramar, auf den Namen der Tathoth lautend, l. 2]. Die flgde Form

meses-beb (eine Doppel 4. Form an Stelle von mesbeb*) wenn nicht eine fehlerhafte Copie vorliegt, was ich fest glaube), mit der Bedeutung von „umgeben, einfassen kreisförmig u. dergl." findet sich in flgdr von Birch in der Zeits. 1867 S. 54 mitgetheilten Stelle: „Worte auf dem Cylinder von Athal (l. cf. oben meḥ), der eingefasst ist ringsum von Gold und dessen Reifen von Silber ist." Birch übersetzt, mir unverständlich: unctum (mes, es steht aber meses-beb da) ab auro.

mesmes [Rit. 146, 18], mesmesi-u [Sall. II, 3, 2–3]

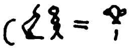
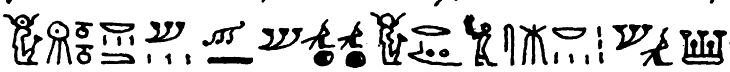
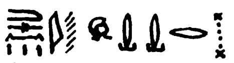
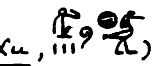
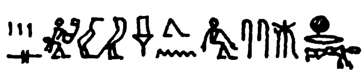
*) oder gebildet aus meses v. infra = fingere und beb = circulus v. supra b.

cf. unten mesmes, .

mesen [D. Temp. I, 54/2], das determinirende Zeichen erinnert in seiner Gestalt an die korbähnlichen Geflechte, in welchen die heutigen Aegypter die Datteln verpacken. Dieses Geflecht, das aus Palmstöcken und Binsen, zum Binden, besteht, hat ungefähr dieses Aussehen: . Folgende Gestalt:  findet sich in dem Pap. eines Ȧmen-em-uȧ in Berl. Das sind korbartige Geflechte zum Transport von Datteln und sonstigen Gegenstände. In den Höhlen von Monfalut sind sogar Krokodil-Mumien in solchen Geflechten von Palmstöcken niedergelegt. Mit diesem Zeichen werden zwei Stadtnamen geschrieben, nämlich mesen meḥ-t „das nördliche Mesen", eine Bezeichnung der Stadt Heroonpolis in Unterägypten, und mesen res „das südliche Mesen" (Nebenname für Apollinopolis M., heut Edfu) [s. D. Temp. I. 102, 19]. Auch mesen, mesen [D. Temp. I. 100, 5], mesen [l. l. 93, 22] mesen [l. l. 93, 23] u. ähnliche Varr., bezeichnet das Adytum, das Allerheiligste des Tempels von Edfu. ran en (ānx) nuter en nuter pen Notem-ānx Mesen mā-tet „der „Name des Allerheiligsten dieses Gottes ist Notemanch und Mesen „in gleicher Weise" [D. Temp. I. I, 100/5]. Hier stand das Sonnenbild, daher: ȧp-ut ā-ti mesen uben āten „wenn sich die Thüren des Mesen öffnen, so geht die Sonnen„scheibe auf" [D. Temp. I. I, 35 col. 8.]

Folgende Varianten des Stadtnamens Mesen (s. vorher , mesen [Edfu, Mar. cf. auch D. Temp. I 61/4 – 62/1], so wie folgende Varianten in dem Namen eines Priesters: meseni, mesenti [s. Zeits. 1867, 6 Note, nach H. Dümichen), führen auf die Lesung eines sonst dunkeln [Wortes: mesenti [D. Temp. I, 87, l. 5/6] mesenti [l.l. II 12/14], mesenti [L. Ausw. 16] mesen, mesenti, eine Erweiterung, wie oben bemerkt, des Stammes mes, mest, gleichsam eine 5. Form desselben. Die Bedeutung ist die von „künstlerisch bilden", besonders von den Bildnern in Stein und Erz gesagt, dann subst. der Bildner, Künstler, Steinhauer, Erzarbeiter u.s.w.", kopt. erhalten in der Gestalt: ΒΑϹΝΗΤ, ΒΕϹΝΗΤ, ΒΕϹΝΙΤ, ΒΗϹΝΙΤ, M. ΒΕϹΝΑΤ, ΒΑϹΝΕΤ T. χαλκεύς, aerarius. aχā er monχ em kot mes-enti-u [D. Temp. I, 87 5/6] u. dasselbe [l.l. II, 12/14] „gut ausgeführte Schnitzereien in Arbeit von Künstlern." Die Steinhauer, welche Katakomben und Gräber („die Goldenen Häuser") herstellten, hiessen: mesenti-u nu ha-nub „die Künstler des Goldhauses." [L. Ausw. Taf. 16.

mesḫo [LD. III, 219], mesḫu [Rit. 64, 21], in der V. Form: mesenḫi [var. zu Rit. 64, 21], mesenḫo [D. Hist. I. 21]; die ältere, obschon seltenere Form dieses Verbi, ist mes [Karn. Temp. Thothmes III, cf. auch D. Temp. I. II 40/19: mes] und in der 4. Form meses s. unten. Diese Form ist verwandt, ihrem Sinne nach, mit dem Stamme ben „herumdrehen, herumwenden, im Kreise bewegen." Wie aus dieser gebildet ist benenḫu (cf. oben

397) „convertere faciem" (), so aus unserem Stamme, durchaus analog, mes-ḥo „convertere faciem", tourner la face. Verbum u. Subst. sind in Folge so sehr zu einer Verbalform zusammengeschmolzen, dass selbst die Bildung einer neuen Form, wie der 5., mes-enḥo zur Möglichkeit wurde. Die Bedeutung des „Drehens" für den Stamm  mes, dem ich oben den Sinn von „bilden, formen" zugelegt habe, ist ursprünglicher als die letztere. Sie ist hergenommen von der Arbeit des ersten Welt-Künstlers, des Töpfers, der auf seiner Scheibe die Werke seiner Kunst drehte. Selbst Chnum schafft, nach den Texten und Abbildungen, die Welt auf seiner Töpferscheibe. Hier Beispiele für unser verbum:  ša-u nib-u mes er ma-à axax šu-u nib-u em (uben)-à „alle Blumen „wenden sich um um mich zu schauen, (und) es grünen die Zwei-„ge bei meinem Aufgang" [Dend. Mar.].   (àxu, ) Thoth ḥi mesenḥ ḥo-u set er tata àm-ḫen „(die Magie des) Thoth wendete sie um, ihr Hintertheil (wörtlicher: „Schwanz) war nach dem Kopfe (oder „beim Kopfe") [D. Hist. I. 21, col. 18, mit Bezug auf die nicht seltene Abbildung überwundener Feinde . . . :  in der im Text angedeuteten Stellung.]  Xer meses en sexem-us „es stürzt zu Boden der welcher sich umwen-„det nach ihrer (sc. Feuersgluth) zerstörenden Gewalt" [Thothmosis III Stele, Bulaq]. Die Uebersetzung Hrn. de Rougé's: „détruisant jusqu'à la race de „ceux qu'il saisissait" sicherlich zu berichtigen.

mes-u-hor, mes-u-nuter „die Horus Kinder,“ auch „die heiligen Kinder“, Nebenbezeichnung, im hieratischen Stil, der Eingeweide (intestins, entrailles; لْ, ل), welche im thierischen Leibe enthalten sind (im χe-t) und welche gewöhnlicher ȧmχet [cf. oben p. 74] heißen. Demot. mes-hor [Rhind p. 5/6]. Mettern. Stele: χet-k nek hor mesu nuteru enti ȧmof nen šop-sen (mu) ent serk „Dein Leib ist dein, Horus; die Eingeweide, welche in ihm sind, nicht empfangen sie die Feuchtigkeit (sc. das Gift) des Scorpion's.“

mesχa [R.E 95] mesχa [D. Kal. I. 77], mesχa – [l.l. 112, 30], gewöhnlich in der Verbindung mit „Herz“. Bedeutung „Freude einathmen, sich freuen“, respirer la joie, se réjouir, اخذ نفس. Grundbedeutung: „aufathmen“, prendre haleine, avoir quelque relâche. Caus. timesχa [Dend.]. mesχa (hāt)-sen mȧ nofru-s „es athmet auf vor Freude ihr Herz, indem sie schauen ihre (der Hathor) Herrlichkeiten“ [D. Mar.].

mesχa-ti [cf. Pl. stud. p. 66] gener. fem. bezeichnet „die athmenden, Lufteinziehenden“ (s. vorher) daher „die Nasenlöcher, die Nase“, les narines, منخر. Vielleicht erhalten im kopt. ϣⲟⲙⲭ T. nasus ⲭⲉⲙϣⲁⲓ (nach Kircher:) nares.

mesχet, erhalten im kopt. ⲙⲉϣϣⲱⲧ M. ⲫ. campus, var. ⲙⲉϣϣⲱⲧ ⲙⲁϣϣⲱⲧ; ⲙⲉϣϣⲱⲧⲓ campi. غيط, nicht „marais“ wie Hr. J. de Rougé [text. géogr. d'Edfu, II p. 68] überträgt. Die Stelle l. l. lautet nämlich so ...:

mesχet-u áf em sim „campi abundant herba.

mes-χen, [Rit. 145, 84], mes-χen [B. Philae], mes-χen [Rhind pap.], mes-χen-t [Philae. B], mes-χen [B. LD. II, 82, a], mes-šen [B. Philae] mes-χen [D. Hist. J. 8/6] und andere Varianten, compon. aus nasci (s. oben) und χen, „der Harem“ [v. infra χen, χenà, χen-t] bezeichnet „den Ort im Harem, „in welchem die Weiber ihre Geburt zur Welt beförderten, also den „Geburtsraum, das Gebär-Zimmer,“ dann auch in Bezug auf das Geborene „Raum in welchem der Mensch bei seiner Geburt zunächst „weilt, vom Kinderzimmer an bis zur Wiege gesagt,“ daher die demot. Uebersetzung der Wörter: ta ṭebau mes. „der Geburtskasten, die Wiege.“ Chambre, lieu de naissance, le berceau; — ago. hā-f àu χet nef às-tennu ḥi mesχen-f. „seine Lebensdauer, welche geschrieben hat ihm „der Gott Ástennu [Beiname des Thoth] auf seine Wiege.“ Rhind pap. 3/2. Demot. pef hā ut nef Tot ḥi taṭebau-mes „seine Lebendauer, welche verzeichnete ihm Gott Thoth „auf seiner Wiege“ (wörtlich: Geburtskiste). Vergl. auch Rhind pap. 3/2. ṭebu monχ Unnofer mā-χru em ḥa-t mes-χen-f em hau ent áp-(renpi). „der „welcher das Kleid wechselt dem seeligen Onnophris an seiner Ge„burts-Stätte am Neujahrstage“ [Berl. pap. Horsiesi]. In Philae sagt eine Inschrift: (die Göttin) das

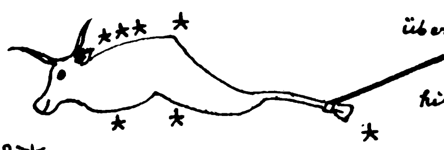
„Jahr des Geburtsactes, die Herrin des Geburtszimmers, gab eine schöne „Geburtsstätte dem Horus, dem Sohne der Isis." Vier Göttinnen spielten den Denkmälern zufolge, die Rolle der griech. Eileithyien oder Lucinen: ta (äft)t mes-Xennu-t (4. Form). „die 4. Geburtshelferinnen" oder „die 4 vom Geburtszimmer" [LD. IV. 82 a]. Es sind diese der Reihe nach Tafnut, Nut, Isis und Nephthys (cf. LD. IV. 82 b, II. 59 a u. passim].

mes-Xen ist auch Name der mit Menschenkopf versehenen äg. Elle (:) auf dem Bilde des sogen. Todtengerichtes [Kap. 125, Tit.].

mes-Xet [s. unten] mes-Xet [cf. serk], mes-Xet, mes-šet [B. Kal. I. 62, 6/c], dem. mes-Xet [Rhind-pap. 20/1] bezeichnet in der Grundbedeutung:

1) „Hinterschenkel des thierischen Körpers", ferner posterius, im Gegensatz zu Xopš „Vorderschenkel", dann auch allgemein Schenkel. So in (äX) à mes-šet Xer (kal) nu ka-k „ich „hebe in die Höhe den Schenkel (d. h. ich steige aufwärts) tragend „den heiligen Schrein deiner Person" [D. Kal. l. l.]. Die Phrase ist l. l. synonym mit: , , , u. a. welche sämmtlich „aufsteigen, hochsteigen, bezeichnen." Dann aber bezeichnet es

2) „das Sternbild des Schenkels", constellation de la cuisse. So steht



über diesem Sternbilde (unmittelbar hinter der Sothis) in Edfu das Wort mes-Xet als Erklärung. Gewöhnlicher ist die hieroglyph. Bezeichnung Xopš dafür (q. v. infra) „das Nordgestirn, der grosse Bär" [cf

„das Siebengestirn" [vergl. auch den Thierkreis von Dendera].

3) bedeutet das Wort alles, was wie ein Thierschenkel gestaltet ist oder damit Aehnlichkeit hat, also wie man im deutschen sagt „Schenkel eines Winkels." In Dendera wird von der Lage einzelner Zimmer bemerkt:

mahet-seṅ seker er mehu ȧsop-u ḥi mesχet sa-seṅ seteḥ er res „ihr „Thor öffnet sich nach Norden zu, die Nischen sind in dem Winkel hinter ihnen, sie öffnen sich [d. h. gerichtet] nach Süden zu." [D. Temp. I. II, 6.

meses v. supra pag. 704, 705.

meses, 4. Form von mes „bilden" [cf. oben]. Als Beispiel hier angeführt (var. mesī) meses-nef sem-u en tef-f „er hat bilden lassen Ebenbilder seines Vaters" [Abyd. Mar.].

meses [Stat.-Tafel], meses-t [fem. gener. Rec. II. 11] meses [D. Kal. I. 81], meses [D. Temp. I. I 87/9], 4. Form der Wurzel mes „umdrehen, drehen im Kreise, von der Töpferscheibe gesagt (cf. Bemerkung pag. 705), daher meses „einen Gegenstand z. B. Tuch, Leder u. s. w. umdrehen um etwas, binden um etwas, umgürten, „Gurt, Binde, auch Riemen zum Binden." Entourer, ceindre, ceinture, cordon etc. حزم , لبس , حزام . nuter ȧtef-u meses en pek suten „die heiligen Väter haben sich gegürtet „(eingehüllet) in Byssos-Stoffe [D. Temp. l. l.]. meses nofer en χer- „gute Lederriemen (gute Ledergurte) zum Gebrauch für den „Krieg" [Stat. Taf.]. Cf. kopt. ⲘⲞⲨⲤ T. B. п. ἱμάς, σφυρωτὴς lorum, corrigiae (calcei, [jugi etc. ⲘⲞⲨⲤⲈⲢ M. (Ⲏ)

mes-šet v. supra mes-Xet.

mesek [Rit. 39, 12] mesek [pap. Harris VI, 3] identisch mit dem semit. , , traxit, protraxit (diuturnum fecit), prehendit, cepit, rapuit, abripuit. Grundbedeutung: „ausziehen, lang ziehen (wie z.B. der Lederarbeiter sein Fell), dann auch anziehen, über sich ziehen z.B. ein Waffenstück. Im Rit. l.l. heisst es z.B. (gegen die Waffen): šop-ten Xer-ten mesek-beb-su-ten „ihr habt genommen euere Wehr, angezogen euren (Waffen) Ring": entek mesek pe-t hapt-tu ma-t-k „wenn du entlang gezogen bist den Himmel, umfasst dich deine (göttliche) Mutter" [Pap. Harr. l.l.]. Daher

mesek [s. unt.] meskau [Sall. II, 8/2], åmeskau [cf. p. 77 supra]. Eigentlich „das was man lang zieht, das Leder, die Lederhaut;" le cuir, la peau de cuire. مسك. Auch eine besondere Fischart so genannt (in der 8. Form) „der Lederfisch" gleichsam. (Vielleicht Oxyrynchus ??). Cf. Anast. II, 15, 8. In D. Temp. J. I, 36/24 heisst es:

åm-nef Xemet seki-f er (fent) en Xab setef-f tebteb-k-i mesek-f „er hat erfasst den Dreizack (Speer, Harpune mit drei Spitzen), er schleudert ihn auf die Nase des Hippopotamus, sein Schwert macht Stiche in seiner Lederhaut." Auch vom Schuhleder gesagt: pesch-tu-f åmeskau-u „seine Nahrung (sein Nahrungszweig) ist Schusterleder" [sc. vom Schuster gesagt, Sall. II l.l.].

mesek [Rit. 99, 30] mesek [Rit. 17, 81] „Ort wo man aus„gestreckt wird, sei's von einem Todten gesagt, sei es von einem „der gezüchtigt, oder selbst getödtet werden soll." So Rit. c. 99 col. 30: „nicht „wirft man mich in den Ort der Züchtigung, nicht sind mäch„tig [lies: sexem] die Feinde meines Körpers."

mesk [Rit. 99, 15] „Ort der Ausstreckung der Ruhe wegen", daher der Stall für die heiligen Thiere, wie z. B. den Mnevis. S. l.l.

Die kopt. Form der älteren mesek, welche hier in einzelnen Ableitungen der Radix verfolgt worden ist, stellt sich dar in der Gestalt ⲘⲀϨ T.M. tangere, apprehendere, potiri, superare. Die nahe Verwandtschaft mit מָשַׁךְ, ἕλκω, leuchtet auch hier durch.

meskeṭu [während meiner letzten Anwesenheit in Paris, August 1867 habe ich mich überzeugt, daß auf der Stele C. 49 im Louvre das Determin. Zeichen (vielleicht) gestaltet ist, und kein darstellt wie ich, verleitet durch fremde, ungenaue Publication, es oben p. 472 s. voc. beḳes, aufgefaßt hatte.], bezeichnet „ein Metallarmband". L.l. liest man: nub ṭot (von) šebu (von) meskeṭu [uā] beḳasu (Geschenke in) „Gold: 2 Armringe, 2 Hals„bänder, 1 Armband, ein Dolch etc." Cf. מַסֵּכָה fusio metalli.

mest [Karn.], mesut [ib.], mesut [D. Temp. I. I, 22/12] abzuleiten von der Radix mes (v. supra) „formare, fingere," bezeichnet „Figur, Abbild, Ebenbild"; figure, forme, statue, effigie; صورة; so in

mesṭ āpro en neter nib. das gesalbte Ebenbild aller „Gottheiten" [Königs Titel Karnac].

mestau [med. pap. 7/3]. Pflanzenname, der Ableitung nach „die gewundene, gedrehte" (Pflanze) bedeutend. Cf. kopt. ⲁⲙⲓⲥⲉ, ⲁⲙⲓⲥⲓ, ⲉⲙⲓⲥⲉ, ⲙⲓⲥⲉ (ⲡⲓ, ⲡⲉ) anethum, menthum, unser deutsches: „Krause-Münze." Der äg. Name vielleicht identisch mit folgendem:

mestà [gleichsam Participial-Form von mes]. In D. Hist. I. 4. col. 46 werden die den Feinden abgeschnittenen Körpertheile, welche auf Eselsrücken transportirt wurden, so geschildert: unu henā-u em xeru-u ḥi mes-tà-u „sie waren zusammen (gemengt) in der Art wie Hasen(?) „mit Krauseminze" (wir sagen: „wie Kraut und Rüben"). Hr. de Rougé (attaques p. 10) übersetzt diese Stelle: (de tous les peuples) alliés, formant des ..... et des grappes."

mestà [Anast. IV 10/4] besonderer Theil eines Schiffes.

mesṭi, bezeichnet den Tisch oder die Bank, auf welchen man ein Schlachtthier legte, also „Schlachttisch, Schlachtbank." āk-ut-f er (mem) enti em āb uar sep ḥi mesṭi ent neb (menū) ḥa ḥi-f utā (tep)f. er (der junge Stier) „wird hineingeführt in den Schlachtraum, welcher (sich befindet) „in dem grossen Spül-Saal, er wird fest gespannt auf der Schlacht-„bank von Neb-Holz, der Schlächter tritt an ihn heran, ablösend seinen

„Kopf" [Rec. IV pl. 90]. Sonst das Wort selten.

mesthu [Rit. 42, 15] varr. mesi, mes, von der Radix „mes, mas" drehen, winden, also eigentlich die „Gewundene, Gedrehte" (cf. oben emmenui in ganz gleicher Analogie), bezeichnet „die Schlange, und zwar, so hat es den Anschein, eine besondere Schlangenart." Serpent, espèce de serpent. Cf. Horapollon Hierogl. I. 59: τὸ δὲ ὄνομα τοῦ ὄφεως παρ' Αἰγυπτίοις ἐστὶ Μεισί.

mestem [Todt. 144, 30] mestem [LD. II. 98], (mestem) [ibid. II, 129], mestem-t [ib. II, 145], mestemat und: mestemat [Beni-Hassan], cf. meine Histoire pl. zu Pag. 63. B: mestem, mestem, mestem, mestem (comp. aus = und = , tem v. infra) und viele andere varr. im Stil der B. Epoche. Bezeichnet eine Art grüner (und später schwarzer) Schminke, welche in der A. Epoche unterhalb der Augen aufgelegt wurde (cf.). Espèce de cosmétique, de collyre pour les yeux; كحل. Kopt. ⲥⲑⲏⲙ Kirch. ⲥⲧⲏⲙ T. ⲡⲉ stibium, antimonium, collyrium. Cf. Eustath. ad Odys. ξ p. 1761 f. 32: στίμμις ἡ εἰς τὰ ὄμματα χρήσιμος Αἰγυπτίων μὲν ἐστι φωνή. S. auch smat.

mester [Todt. 42, 7], mester [ibid. 154, 13] var. mester; demot. mestī [Gr. 28], mes-tā [Roman], mes(tī oder tā) [Gr. 173] masc. gen. „das Ohr", l'oreille, اذن ,ودن. Kopt. ⲙⲁϫⲉ T., ⲙⲁϣϫ, ⲙⲁⲁϫⲉ, M. ⲙⲉⲉϫⲉ B. ⲡ, ⲡⲉ, ⲡⲓ, ⲫ auris. Cf. meh „voll sein."

mestet [Metter. Stele], der dritte der sieben himmlischen Scorpione. (Sternbild). Le troisième des sept scorpions célestes (constellation).

mestet [Todt. 154, 5], plur. mestetu [Stel. V. 38 Leid.], mestetu [Beni-Hassan] und ähnl. Varr. „Hassen, der Hass", das Gegentheil von mer, meri „lieben". Haïne, la haine, ‹Arabic›. Cf. μισέω, μῖσος, miser, sansc. mish (widerstreben), goth. missa. Kopt. ΜΕϹΤΕ, ΜΟϹΤΕ, T. ΜΕϹΤⲰ T.M. ΜΟϹΤΙ, ΜΟϹϮ M. ΜΑϹΤ T odio habere, odisse, ΜΑϹΤ-ΝΟΥΤΕ deo invisus, θεοστυγής. Demot. mesto [Lp. VI, I]. Stele V, 38 Leid.: ṭot-f à ānχu tepu to mereru ānχ mestetu χepā-t „es sagt: o die ihr lebt auf Erden, die ihr euch erfreut am Leben, hassend das Schandbare!."

mestetef [Mettern. Stele], der vierte der sieben himmlischen Scorpione (Constellation).

Wir lassen nunmehr die mes anlautenden Stämme, welche nicht mit Hülfe des Sylbenzeichens mes ausgedrückt sind, der Reihe nach folgen:

mes [D. Temp. I. I. 77/10], subst. mes-t [Stel. 551 Lond.], Kopt. erhalten in ⲰⲘⲤ M. insinuare se, irrepere, penetrare (cf. auch das hebr. מוש). Urbedeutung: vorwärts nach einer bestimmten Richtung hin, schreiten; marcher en avant dans la direction proposée. Auf der Lond. Stele: χaχ mes-t-u pat (rot).u „beschleunigend das Vorwärtsschreiten, ausspannend

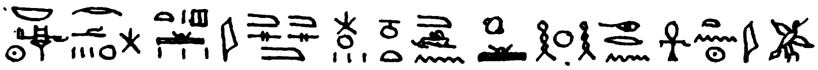
„(zum Laufen) die Beine", von der Sonne gesagt. In D. Temp. I. l. l. mes nek (boχet)-t em χet-s nib em ro-u (āō) šeb àn (res) (emhit), „es schreitet nach dir zu (die Göttin) „Feld", mit allen ihren Erzeugnissen, mit zahlreichen verschiedenen Vögeln, die aus Ober- und Unterägypten herbeigekommen sind."

mesau, Grundbedeutung „streichen, bestreichen (besonders den leidenden Theil des Körpers, wie man im deutschen „messen" sagt)", und verwandt mit hebr. משׁשׁ, מָשַׁשׁ, arab. مسّ palpavit, contrectavit, griech. μάσσω, und מָשַׁח strinxit, manum duxit super aliqua re, arab. مَسَحَ, illevit, unxit, woher מְשַׁח chald. oleum („Einreibung"), מִשְׁחָה unctio, unguentum. Von mesau abgel.:

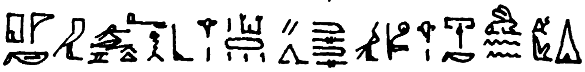
mes, ems [Todt. 64, 34], emsu [ib. 156, 12], emsu [med. pap.], kopt. ωмс, омс, емс T.M. mergere, immergere, mergi, immergi, lavare, baptizare; subst. m, immersio, submersio, lotio, baptismus. alt: „Einreibung, Salbung, Einsalben (mit flüssigen Medicamenten)", besonders von der Behandlung der Kranken gesagt. Im med. pap. [Berl.] häufig vorkommendes Wort, so in: emsu àr ter šomem, „Einreibung, welche die (Fieber) Hitze vertreiben macht [7 l. 7]. emsu sa àm, „reibe ein die Person damit" [7 l. 10-11]. Ebendort P. 8 emsu sa àm àn χerheb àker reχ pen emsu, „einzureiben ist die Person damit

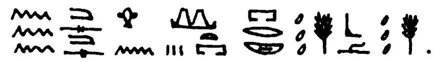
„durch einen tüchtigen Priesterarzt, welcher einzureiben versteht“ (l.10).
ár neſ ápro-u emo em tep „es wird ge-
„macht ihm die Consacrirung einer Salbung mit Tep-Oel“ [Todt. 64,
34]. var. mes, statt

emsemu [Anast. Nº 4, 11.2, masc. gen.], 3. Form der vorigen
Wurzel, mit der Bedeutung des lat. lotio oder derselben ähnlicher.
mesmes [Todt. 15/18] var. masmas, mesmes
abzuleiten, als 1. Form von der radix mes, emo (s. vorher) mit Be-
deutungen, welche wiederum im Einklang stehen mit hebr. מָשַׁח
arab. مَسَحَ in der Bedeutung „mensus est, mensuravit, woher
מִשְׁחָה, מָשְׁחָה pars, portio. Sinn: „abmessen, abtheilen (in glei-
„che Theile), eintheilen, vertheilen; Theil, gleiches Stück.“ Diviser, par-
tager, mesurer; division, portion; قاس, مسح, قسم. D. Temp. II. 19
4/5: mesmes en Texen ro-u-sen „der
„Gott Texen (Beiname des äg. Hermes) hat ihre Verhältnisse abge-
„messen“ (mit Bezug auf die richtige Mischung der 9 heiligen Salb-
öle gesagt.) kam-k
unnut-u ki-tot her-u korh-u mālet mesmes-nek setu „du legst
„zurück die Stunden, andere Redaction: die Tage und Nächte
„gleichwie du sie abgemessen hast“ [Todt. 15, 12]. In der Schenkung von
Edfu: „welcher (sc.
„der König) berechnet hat die Zahl der fruchttragenden Felder des
„Landes Aegypten und abgemessen hat den Ertrag nach ihren Produc[ten.“

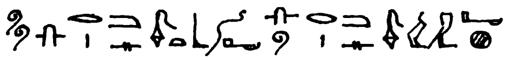
 p-åten ānχ år nehh (ḥeseb) em unnut-u mesmes em åp-tu åbtu neb ḥā

„der lebendige Sonnen Discus, welcher schafft die unendliche „Zeit, (sie) berechnend nach Stunden, (sie) abmessend nach der „Zahl der Monate, der Gebieter der Zeitdauer" etc [Stein im Besitz des Rev. Lieder zu Cairo]. Ähnliche Beispiele häufig.

mesmesi, 1. Form des Stammes mes (v. supra); Bedeutung „fortdauernd eindringen und dadurch vermehren, vergrößern „einen Raum." Entrer perpétuellement et conséquemment enrichir, agrandir q. ch." So in  t-å unenphet-k ḥi na-mesmesi ḳa-u ḥi bāḥ em ḥa-nuter-k „ „ich lasse dein Schatzhaus in stetem Wachsen sein, die Reich- „thümer in Fülle sein in deinem Tempel" [D. Hist. I. 34].

mesmes, in folgdr Stelle der Pianchi Stele, sich beziehend auf die Vorräthe in Memphis: .

(lies ...) mesen, emsen [LD. II, 126] au-dessus d'une femme qui est occupée d'arranger des fils.

meser, emsero [Anast. II 14/8] bezeichnete ein bestimmtes Maaß das in der angeführten Stelle, auf Lampen (oder ein bestimmtes Brennmaterial ??) bezogen wird:  āχemu meser C tåb-t meser CC. „100 Stück Lichtputzen (cf. āχem „auslöschen") und 200 Stück Brenner" (cf kopt. ϫⲟⲕ). Vergleiche infra s. voc. tåb-t.

[hieroglyphs] mesḫu, emseḫu, verwandt mit dem hebr. מִשְׁחָה, مسح streichen, gleichsam „Schwertstreichen, Schwertstreiche thun, mit Schwertstreichen treffen." Todt. 145/63: [hieroglyphs] emseḫu em ḥesek sebau „Mit Schwertstreichen sind in Stücke gehauen die Frevler." Für mich ist das Wort ein ἅπαξ λεγόμενον.

[hieroglyphs] emseḫu [Sall. I 8/9], Sall. II 4/1 und oft, dem. [demotic] emseḥ [Gr. 23, ν, masc. gen.] gewöhnlichste Bezeichnung für das „Krokodil"; le crocodile, arab. تمساح, Herodot II. 69 χάμψα. Kopt. durchaus erhalten in ⲙⲥⲁϩ, ⲉⲙⲥⲁϩ T.M. ⲛ crocodilus, plur. ⲉⲙⲥⲟⲟϩ T. crocodili. [hieroglyphs] nen un em baku em ātur šebennu ḥenā emseḫu „nichts ist an der Arbeit am Flusse (und) an der Vermischung mit den Krokodilen." [Sall. I l. l.]

[hieroglyphs] mastu; [hieroglyphs] mest etc. v. supra mas.

[hieroglyphs] mest [Todt. 94, 2], var. [hieroglyphs] mest, [hieroglyphs] mestā, [hieroglyphs] mestā, masc. gen. ([hieroglyph], pa), abzuleiten von der radix [hieroglyphs] mesu (v. supra), bezeichnet „die Holztafel mit den Löchern, worin man die flüssige Farbe zum Schreiben einreibt, gleichsam die „Salbtafel, Schreibtafel." Palette, اللوح دواة. [hieroglyphs] ān nib šop mestā „jeglicher Grammateus, welcher im Besitz der Palette ist" [L.D. III, 13]. [hieroglyphs] āu-f ta pa-mestā em tot-f „il prend la palette dans sa main" [Chab. in Zeits. 1867 p. 77].

In L. Aelt. Texte steht über einer Tafel zum Schreiben und über einer Palette dieser Gestalt  folgendes geschrieben:

[demot.] ān mesā MMCCC „Tafeln zum Schreiben und Paletten 2300." [S. Taf. 24, man beachte [hierogl.] = [hierogl.]]. Das Pas, welcher gleich dahinter genannt wird, entspricht sicher dem [hierogl.] per im Todt. Cf. supra 506 lin. 1.–

[hierogl.] mešā [Champ.] [hierogl.] mešā, abzuleiten von der flgden Wurzel, eigentlich „einer der (zu Fuss) geht, ein Fussgänger, ein pedes, dann, wie im lat. „ein Soldat des Fussvolkes", fantassin, cf. LD. II. 97 e: [hierogl.] mer mešā, „ein Oberst der Fussvolkes" (man beachte das Determinat. Zeichen der Reise, des Weges, [hierogl.] hinter mešā!).

[demot.], [demot.], [demot.] mešā [Gr. démot.], hierogl. [hierogl.], [hierogl.] emšā [passim], kopt. ⲙⲟⲩϣⲓ M. ⲙⲟⲟϣⲉ T. ire, ambulare, iter facere, subst. iter, ambulatio; häufig mit Praep. absolute constr., so [demot.], [demot.] mešā en bol [gr. dém. § 398], kopt. ⲙⲟⲩϣⲓ ⲉⲃⲟⲗ egredi. Cf. auch arab. مشى aller (à pied). In den Rhind pap. dient das demot. mešā zur Uebertragung folgde (synonymen) Verba: [hierogl.] χono, [hierogl.] šem, [hierogl.] seperu, [hierogl.] χont, [hierogl.] (pat ?) [cf. demot. Todt. zu K. 125, 14]. Bemerkenswerth ist ferner bei diesem verbo die Const. [demot.], [demot.] mešā en rat, kopt. ebenso ⲙⲟⲩϣⲓ ⲛ ⲣⲁⲧ-ϥ ambulare pedibus suis, oft nur pleonastisch wie in [demot.], [demot.] mešā-k en ratuk en nakratu, „du gehst fürbass mit deinen Füssen" [Rhind p. 23, 7], hierogl.: [hierogl.] šem-k em ratuk χi rat-ti-k.

Pap. d'Orb. 13, 1–2: àu-f-ḥi-fa-tu-f er emšā-u er ta àn-t p-āš, „er machte sich auf „den Weg nach dem Cedern-Berge." Eine ältere Schreibung des Verbi war emšā, woraus das Subst. mešā [ist. cf. vorher.] hergeleitet. Vergl. auch das Beispiel s. voc. emten, emtennu oben.

meke[s] [L. Aelt. Texte 38], emkes [ib. 10] bezeichnet eine Art von Waffe oder sonstiges Instrument  der nebenstehenden Gestalt. (cf. מַקֶּשֶׁה opus tornatile)

meklel, mekrel bezeichnet „den hinteren „Theil, den Hinteren", partie postérieure, le postérieure. cf. Rec. IV, 87, 17/18: „sein Kopf ist schwarz, sein „Mittelstück und sein Hintertheil ist weiß." Ähnlich ibid col. 19: „sein Obertheil ist schwarz, sein „Mittelstück und sein Hintertheil ist weiß."

maker [L. Aelt. Text. 43] Name für ein Gefäß dieser Gestalt: . Bezeichnet einen „Mörser"; vase pour piler, mortier; جرن, هاون. Vollständig erhalten im kopt. ⲘⲀⲔⲢⲞ M. m., mortarium, labrum, pelvis. Auch merker geschrieben, neben  cf. l. l. 11.

, Sylbenzeichen mit der Aussprache met, und wie es den Anschein hat, in älteren Zeit meter ausgesprochen. Ueber das anlautende m in diesem Sylbenzeichen, dessen phonetische Bedeutung ich in der Zeitsr. 1863 № 3 und flgde. weitläufiger nachgewiesen habe, herrscht keine Verschiedenheit der Ansichten mehr.

Dagegen will es mir scheinen, als ob in der ältesten Epoche der Sprache, die Wurzel *mer*, und erweitert *meler* und *meret* gelautet habe. Die neusten Sanscrit Studien haben erwiesen, dass *l* und *r* eine ganz besondere Attraction zu einander haben und etwas ähnliches möchte wohl im altägyptischen Falle gefunden haben. Auffallend ist ferner die durch Varianten (besonders hieratischen) nachweisbare Verwandtschaft zwischen diesem und den Zeichen , und , insofern als allen auch die Lautung *mer* zukommt. Von dem Zeichen ist dies bereits oben erwiesen. In Bezug auf die übrigen cf. die Bemerkungen unten. Sicher hatte die alte Aussprache *mer* [cf. kopt. ΜΟΡΙ γρύψ, gryphus] und desgleichen die Eule [cf. ΜΟΥΛΑϪ, ΜΟΥΛΟϪ, ΜΟΥΛΟΥϪ nycticorax, noctua bubo; entstanden aus *meret*?]. Ich werde zeigen, wie allen diesen Zeichen der Lautwerth *mer*, *mert* zukommt, aus dem sich ein *meler* und mit Abwerfung des *r* ein *met* zuletzt entwickelt hat. Zu erwähnen ist außerdem die Variante statt einer einfachen *ma* oder *em*, wie in folgenden Fällen:

ma [D. Temp. I. I 47/9], *ma* [Edfu, passim M.]. Zu vergleichen, wegen der alten Aussprache *mer*-, das oben citirte Wort: , *mer*, bezeichnet „Weg, Pfad," – chemin, route

درب , طريق . Demotisch erhalten in der Gestalt mit [v. supra], kopt. ⲘⲰⲒⲦ M. ⲘⲞⲈⲒⲦ T. (masc. gen.) via, semita. In Edfu [Mar.] tepu (āat) χe us-sen ki āp nef me(r)t „ihre (sc. der Priester) Stangen Spitzen tragen ihr „Insigne, um ihm (sc. dem Gotte) den Weg zu zeigen."

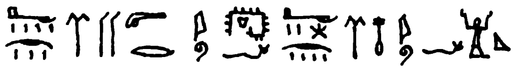
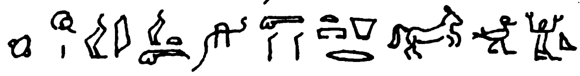
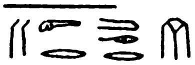
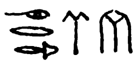
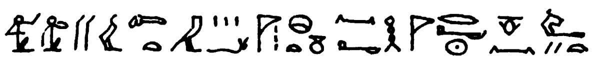
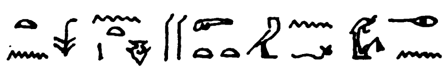
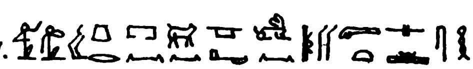
mā, var. an Stelle von mā q. v. supra.

, , , , , [passim], ältere Aussprache sicher mert später met „der Phallus, das männliche Glied," le membre viril, le phallus; ذكر , زب . Demot. , , , , etc. und mer(t) (masc. gen. s. unten). Cf. Gr. dém. p. 90, 103, 174, meist in der Verbindung , , em (p)emt, kopt. ⲘⲐⲞ, ⲘⲠⲈⲘⲐⲞ M. ⲘⲠⲈⲘⲦⲞ, ⲘⲠⲘⲦⲞ T. ⲘⲠⲈⲘⲦⲀ B. u. s. w. coram ante, von Raum und Zeit gesagt „vor", avant, devant, قبل , قدّام . Im hierogl. seltener die Verbindung en (p)emt [so z. B. in Canop. l. 2], dagegen demot. seltener em (p)emt und um so häufiger en p-emer-en, worüber unten Weiteres. Von dem hier. wird abgeleitet eine adject. Form, ām mert, ām-met, plur. , āmu mert, āmu met „qui sunt ante" d. h. „die gegenwärtig, vor Jem. sind oder waren", häufig variirend mit āmu χet [cf. Todt. 17, 22 u. 24 und die Varr.], wie in nen sek-f enti āmu-mert-f „nicht vernichtet er diejenigen, welche vor „ihm sind" i. e. zu ihm gehören [Bonom. 3, 8]. Die Grundbedeutung

des Wortes, im Zusammenhange mit dem Bilde, war übrigens ursprünglich nicht „vor", sondern „die Mitte, mitten", da der Phallus auch nach dem ägyptischen Kanon genau die Mitte der menschlichen Höhe und Breite einnimmt. Viele Beispiele geben hierfür die Beläge, wie folgendes: en uā ma àu-un uā šešàu ā en pàuf-mer-t „an einer Baulichkeit, in deren Mitte ein grosses Fenster ist" (gnost. pap. 22), oft tritt auch als Var. en pe meràu, metràu [hier. s. unten] ein, wie in en pe meràu en pe χabes „in der Mitte der Lampe" [l.l. 20], daher auch zeitlich meter [Sall. 2 6/3, 10/2] meter-t [Sall. I, 5/1] Anast. 4 12/8], „die Mitte des Tages, Mittag", le midi, . Kopt. erhalten als ⲘⲈⲈⲢⲈ T. ⲘⲈⲢⲒ M. meridies. χer àr em tere en meter-t „nun es war in der Zeit des Mittags" [Sall. 1 5/1]. Tut pu àr en sçen sç Tuθmes ḫi setuut ḫi ter en meter-t „nachdem der Prinz Thothmosis angekommen war um auszugehen um die Zeit des Mittags" [LD. III, 68, 8]. Tau tupar tiliti meter-t ju p-àhaī „der Trommelschläger trommelt Mittag, es kommt das Lager an" (d.h. die Soldaten desselben) [Anast. I, 17 5/6]. Im kopt. bedeutet ⲘⲈⲈⲢⲈ außerdem „Tag" im Gegensatz zur Nacht in folgender Verbindung ⲚϬⲰⲢϨ ⲘⲚ ⲘⲈⲈⲢⲈ „nocte et die", M. ⲚϪⲰⲢϨ ⲚⲈⲘ ⲘⲈⲢⲒ dasselbe. Aehnlich im demot.

meräu, meträu [s. Gr. démot. 30] in der durchaus entsprechenden Zusammenstellung: (kerh) meräu „Nacht und Tag" wie in (kerh) meräu-t en nau nib „Nacht und Tag zu jeder Zeit" [gnost. pap. IV 8/15]. Sowohl das hier. meter als das demot. meräu ist femin. gen. Von der Urbedeutung „Mitte" ist abzuleiten der folgende reiche Stamm:

meter [Sall. 2 6/3–6/8], meter-t [Anast. 6, 2 ua. l.], var. meter, me(t)er, metru und mit Ausstoßung des r: meti [Gold Min. Stel.], metet [L.D. III, 24, d. O], meti [L.D. II, 32, 13], met [Todt. 58, 4], met [Todt. 122, 3] und viele ähnliche Varr., demot. meteräu [Gr. dém. 37], meräu, meräu [l.l.], meri, metri [l.l. 37, 87] u. ähnliche Varianten. Grundbedeutung aller: „in der Mitte sein, in der gehörigen Mitte sein, richtig sein, sein wie es sich schickt, passend sein", être au milieu, être juste, être comme il faut, être d'accord, en harmonie etc. وافق, كيل, وافى, كمل. Kopt. erhalten in ⲙⲁϯ M. convenire, concordare, und in ⲘⲎⲦⲈ T. ⲘⲎϮ M. B. T. medium, woher ϩⲚ ⲦⲘⲎϮ B. inter. Im Altägyptischen unendlich häufig die Verbindung: er- oder än-meter, mer, demot. en meläu [gnost. pap. 11], en mer [l.l. 16], u. a. m. „richtig, wie es sein soll, passend, schicklich." Beispiele sehr häufig in den Bautexten: (sic) (Ka)s er nofer (usex)1-5

ȧu meter Xet-u-s nib-u er tep-ḥebs-s, ‚ihre (eines Zimmers) Länge ist harmonisch, ihre Breite passend, alle ihre Verhältnisse berechnet' [Salle IV, Dend. Mar.].  ka er nefer (useχ) er meter tep-rot-nib ȧu tep-ḥesb, ‚die Länge ist harmonisch, die Breite passend, jedes Verhältniss vorherberechnet' [D. Temp. I. II 10/3].  ‚seine harmonische Länge beträgt 7 Ellen 4 Palmen, seine entsprechende Breite 4 Ellen 3 Palmen' [D. Kal. Ins. 104]  ka er nofer (useχ) er meter te umot ȧu tep-ḥebs, ‚die Länge ist harmonisch, die Breite entsprechend, Tiefe und Dicke vorherberechnet' [Dend. Mar.] In diesem Sinne wechselt  er meter sehr oft mit  er-monχ, wie es z.B. in Dend. [Mar.] von einer Halle heisst bald: , bald . Aus dieser Grundbedeutung entwickeln sich naturgemäss die übrigen, zunächst die ‚des geistigen Passens, Zusammenstimmens', daher dieser Stamm auch nach dieser Seite hin vollständig in seinen Bedeutungen entspricht den Kopt. Ableitungen: MAϯ M. MATE T. convenire, consentire, sibi complacere in aliqua re, prospere agere, – fortuna, beneplacitum, delectatio, consensus, participatio.  ‚das Herz des Rā und seiner Götter-Neunheit ist mir freundlich gestimmt' [Leemanns Denkm. 130 S. v.]  ‚ich habe gegen ihn gehandelt gemäss der wohlwollenden Gesinnung eines königlichen Herzens' [LD. III, 24, d]. 

ḥoser met un āχen en χeru „eine freundliche Rede öffnet den „geheimsten Platz (im Herzen) eines stummen (verschwiegenen) Menschens" [Prisse I, 1]. met (āb) ḥi tos-t nib-t — „voll freundlicher Absicht bei jedem Ausspruch" [Stele der 12. Dyn. Cairo, Sebekṭeṭu]. hā-tī metrī àm-u „mein Herz ist damit zufrieden," metrī hā-ten en pe ḥat „unser Herz ist mit der Bezahlung zufriedengestellt" [Formel in den demot. Kaufcontracten, griech. ηὐδόκησε ἀσμένως τῆς τιμῆς, im antigraphon Grey].

Ausgehend von der Bedeutung „Mitte, das Richtigsein u.s.w." wie in flgdem Beispiel nen toh-à met en fusu „nicht habe ich mir Ueberschreitungen erlaubt in Bezug „auf die Mitte [Richtigkeit] der Wage" [Var. zu Todt. 125 8/9 in dem Exempl. der Neχtuamen, Berl.], wird durch Vorsetzung des causativen eine Form gebildet, deren Varianten sich darstellen in den flgden Gruppen: smet, smeter [Todt. 64, 12] var. smeteru, semu, smeter, smeter; sme [Prozess a. Turin] semti [Pap. Abbott 4/10] u. a. m. Bisweilen tritt auch ṭi statt ein, so dass Formen entstehen wie ṭi-met und ṭi-t-meter-t [Anast. 5 22/7 - 23/1] neben se-meter u. a. [4 Anast. 5 23/6], welche die Bedeutung haben von „die „richtige Mitte herstellen, richtig machen, richtig abmessen, mit „gerechter Wage messen, richten (cf. das deutsche recht, richtig) und

die dazu gehörigen Substant. und Adject.", rendre juste, rendre exacte, rendre justice, rétablir au juste etc. Im Koptischen zum Theil erhalten in dem verbo: ⲤⲈⲘⲒ M. ⲤⲘⲘⲈⲦ. apparuit coram aliquo vel intercessurus vel accusaturus; accusare aliquem, intercedere pro aliquo. āai-u ta-(men) sem àu-u sem naf-betau „die Grossen des Untersuchungs-Gerichtes untersuchten seine Verbrechen" [Tur. Process nach Dr. Lieblein's Copie] àu na-uer-u à-sem su tet temàu nef taif sebai „die Grossen, welche seine Untersuchung geführt hatten, theilten ihm zu seine Strafe" [Ibid.] sexen às ti-metr-u àu-u meh hi nuteru monx [Canop. hier. Text lin. 23], àu na-sexent-u (às?) metri-u àu-u meh en na-nuteru monx-u [demot. Text l. 44 flg.], griechisch: διωρθῶσθαι καὶ ἀναπεπληρῶσθαι συμβέβηκεν διὰ τῶν Εὐεργετῶν θεῶν [l. 46]. Im Zusammenhang mit dieser Bedeutung vom richterlichen Standpuncte aus, bezeichnet:

meter [Todt. 125, 40], meter [ibid. 41], met [Rec. 63, 5], (meter) [Stel. Berl.] met [Käfer-Inscr.] u. a. varr. „zeugen, Zeugniss ablegen [cc. er „gegen"], das Zeugniss, der Zeuge u. s. w."; témoigner, rendre témoignage, le témoin; شهد على, شهد, شهادة, شاهد. un mā-t met nuter em ta „es ist die Wahrheit das Zeugniss Gottes auf Erden" [Todt. 97, 4]. Im

Kopt. deutlich erhalten in ΜΕΘΡΕ Μ. ΜΝΤΡΕ Τ. testis, ΕΡ – testari, esse testis, ΜΕΤ – testimonium.

meteru (subst. plur.) met [Edfu, Mar.], metert [Anast. I 20/8] var. meter-t [cf. voy. p. 161, wo die irrige Transcription und Auffassung des Hrn Chabas zu berichtigen sein dürfte], bezeichnet gleichsam, durch Autopsie bezeugen, ein Augenzeuge „sein, das Zeugniß eines Augenzeugen, der Augenzeuge, auch Späher, „spähen, genau wohin schauen und dem ähnliches." راى العين, عيانى, être témoin oculaire, témoigner par autopsie, voir, regarder attentivement, espion etc. metert-à maā er (tu) en User „J'ai vu, je suis témoin oculaire de la „qualité de la montagne d'Ouser" [Anast. I, 21/5]. D. Hist. Ins. 2, col. 11 ist die Rede von naūf-meteru „seinen Spähern" (sc. des Königs). Merkwürdig ist die Verbindung , var. : , tep (āp?)-met (cc. , em) in Edfu (Mar.) So in: , er betrachtete S. Heiligkeit „die Herrlichkeiten in seiner Stadt, indem der Kopf herauslugte aus „seinem Tempel." Aehnlich: , er be„trachtete, der Kopf auslugend aus seinem Tempel, die Herrlichkei„ten, welche sind in seiner Stadt."

, met, meti [cf. Zeits. I pag. 22-23] meter [Dend. Mar.], meter, mer [cf. supra bek pag. 429], offenbar verwandt mit mer [v. oben], ΜΗΡΕ. ΤΕ, inundatio, Kopt. in der abge-

schwächsten Gestalt ⲘⲦⲞ T. worüber Peyron bemerkt: Incertum sed „ut mihi videtur, Gurges, bezeichnet „die Fluth, die Ueberschwemmung, „das Wasser der Ueberschwemmung;" l'inondation, l'eau de l'inondation; النيل. mer suar (seχet) bek ša „die Fluth überschwemmt das Feld und befruchtet das Gartenland" [Dend.] heh senà-s hi mer „(Isis) sucht „ihren Bruder auf der Wasserfluth" [Harris, Stand. F. 13]. In Dend. (Mar.) nen-f net mer χe meť „er führt zu dir „das Wasser der Ueberschwemmung, welches mit sich bringt (wohlriechen„des) Oel."

metu [Todt. 149, 27], bezeichnet jede Art von Ausfluss, besonders aber „den giftigen, schädlichen von Schlangen, Scorpionen etc", erhalten im Kopt. ⲘⲀⲦⲞⲨ T. ⲘⲀⲐⲞⲨⲒ M. ⲦⲈ, ϯ venenum. Chaque éjection liquide, surtout celle de poison. seti-f metu-f (hob?) em hem-tef „er ergiesst seinen Samen, welcher eingeht (?) in sein Weib" [Dend. Mar. vom Nil gesagt]. nen heb matu-uk [fem. cf. àm-à „nicht entsende dein Gift gegen mich" [Todt. l.l.]. Das Wort ist gen.

met, meret cf. supra mut „mater", dieselbe Wurzel in:

[LD. III, 31, a col. 2], met, meret [ib. b, col. 4] offenbar verwandt oder identisch mit meret (v. supra), die Kuh, la vache.

met, meret, umet, umeret [LD. III, 31 b col. 6], verwandt mit mer und mer (v. supra). „Kleid, Schurz, Leibbinde", Kopt. ⲘⲞⲨⲦ M. ⲘⲞⲦⲈ T. ⲘⲞϯ M. ⲠⲒ vinculum, junctura. In

Champoll. Mon. 68,3 findet sich das Wort met neben: 

einen altägyptischen Schurz darstellend, der auf einem Ständer ruht.

met, neret [cf. Zeits. 1863 p. 25 Absatz 5] erhalten im kopt. ⲘⲞⲨⲦ nervus, junctura, eigentlich „das Band". S. Beisp. p. 148 sup. s. voc. äth

met, mert [Anast. 4 12/9], offenbar identisch mit vorigem:

meten cf. supra emten, emtennu.

met, met, mer [passim] met [Benihassan], meti [Todt. 148,17], met [Todt. 154,9] var. met, met; meti [Bon. 4, T.] met, met [l.l. 78, 8B] met [Stele C, 26 Louvre] mer (Bul.) mer [Pianchi Stele, cf. emten, sup.] (mer) [passim] und eine Menge ähnlicher Varianten, welche, wie das hieratische mer und das demotische , , mer-mert, met [Gr. dem. 34, 60, 74, 79] sämmtlich auf einen alten Stamm mit der Aussprache mert (cf. mer, mur), woher durch Ausfall des r, met, hinweisen, im Zusammenhang mit dem indo-germ. mar in sskr mar, mriyate „sterben", μορτό-ς, βροτό-ς, μορο-ς morior, mortuus, goth. maurthr, Mord, morden, und mit dem semit. מות, مات „sterben", موّت „sterben machen, tödten." Kopt. erhalten in 1, ⲘⲞⲨ T. M. B. mori 2, ⲘⲈⲨⲦ, ⲘⲞⲞⲨⲦ T. occidere, interficere 3, ⲘⲰⲞⲨⲦ M. ⲘⲞⲨⲦⲈ T. mori. Bedeutet also „sterben", mourir, und cc. Accusat. „tödten", faire mourir, tuer." Auf der Stele C, 26 im Louvre: meru ānx seXem-ten met „liebend das Leben, die ihr den Tod nicht kennen gelernt habt!"

[häufig.
pef-her mer „sein Todestag" [Rec. I, 9 l. 12]. Beispiele sehr , , [passim], met-t, mer-t [R.E 43], mer [Tel-el-Amarna], met, mert [cf. Zeits. 1863, 22], hier. mert [Orbiney I, 1], demot. ta-ma-t, , ma-t [Gr. démot. 29, 48, 73, 98, 176], par abr. [cf. l.l. 85] u.s.w. alte Aussprache mer oder mert, verwandt mit sskr mâtar, μήτηρ, μάτηρ, mater, ahd. muoter, Mutter; semit. אֵם , أم , , aram. אִמָּא mater, kopt. ΜΑΥ T.M.T ΜΕΥ, ΜΕΟΥ B. ΜΑΑΥ T. T mater. In El-Kab (Gr. des Phai): mat ent matef „seine Grossmutter mütterlicher Seite"; son en matef „sein Onkel", [grossmutter] „seine Schwie- [Todt. 125, 9] var. mat (und, als phonetische Variante wichtig met, mert cf. Zeits. 1863 p. 22) bezeichnet, in Uebereinstimmung mit einer Angabe beim Horapollon [cf. Zeits 1865 p. 77] das Gewicht der Drachme. Es erscheint in der B. als sehr gewöhnliche Variante der gleichen bedeutenden Gruppen: , [v. infra kot], von welchen 10 auf ein tenu (q. v.) gingen.

meter [Dend. Mar. B.] var. an Stelle von ? entes q. v. supra.

metesu [plural.] im Zusammenhang mit der vorigen Wurzel bezeichnet wörtlich „der abgeschnittene, abgesonderte" d. h. distinctus, ausgezeichnete, mit Bezug auf einen Greis. Also „vieillard distingué". un-f em(χ-rut) χonti tam-uf tut (ȧb)f er metesu āp-u χeper-u χer-ḥā-f „er war als Jüngling der Erste seiner Zeitgenossen und es glich

„sein Charakter dem der ausgezeichnetsten Greise seiner Vorfahren." [El-Kab]

mett, met-t, met, met [Abyd. Mar.] met-t [Edfu] met-t [D. Temp. I. II, 19 l. 3] und viele Varianten, bezeichnet einer der heiligen Salböle (in der Neun-Zahl cf. D. Temp. l. l.) mit welchem die Aegypter ihre Consecrationen auszuführen pflegten und dessen ältere Bezeichnung „Cedern-Oel" ist (v. inf. hā-tet). Wurzelhaft hängt das Wort zusammen mit dem oben besprochenen Stamme: emtet q. v. „auspressen." Eine seltene, aber interessante Schreibung des Wortes ist maṫ in D. Temp. I. I, 52 f; cf. ṫe, ṫet.

[Ros.], metī [v. infra] bedeutet „Rolle, Bücherrolle (cf. kopt. ⲙⲟϫϩ M. ⲙⲟϫϩ T. cona, cingulum), rouleau de papyrus, livre." Die Titel , , [Inscr. v. Canopus und Philae] werden an entsprechender Stelle in der Rosett. l. 4 übertragen im demot. durch na ān-u neter-metī „die Schreiber der heiligen Bücher"; der griech. Text hat: οἱ πτεροφόροι. Auf der bilinguen Stele 137 zu Bulaq ist übertragen durch das demot. , also entsprechend der vorigen Uebersetzung.

maṫāa [Lp. 10] demot. Form des hierogl. emtet q. v. supra.

maten [Lp. XIV] in der Verbindung nut maten en rit, erhalten im kopt. ⲙϫⲉⲛϩ, ⲙⲉϫⲉⲛϩ M. ⲛⲓ supercilia (eigentlich „die Gewundenen"), ⲙⲟϫϩ zona, cingulum (cf. vor-

her); Bedeutung, so scheint es, „Gürtel, Streifen, Lappen."

Nachtrag.

Man wolle den mit beginnenden Gruppen hinzufügen das flgde:

met, meter [cf. Zeits. 1867, 10], auch, wie Goodwin scharfsinnig nachgewiesen, phonetisch bezeichnet durch . Kopt. MET, MHTE T. MHTE, MN̄T in compos. decem. „Die Zahl 10."

Summarische Uebersicht der bis hierher besprochenen Wörter

Wörter von Littera bis	1342
desgleichen sub Littera	383
Zusammen Wörter	1725

Schluss des zweiten Bandes.

Zur Benachrichtigung

Da die Fülle des Materiales, welches durch die neuesten Publicationen [wir erinnern an die von Herrn Dr. Dumichen publicirten reichen Texte, an den Fund des demotischen Theiles des Decretes von Kanopus, u. a. m.] den altägyptischen Studien zugänglich geworden ist, den ursprünglichen Umfang dieses Werkes bedeutend vermehrt und bereichert hat, andererseits Redactions-Kürzungen und Weglassungen dem wissenschaftlichen Werthe eines Wörterbuches nur nachtheilig sein können; so hat sich die Verlags-Buchhandlung auf meine Vorstellung hin, entschlossen, nöthigenfalls das Werk um etwa hundert Seiten zu erweitern, welche indess am Schlusse des Werkes noch besonders berechnet werden würden. Band I und Band II haben bereits die Presse verlassen; die folgenden beiden Bände, so wie der Supplements-Band, werden bis zum 1. April 1868, so Gott will! ihrer Vollendung entgegen sehen.

Göttingen am 28. November 1867

H Brugsch